



Mag. St. B.

14932

kat.komp.

Hist.

*Hist. 14932*



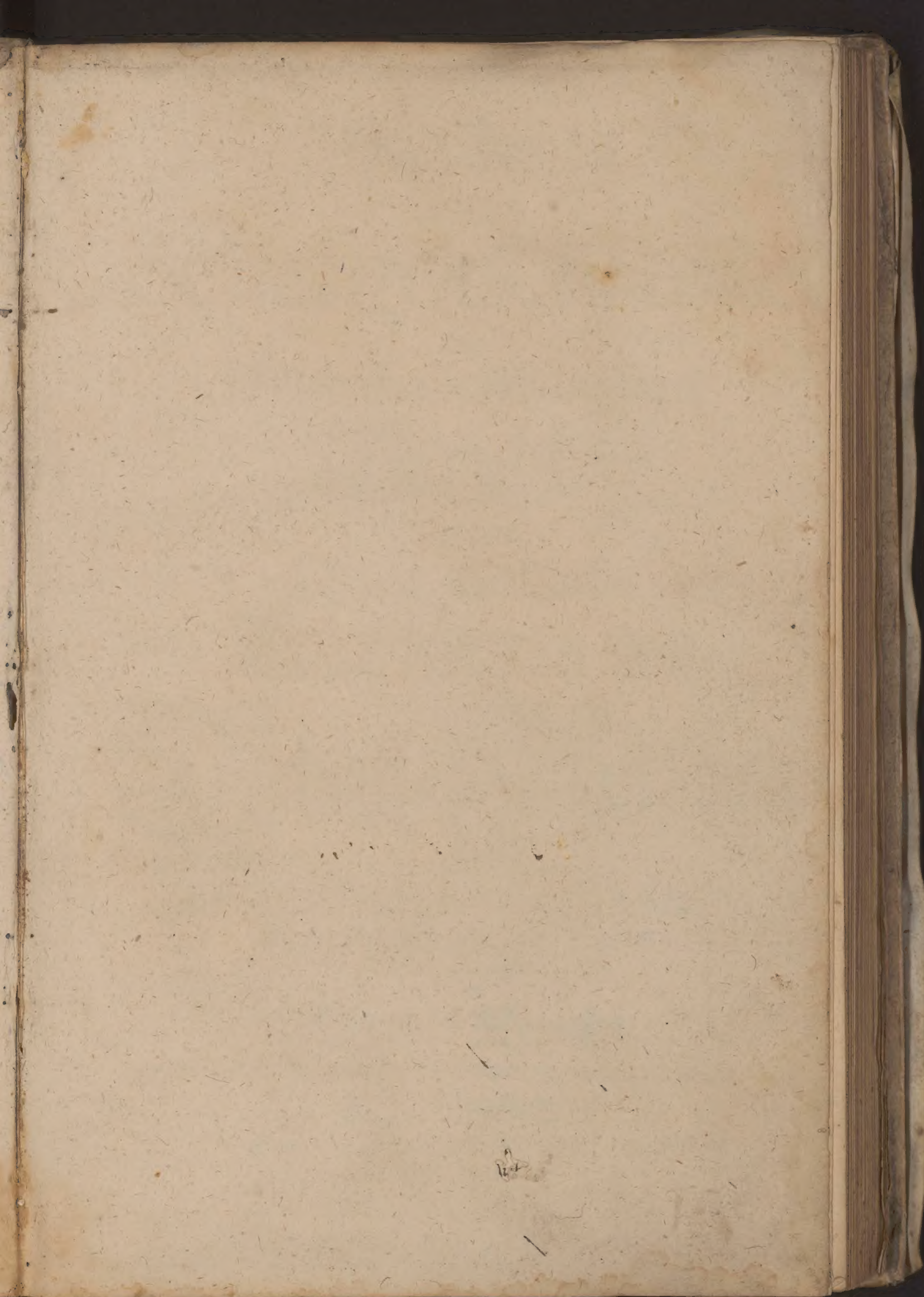
Banthe 149.

150

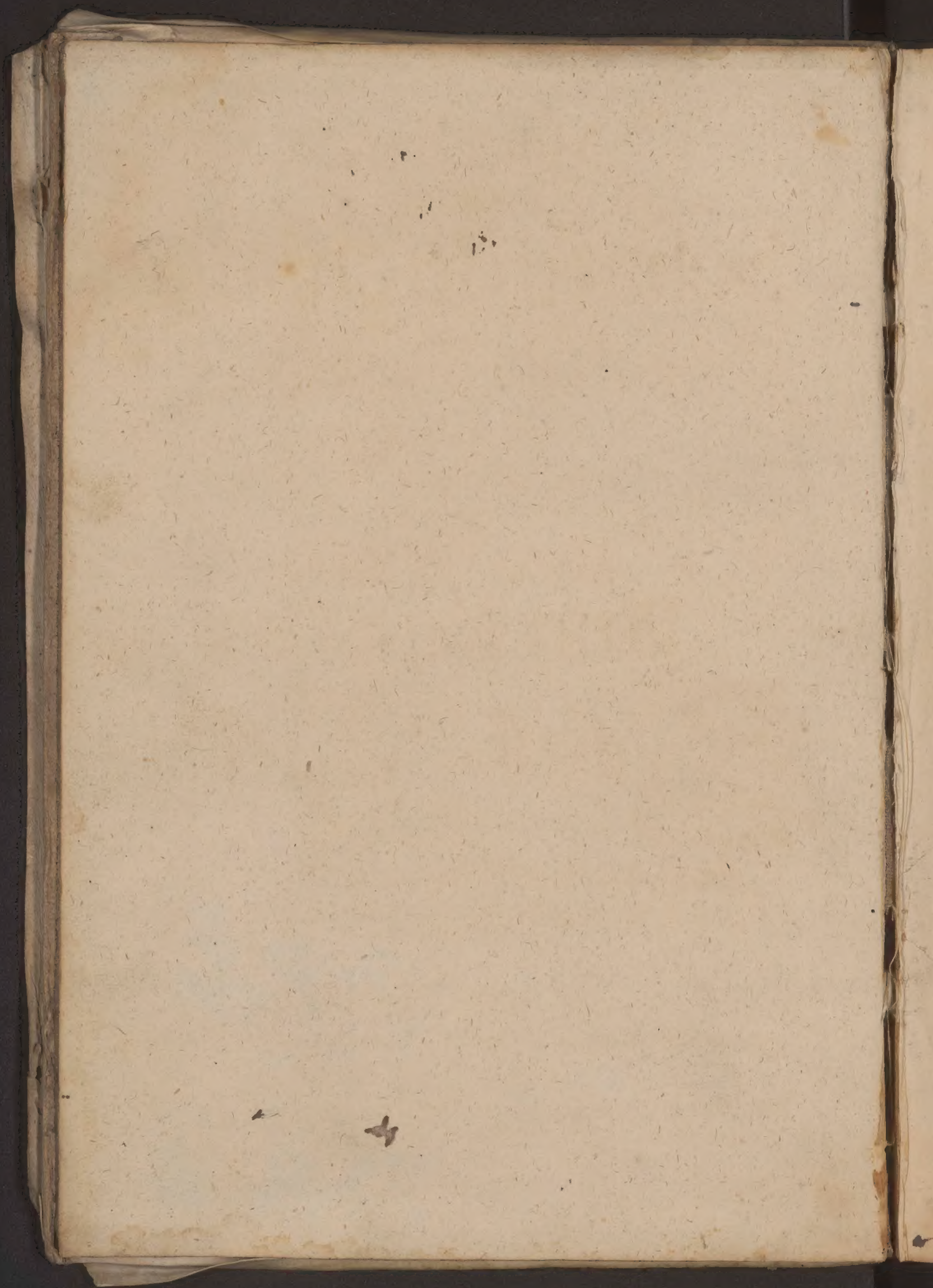
P.

41. 1. 150.











Miscellanea  
Gentis  
Schafgotschianae,

Oder  
Historisch-Genealogischer  
Bericht/

Von dem  
Uralten Geschlechte  
Derer Herren von



chaff=



Gotschen/

Aus unterschiedlichen so wohl gedruckten  
als ungedruckten Nachrichten zusam-  
men getragen  
von

Theodor Krausen.



STRASSEN/

Gedruckt bey Johann Gottfried Webern/ Ao. 1715.  
Verlegt durch den Authorem.



Miscellanea

Genus

Schafgotschman

von

Wolfgang-Gesellschaft

Vertrag

von

Wolfgang-Gesellschaft

Vertrag von

Wolfgang-Gesellschaft

Wolfgang-Gesellschaft

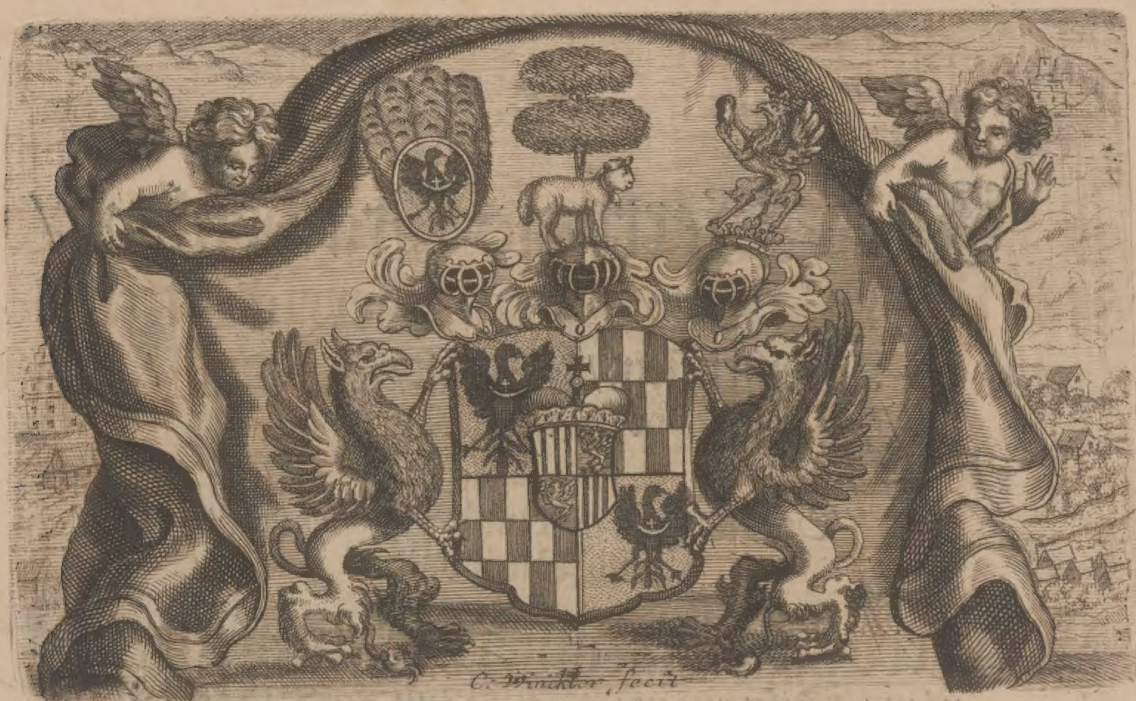
Vertrag

Wolfgang-Gesellschaft

Vertrag

Wolfgang-Gesellschaft





Dem  
Hochgebohrnen Grafen  
und Herrn/  
Herrn Hans Anton  
Schaff-Botsche genandt/  
Des Heil. Röm. Reichs  
Semper-Frey/  
Von und auf Rynast/



**Frey-Herrn zu Grachenberg/  
Erb-Herrn der Herrschafften  
Breiffenstein / Rynast / Birsdorff /  
Bober = Röhrsdorff /**

Wie auch auf  
Schoßdorff / Preilsdorff / Hartau/  
und Buchwald /

**Derö Röm. Käyserl. auch in Germa-  
nien/ Hispanien/ Hungarn und Böheimb  
Königl. Majestät würcklich geheimen  
Rathe / Cämmerern/**

**Und derer Beyden Fürstenthümer  
Schweidnitz und Jauer**

**Königl. Vollmächtigen  
Lands = Hauptmann /**

Wie auch

**Obristen Erb-Hofe-Meistern  
und Erb-Hofe-Richtern/**

**Meinem Gnädigsten Brasen  
und Herrn.**



Hochgebohrner Graf/

Des Heil. Röm. Reichs

Semper-Frey/

Gnädigster H. S. R. R. /



Um sich in einer gewissen An-  
rede gegen Eur. Hoch-  
Reichs - Bräflichen  
**EXCELLENZ**  
der sonst beredte Mund des  
gelehrten Gryphii die in dem dritten Theil  
der Venetianischen Galeria di Minerua be-  
schriebene und von dem Viuiet erfundene im-  
merleuchtende Feder wünschet/ um die un-  
gemeine Tugenden und Telden - Thaten  
Eur. Hoch-Reichs Bräfl. Excel-  
lantz Glorwürdige Herrn Vaters  
b gleich-



gleichsam selbst an das gestirnte Firmament  
zuschreibē/ damit solche nicht etwan ein vorwi-  
ziger Gaffarel, sondern die ganze vernünftige  
Welt desto besser und deutlicher lesen könnte;  
so weiß ich nicht/ wie meine lallende Zunge zu  
rechte kommen wird/ da Eur. Hoch-Reichs-  
Gräfl. Excellenz die Genealogie  
Dero Erlauchten Hauses mit dem tieff-  
sten Respect zu Dero Füßen zulegen ich mich  
erfühne.

Allein Eur. Hoch-Reichs-Gräfl.  
Excellenz gnädigstes Guttheissen läßt  
vermöge Dero angebohrnen Sanftmuth und  
Leutseligkeit mein allzukühnes uñ vermessen-  
es Unterfangen bereits rechtfertigen und mehr  
das in aller Unterthänigkeit aufrichtige Herze  
und Gemüth als die allenthalben hervorschei-  
nende Schwachheit meiner geringen Feder  
mit denen holdseeligsten Blicken ansehen.

In dieser festgegründeten Zuversicht trete  
Eu. Hoch-Reichs-Gräfl. Excell.  
ich



ich mit gegenwärtiger Genealogie, welche die  
grossen Verdienste und unsterblichen Nahmen  
Dero Erlauchten Hauses / so in Eur.  
Hoch-Reichs-Gräfl. Excell. Ho-  
hen Person fast stündlich ein neues Lustre  
bekommen / erzehlet / in aller ersinnlichen Deuo-  
tion unter die Augen / und überreiche Selbige  
Eur. Hoch-Reichs-Gräfl. Excell.  
in aller Demuth unter vielen und enfrigen  
Wünschen vor das Wohlseyn Dero Er-  
lauchten Hauses.

Der Höchste wolle Eur. Hoch-  
Reichs-Gräfl. Excellentz uhralten  
Gotschen Stamm weiter grünen /  
blühen / und unaufhörliche Früchte  
bringen lassen / so lange als Son und  
Mond am Himmel scheinen / und die  
Tage und Jahre in diesen vergäng-  
lichen Hütten dauren werden. Dar-  
mit



mit unter dem Wachsthum dero Er-  
lauchten Hauses alle treugehorsamste Pa-  
trioten von Land und Stadt ungefränct flo-  
riren / und angenehmen Schutz und sichern  
Aufenthalt finden möchten.

Zur. Hoch-Reichs-Gräfl. Ex-  
cellentz halten mich fernerhin in Dero  
Hohen Gnade und Hulde / und versi-  
chern Sich / daß ich / so lange der geringste A-  
them in mir sich rühren wird / unaufhörlich  
seyn werde:

Zur. Hoch-Reichs-Gräfl.  
Excellentz,  
Meines Gnädigsten Befehls  
und  
Hochgebietenden Herrn

Schweidnitz  
Den 30. Jan. 1715.

Unterthänigst gehor-  
samster Knecht  
Theodorus Krause.





## Vorrede.

Bünstiger Leser /



Nachdem ein gelehrter  
aber zugleich spöttischer  
Cornelius Agrippa, ein vor-  
trefflicher Vagerius, und ein  
Staats- erfahrner Caro-  
lowitzius, sich nicht ge-  
scheuet haben allen Histo-  
rischen Glauben einer Un-  
gewisheit zu beschuldigen;  
so verwundere ich mich gar nicht / daß viele denen  
Genealogischen Wissenschaften diesen Fehler zu zu-  
schreiben sich unterstanden haben; Wassen dorten / wie  
aus des berühmten Eisenharts Commentario de Fi-



### Vorrede.

de Historica überflüssig erhellet / lange nicht so viel Schwierigkeiten sich ereignen / als wie hier. Denn obgleich die Herren Genealogisten wieder ihre Gegen-Parth den Sieg bereits in Händen zu haben vermeinen / wenn sie nebst denen wohlausgearbeiteten Schrifften der klügsten Männer / so viele und wichtige Diplomata, Acta Publica, Inscriptiones, Lapides, Numos, &c. als untwidersprechliche Zeugen der Wahrheit / auff denen Fingern herzuerschalen wissen; So wendet sich dennoch / ehe man sichs vermuthet / das Blat / und Gegen-Parth wiederleget diesen unumstößlich scheinenden Vortrag auff die behendeste Art und Weise / wie uns die Curieuse Dissertation des Herrn Reimanns de Necessitate Scepticismi in Studio Genealogico und die artige Vorrede zu des bekannten Szepkonis Gynaecio Silesiaco Ligio - Bregensi zur Gnüge hiervon Nachricht ertheilen.

Und gewiß / wenn man die deutsche Wahrheit heraus beichten soll / so muß man ganz aufrichtig gestehen / daß bis auf den heutigen Tag keine Genealogie vorhanden / welche vollkommen ausgemachet / und auff einen gewissen / beständigen und richtigen Fuß gesetzt wäre. Sintemahl sich darben so viel Scrupel und Zweiffels-Knoten ereignen / daß auch ein grosser Paulus vor nöthig gehalten seinen jungen Timotheum zu warnen / daß Er nicht solle Acht haben



Vorrede.

haben auff die Fabeln und der Geschlecht Register die kein Ende hätten.

Denn auff die Scriptores ist es nicht allezeit rathsam sich hier zuverlassen / weilen sie öftters außer anderen Vorgehungen mehr keine Scheu und Bedencken tragen frembde Nahmen und Mährlein zu erdichten / umb ihren Familien zu flattiren und deren Alterthumb und Ursprung zum wenigsten aus dem Heydnischen Rom / wo nicht gar aus der allväterischen Arche Nöe her zu deduciren. Wem sind die unsterblichen Nahmen: Stephanus Vinandus Pighius, Franciscus Sansonius, Reinerus Reineccius, Johannes Letznerus, Hieronymus Henninges und andere unbekannt? die aber alle nach der Anmerckung eines tieffsinnigen Reinesii, belesenen Gryphiandri und nicht ungelehrten Struuii an dieser Kranckheit sehr gefährlich darnieder liegen. Denen nicht unbilllich bey seiner schmeichelnden Feder unglückliche Franciscus de Rosieres und bey seiner übrigen Klugheit wahrwitzige Johannes Frischmannus an die Seiten können gesetzt werden.

Aus solchen blossen Erdichtungen aber entstehen hernach die unzählbaren Meinungen von dem Ursprung und Wachsthum der Geschlechter / die uns den Kopff so warm machen können / daß man endlich selbst nicht weiß / welcher man ohne Anstoß

Ben-



Vorrede.

Beifall geben soll. Der Genealogische Streit des in diesem Studio höchstgeübten Chiffletii und wohlbewanderten Blondelli ist noch nicht vergessen; u. der unverdrossene Schönleben führet allein in seiner weitläufigen Dissertatione Polemica de Prima Origine Domus Habsburgo - Austriacæ zwanzig diuerse Meinungen an/wie wird es nicht in anderen Genealogien ergehen?

Auff die Diplomata und Acta publica sich gründen / ist höchst nöthig und billich. Wem ist aber verborgen / daß auch mit solchen öftermahls Betrügereyen vorgegangen und ein selbst erfonnenes Diploma vor ein Genuinum, vornehmlich in denen Obscuris seculis, auff daß Tapet ist gebracht worden? Und es sey auch / daß sie authentisch seyn / wer kan aber stets versichern / daß die Feder des Schreibers / zumahlen vor Erfindung der Edlen Druckeren / im abcopiren nicht zuweilen sollte geirret / und entweder die Namen wunderlich gelesen und geschrieben / oder die Buchstaben versetzt / die Wörter auffengelassen und selbst unleserliche Buchstaben gebrauchet haben? Nicolaus Schatenius ist nicht einer von der geringen Sorte in der Westphälischen Historie / und dennoch wil Paulini Ihm ein und anders ausstellen. Michaël Caspar Londorpius hat unter denen Publicisten einen grossen Rang / weñ man aber die Remarque in denen deutschen Hällischen Anmerckungen über seine Acta ansiehet / so  
hat



### Vorrede.

hat Er manchemahl statt zweyer Augen sich nur eines bedienet. Henricus Bangertus muß sich hier von einem Stöpkenio mit Rechte meistern lassen / und wenn Andreas Hoppenrodus bey dem Meibomio mit einem Diplomate von Wernero, einem Halberstädtischen Bischoffe aufgezogen kommet / so wird Er von belobtem Herrn Reimann nicht ohne Ursache ausgelachet / weilten dazumahl kein Werner das Bischoffthumb verwaltet. Der Streit wegen des Lindauischen Diplomatis ist unter denen Gelehrten noch nicht ausgemacht; und wer sich die Mühe geben und des Caroli M. Diploma, welches Er der Bremischen Kirchen sol ertheilet haben / wie es bey dem Crantzio steht / mit dem / wie es Adamus Bremensis hat / conferiren wollte / der würde zuweilen grober Defecte von vielen Zeilen gewahr werden.

Die Zuflucht zu denen Originalien zunehmen ist wohl gutt. Was aber zuthun / wenn auch diese entweder nicht mehr vorhanden / oder vor Staub und Moder unleserlich worden / oder durch die wunderlichen Signa und abentheurliche Abbreuiaturen zweyerley Verstand andeuten oder wohl gar unter einander differiren / wie durch viele Exempel könnte dargethan werden / da bald die Nahmen / bald die Jahr-Zahl / bald sonst etwas nicht mit einander übereintrifft?



### Vorrede.

Bei denen Lapidibus und Inscriptionibus stille stehen und daselbst sich Rathes erhohlen / ist höchst-  
lobenswürdig / weilen nach des Adami Ruperti Erin-  
nerung in Monumentis & Inscriptionibus  
Personae illustres integrius & plenius no-  
minantur quam in Historicorum scriptis,  
adeo ut haec ex illis, cum de nominibus  
Virorum Illustrium sermo incidat, sup-  
pleri debeant. Dessen ungeachtet aber wird  
ein fleißiger Leser theils aus andern Schriften /  
theils aus eigener Erfahrung in genaue Obacht ge-  
nommen haben / daß mehrmahlen die schönsten Sta-  
tuen und prächtigsten Marmora eine gleißnerische statt  
einer wahrhaftigen Wahrheit vorgetragen haben. Die  
Verfälschungen Johannis Annii Viterbiensis werden  
auf dieser Welt nicht in das Vergessen gestellet werden.  
Das Vornehmen Henrici Cajadi gereicht Ihme zu ei-  
nem schlechten Ruhme; und das kühne Unterfangen  
Parisii de Grassis hat auch die vorsichtigsten Männer /  
vornehmlichen Thomam Porcaccium beühoret. Ful-  
vius Ursinus lebet eben deswegen bey der gelehrten  
Welt nicht in grossem Aestim; Und wer ist wohl un-  
ter allen Scriptoribus so vieler Lapidum und Inscripti-  
onum, der sich hierinnen keines Fehlers rühmen  
könnte? Manutius, Apianus, Lazius, Gruterus, Rei-  
nesius



### Vorrede.

nesius sind grosse Helden und berühmte Künstler in Erklärung der alten Steine; allein keiner kan läugnen/ daß Er durch einen falschen Schein der Wahrheit nicht öftters wäre verführet worden. Massen/ ausser denen Gelehrten Betrügereyen/ die Nahmen/ die Jahre/ die Ziffern/ sonderlich bey denen Alten/ auff denen Grab-Steinen also böse ausgehauen zu sehen/ daß sie leichte einer anders als der andere gelesen / abgeschrieben / und drucken lassen. Zuge- schweigen der Zerbrochenen/ wo die Nahmen und Zeiten gar nicht mehr haben können betrachtet sondern bloß durch hinfckende Muthmassungen haben müssen ergänzt werden.

Sollen die Münzen das Kraut machen? Ich wil zwar diesen bey Verrfertigung der Genealogien denjenigen Nutzen/ welche Ihnen der Münz-verständige Olearius zuschreibet/ im geringsten nicht abspreschen; Er wird mir aber dennoch verzeihen/ daß ich folgende Worte: Es wären die Münzen unfehlbar richtig/ derer Er sich in seiner Curiosen Münz Wissenschaft gebrauchet/ in Zweifel zu ziehen genöthiget werde. Denn/ gehet es in einem Studio verkehrt und confus zu/ so ist es hier. Wer hat wohl darauf recht ausgelernet/die Numos Spurios von denen Genuinis ohne Fehl-Tritt zu unterscheiden? Niemand. Wer kan wohl behaupten/ daß das Ei-  
fen



Vorrede.

sen des Kupffer-Stechers nicht so wohl/als die Presse des Druckers und Feder des Schreibers straucheln könne? Niemand. Wem ist wohl unbewußt/daß einem die Münzen manchemahl in denen Genealogien irrer als klüger machen? Ich hoffe Niemanden. Der Herr Olearius bringet selbst etliche Münzen von Bertholdo einem Halberstädtischen Bischoffe in dem dritten Spicilegio seiner Antiquitatum in Vorschein/da er bald Gardolus, wiederum Igardolphus, auch Gardolfus genennet wird. Wem solte es wohl unglaublich vorkommen/daß viele falsche Münzen in die Welt wären ausgestreuet worden? Niemanden. Die vor etlichen Jahren bereits erblaste Zierde unsers Teutschlandes Conrad Samuel Schurtztleifoh soll sich von dem beruffenen Carolo Patino in einem Collegio Msto de Notitia Librorum & Re Bibliothecaria dieser nachdencklichen Worte nach der Relation des Herrn Reimanns bedienen: Patinus macht viel böse Mäandel. Fingit nummos maximis cum titulis, quibus Reges Galliae extollere uult, sie sind aber falsch. Et ipse turpiter historiam corrumpit. Nun weiß ich wohl nicht in welchen Schrifften Patinus solches falsum eigentlich müsse begangen haben; daß er aber in diese Classe gehöre/ist ganz gewiß/wie aus des Hrn.  
Stru-



### Vorrede.

Struuens Dissertation de doctis Impostoribus zu ersehen/ da er einen Numum Gentis Horatiæ erdichtet/ welcher viel Aufsehens und Speculirens verursachet hat. Wie denen Meistern in dem Münz-Wesen/dem Huberto Goltzio, Octauiano Strada auch nach ihrem Tode eben dieser Ursachen wegen schimpfflich nachgeredet wird/ erhellet aus der Notitia Rei Nummariæ des in dieser Wissenschaft nicht unerfahrenen Joberti; Und in denen Scaligeranis muß Abrahamus Gorlaeus, ob mit Recht oder Unrecht/ ziemlich deswegen herhalten. Was der Hebrische Thaler mit der Beschrift: **Lieber Land und Leuth** verlohren/ als einen falschen Eyd geschworen/ unter denen Gelehrten vor Kopffzerbrechen verursachet/ kan man in denen schon angeführten Hällischen Anmerkungen nachschlagen. Anderer Zeugnisse nicht zudencken/ welche Morellius und Rinckius in ihren netten Schrifften erzehlen. Absonderlich aber sollen die Herren Italiäner jederzeit auf diese Betrügeren vollkommenen Meister gewesen seyn/ wie uns ein aufrichtiger Conring de Nummis Ebraeorum und Thme nicht ungleicher Wagenseil de re monetali Veterum Romanorum versichern.

Gehen wir weiter und sehen nur ein wenig in die dunklen Zeiten hinein/so werden wir nicht ohne Bestürzung gewahr werden/ was die Genealogien vor  
e nach:



### Vorrede

nachdrückliche Stöße von denen damahls lebenden Gelehrten / durch die unterschiedlichen Vermischungen der Wörter bekommen haben. Das Wort Ne-  
pos und Neptis haben sie bald von Kindes Kindern / bald von des Bruders und Schwester Kindern / wiederum auch von der Groß-Väter Kinder Kindern gebraucht; und die vorgehende Confusion mit denen Vormündern und Eltern; mit dem Stieff-Pflege- und leiblichen Geschwister; mit dem Geschwister von zweyen Brüdern / oder von zweyen Schwestern / oder von Bruder und Schwester / ist nicht zubeschreiben; daß also dieses Studium wohl ohne alles Widersprechen ein Studium difficile, perplexum und involutum mit einem um unsre deutsche Historie höchst meritirten Meibomio mag genennet werden.

Ob nun aber wohl angeführte Beweis-Gründe uns alle Hoffnung / vornehmlich in medio aevo, eine accurate Genealogie jemahls zu erblicken be-  
nehmen / weilen die Alten außer denen bereits vorgebrachten Motiuen auch gemeiniglich mehr auf die Fortpflanzung / als auf den Ursprung / mehr auff löbliches Verhalten / als auff dessen Aufzeichnung gesehen. Dennoch dürfen wir das Kind mit dem Bade nicht gar ausschütten / und denen Genealogien ihren gebührenden  
Ruhm



### Vorrede.

Ruhm benehmen. Massen deren Nutzen gar ungemein nützlich ist/wie Hr. D. Rechenberg in der noch ziemlich gelehrt ausgearbeiteten Dissertation de Præstantia Studii Genealogici dargethan hat. Und Paulus verwirfft nicht überhaupt die Geschlecht-Register / sondern bezeuget nur an denen sein löbliches Mißgefallen / welche mit Fabel-Wercken auffgezogen kommen und ihren Ursprung ohne den geringsten Beweis dem grauen Alterthume einverleiben wollen; Wie diese sonderlich bey den Juden damahls sehr im Schwange giengen auch sich deswegen Selbige mit vielen Libris Controuersiarum Genealogicarum schleppen mußten; weilen sie beyhm Anfange niemahls kein Ende und beyhm Ende keinen Anfang finden konten.

Dannenhhero haben sich auch zu allen Zeiten die pravesten Männer diese mühsame Arbeit zu excoliren nicht abschrecken lassen / wie uns des Herrn Reimanns Commentatio de Libris Genealogicis Vulgariis & Rarioribus höchst angenehm lehret.

Und bloß auf unser Schlessien zukommen; wer kan das in hoc studio mögliche Unterfangen eines gelehrten Czepkonis, beredten Schweiniges / vortreflichen Alischeri, berühmten Molleri, arbeitsamen Wencelii, flugen Mehlii, erfahrenen Heinnitzii, scharffsinnigen Thilesii, sehr beliebten Sculteti, fleißigen Wendii, und

Andes



Vorrede.

Anderer mit sonderlichen Lob- Sprüchen gnungsam erheben?

Dero Fußstapffen zu betreten habe ich mir in gegenwärtiger Schrift ebenfalls angelegen seyn lassen. Darmit aber nicht mehr darinnen von mir begehret werde / als ich selbst intendiret / als soll dir zur reifen Nachricht dienen / daß ich bey diesem Historischen Bericht des in unserm Schlesien berühmten und längstens verstorbenen M. Jo. Trallesii Stemmato-graphiam Schoff-Gotschianam, die Er seinem nunmehr sehr raren und zu Leipzig Anno 1621. 4to an das Licht gestellten Mausoleo Schaff-Gotschiano beyfügen lassen/zum Grunde gesetzt; weilen sie bis diese Stunde den Ruhm hat / daß Sie am vollkommensten sey. Was an Selbiger zuezgängen und zuverbessern gewesen / habe ich mich durch die darunter gesetzte Historischen Erklärungen möglichst zu thun bemühet. Nach dieser erscheinet das Freyherrliche Wappen der Herren von Schaff-Gotsche nebst etlichen schönen Poesien berühmter Poeten / darmit sie die Insignia dieses Vornehmen Geschlechts ausgezieret und verehret haben; hierauf folget des gelehrten Georgii Schoenborneri Panegyricus in Reditum ex Equestri Literariaque Quinquennii Peregrinatione Jo. Ulrici Schaff-Gotschii;



Vorrede.

schii; welchen das Hoch-Gräfliche Schaff-  
Botschische Ehren-Mahl eines vortrefflichen  
Gryphii begleitet. Hiernächst präsentiren sich unter-  
schiedliche Tabellen/ so zur Erläuterung dieser Genea-  
logie hauptsächlich dienen/ darunter des Herrn Seis-  
ferts Genealogische Tabellen recht auff einander  
gehender 64. Ahnen des H. R. R. Grafen  
und Semper-Freyen von Schaff-Botsche/  
die Er nebst vielen andern Tabellen/ auff welche  
Er sich auch in diesen beruffet/ unter dem Titul:  
Verschiedener florirender Hohen Häuser  
recht auf einander gehende Ahnen/ zu Regens-  
spurg 1712. in folio durch den Druck gemein gemacht  
hat/mit wenigen aber nöthigen Zusätzen mit befindlich  
seyn. Endlichen machen unterschiedliche von Kayf.  
und Königlichen Mayestäeten diesem Hohen Hause  
gnädigst ertheilte Diplomata, unter denen vornehm-  
lich das letztere bey dem Anblick des neu-vermehrten  
Wappens/ so über der Dedication stehet/ zu consuli-  
ren ist/einen angenehmen Schluß.

Hieraus wirst du also mein kühnes Unterfan-  
gen deutlich vernommen und klar erschen haben/ daß  
ich Miscellanea und nicht ein vollkommen Werck von  
denen



Vorrede.

denen Herren von Schaff-Botsche habe communiciren wollen. Derowegen wird hoffentlich dein Gemütthe von der Leutseligkeit seyn/ und die Censuren so einrichten/ daß sie nach keinem ungeziemen- den Affect schmecken werden. Sollte aber dennoch einer und der andere aus Neid und Mißgunst/ wie ich denn stets mit meinen Schrifften dieses Glücke habe/ darüber die Nase rümpffen und seinen Hochweisen Senff/ in der Meynung mir weh zuthun/ ausgiessen; So versichere ich Ihn/ daß Er sich sehr betrüget; Massen ich vielmehr mich herzlich erfreuen werde/ so bald mir vor Ohren kömnen sollte/daß durch die Zunge des Lasterers und Tadlers die ungezweifelte Hoffnung zu einem vollständigen Werck vorhanden sey. Daß Fehler mit werden eingeschlichen seyn/ wil ich gar nicht läugnen; Versichere aber hingegen auch/ daß ich solche aufrichtig verbessern wil/ wenn Sie mir sollten angedeutet werden. Was die vornehmsten Druck-Fehler anbelanget/ so in meiner Abwesenheit in dieses Werck wieder meinen Willen mit eingeschlichen seyn/ habe ich bey flüchtiger Durchlesung auff folgende Weise selbstn verbessern und zugleich Hohe und Niedrige um die Verbesserungen/ es he sie sich zum Durchlesen geschickt machen möchten/ unterthänigst und gehorsamst bitten wollen. Es muß also Pagina 16. lin. 16. heißen.



## Vorrede

\* \* \*

Henricum. p. 31. l. 22. Silberum. p. 38. l. 9. Clericose. p. 47. l. 20. n. 19.  
 p. 59. l. 1. in margine; cum. p. 66. l. 2. von denen Worten, an: Diese sind  
 20. b.ß dahin jung gestorben soll eine Anmerkung seyn, und ist aus ver-  
 sehen / wie die Connexion es klärlich anzeigt / in Text gezogen worden. p. 69.  
 l. 7. Posteros. p. 92. l. 10. eruditissimis. p. 118. l. 4. Opima. p. 117. l. ult. ag-  
 norum. p. 129. l. 4. reuocet. p. 131. l. 5. superis. p. 133. l. 18. paulum. p. 135.  
 l. 20. feliciorem. p. 137. l. 1. Benedictione. p. 138. l. 15. animule. 22. quam-  
 diu. p. 119. l. 10. abeant. 13. formas. p. 140. l. 19. importuni, praecludent. 30.  
 hoc 32. ni. p. 141. b. au. ti. trarius. p. 147. l. 13. Verrichtung. 15. Selber. p.  
 188. 24. Unterthänigsten. p. 194. l. 19. Bulco. p. 204. l. 8. Paner. fr. 205. l. 17.  
 Paner. Und 207. l. 21. Paner. p. 222. l. 4. Imperialem. 13. Cancellaria &c.

Ubrigens sage ich Allen und Jeden unter-  
 dienstlichen Danck / so mir bey dieser Arbeit gnä-  
 digsten und güttigsten Beyschub haben thun  
 wollen; Absonderlich verbleibe dem Kayserli-  
 chen Rath / Herrn Ferdinand Ludwig  
 von Bresler und Aschenburg vor die vie-  
 len und häufig hierbey vorgenommenene Bemü-  
 hungen mit aller Ergebenheit Lebenslang höchst  
 verbunden; Dessen hohe Gunst und Wohlge-  
 wo-



Vorrede.

wogenheit ich mir auch fernerhin gehorsamst  
ausbitte; Vermöge deren ich dem gütigen Les  
ser ehestens mit unterschiedlichen neuen  
Schriften zu Gefallen seyn werde.

Lebe unterdessen wohl und  
urtheile recht.



M. Jo.





M. JOHANNIS TRALEIS  
Pastoris Hirschbergensium in Silesia

# STEMMATOGRAPHIA SCHOFFGOTSCHIANA

Oder  
Ausführliche Beschreibung und De-  
duction des Hochberühmten Schoffgot-  
schen Geschlechts.



Als das Hoch-Geehrte (1.) Ge-  
schlecht der Schoff / nunmehr  
Gotschen (2.) genannt / Ubr-  
alter deutscher Anfunfft sey / er-  
weist ihr löblicher Nahme / wel-  
cher Origine für Deutsch ist.

B Denn

(1.) Nunmehrso Hoch Reichs-Gräffliche.

(2.) Oder vielmehr Schaffgotschen.



Curæus in  
Chronic.  
Siles. p. 25.

Francius in  
M. S.  
Explication  
Chron. Phil-  
lipp.

Den ob wohl für alten Zeiten dieses Land Schles-  
sien mit Bandalischen und Slavonischen  
Einwohnern besetzt (3) gewesen; wie denn dahero  
viel fürnehmer Adelicher Geschlecht/derer Name  
sich auff ihz oder irn terminiret/ (4) als Prom-  
nik/ Zettlik/ Döbschik/ Mostik/ Scidlik/  
Haugwik/ Panewik/ Schlibik/ Reib-  
nik/ Prittwik/ 2c. 2c. Tziern/ 2c. und Vanda-  
dalica nomina seynd / noch in unserm Lande  
Schlesien von denen uhralten Einwohnern ver-  
handen/ dennoch hat sich viel ansehnliches deut-  
sches Adels in Schlesien niedergelassen.

Cu-

- (3) Besiehe Joachimi Curæi Annales Silesiae p. m. 25.  
Jacobi Schickfusii Schlesiſche Chronica L. I. p. 24.  
Nicolai Henelii Silesiographiam Renovatam T. I.  
cap. I. §. 24. p. 77. Vornehmlichen aber des in denen  
Schlesiſchen Antiquitaeten höchst überwanderten Mar-  
tini Hankii mühsame Exercitationes de Silesio-  
rum Rebus, cap. I. p. 1. seqq.
- (4) Hier verdienet sonderlich nach gelesen zu werden der ge-  
lehrte Herr David von Schweinitz in seinem gewiß flus-  
gen Discours von dem alten und Schlesiſchen Adel/  
welchen er der rühmenswürdigen Genealogie derer  
von Schweinitz hat beyfügen lassen. Daß aber benenn-  
te Terminationes aus der Bandalischen Sprache ih-  
ren Ursprung haben / bekräftiget Jo. Leonclavius in  
Pandectis Historiae Turcicae, cap. 46. p. 256.



Curaeus in der Schlesiſchen Chronik re-  
feriret/ (5) daß mit der mächtigen Princeſſin St.  
Hedewig/ Henrici Barbati Gemählin/ ſo  
eine Fürſtin aus Meranien/ (6) Kärndten  
und

(5) Seine Worte ſind p. m. 90. folgende: Verutiſſimae  
quidem familiae nobiles fere huc ex illis Regio-  
nibus, quae parebant Patri S. Hedwigis, com-  
migrarunt: Sicut audivi Virum nobilem, do-  
ctrina egregia, virtute & dignitate praeſtan-  
tem, D. Joachimum a Berg, invictiſſimi Cae-  
ſaris Maximiliani Conſiliarium, recitare: ſeſe  
in profectione ſua, qua plurimarum Gentium  
Regiones, ſtudia & mores inſpexit, Inſignia fa-  
miliae ſuae (quae in Ducatu Glogoviendi Do-  
micilium habet) & cognatam ſtirpem & in Co-  
mitatu Tirolenſi & in Stiria reperiffe.

(6) Wo eigentlich dieſes Land Meranien gelegen / und was  
es vor eine Provinz geweſen / iſt unter denen Aucto-  
ribus nicht einerley Meynung. Melchior Golda-  
ſtus bekennte T. I. Rerum Alamanicarum p. 155.  
recht offenhertzig: Se aequae cum ignariſſimis, qui  
hic Ducatus ſit, ſcire, niſi Moravia ſit, quae Ala-  
mannis Meran / Merenland; wiewohl er es hernach  
in Addendis gar wohl getroffen zu haben vermei-  
nete / als er mit Philippo Melanchtone das Land  
Meran vor das heut zu Tage bekandte Voigtland  
hielte; Zumahlen da ihm Georgius Fabricius, Jo-  
docus Willichius, Joachimus Curaeus bereits  
hierinnen ſeine angenehme Vorgänger geweſen wa-  
ren. Aber ſo wenig ich es mit dem Beato Rhenano



Curaeus P.  
II. p. 318.

und Istria gewesen/ viel fürnehmer Adlicher  
Deutscher Geschlechter in Schlesien kommen;  
mit der Sächsischen Fürstin Mechtilde/ Herzog  
von Bayern ausgebe; vid. Abrahami Orteli The-  
saurum Geographicum sub voce Narisci; Eben  
so wenig glaube ich/ daß Voigtland oder Mähren dar-  
durch verstanden wird. Megiserus und andere be-  
weisen/ daß das Erz- Herzogthum Meranien ein  
Theil des sehr grossen und weiten Landes Carinthien  
gewesen/ dessen ein Stück nachmal in die Graffschafft  
Tyrol verwandelt/ und als Otto/ der letzte Herzog zu  
Meranien umkommen/ weiter getheilet/ und hiervon  
ein grosses Stück Landes von den Venetianern oc-  
cupiret worden sey; welchem Aventinus beystim-  
met/meynet aber darbey/ daß Dalmatia bey den alten  
Deutschen Meran genennet worden/von einer Stadt  
am Venetischen Meere/oder vielmehr/ wie andere mit  
besserem Grunde wollen/an der Erbsch gelegen/ so Me-  
ran geheissen und noch heisset. Der Irrthum aber/  
daß Voigtland vor Meranien gehalten worden/kom-  
met daher/ weil eben der Herzog Berthold / als der  
Herzogin Hedwigis Herr Vater/Voigtland zugleich/  
wie auch Kärnten und Istria besessen; Videatur  
der Herr von Schweinitz l. c. p. 21. Und daß diese Be-  
nennung nicht in den geringsten Zweifel zu ziehen sey/  
hat der vortreffliche Thomas Reinesius L. II. Va-  
riarum Lectionum, Cap. XVI. p. 252. und aus  
ihm Cunradus Dieterichius in Historia Ottonis  
Magni p. 7. Wie auch Georgius Schubartus in  
Exercitatione de Comitibus Palatinis Caesa-  
reis p. 171. überflüssig bewiesen.



Heinrichs zu Glogau Gemahlin/ umbs Jahr  
Christi 1300. seynd auch viel Deutsche Geschlech-  
ter in Schlessien eingeführet worden. (7) Pe-  
termann von Zedlitz/ (8) so Anno 1349. Her-  
zog

(7) Erwähntens Curaei Worte sind l. c. p. m. 90. diese:  
Magnam deinde nobilitatem huic invitavit ex  
Saxonia Mechtildis, Saxoniae Ducis filia, Hen-  
rici Conjux.

(8) Dieses war ein gelehrter Cavallier/ und hat eine kurze  
Nachricht von der Zedlitzer Genealogie von ihrem  
Stamm- Vater dem Dittrich von Zedlitz aus dem  
Boigtlande schriftlich abgefasst/ und der Posteritaet  
zum Andencken hinterlassen/ wie aus des Joannis  
Fechneri Catto sive Idillio de Familia Zedlicio-  
rum Neukirchiana Lit. C. 2. b. in folgenden Wor-  
ten zu ersehen ist: Petermanus a Zedlitz, Boleslai,  
Principis Poloniae & Silesiae, Consiliarius &  
Cancellarius, vixit circiter A. C. 1200. Hic bre-  
vem de familiae suae ortu consignationem  
scripsit, quae cum aliis archivis in Bibliothecis  
Ottonis & Ladislai Zedliciorum Eqq. aliorum-  
que summorum Virorum ad servata & reperta  
fuit, ejus excerpta in multorum manibus esse  
scio. Er irret aber hierbey sehr/ wenn er schreibt/  
daß Peter von Zedlitz/ der von dem gemeinen Manne  
den Zusatz Mann bekommen/ und der nicht allein zu  
Bolconis Zeiten/ sondern auch fast unter der ganzen  
Regierung der Herzogin Agnes Land-Schreiber/ o-  
der/ welches damahls einerley bedeutet/ Cansler ge-  
wesen/ ohngefehr 1200. gelebet habe/ den wer da weiß/



zog Bolconis (9) zur Schweidnitz Land-  
schreiber gewesen/ deduciret und führet sein Ge-  
schlecht her aus Voigtland. (10) Sein Elter  
Ba

wenn Herzog Bolco regieret und gestorben / der muß  
den Irrthum mit beyden Händen greiffen. Zuge-  
schweigen der wunderlichen Titulatur, so er dem  
Herzog Bolco giebet und welche man sonst nirgends  
antreffen wird. In denen Diplomatus nennet  
er sich fast stets: Herzog von Schlezien / Herr von  
Fürstenbergh und zur Schwidnitz; vid. Dn. Mili-  
chius mox cum laude citandus.

(9) Von diesem löblichen Herzoge verdienet sonderlich ge-  
lesen zu werden die sehr gelehrte Disputation Herrn  
Johann Gottlieb Milichs de Bolconis II.  
Ducis Silesiae, Svidnicensium Legislatoris  
Constitutione, de successione ab Intestato, Sect.  
I, cap. I. welche er unter dem Praesidio D. Jo. Henr.  
Feltzii zu Straßburg 1701. gehalten hat.

(10) Es ist eine ausgemachte Wahrheit / daß die Herren von  
Zedlitz mit der frommen und Gottseligen Hedwig  
aus Voigtland zu erst in unser Schlezien gekommen  
seynd. Deren Stamm-Vater war Dittrich von Zed-  
litz. Er verheyrathete sich mit Jutta oder Juditha/  
Herrn Wittigs von Tziern / auf Mehwalde einzi-  
gen Tochter/ und zeugete 9 Söhne/ davon zwey Pfar-  
ren gewesen. Nicolaus zu Schönau und Peter zu  
Neukirch; Die andern Sieben haben alle schöne Gü-  
ter / als Johannes, mit dem Zunahmen Bogestein/  
Eunradtswaldau / Titius Alt-Schönau / Opitius  
Mehwalde / Pancrätius das Städtlein Schönau /  
Sigfridus Rauffung / Bernhardus Köversdorff und  
Neukirch / Conradus Lehnhaus besessen. In denen



Vater schreibet er/ habe Dike von Zettlik ge-  
heissen/ sey gewesen aus dem Voigtland/ wel-  
cher zweifels ohne mit der Fürstin S. Hedwig in  
dis Land wird komen seyn/ und sich zu Schönau  
niedergelassen haben / umbs Jahr Christi 1200.  
mit den ersten Schlesiſchen Herzogen Vla-  
dislai Söhnen seynd viel Deutscher Adelichen  
Geschlecht in Schlesiſten kommen/ daher Slesia  
den Nahmen bekommen Slesiaici, q. Conuenae  
Cromerus L. 6. P. 103. Curaeus P. I. p. 3. (12) Mit  
dieser Gelegenheit werden auch aus Deutsch-  
land ihren Fuß in Schlesiſten gesetzt haben / die  
Edlen Rittermäßigen Helden von Schoff / das  
von aber wenig Nachricht vorhanden/ aus Man-  
gel

Maerania  
sol Voigts  
land seyn.

Begnadigungs Briefen / so die Fürsten obgemeldten  
Brüdern von Zedlik wegen ihres Wohlverhaltens er-  
theilet/ ist der Titul: Edle Knechte/ Ehrbare/  
Wohltüchtige / fromme Manne und Die-  
ner. Welcher einfältige Titul grosse Ehre und Ruhm  
nach sich ziehet. Denn wer ehrbare ist im Leben und  
Wandel/ und wohl tüchtig zu seines Herrn Diensten/  
der ist geehrt genug. Haec ex Chartis Mstis.

(11) Besiehe oben N. 6.

(12) Allein Curaeus l. c. p. m. 55. darauff er sich doch be-  
ruhet/ ist dieser Meynung ganz zu wieder/ und des  
Cromeri Worte L. V. de Polonorum Rebus ad



gel gelehrter Leute/ derer umb dieselbigen Zeiten/  
sonderlich an diesem Riesen-Gebürge/ (13) da die  
Edlen Schoff gewohnet/ wenig zu finden gewe-  
sen. Ist demnach kein Wunder/ daß wir von un-  
serer Vor-Eltern löblichen Thaten wenig wissen/  
weil nichts zu Pappier gebracht/ und das Ge-  
dächtnis mit der Zeit ausgegangen ist. (14) Ger-  
ar-

A. 1109. scheinen keinen Stich zu halten/ wie aus des  
Herrn Handes Tractat de Silesiorum Nomi-  
bus cap. IV, p. 45. zu erschen ist.

(13) An statt deren wird vielleicht der beruffene Rübenzahl  
damahls bekant/ als heute zu Tage gewesen seyn.  
Denn nachdem dasige Gegend durch viele prave und  
gelehrte Männer ist bewohnet/ und die liebe Einfalt  
der ersten Einwohner durch selbige vergeringert wor-  
den/ so hat er sich allmählich aus dem Staube ge-  
macht/ daß man ihn igo nur den blossen Rahmen  
nach/ mehr kennet; und deswegen werden die von M.  
Jo. Prætorio von ihm aufgezeichnete Fragen von  
allen verständigen Gemüthern billich als lauter von  
einfältigen Leuten ersonnene Mährlein verlachtet;  
Conf. M. Sim. Frid. Frenzelii Disp. de Spiritu,  
qui vulgari nomine Rübenzahl nuncupatur,  
Vitemb. 1673. 4. Friderici Becmanni Oratio-  
nem de Monte Gigantæo in notitia Orbis Ter-  
rarum p. m. 192.

(14) Deswegen gehet es manchen Adelichen Geschlechtern  
eben als wie ihren Adelichen Schlössern und Häusern.  
Wer die neuen aufgebauet/ weiß fast jederman; von



ardus de Roo Lib. 4. Histor. Austriae (15) gedencet zweyer Brüder Nicolai und Christoph Gotschen / wie auch Munsterus in Cosmograph. Lib. 3. c. 69. p. 538. (16) so in der Sempacher Schlacht Anno 1368. mit Leopoldo von Oesterreich umbkommen; Aber diese sind nicht des Geschlechts der Schoff Gotschen / siatemahl sie dazumahl nicht Gotschen/sondern nur die Schoff genennet worden.

Diese Gotschen sind aus Etschland gewesen. Munsterus ibid.

Der von Schoff uhralter Birgsitz / wie ich darsür halte / ist Kemnitz (17) gewesen /

Des weme aber die Uhralten auffgeführt worden / ist bey nahe kaum aus einem zerbrochenen Wapen oder zerhackerten Bilde abzunehmen. Wegen mangel gelehrter Leute / derer umb dieselbigen Zeiten wenig zu finden gewesen / hat man von den Edlen Rittermäßigen Helden wenige Nachricht / und kommet hierinnen auff lauter Conjecturen an / deren eine ziemliche Menge der fleißige Liegnitzische Herr Rector, Jo. Sinapius in seiner Olsnographie P. I. p. 722. zusammen gesammlet hat.

(15) P. m. 121.

(16) Lib. III. c. 81. p. m. 567.

(17) Im Gebürge lässt sich von den Deutschen oder Pohlischen Nahmen eines Orthes auf dessen Alterthum nichts schlüssen. Die Deutschen haben das Gebürge ehe die Slaven in Schlesiens kommen / bereits be-

dessen Nahme Nachricht giebet / daß es ein sehr  
altes Birggut sey / weil es einen uhralten Wan-  
dalischen oder Slavonischen Nahmen hat /  
wie andere wenige mehr / als Lomnik / Jenowitz /  
Strau-

wohnet / sich auch bey der Barbarischen Überschwem-  
mung des Landes darinnen erhalten. Ich glaube  
dahero daß die mehresten Benahmen der Berg-  
Orther so deutsch seyn / älteren Ursprung als die  
Pohlischen haben. Weilen aber dennoch die  
Termination itz in Kemnitz einen Slavischen  
Ursprung andeutet ; Als kan es leichte geschehen  
seyn / daß sich nach der Zeit einer dieses Nahmens  
dahin verirret / und von ihm den Nahmen gegeben  
hat. Boleslaus Caluus ließ selbiges wegen Alter-  
thum aus Stein und Ziegeln von neuem erbauen ;  
und nach dem Bericht Eph. Ignatii Nafonis in  
Phoenice Rediuiuo Ducatum Suidnicensis &  
Jaurouiensis p. 271. soll solches Boleslaus Belli-  
cosus dem theuren Ritter und Helde Gotthard  
Schoffen / Gotsch genannt / wegen seiner Lob-  
würdigen Verdienste zum Eigenthum verehret ha-  
ben ; Allein die Chronologie ist hierbey nicht zu-  
frieden ; massen weder Gotthardus Schoff  
noch sein Herr Vater Ulrich Schoff damahls  
gebohren gewesen : Vielleicht wird er Boleslaum  
Paruum, welchen er nicht ungerne mit dem Bellicoso  
vermenget / wollen verstanden haben. Wiewohlen  
auch hier fides historica zweiffelhafft ist. Denn  
wenn es gewiß ist / daß Kemnitz derer von Schoff  
uhralter Birgk gewesen / so müssen wir ehender die



**Straupik / Reibnik** 2c. (18) die Andern  
so deutsche Namen haben / sind schon was jünger.

Ihr uhraltet Adeliches Wapen ist ein  
**Schaff** (19) gewesen / ob auff dem Helm der

D 2

grüne

Rechnung weiter hinaus als näher zu uns machen;  
weilen unfehlbare Gotthardi Vorfahren werden  
eine Stätte gehabt haben / wo sie gewohnet. Es  
sind auch in dem Kloster Grissau glaubwürdige Do-  
cumenta vorhanden / daß **Reintzko Schoff** /  
A. 1292. und A. 1299. Castellan zu Hornberg / und  
**Gozko Schoff** A. 1293. Miles in Monsterberg  
gewesen. Der erstere wird als ein Zeuge von dem  
Herzog Bolkone in dem Fundations - Brieffe ü-  
ber das Kloster Grissau / und der andere in einem  
Brieffe über das Gut Jerosawa angeführet.  
**Gotsche und Otto** Gebrüder / **Schoff** genannt /  
haben zu Solgast / und Günther und Lewther / auch  
**Schoff** genandt / zu Mykenberg gesessen / und nebst  
**Lorentz und Hans** von Tymptsch / zusammen  
A. 1401. das Dorff Warmborn / Schmiedeberg und  
andere Rugungen mehr dem **Gotsche Schoff**  
aufgelassen / wie solches aus einem darüber ertheil-  
ten Königlichen Brieffe zu ersehen.

(18) Wenn es mein Institutum zuliesse / so könnte hier  
nicht ohne Nutzen die kühliche Frage abgehandelt  
werden / ob die Besitzer uhralter Derther sich von  
selbigen oder diese von ihnen sich genennet? Ich  
bleibe bey der letzten Meinung / obgleich die Sache auf  
beyden Seiten nicht gar zu klar und richtig scheint.

(19) Welches sie auch mit in Pohlen genommen / als **Mat-  
thias und Stephanus**, des **Johannis Schoffs**

Vide Car-  
men Albi-  
ni Historici  
Electoral.  
Sax. Lit. A.

grüne Baum dazumahl schon gestanden / oder /  
ob er nach der Tradition des Fürstlichen Schloß-  
ses Kinast (20) als ein Insigne desselben Schloß-  
ses

Söhne ums Jahr 1340. unter dem Könige Casi-  
miro in Pohlen kommen / und sich daselbst nieder-  
gelassen und ihr Geschlechte fortgepflanzt / welches  
allda (vielleicht von Jan oder Johann Schoff.)  
den Nahmen Junzoph oder Jung-Schoff be-  
kommen / auch hernach Junoszye genennet worden /  
wie Bartholomaeus Paprocus in seinem Herby  
Rycerztwa Polskiego mit mehrern meldet. Und  
sollen viele Familien in Pohlen welche ein Schaff  
oder Widder im Wappen führen davon ihren Ur-  
sprung haben / von welchen gedachter Paprocus  
wie auch Simon Okolsky in Orbe Polonico sub  
titulo: Junosza mit mehrern können nachgelesen wer-  
den / da man auch findet / daß sie dieses Wappen  
auf fünfferley Art geführet. Es sollen sich auch  
einige von obenbemeldten Herren von Schoff  
Nachkommen / Bojanowsky genennet haben / da-  
her vielleicht in dem noch nicht edirten Opere  
Thebesiano zugehenden Anlaß genommen worden /  
daß derer Herren Bojanowsky in Groß-Pohlen  
Wappen mit dem uralten Wappen derer Herren  
Schaff-Gotsche übereinstimmete. Daß aber  
auch noch aniso Familien in Pohlen sind / welche  
ein weißes Lamm oder Schaff im Rothen Schilde  
führen / erhellet aus Aquilini Michaëlis Gorc-  
zynsky seinen Epigrammate über Stephani von  
Rychty in Sokolec Hunięcki Wappen / welches er  
der Dedication seines Respirii Viatorum in so-



ses und Gutes / alldieweil viel fürnehme Leuthe  
dieses Adlichen Geschlechts vermeinen / daß es  
ein Kien-Baum / oder Kiefer-Ast nach dem  
Nahmen des Schlosses Kynast (21) seyn sol-  
le /

Simplicitas  
formae  
Stemmata  
prisca no-  
tat (22)  
H. A. S. G.  
G. Lit. B.

litudine Spirituali, so A. 1704. in 8vo. zu Trau  
gedruckt worden / beygefüget:

*Aurea Phrykaco quae vellerā jactat in Agno*

*Fama Vetus taceat: Cum Tua Signa nitent.*

*Nonne Tuus rubris discurrens Agnus in arvis*

*Candidus hic Legbiae Gemmae Saecula feret?*

(20) Das Jahr in welchem die von der Natur selbst ver-  
wahrte Bergfestung Kynast von dem Herzog Bo-  
leslao Paruo und nicht Bellicoso, wie Naso wie-  
derum fälschlich vorgiebet / zu einem ewigen Ge-  
schencke dem Hochberühmten Edlen Ritter / Gott-  
hardt Schoffen erbeigenthümlich soll seyn ver-  
liehen worden / findet man nicht angemerket. Zum  
wenigsten muß sie ehender an das Schaff-Gott-  
schische Haus gekommen seyn / als wie Schick-  
fuß L. IV. cap. 4. p. 19. vorgiebet. Denn dazumal  
war kein Bolko mehr auff Erden / sondern Er  
war bereits dahin versetzt / wo von Kriegen nichts  
zu hören ist. Ehe dieses feste Berg-Schloß im  
Jahr 1675. durch den Donner-Strahl angezündet  
wurde / traff man eine wohl versehene Rüst-Kam-  
mer von Gewehr und Stücken / wie auch viele derer  
Herren von Schaff-Gottschen Erlauchtes  
Geschlecht angehende Sachen / und andere Merck-  
würdigkeiten darauff an / welche Naso l. c. p. 170.  
erzehlet.

(21) Wir werden hoffentlich nicht irren / wenn wir erzehl-

le / allererst auf den Helm gesetzt worden / das  
weiß ich nicht. Wenn man das uralte Schoff-  
Wappen etwa könnte finden / würde es viel-  
leicht den Zweifel leichte wenden.

In einem alten Briefe auffm Schmiede-  
berge / so Anno 1392. datiret / wird / so viel man  
erkennen kan / das Wappen im Schilde also ge-  
funden.

Literas i-  
stas misit  
ad me D.  
Georg.  
Werner. P.  
Smidb.



Die

te Muthmassung vor die gewisse Wahrheit halten.  
Der Nahme des Schlosses und die im größten Über-  
flusse darum wachsende Kiefer-Bäume machen die  
Sache klar; Confer. Martini Opitii Poetische  
Wälder L. IV. p. m. 266. und Bohuslai Balbini  
Miscellanea Bohemica, Dec. II, Lib. II, P. I,  
Tab. 12. In dem Kloster derer Patrum Ordinis  
Minorum S. Francisci Conventualium ad B.  
Virginem in Sylvis zur Schweidnitz kan man aus  
dem Epitaphio des Ulrichi Schoff-Gotsches  
so A. 1412. gestorben / sehen / wie das Schaff und der  
Kien-Baum auf den Helm gesetzt ist.

(22)

Hierbey kan ich nicht unermert lassen / daß diejeni-  
gen Wappen die ältesten / welche am einfältigsten  
und schlechtesten zu seyn scheinen: vid. Philippi



Dieses Hochlöbliche Geschlecht hat an Ehren und Vermögen trefflichen zugenommen / sich an den Böhmischen Gebürgen also ausgebreitet / daß es von Greiffenberg fast bis auf Schweidnitz die Birg = Güter mit schönen herrlichen Land-Gütern besessen / viele ansehnliche feste Häuser / Schlösser / Kirchen und Capellen

Cluverii Germaniam Antiquam, L. I, cap. 44. Joannis Limnaei Jus Publicum, VI, 6, 14. Philippi Jacobi Speneri Partem Operis Heraldici Generalem p. 24. Wenn der neue Adel mit vielen Zierathen / hohen Farben / Gold und Silber seine Wappen vermehret / so siehet man / daß die Alten kaum ein paar Adlers Flügel / oder einen geringen Thier-Kopff / oder eine Greifs = Klau / oder ein Hirsch-Geweih und dergleichen mit schlechten Farben im Wappen praesentiren. Wiewohl sie dieselben bey Aufsetzung ihres Lebens und Blutes erworben haben. Ferner mercken wir auch hier / daß bey denen Alten die Wappen nicht allezeit erblich gewesen; dagegen aber bey den Deutschen so wohl als den Wendischen Völkern / und solches vielleicht nach der Unsrigen Exempel / wie die Völker / Städte / Landschaften / also noch insonder die Edlen Geschlechter ihre Wappen durchaus erblich angenommen / und den Nachkommen zugebrauchen verlassen / also daß auch dieselbigen zuweilen davon genennet worden. Vid. Reinerus Reineccius von des Adels allgemeinem Herkommen p. 166.

len gebauet und also Schlesien trefflichen exorniret haben.

Ums Jahr Christi Anno 1360. ohngefehr /  
 Vid, Lit. B. hat gelebet der berühmte Held Gotthard / oder  
 wie er sich in der Warmbrunnischen Funda-  
 tion selber nennet Gotsche Schoff (23)  
 Rit-

(23) Stammete her von Johanne Schoff / welcher ver-  
 schiedene Söhne hinterlassen / als Ulricum , so A.  
 1342. gelebet und Posteritaet gehabt / so aber vor-  
 längst schon wieder ausgestorben. Conradum  
 von welchem die Schaff von Langenhelmsdorff ent-  
 sprossen / so auch vor etlich hundert Jahren schon  
 wiederum verloschen; Matthiam und Stephanum  
 so ums Jahr 1340. sich in Pohlen niedergelassen  
 und ihr Geschlechte daselbst ausgebreitet und end-  
 lich Henricus Schoff so A. 1342. gelebet und viele  
 Kinder gezeuget / darunter Ulricus von dem her-  
 nach / Reintscho der ältere / so A. 1365. Hof-Marz-  
 schall gewesen / Joachimus, dessen A. 1350. gedacht  
 wird / und Eberhardus welcher A. 1363. mit 2.  
 Brüdern in Holland kommen / und in Ober-ÿssel  
 Sophiam die einzige Tochter Heinrichs von dem  
 Dam zu dem Dam Ritters / A. 1364. geheyrathet /  
 und das Geschlecht derer Herren Schaff von dem  
 Dam zu Winsheim bis auff unsere Zeiten fortge-  
 set / davon der letzte dieses Standes Helmig Maxi-  
 milian Ritter des deutschen Ordens / A. 1677. gebo-  
 ren. Ulricus Schoff / dessen vorgedacht / war A. 1349  
 Burggraf zu Rinsberg / und stand bey der Herzog-  
 in Agnes in grossen Gnaden / er starb A. 1412.



Ritter / Erb-Herr uff Kynast / Greiffenstein  
und Schmiedeberg / Burggrafe zu Hirsch-  
berg/ (24.) Diesem Gotschen hat der mäch-  
tige Prinz Bolco, (25) der Fürstenthümer  
Schweidnitz und Jauer Herzog und Herr  
zu

und ward in Schweidnitz begraben. Seine Söh-  
ne waren Gotthard oder Gotsche Schoff  
dessen allhier Meldung gethan worden / und Reib-  
nic Schoff / Hof-Richter zu Schweidnitz / von  
welchem die Schaff-Gotsche von Neuhaus /  
Wildschütz und Herzogswaldau wie auch zu Trop-  
pau abstammten / so im abgewichenen Seculo aus-  
gestorben / und hat diese Linie von Neuhaus und  
Wildschütz / gleich denen so von Gotthardo ent-  
sprossen / den Zunahmen Gotsche angenommen.

(24) Anno 1392. ist Er Burggraf zu Hirschberg gewe-  
sen; also schreibet Er sich in dem alten Briefe An-  
no 1392: Ich Gotsche Schoff / Burggrafe  
zu Hirschberg und Erb-Herr uffm  
Schmiedeberg. Von dem damaligen Zu-  
stande der Burg-Lehne aber und dem heutigen kan  
nachgesehen werden die wohlausgearbeitete Disputa-  
tion Herrn Ern. Sigism. Schoberi de Feudis  
Ducatum Suidnicensis & Jaurauensis, Sect.  
II, c. I, §. x, p. 36.

(25) Dessen Armiger oder Waffenträger er war: vide  
Opitium l. c. & Foundationem Warmbrun-  
nensem Lit. B.

zu Fürstenstein (26) wegen seiner Ritterli-  
chen Thaten also fauorisiert / daß er ihm das fe-  
ste Schloß Kynast (27) neben dessen Per-  
tinentien ; das schöne Berg- und Birg-  
Gutt Schmiedeberg (28) samt der Iser  
(29)

(26) In denen alten Instrumentis, Sigillis, &c. hat  
sich benennter Herzog wie auch dessen Gemahlin  
Agnes stets *Duces Slesiae*, *Dnos* & *Dnas* de  
Fürstenberg geschrieben; die Ungewißheit / wo  
dieser Orth gelegen / hat unsere Schlesische Scripto-  
res auf unterschiedliche Meinungen geführt. Schick-  
fuß *L. IV, c. 7. p. 43.* stehet in den Gedanken  
als wenn Königsberg vor diesem Fürstenberg sey  
genennet worden; welche aber der Herr Milich  
*l. c. p. 12.* gar artig widerleget; andere hingegen  
marchieren mit dem Nasone *l. c. p. 252.* auff  
dem Zobtenberg und suchen es daselbst unter denen  
vermoderten Steinen mit grosser Mühe. Viele hin-  
wiederum machen sich die Sache desto leichter und  
beweisen aus alten Urkunden / daß Fürstenberg  
vor diesem das heutige denen Herren Grafen von  
Hohberg zuständige Schloß Fürstenstein gewesen;  
welches mich auch am wahrscheinlichsten düncket.

(27) Besiehe was ich hiervon bereits oben sub n. 20. ange-  
mercket habe.

(28) Ausser demjenigen / was Naso *l. c. p. 229.* und der  
Herr Scholiafte über Henelii *Silesiographiam*  
*Renouatam T. I, cap. VII. p. 510.* Von diesem  
Städtlein auffgezeichnet haben / kan zugleich M.  
Georgii Barthelii gebundene Rede von der Stadt



(29) und dem Riesen-Berge (30) aus Fürstlicher Mildigkeit eingeräumt und verehret hat. Dieser hochberühmte Ritterliche Held Gotsche Schoff hat seinen Nachkommen einen neuen Zunahmen; daß sie nun mehr von Ihm die  
 F 2 Schoff

Schmiedeberg in Schlesien/so zu Wittenberg A. 1674/4/ in Vorschein getreten ist / nachgelesen werden. Mit Erzählung der Uhrsache / warum Schmiedeberg ein Pferd ohne Zaum und einen Hammer im Wapen führe / haben die Alten viel einfältige Fabeln erdichtet; welche hier anzuführen ich nicht vor nöthig achte.

(29) Von diesem Flusse / welcher in dem Schaff-Gotschen Gebiete gegen das Königreich Böhmen entspringet / mercket Schickfuß L. IV, cap. 5. p. 34. an / daß er eben wie die Ragbach / Bober / Zacken / S. Georgen-Bach / Gold-Körnlein bey sich führe; Ja Naso l. c. p. 327. sehet hinzu / daß Er viele Böhmisches Jaspides, Diamanten / Smaragde und Rubine heraus an den Rand würffe; und Schwendfeldt schreibet in seinem Tractat vom Hirschbergischen Warmen-Bade p. m. 178. daß die grossen und daselbst gesammelten polierten Rubine vor die böse Luft getragen würden.

(30) Dieser kan wegen der vielen Kräuter / Mineralien u. welche auf selbigem sich befinden und deren Verzeichniß Schwendfeldt l. c. p. 154. giebet / nicht unbilllich eine von der Natur angelegte Apotheke geheissen werden. Von dem darauffwohnendem Chimaerischen Geiste habe ich bereits oben N. 13. etwas gemeldet. Er wird aber der Riesenberg ge-

Schoff Cognomento Gotsche genen-  
net werden / zugewendet. Er hat auch  
mit einer Ritterlichen Helden-That / so Er für  
Erfurt verrichtet / eine Verbesserung des ur-  
alten Adlichen Wappens von dem großmächt-  
igen Kaysen Carolo IV. erlanget / welches daher  
soll kommen seyn / als Graf Adolph von Nas-  
sau / und Marggraff Ludwig von Meissen mit  
einander um das Erzbisthum zu Mainz kämpffe-  
ten

nennet / nicht daß Riesen / wie etliche dafür hal-  
ten / darum gewohnet haben / sondern weil Er als  
ein hoher Riese vor den andern allen mit seiner  
Köppe herfürraget und sich sehen läßet. Dieses be-  
dient sich um dasiege Gegend das gemeine Volck  
statt eines zerbrechlichen und öftters betrüglichen  
Wetter-Glasses. Denn / ist es um die Köppe hell  
und klar / hoffen sie heimlich und beständig Wetter.  
Wo es aber um denselben trübe und genebelt /  
und die Köppe sich gar einhaubet / daß man sie  
nicht sehen kan / ist ein Regen nicht weit und prog-  
nosticiren unbeständiges Wetter. Viele / als Cu-  
raeus , sein Continuator Schickfusius, Lichten-  
stern / Naso, ziehen den Nahmen des ganzen dast-  
gen Tractus von denen Riphæis Populis, so von  
Zecho in Böhmen eingeführet worden. Allein  
diese Meinung ist noch zur Zeit nach der Anmer-  
kung des Curiosi Silesii schlecht gegründet. Der  
darauf sich befindliche Wald wird der Hercyni-  
sche von denen meisten beygenahmet / und dahin



ten/hat Carolus IV dem Marggrafen zu Meis-  
sen adfistenz geleistet. Weil aber Graf Adolph  
in Erffurt mit seinem Volcke lag/hat der Rånser  
die Stadt Erffurt belägert. (31) Alldieweil nun  
Rånser Carolus IV. eine Herzogin aus Schle-  
sien/ Annam, Henrici, Bolconis ulti-  
mi Brudern Tochter zur Ehe hatte / und nun  
nach Absterben Bolconis auch Herzog in  
G Schles

Falso Hage-  
cius Bern-  
hardi filiam  
Part. 2. fol.  
10 in histo-  
ria Boe-  
miae.  
Perperam  
Philippus  
bulconis l. 5

zielet Martinus Opitius in seiner wunder-schönen  
Schäfferey von der Nymphen Hercinie, welche  
nebst dem artigen Carmine Joannis Fechneri  
de Monte Giganteo, Montium Sudetorum in  
Silesia Capite von allen verdienet gelesen zu werden.

- (31) Den ganzen Verlauff findet man bey dem Geor-  
gio Helwigio in Moguntia devicta und Jo.  
Mauritio Gudeno in Historia Erffurtensi L.  
II, cap. 17, p. 116. sqq. ganz deutlich und accurat  
auffgezeichnet/ welche verdienen nachgesehen zu wer-  
den. Hierbey verwundere ich mich aber sehr/ wie  
Schickfusius Lib. IV, cap. 14. p. 19. so unbe-  
dachtsam hat vorgeben können:/ als wenn Herzog  
Bolco um das Jahr 1377. wieder die Stadt Erff-  
furt einen Krieg geführet und dieselbe belagert  
hätte/ da Er doch L. II, cap. 27, p. 90. mit klaren  
Worten meldet/ daß Bolco A. 1368. den 18. Julii  
in einem geruhigen Alter gestorben sey.

f. 147 b(32)  
Natum no-  
minat.  
Vide &  
Cromerum

Schlesien und der Fürstenthümer Schweid-  
nitz und Jauer Herr (33) war / als ist ihm  
Gotsche Schoff neben anderem Schlesiſchen  
Adel zugezogen. In einem Ausfall aber  
hat sich der Ritterliche Held Gotsche Schoff  
so wohl gehalten / daß Er grosse Ehre eingelegt;  
darauff ihn der Kaysers für sich gefordert / seine  
Helden That commendiret / und seine Kaysersli-  
che Hand gebothen ; Die weil aber der von  
Schoff

(32) Balbinus l. c. giebet sie vor Bolconis Schwester  
aus ; da es doch eine ausgemachte Sache ist / daß  
sie Herzog Heinrichs zu Jauer Tochter gewesen / und  
nur bey Herzog Bolco nach ihres Herrn Vaters  
Absterben sich auffgehalten.

(33) Diese hatte Ihm Herzog Bolco Dotis loco durch ein  
solennes Instrument A. 1353. fals Er ohne männ-  
liche Erben abgehen sollte / versprochen ; Als nun  
dessen Todes-Fall A. 1368 erb-loß erfolgte / ergrieff  
gemeldter König so fort den Besitz ; die Admini-  
stration aber behielt die verwittibte Herzogin Ag-  
nes ; laut des auffgerichteten Instruments , bis  
auf dero A. 1392. geschehenes Absterben. Wor-  
auf diese Fürstenthümer mit der Cron Böhmen  
völlig sind vereinigt worden. Zu mehrerem Be-  
weiß wil ich gedachtes Instrument hier mit bey-  
fügen :

Bethei-



Schoff seine Faust mit rothem Blute geferset /  
hat er sie an seinen blancken Küriß abgewischt  
und

Vertheidigung welcher massen  
und wie diese Fürstenthümer an die  
Cron Behaimb gegeben / kommen und eingelei-  
bet worden. Und dieser Brief ist unter  
einem Beheimischen Vidimus.

**W**ir Bolckow von Gottes  
Gnaden Herkog von Schle-  
sien / Herr von Fürstenbergck / zue  
der Schweidnitz und zue dem  
Jauer / bekennen und thuen kund öffentlich mit die-  
sem Brieffe allen denen die ihn sehen oder hören le-  
sen / daß wir haben angesehen die sonderliche Gnad  
und freundliche Gunst des Allerdurchleuchtigsten Für-  
sten und Herrn / Herrn Carols Römischen Königes /  
zue allen Zeiten Mehrers des Reichs und Könige zue  
Behaimb / unsers lieben gnädigen Herrn / die gesche-  
hen ist zwischen Ihme an einem Theile / und der Durch-  
lauchtigsten Fürstinn Frauen Annen der Römischen Kö-  
niginne und Königin zu Behaimb / unser lieben Frauen  
un Muehne / etwan Herzogen Seinrichs / unsers Bru-  
ders Tochter / an dem Andern. Und darum geben /  
machen und verschreiben wir der obgenandten un-  
ser Frauen und Muehmen / als einer Königin zue Be-  
haimb / und ihres Leibes Erben / die Sie mit obge-

und also mit seinen vier Fingern vier Rothe  
Strieche gezogen / ist darauf zum Ritter geschla-  
gen

nandtem unserm Herrn dem Könige haben würde /  
unser Herzogthum / Fürstenthum und Herrschaft zue  
der Schweidnitz und zue dem Jauer mit den Städten /  
Schweidnitz / Striegau / Hayn / Landshutte /  
Reichenbach / Nymptsch / Jauer / Lewenberg /  
Hirschberg / Buntzlau und Jöbbereten / mit den Be-  
ssen und Merckten Greiffenstein / Greiffenberg /  
Lehn / Schönau / Klitschdorf / Sornsberg / Kins-  
berg / mit allen Mannen / Manschaften / Lehen / Lehen-  
schaften / vorlehneten Gütern / Gerichten / Zöllen / Mün-  
zen / Zinsen / Gilden / Kreissen / Weichbilden / Kirch-Lehen /  
Pfrunden / und Gottes Gaben / Wälden / Pütschen /  
Bergen / Schlicht-Wässern / Wasser-Leufften / Müh-  
len / Wiesen / Waiden / Gejagten / Vogel-Weide / Rech-  
ten / Rugen / Gewonheiten / und allen Zugehörungen /  
wie man die benennen mag / mit sonderlichen Wor-  
ten / nichts mit ausgenommen / in aller der Masse /  
als wir sie nu haben / und hernach mit Rechte zue uns  
bringen möchten ; In solcher Bescheidenheit / sey das  
Sach / daß wier von Gottes Verhengnus also verschei-  
den / daß wier eheliche Leibes-Erben Mannes-Ge-  
schlecht hinter uns nit lassen / daß denn die obgenann-  
te unser gnädige Frau und liebe Muchnie und ihres Lei-  
bes-Erben / die Sie mit unserm Herrn dem Könige  
haben würde / als dafür geschrieben stehet / dieselben  
unser Herzogthum / Fürstenthum / Herrschaft / Land /  
Leute / und alle andere Zugehörung / als dafür be-  
griffen ist / erben und besizen soll gängliche ungehin-  
dert / und damit thuen und lassen nach freyer Will-  
kuer als mit ihrem rechten Erbe / unschädlich doch der



gen/ und seynd ihme diese rothe und weisse Strie-  
che ins Schild gemahlet / das Schaff aber ist  
H auf

Albinus L.  
A.

Hoch-Gebornen Fürstinnen Frauen Agneten / unser  
ehelichen Wirthinnen in ihrem Leib-Gedinge; Wann  
Sie die obgenannnte Fürstenthum / Land und Herr-  
schaft mit allenn Nutzen haben und besitzen soll / nur  
zue ihren Lebetagen; wehr aber / daß wir mit Gna-  
den Gottes eheliche Leibes-Erben / Mannes-Geschlecht/  
gewonnen / so sollen dieselben unsere Erben der obge-  
nanndten unser Frauen und Muehmen oder ihres Lei-  
bes Erben / ob sie nit wehre / zehen tausend Schock  
Groß-Pfennige / Pragisch Müns / mit gereitem Gel-  
de berichten und bezahlen / oder die Besten Lembergh  
und Buntzlau mit Reichbilde / Besten / Rechten / Nu-  
zen und Zugehörunge / zue rechtem Pfande setzen /  
als lang und daß sie die obgenannnten zehen tausend  
Schock gänglich berichten und bezahlen / und damit  
sollen denn dieselben unser Erben bey den obgenann-  
ten unsern Herrschaften / Fürstenthümer und Lan-  
den ungehindert bleiben. Wehr auch daß wir ehe-  
liche Leibes Erben Mannes-Geschlechtes nit hatten /  
und doch Töchter lieffen / so sollen die obgenannnte un-  
ser liebe genädige Frau oder ihres Leibes Erben / die  
sie mit unserm Herrn dem Könige gewinnet / jeglicher  
unser Tochter zehen tausend Schock Groß-Pfennige  
geben und sie bestatten nach rechter Gewohnheit als  
Geborne Fürsten Kinder; Daß haben wir geglobet  
und geteidinget / sey das Sach / daß die obgenannnte un-  
sere eheliche Wirthinnen unsern Todt erlebet / daß die  
dann nach der Zeit unsers Todes keinen Burggrafen/  
Pfleger oder Amptmann auff unsern Häusern / in  
Städten oder in Landen verkehren / endern oder

auf den Helm verrucket (34) worden. Dieses  
ist geschehen nach Ausweisung einer geschriebe-  
nen

wechseln solle / es sey dann / daß sie einen Biederman /  
der do gleich quet und gewiß sei dem Ersten / an sein  
statt setze an dem der obgenamndten unser Frauen oder  
ihren Erben mäg billichen genügen / und daß derselbe zu-  
vor sich aller Gelübde Alide und Treuen verbunden hab  
der obgenamndten unser Frauen der Königinnen oder  
ihren Erben gleich seinem Vorfahren an des statt er ge-  
setzt wird; wehr auch daß die obgenamndte unser ge-  
nädige Frau und liebe Muehme / wartende / des obge-  
namndten Anfalles ehe wenn sie in Gewehr keme / also  
stürbe / daß sie Leibes Erben mit dem obgenamndtem  
unserm Herrn nit gewinne / so sollen alle Mann / Rit-  
ter / Knecht / Burggrafen / Burger / und alle Landsassen /  
alle der obgenamndten Alide und Gelübde ledige sein /  
doch in solcher Bescheidenheit / daß dem obgenamndtem  
unserm Herrn dem König und seinen Erben das ob-  
genamndte Ehe = Geld und Haupt = Steuer der obge-  
namndten zehen tausend Schock gefallen soll / oder mit  
Pfanden gesichert werden / in aller der masse / als da-  
vor begrieffen ist / daß sie damit thuen und lassen nach  
freier Willkür / und das geben wehm sie wollen. Wehr  
auch daß die obgenamndte unsere Frau und Muehme  
den obgenamndten unsern Herrn den König überlebe-  
te / und einen andern Mann nehme ohne unsern  
Rath und Willen / so sollen beyde sie der Mann und  
alle Kinder / die sie mit Ihm gewinnet / in dem obge-  
namndten unsern Fürstenthümern und Herrschaften  
nichts haben. Auch ist geredet und geteidingt / daß  
die obgenannte unser Frau die Königin und unser lie-  
be Muehme / noch jemand von Ihrentwegen uns und



nen Sächsischen Chronic, wie auch der  
Thüringischen Zachariae Riuandri (35)

H 2

Anno

Ex Biblio-  
theca Joh.  
Alberti, phi-  
lol. Hist.  
diligent.  
Synd.

unsere Erben Mannes Geschlecht um keinerley Erb-  
theil oder um kein ander Sachen anreden oder an-  
sprechen sollen / anders wann davor geschrieben ist.  
Auch meynen und wollen wir / sei das Sach / daß uns  
Ehehafte Noth ahneten würde / um Gefangnis / Krie-  
ge / oder andere Geschichte unser oder unser Mannen  
Ehre und Leib zu lösen / daß wir danne derselben un-  
serer Fürstenthum Land und Leute gewaltige sein zu-  
thuen und zulassen / doch in gueten Treuen ohne Ge-  
wehrde. Darnach sintemahl daß uns der obgenann-  
te unser gnädiger Herr mit solchen seinen Gnaden  
günstiglich und freundlich begrieffen hat / so globen und  
wollen wir ihme mit gutten Treuen ohne Gewehrde  
beständig und geholfen sein wieder allermänniglich /  
niemand auszunehmen / und ihn nimmer underwegen  
lassen mit Leib noch mit Guete / und alle seine Feinde  
sollen unsere Feinde sein / und meynen und wollen  
auch keine seine Widersacher oder Feinde / Christen /  
Juden oder Heyden in unsern Landen / Hausen / Ho-  
fen / Bertheidigen / sondern wir gönnen ihm und  
seinen Ampt-Leuten / daß sie dieselben angreifen und  
rechtfertigen sollen und mögen / wo sie der bekommen  
in allen unsern Herrschaften und Landen. Mit Uhr-  
kunt dieß Briefes versiegelt mit unserem grossen  
Innsiegel / der geben ist zue der Schweidnik an der  
nächsten Mittwoch nach Sanct Petrus und Paulus  
Tage / der heiligen zwölft Bothen / nach Christi Ge-  
burch drenzeihen hundert Jahr / und im drey und  
funffzigsten.

Hirschberg.  
Vid. Lit. C.  
Zach. Ri-  
uand. in  
Chron.  
Thuring.p.  
430.

Anno Christi 1377. dergleichen Historiam n. 1. de  
ich im Hagecio dem Böhmischem Historico P. I,  
f. 215.

- (34) Balbinus l. c. und aus ihm der Herr Scholiaste  
in Silesiographia Renouata Henelii T. II, cap.  
VIII, p. 477. wie auch die Herren Auctores des  
grossen und splendiden Lexici Historici T. II,  
p. 379. schreiben diese Begebenheit Ulrich Schof-  
fen / Burggrafen zu Rinsberg / weilen sie die aus  
den Opitio entlehnte Nachricht nicht recht einge-  
sehen haben / fälschlich zu. Darmit aber niemand  
Opitio, als aus welchem Balbinus alles / was er  
vorbringet / gezogen / bey Lesung der Stemmatogra-  
phie diesen Fehler bey messen möchte / so wil ich des-  
sen Worte hier wiederhohlen: Dieser / sagt sie /  
welchen ihr im gantzen Küris stehen  
sehet / ist der Frey-werthe Seld Gott-  
hard / oder / wie damahls den Alten zu  
reden beliebt hat / Gotsche Schoff / der  
seinen Kindes Kindern mit dem grössern  
Lob und Aufnehmen / auch seinen Nah-  
men / dessen sie sich sämtlich rühmen / u-  
bergeben hat. Wir wissen nicht anders /  
als daß sein Vater Ulrich Schoff gehe-  
sen / und fast für dreyhundert Jahren  
Burggraf zu Rinsberg gewesen sey. E-  
dele Nymphe / sing ich an / wann ein  
Mensch eine Göttin zu fragen Nacht hat /  
warum daß seine rechte Faust gleichsam  
blutig abgebildet ist? Vor Erffurt / gab  
sie zur Antwort / hielt er sich bey Gele-  
genheit eines Ausfalles so wohl / daß ihn



f. 215. als die Hungern und Böhmen unverse-  
hens / durch Anhezung eines unglückstiftenden  
Menschen in eine Schlacht mit einander gera-  
then / und nun die Böhmen schon auff die  
Flucht

der Feld-Herr Kayser Carl der Vierdte /  
alsbald fur sich fordern ließ / ihm seine  
wohlverdiente Gnade Persöhnlich anzu-  
tragen / und die Hand zubieten. Er aber /  
der vom Würgen der Feinde erst zurück  
gekehret / hat die blutigen Finger an seine  
blancke Rüstung gewischt / und also den  
Kayser mit dieser werthen Faust geehret /  
welcher ihn dann zum Ritter geschlagen  
und das Hoch-Adeliche Wappen mit vier  
rothen Striechen dessentwegen gezieret  
hat. Eben daselbst zieret Ritter Gotschens  
Bildnis folgende Poesie:

Ich werde recht von dir mein werther Stamm geehret /  
Weil ich dir Nahmen / Ruhm und Wappen hoch  
vermehrte;

Die Rothen Strieche hat kein Geld noch Gunst erdacht /  
Der Kayser hat sie nur gelobt / der Feind gemacht.

Unter dem Wappen neben seiner Taffel:

Schau hier den edlen Schildt als je der Tag ge-  
schien:

Was zeigt der frische Baum? die Tugend muß stets  
grünen:

Und was das Schaff? ein Mensch sol gut un̄ gütig seyn  
Das Blut? Wo Gott nicht hilft / schlag mit der  
Faust darein.

(35) Siehe nach n. 31. in diesen Anmerkungen.

Flucht sich begaben/da schreyet sie einer in einem  
 weissen Rocke an/vermahnet sie zur Gegenwehr/  
 schläget unerschrocken in die Ungern/machet also  
 den Flüchtigen ein Herz/die wenden sich wieder/  
 und erhalten also den Sieg. Nach erlangter  
 Victori fraget Herzog Vladislaus, wer der  
 Ritterliche Held im weissen Rocke gewesen/der  
 so trefliche Thaten verrichtet/man antwortet  
 ihm/das es Georg Müller von Doppau  
 gewesen/der Herzog läst ihn fordern/beut ihm  
 die Faust/Georg Müller wil zuvor seine  
 Hand abwischen/weiß aber nicht/das ihm im  
 Treffen drey Finger an der rechten Hand wa-  
 ren weggehauen worden/streicht also drey ro-  
 the Blut-Striemen über seinen weissen Rock/  
 reicht dem Herzoge die Hand/und neiget sich.  
 Der Herzog sagte/hab Danck tugendhaffter  
 Held/du hast uns heute alle vom Spott erlö-  
 set/unser Leben gefristet und mit der Hungern  
 Gütter reich gemacht/das soll dir billich ver-  
 golten werden/wandte sich demnach zu seinem  
 Bruder Sobieslao, und sagte/was wollen  
 wir diesem Ritter für ein Zeichen des Sieges ge-  
 ben? Sobieslaus sprach/was sol man ihm  
 anders geben/als drey rothe Striemen im weis-  
 sen



sen Felde / welche er ihme / wie du siehest / selbst  
auf seinen weissen Rock gemacht? Da sprach  
Hertzog Vladislaus zu Ihme: Du und deine  
Kinder und Nachkommen sollen dieses Wap-  
pen gebrauchen; schlug Ihn darauff zum  
Ritter / und begabete ihn mit der Hauptmann-  
schafft der Stadt Saak / und das ist die An-  
kunft der Duppawer von Duppaw / Anno  
Christi 1336.

Tale quid  
inuenies  
in Hagec.  
Part. I. f.  
253. in Hi-  
storia Car.  
IV.

Damit ich mich aber wieder zu dem Hoch-  
berühmten Gotsche Schossen wende / so hat  
derselbe nicht allein wegen seiner Helden Thaten  
Ehr und Ruhm erlanget / sondern es hat Ihn  
auch die Kays. Maj. mit dem Schloß Greif-  
enstein (36) / Städten Greiffenberg und  
Friede-

(36) Das Schloß Greiffenstein ist von der nahe dabey ge-  
legenen Stadt Greiffenberg / welche von jenem ih-  
ren Nahmen bekommen / wohl zu unterscheiden. Das  
Schloß lieget auf einem erhabnen Felsen; die Stadt  
aber in einem angenehmen Thal. Von beyden besiez-  
te Nasonem l. c. p. 235. 262. Jo. Fechnerum l. c.  
p. 68. und Wolfgangum Sillerum in Fasciculo  
Concionum memorabilium, welchen er zu Ehren  
und Gedächtnis der Stadt Greiffenberg zu Leip-  
zig 1625. 4. dem Drucke übergeben hat. Von denen  
Erbauern dieser Dertther schlage unten Lit. C. auf /

Error communis qui etiam in libell. Casp. Schwencfeldii de Therinis p. 34. inuenitur.

Friedeberg (37) begabet. Denn daß Er nach dieser That Rynast und Greiffenstein von Herzog Bolcone, als welcher in diesem Zug auch mit gewesen seyn (38) sol/ empfangen/kan nicht seyn/ weil Herzog Bolco Anno 1368. und also 8. Jahr für diesem Erfurtischen Kriege Todes verblichen; sollte Er aber diese Schlösser und Städte von Herzoge Bolcone erlan-

und verbessere daraus die hierinnen begangenen Fehler Nafonis. Anno Christi 1354. hat Herzog Bolco der Stadt Greiffenberg ihre Privilegia gegeben/ in Vigilia S. Bartholomaei; welche hernach König Wenceslaus in Böhmen A. 1404. Donnerstages nach S. Gregorii confirmiret; vid. Silber im Verzeichnis etlicher Sachen/ so in und um Greiffenberg geschehen p. 7II.

(37) Naso l. c. p. 237. giebet einen aus dem uralten Schaff-Gorschischen Geschlechte vor den Stifter dieser Stadt an/ und leget ihr einen Ursprung bey/ welcher sonst von Hohe-Friedeberg erzehlet wird. Weil sie aber eine Verehrung Caroli IV. gewesen/ so muß sie nothwendig einen andern zum Erbauer gehabt haben.

(38) Es ist ein allgemeiner Wahn/ als wenn Herzog Bolco wieder die Erfurter gestritten hätte; welchem Schicksal/ Schwencfeld/ Naso und andere in ihren Schrifften/ obgleich wieder allen Historischen Grund/ bestärcken. Capf. II. 20. II. 31.



erlangt haben / so müste es für dem Erffurti-  
schen Zuge geschehen seyn.

Greiffenstein anbelangend / hat es anfäng-  
lichen Herzog Bolco Caluus (39) Henrici  
Pii Sohn / gebauet / von Ihm ist es auf seinen  
Bruder Herzog Conradum zu Glogau  
kommen / welcher es nebenst andern Schlössern  
und Städten Theodorico, Marggrafen zu  
Meissen / des Heyraths-Guts halben / so er  
Cunradus mit Brigitta, Conradini Wit-  
tib / Theodorici Tochter bekommen / ver-  
pfändet. Dieweil es aber der Herzog nach  
R dem

Vid. Tabu-  
lam Princi-  
pum Sile-  
siae Lit. D.

Cromerus  
l. 9. p. 166.

(39) Welcher sonst wegen seiner Berwegenheit / Frey-  
heit und Strengigkeit auch den Zunahmen Audax  
und Saeuis bekommen hat. Lichtenstern l. c. p. 349.  
scheinet Ihn / als ein rechtes Exemplar eines güt-  
tigen und friedliebenden Herrn zubeschreiben / so a-  
ber ein falsches Lob ist / wie aus des Curiosi Silesii  
Anmerkungen p. 179. zuerschen. Und sein Lob /  
welches schlecht gewesen / wird auch ziemlich schlecht  
in dem Epiraphio beyrn Schickfuß L. 2. p. 34.  
eingeführet. Er heyraethete eines Herzoges aus  
Pommern Tochter / als sie aber sahe / wie ein disso-  
lutes Leben. Er führete / gieng Sie zu Fusse wieder  
heim zu ihrem Vater; Videatur Curaeus l. c. p.  
m. 84.

Curæus P.  
I, p. 83. P.  
II, p. 317.

Reufn. in  
Geneal.  
Witekind.  
p. 35.

Vid. Lit. E.

Salom.  
Neugeb. in  
Hist. Polo-  
nic. p. 160.

Vid. Privi-  
legia Ducat.  
Sudnicenf.  
& Jaurou-  
enf.

dem frühzeitigen Abgang seiner Gemahlin nicht  
wieder einlösen konnte / hat es der Marggraff  
Conrado von Sternberg / Erzbischoffen  
zu Magdeburg verkauft / der auch anfängli-  
chen Greiffenberg gebauet. Von deme hat  
es Henricus Probus, Conradi Brudern  
Sohn wieder eingelöst / aber Boleslaus Cal-  
uus sine Saeuus hat Ihn zu Jeltſch gefangen/  
rusticantem in Villa sua, wie Salomon  
Neugebauer schreibt / hat Ihn nach dem Lehn  
geführt / und nicht eher losgelassen / biß daß Er  
ihme Greiffenstein / Strieg und Neumarkt  
wieder abgetreten; act. Anno Christi circ. 1277.  
(40) dannen ist es nachmals auf die Herzoge  
zur Schweidnitz und Jauer kommen / und hat  
es auch die Fürstliche Wittib Herzogin Agnes  
nach ihres Herrn Bolconis Ableiben noch  
possediret / wie der Königliche Brieff Wences-  
lai

(40) Unsere Schlesische Historici geben von der Spal-  
tung / Trennung und Uneinigkeit der damaligen  
Fürsten / nicht unebene Nachrichten; von dem hier  
erzählten Zwiespalt siehe nebst belobten Neugebauer  
nach Curæum l. c. p. 83. und Schickfusium l. c.  
LII, p. 33.



lai (41) Anno 1369. datiret / ausweist / zu welcher Zeit in der Herzogin Nahmen zum Greiffenstein Burggraf gewesen Vincentin von Rüssendorff. Halte demnach / daß nach diesem Zug Carolus IV. diß Fürstliche Schloß mit desselben Regalien und Pertinentien Gotsche Schoffen / Rittern / hingelassen habe / wie auch solches bekräftiget der fürtreffliche Historicus Reiner Reineccius in Syntag. Famil. p. 807. da Er diese schöne Worte gebraucht: Caesar Carolus IV. Gothardo ceu <sup>Bohemorum</sup> fortium facinorum possessiones amplissimas ad montes Bojemicos dedit.

Anno 1560. ohngefehr / ist das schöne Gut Gierschdorff mit deme was ihm anhengig durch eine Heyrath an Herrn Hans Schaff Gotschen kommen / der es mit Frauen Magdalena / Herrn Heinrich von Zedlik und

R 2

Buch

(41) Weilen gedachter Brieff Wenceslai eine gar genaue Specification der damahligen Burg-Lehne in sich hält und auch sonst viel zu der Historie dieser Fürstenthümer beuträget / als räume ich selbigem ohne alles Bedenken hier einen Platz ein:

Buchwalde auff Girschdorff ehelichen  
Tochter ererbet. Girschdorff hat seinen  
Nah-

König Wenceslai Vorschreibung  
und Gelübde/ die Herkogin Agnes bey  
ihren Fürstlichen Leib = Bedingen und Rechten  
bleiben zulassen; darinnen alle Burg =  
Lehen genandt sind.

**W**ir Wenclaw vonn  
Gottes Gnaden König zue  
Behaimb/ Marggrafe zu Bran-  
denburg und Herkog in Schle-

sien/ bekennen und thuen kundt öffentlich mit die-  
sem Briefe allen denen/ die ihn sehen oder hören  
lesen/ wann die Hochgeborne Frau Agnes Her-  
kogin zue der Schweidnitz und zue dem Jauer/  
unser liebe Muehme/ ihre Gunst und Willen dar-  
zu gegeben hat und giebet/ daß die Mann und  
die Städte gemeiniglich der Lande Schweidnitz  
und Jauer uns und unsern Erben/ Königen zue  
Behaimb/ und ob wir ohne Erben verschieden/ da  
Gott vor sei/ dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten  
und Herrn/ Herrn Caroln/ Römischen Kaysern/  
zue allen Zeiten Mehrern des Reichs/ und Kö-  
nigen zu Behaimb/ unserem lieben Vater und  
Herrn/ als einem Könige zue Behaimb/ und der



Nahmen von dem Adeltichen Geschlechte der  
Girschdorffer (42) / Anno 1486. wird in dem  
L. Confir-

Erön desselbten Königreichs in Behaimb eine  
Erb-Huldigung / Aide und Gelübde gethan ha-  
ben / unschädlich allen Gelübden / Aiden und Hul-  
digungen / die Ihr Mann und Stadte vormahls  
gethan haben; darum so geloben wir vor uns  
und unsere Erben und Nachkommen Könige zu  
Behaimb / der ehegenannten unser Muehmen der  
Hersogin / und zu ihren Händen dem Edlen  
Herrn Hansen von Hackenborn / Ulrich Schoff  
Burggrafen zu dem Kinnsherae / Reibnitz  
Schoff seinem Sohne Hof-Richter zu der  
Schweidnitz / Friedrich von dem Pechwinckel  
Burggrafen zu Hirschberg / Bernharden von

(42) Oder Gersdorffer / welches einerley ist. Deren Ur-  
sprung erzehlet M. Christ. Gottlob Pitschmann in  
seinen *Memoriis Familiae Gersdorffiorum* cap.  
I, s. 1. p. 5. gar deutlich. Er verspricht auch das  
selbst eine vollständige *Historiam Gersdorffia-*  
*nam*, darzu wie ihm glücklichen Success wünt-  
schen; Wir leben aber darbey der festen Hoff-  
nung / daß er in dem grossen Opere accurater als  
in denen *Memoriis* Verfahren und bey Recensi-  
rung der berühmten Gersdörffer zugleich das  
Haus / aus welchen dieser oder jener entsprossen /  
kürzlich oder weiträufftig nach Belieben andeuten  
werde; denn sonst ist lange nicht der Nutzen zu-  
erwarten / den man doch intendiret.

Confirmation Brieffe über die Born Kirche  
zu Seewdorf zweyer Brüder Wolcke und Con-  
rad

Jedlis / Burggrafen zue Fürstenstein / Bernhard  
und Nicol von Jedlis / Burggrafen zum Lehn / Pe-  
holte von Betsche / Burggrafen zum Jauer / Han-  
sen / Hoppen genandt / von Jedlis / Burggrafen zue  
Schönau / Vincenten von Ruffendorf / Burggrafen  
vom Greiffenstein / Sefriede von Kunsendorff  
Burggrafen zue Lewenbergk / Clericosa Polizen  
Burggrafen zue Falckenstein / Preslauen von Po-  
arell / Burggrafen zue Freudenburgk / Hermann  
von Zettruß / Burggrafen und Hofe = Richter zue  
Nimptsch / Cuns von Falckenhahn / Burggrafen  
zum Canth / Nicol von dem Zeißberge / Burggra-  
fen zue der Strigau / Nicol von Zachenkirche /  
Burggrafen zue dem Zoboten / Wasseraben von  
der Zirla / Burggrafen zue Reichenbach / Hans  
von Logau / Burggrafen zue dem Hann und Ho-  
fe = Richter zue dem Jauer / Nicol Polzen Hoff-  
meister und Burggrafen zum Hornsberge / Cu-  
neman von Seidlitz / Burggrafen zue Klietsch-  
dorff / Hansen von Seidlitz / Burggrafen zum  
Scheßler / Hinricks von Jedlis / Jägermeister /  
Cunze und Nicol Gebrüedere von dem Schwein /  
Günzel von Seidlitz von Lasen / Nicol von Reib-  
niz / und allen andern ihren Biedermännern /  
Mannen / Rittern / und Knechten / gemeinlich  
und auch allen Bürgern der Städte / beider ihrer  
Fürstenthumb und Herrschaft zur Schweidnitz und  
zum Jauer / in gutten Treuen ohne alles Gevehr-  
de und arge Liest / daß dieselbe unser Muehme alle



rad Girschdorffer gedacht / welche die Begnadigung der Born-Kirche beym Römischen Pabst

ihre Lebetage bey allen ihren Fürstlichen Leib-Ge-  
dingen und Morgen-Gaben / als Fürstliches Leib-  
Gevinges recht ist / zue besetzen Herrschafften /  
Länden / Leuten / Freyheiten / Rechten / Nutzen  
und Würden / bleiben soll nach laut der Briefe /  
die sie darüber hat von seeliger Gedächtnis / et-  
wan Herzoges Bolcken / unserm Vetter ihrem  
Wirte / die auch der ehegenannte unser Vater und  
auch wir mit unsern Brieffe bestettiget haben.  
Also daß derselb unser Vater / Wir / unser Erben  
und Nachkommen / Könige zue Behaimb / oder  
jemand von unsertwegen sie daran / wieder der  
ehegenannten ihrer Brieffe lautts / nimmer in  
keinen Zeitten / hindern / irren / oder beschedigen  
sollen / in keiner Weise / sondern sie darbei nach  
lautt der oft genandten Briefe / lassen und behal-  
ten / getreulich und ohn alles Gevehrde.

Wehre auch / daß wir der ehegenannten unser Mueh-  
men / über dieselbe Sache / Ihr keine Briefe in  
unser Kindheit / und da wir unmündig waren /  
geben hetten können / dieselben bestettigen und  
verneuern wir nun mit rechtem Wissen / wann  
uns dieselben Briefe / der obgenannte unser Va-  
ter mit Keyserlicher Macht und Vollkommenheit  
gekrefftiget und gemündiget hat / so daß sie solche  
Kraft und Macht haben sollen / gleicherweise / als ob  
sie zur Zeit unser Mündigkeit geschrieben / gegeben  
und versiegelt weren. Auch gönnen wir von son-  
derlicher Liebe und Freundschaft der obgenannten

Pabst haben ausgebracht. Von denen Girs-  
dorffern ist es kommen an die von Lieben-  
thal / von dannen auf die von Hohberg / und  
von denen von Hohberg haben es die von  
Zettlik und Buchwalde Anno Christi 1513.  
gekauft. Dannen es in die Hände der Schaff-  
Gotschen gerathen.

Die

unser lieben Muehmen / was sie kauft um ihr  
Geldt / oder sonst mit rechte zu ihr bringet / oder  
was sie ansirbet / in Anfall weise / daß sie das al-  
les geben und vermachen mag nach freier Will-  
kür wein sie wil / in demselben Rechte / als es vor-  
gelegen. Was sonderlichenwere / daß der obgenand-  
ten Burggrafen einer von Todes wegen abgien-  
ge / oder abgesagt würde ; wer dann an seiner  
Statt gesagt würdt / der soll volle Macht haben  
uns zumahnen / gleich deme / der vor ihm abge-  
sagt ist / wann wir ihm auch globen in allerma-  
ßen als vorgeschrieben stehet. Behre auch / daß  
die Manne zue Nimpfich sich leicht derselben Erb-  
huldigung wiederh oder wahren wollten / das  
soll der ehegenannten unser Muehmen an dem ob-  
geschriebenen unsern Gelübden keinen Schaden  
bringen. Mitt Uhrfundt diß Briefes versiegelt  
mit unser Königl. Mant. Innsiegel. Geben zur  
Schweidnis nach Christi Geburth im 1369. Jahre /  
an dem Donnerstage vor St. Gallen Tage / unsers  
Königreichs in dem siebenden Jahre.



Die löbliche Freyherrschafft Trachenberg/  
welche eine aus denen Vieren (43) Freyherr-  
schafften ist / die ihre Fürstliche Regalien  
haben / hat Herr Adam Schaff Gotsche /  
Freyherr/von den hochberühmten Herren Kurzb-  
büchern (44) erblich erkauft / so hernach an  
Herrn Hans Ulrichen Schöff Gotschen/  
Freyherrn / erblichen gefallen.

Viele andere schöne Güter haben zum  
theil besessen/ und besitzen zum theil noch die löbli-  
chen

Nicol. He-  
nel. in Sile-  
siograph.  
Atlas minor  
p. 472. nen-  
net der Frey-  
herrschafft-  
ten nur 3.  
sed perpe-  
ram.

(43) Iso zehlet man derselben Sechse.

(44) Lichtenstern begehret hier seiner Gewohnheit nach l.  
c. p. 492. wiederum zwey grobe Schnitzer; deren ei-  
nen der Curiosus Silesius wiewohlen mit neuen Irr-  
thümern p. 226. anmercket; den andern aber eben-  
falls mit Stillschweigen übergehet. Heinrich von  
Kurzbach verkauffte bereits die Freye Herrschafft  
Trachenberg vor 195000. Thl. Anno 1592. an die  
Herren von Schaff-Gotsch und nach dem Abster-  
ben Herrn Adams Frey-Herrn von Schaff-  
Gotsch / der eben die Herrschafft an sich gebracht /  
erbte selbige Herr Johann Ulrich / seines Herrn  
Brudern Sohn / und weil er noch unmündig / so ver-  
waltete solche Herr Weighard Freyherr von Prom-  
nitz / wohnete auch dem Königlichen Einzuge Kö-  
nigs Matthiae A. 1611. zu Breslau als Vormund  
und Administrator der Freyherrn Standes-Herr-  
schafft bey.

chen Herrn Schaff Gotschen / Lehnhaus /  
Langenau / Bernsdorff / Hartmansdorff /  
Hoberstein / Schildau / Fischbach /  
Schwarzbach / Kupfferberg / Kürsdorff /  
Kreppelhoff / Reussendorff / wenig Janewik /  
Groß-Hartau / Raupke / Herkogswalde /  
Janewik / Polkenstein / Waltersdorff /  
Plackwik / Pomsen / Hertwigswalde /  
2c. 2c. 2c.

In diesen ihren schönen Güttern / sonderlichen Kynastischen / Greiffenstein und Schmiedebergischen Theil / so A. 1601. alle auff Herrn Hans Ulrichen / Freyherrn zu Trachenberg gestammet / hat es an menschlicher Nothdurfft fast einen Überfluß. Es finden sich schöne Bergwercke. Auf dem Schmiedeberge ist ein solcher Vorrath von gutem Eisenstein / daß es unerschöpflich scheint; Zum Giehren ist ein reiches Zien-Bergwerck / (45) allwo auch um das Jahr 1620. von Josua Bauaro

---

(45) Das Zien-Bergwerck zum Giehren im Greiffensteinischen Gebiethe ist Anno 1576. angegangen; Silber I c. p. 742.



Bauaro von Nürnberg ein Anfang zu einem Kupffer-Bergwerck sol seyn gemacht worden. Für alten Zeiten ist ein Kupffer-Bergwerck in Schreiberham gewesen / eine Glase-Hütte hat es vor vielen Jahren im Kraß-Busche gehabt / so nunmehr etwas weiter ins Gebürge verrückt / da iezo schöne helle Gläser gemacht werden. An Holz ist ein solcher Überfluß / daß viele Städte und Dörffer sich aus dem Schaff-Gotschischen Gebürge müssen Holzes erhohlen. Am Getreide mangelt es auch nicht / schöne Wild-Bahnen / gutte Fischeren / Fließ- und Teich-Fische sind überflüssig vorhanden. (46)

Referente  
DN. Antonio Buttner  
rop. herms.  
dorffensi.

M 2

Viele

(46) Alle diese Vortreflichkeiten hat in einem artigen und lustigen Carmine an Herrn Johann Ulrich von Schaff-Gotsch zusammen gezogen Balthasar Exnerus, welches also lautet:

Sunt tibi pulcrae Vrbes, sunt pagi, & magna  
suppellex,

Sunt Sylvae & pecudes piscifluque lacus.  
Sunt in flore anni tibi, sunt in corpore Vires,  
Est simul ingenium nobile, stirpsque tibi.  
Scis tibi quid desit? Conjunx; quae prouida  
custos

His praesit, tantas & tueatur Opes.

Viele ansehnliche Häuser und feste Schlö-  
 fer haben die Herren Schaf-Gotschen erbauet:  
 Herr Hans der ältere/ auf Kreppelhoff/ bau-  
 ete das schöne und fast Fürstliche Haus Krep-  
 pelhoff/ eine schöne Kirchen zu Neusendorff  
 unter dem Scharlach-Walde; Herr Bal-  
 ker/ das feste Haus Langenau; Herr Cas-  
 par/ das Haus Schwarzbach/ so auch eines  
 von den fürnehmsten Häusern im Gebürge ist;  
 Hr. Wolf/ das Haus Seifersdorff; Hr. Da-  
 niel/ das Haus Jenerwitz. Was auch ihr Gn.  
 Hr. Hans Ulrich zu Kemnitz für einen An-  
 fang gemacht/ das weisen die Praeparatoria. (47)  
 In grossem Ruhm und Ansehen ist bey die-  
 sem

Quaeque domum exornet ceu Noctem Cyn-  
 thia adornat,  
 Et quae te exhilaret sorte in utraque Virum,  
 Hanc si divitiis, SCHAF-GOTSCHI, adjeceris  
 unam,  
 Nescio quid possit forte deesse tibi.

Vid. Exneri Schediasmata Poëtica p. 344.

(47) Die auch hernach ein glücklich Ende gewonnen. Die-  
 ses Schloß samt der Herrschafft aber ist im verwiche-  
 nen Seculo in andere Hände kommen/ und besizet  
 es nunmehr der Herr Graf Zerotin.



sem Hochlöblichen Geschlecht auch kein Defect  
gewesen; Als noch länger als für 100. Jahren  
die grossen Titul sehr sparsam gebraucht wur-  
den / und man einen von Adel / Erbar / Wohl-  
Züchtig / Züchtig / einen Grafen Edel ge-  
nennet (48) / haben länger als für anderthalb-  
hun-

Reiner rei-  
nec. in lib.  
de Nobilit.  
p. 70, c. 6.

(48) Vom Wachsthum der Titul könnte eines und das ande-  
re hier angeführet werden / wenn es die beliebte Kür-  
ze zuliesse; Ich wil aber zum fleißigen Nachsehen  
M. Reineri Reineccii Erinnerung von des Adels  
gemeinen Herkommen recommendiret wissen / und  
nur allhier so viel anmercken / daß Georgius Fa-  
bricius in Annalibus Urbis Misniae von des A-  
dels alten Tituln diese Worte führe: *M. CCC.*  
*LXXXII. Obiit Henricus Schleinicius, qui tale habet*  
*in pavimento Epitaphium: M. CCC. LXXXII.*  
*Obiit strenuus famulus de Schleinitz. Illo*  
*tempore non amplior Virorum nobilium fuit Titulus,*  
*quam ut strenui famuli nominarentur, quod & mo-*  
*numento hoc & Literis multis probari potest. Equites*  
*uero aurati, ut dicerentur milites. Cum decrescit*  
*Virtus Titulorum crescit arrogantia. In alter West-*  
*pfälischer Sprache ist auch dem Adel der Nahme*  
*Gutman zugegeben worden / und werden in etlichen*  
*alten Chronicken mit den Worten: Erbar Män-*  
*ner / angezogen. Der Herr von Schweinitz führet hier-*  
*bey l. c. pag. 10. ganz goldene Worte: Ich achte*  
*diesen edlen alten Rittern vor eine beson-*  
*dere Ehre / und erfreue mich recht darü-*  
*ber / wenn unsere löbliche Kayser / Könige /*

hundert Jahren auch die Böhmischen Könige  
und Römischen Käyser selbst / unter derer  
Jurisdiction die Herren Schöff gewesen / die-  
sen

und Fürsten in unsern alten Urkunden  
und Privilegiis Ihnen das rühmliche und  
stattliche Praedicat gegeben: Unserem Erba-  
ren / Ehresamen / Ehren-Besten / Lieben / Treuen /  
Wohltüchtigen / gutten Mannen / von Ritter und  
Landschafft / ic. Vorwahr! wenn ich diese  
Titul recht considerire / contentire ich mich  
mehr damit / als mit allen den grossen /  
vielen und eiteln Tituln / damit wir heu-  
te (wollen wir nicht vor Pseffer-Säcke gescholten  
werden) prangen müssen / die fortmehr we-  
der mit Worten ausgesprochen / noch auf  
das Pappier gebracht werden können.  
Und wollte Gott! daß uns solche grosse  
Titul nur dahin anreitzen und aufmun-  
tern möchten / daß / wie wir in den eiteln Ti-  
tuln mit unsern alten erbarn Vätern compe-  
tiren / und überlegen seyn wollen; also auch  
mit mehr Tugend / Ehr / Treue / Wohl-  
tüchtigkeit / Manheit / mit ihnen exercir-  
ten und eyserten / zumahl in Krieges-Dien-  
sten. So würde unsere liebe Obrigkeit /  
unser Vaterland / zumahl aber der arme  
Landmann / Adel und Unadel / über viel  
Land-Kinder (wie leyder täglich geschie-  
het) nicht so viel Strasse üben und Klage  
führen dörrfen.



sen ihren Vasallen und Lehen-Leuten den Titul  
Gestrenge (49) gegeben/ wie solches der Le-  
hen-Brief König Georgens/ A. 1466; Kö-  
nigs Matthiae Anno 1474; Königs Vladis-  
lai Anno 1497; Maximiliani Imp. Anno  
1567. datiret außweist.

Nicol. He-  
nelius in Si-  
lesiogr. p.  
70. c. 6.

Die Hof-Richterey zur Schweidnitz  
ist bey den Schoff Gotschen erblich gewesen/  
wie auch die Cankley der Fürstenthümer  
Schweidnitz und Jauer/ nach welcher Dig-  
nitet der Cankelen Verwaltung viele fürnehme  
Leute gegriffen/ und sie denen Herren Schoff-  
Gots-

Ex M. S. D.  
Hieremiae  
Gotwaldi,  
Pastor.  
Fridber-  
gens. Sen.

(49) Nach der Zeit ist das Schaff-Gotschische  
Haus durch dero grosse Verdienste mit denen herr-  
lichsten Tituln gewachsen. Es wird nicht nöthig  
seyn/ hierinnen viel vergebliche Worte zuverschwen-  
den/ weilen die von denen Glorwürdigsten Käysern  
Rudolpho II. und Ferdinando II. diesem Hohen  
Hause ertheilte Diplomata vor uns sprechen/ wel-  
che unter denen Beylagen sub n. 13. und 14. be-  
findlich seyn. Im Jahre 1674. erhielt dieses Theure  
Haus aus der Reichs Cankelen den Titul: JLLUS-  
TRIS, womit es denen Fürsten ähnlich gemacht  
wurde. Die Worte der Käyserlichen Begnadigung  
können unten sub n. 15. nachgesehen werden,

qui ista ex  
ore Joh.  
Schoff-  
Gotschii in  
Kreppel-  
hoff saepe  
audiuit.

Gotschen aus den Händen winden wollen; wie denn sonderlichen zu den Zeiten des frommen Kaysers Maximiliani geschehen / da der löbliche Kaysers geantwortet: Er hätte keine Ursach / warum er sie von denen Herren Schoff-Gotschen nehmen / und anderswohin verwenden sollte; wie sie es denn auch von ehlich hundert Jahren löblichen verwaltet / bis sie nach Herrn Adam Schoff-Gotschen Freyherrn uff Trachenberg die löbliche Landschaft an sich erkaufft. (50)

Die Königliche Hauptmannschafft  
der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer  
hat

(50) Es kommet mir Tralles hier etwas obscur vor. Die Hof-Richterey zur Schweidnitz ist nicht von dem Lande gekauft worden / sondern die Landes- oder Lehns-Canzellen: Die Hofmeister und Ober-Hof-Richterey aber ist beständig bey dem Hause Kynast bis in das 17. Seculum geblieben / auch in Mitte desselben solchem Hause wiederum zugeeignet worden. Es wäre zu wünschen / daß eine gelehrte Feder hiervon was ausführliches zum ewigen Andencken auffzeichnete; Massen wir in diesem Haupt-Passu unserer Fürstenthümer ganz nackend und entblößt stehen. Denn das wenige was wir aufgezeichnet finden ist kaum zulänglich eine laulichte Definition zugeben.



hat Ulrich Schoff / Ritter / eine lange Zeit /  
fast in die vierzig (51) Jahr / löblichen verwaltet /  
wie den auch sein Sohn Hans Schaff-Gotsch /  
derselbigen Hauptmannschafft Administrator  
(52) gewesen. (53)

Herr Hans Schaff-Gotsche uff Krep-  
pel-

(51) Ulrich Schoff / Ritter / ist nicht in die 40. Jahr  
Landes-Hauptmann gewesen / sondern das erstere  
mahl von A. 1504. bis 1510. Das andermahl von  
1539. bis 1542. da er selbst seine Dimission Alters  
wegen gesucht / dieselbe auch durch die darzu ver-  
ordnete Königl. Commissarien Hannsen Bo-  
cken von Gutmansdorff und D. Ruprecht in dem  
Quartal Cinerum gedachten 1542. Jahres zu  
Schweidnitz erhalten / und Mattheus Logau von Al-  
tendorff an seine Stelle gesetzt worden. Hat also Ul-  
rich Schoff kaum 10. Jahr die Landes-Haupt-  
mannschafft verwaltet. Wenn man es aber von  
Anno 1504. rechnet bis 1542. so komts beynähe  
heraus.

(52) Desgleichen Caspar von Schaff-Gotsch.  
Nachgehends hat auch im verwichenen Seculo Herr  
Christoph Leopold Graff von Schaff-  
Gotsch selbige höchstrühmlichst geführt und an-  
180 hat dessen Herr Sohn Johannes Antonius  
dieselbige unter dreien Rähfern mit dem größten ap-  
plausu verwaltet.

(53) Unter andern Privilegiis, mit welchen hiesige Für-  
stenthümer begnadiget sind / findet sich auch dieses /

pelhof/ Ritter/ ist der Fürstenthümer Schweid-  
nik und Jauer Cansler / und in Ober- und  
Nieder-Schlesien Kammer-Rath gewesen.

Herr Christoph Schoff- Gotsche /  
Frey-Herr / hat die Canselen der Fürstenthümer  
Schweidnik und Jauer auch eine gutte  
Zeit rühmlichen bis an sein Ende verwalten. (54)

Länger als für zwey hundert Jahren hat  
die Königliche Burg zu Hirschberg und Kins-  
berg in der Herren Schoff Hand gestanden.  
(55) So

daß sie von einem Landes-Hauptmann und Land-  
schreiber / die daselbst gebohren / angesessen und vier-  
schielbig seyn / müssen regieret werden / wie die Be-  
gnadigungen der Königin Annae beyh Schickfuß  
P. III, p. 389. Königs Caroli IV. beyh Weingarten  
P. II, f. 262. und Königes Wenceslai inter Pri-  
vilegia Ducatum nostrorum Msta. ausweisen.  
Und obgleich zuweilen wieder die Obseruantz ein  
Frembder diese hohe Chargen verwaltet; so sind  
dennoch gemeldte Privilegia unbeschädiget geblie-  
ben/vermöge der Literarum Reuersalium so Kays-  
ferliche Majestäten allergnädigst stets darob erthei-  
let haben.

(54) Desgleichen Ernestus Schaff-Gotsch und an-  
dere mehr.

(55) Und bald anfänglich als Sie nur ins Land Schlesien  
kommen / sind in dem 13den Seculo etliche aus Ih-



So haben sich sonst die Herren Schoff  
Gotschen Marte & Arte also herfür ge-  
than / daß sie des Landes Schlesien Kron und  
Zierde / Säul und Stütze manichmal gewesen /  
Herr Ulrich Schoff Gotsche / Ritter / A.Ö.  
1488. in dem Glogauischen Tumult/davon in  
der alten wolbestellten Rüst-Kammer des Schlosses  
Greiffenstein auf einem alten Schwerdte (56)  
diese Gedächtnis - Worte stehen:

ANNO CHRISTI 1488. HAT  
HERR ULRICH SCHOFF-  
GOTTSCHKE MIT DIESEM  
SCHVVERD DIE RITTER-  
SCHAFFT GEVONNEN  
AUF DER BONTZLISCHEN  
HEIDE. (57)

D 2

Herr

nen unter denen Herzogen / Burggrafen zu Horn-  
berg gewesen.

(56) Im Runndell am Hefft; ist A. 1586. verneuret worden.

(57) Hiervon schreibet Silber l. c. p. 722. folgender ma-  
ßen: Anno 1488. war der Glogauische Krieg  
in Schlesien: da denn die Krieges-Leute  
in ganz Schlesien umher gestreiffet / und  
viel Verther übel verwüstet. Sonderlich

Herr Christoph / Frenherr / in dem Polnischen Wesen; Herr Antonius von Boberstein / Ritter / hat sich im gelobten Lande wieder die Saracenen auch nicht feige finden lassen; Herr Caspar; Herr Daniel; und Herr Bernhard haben sich in den Ungerischen Zügen ganz Ritterlichen erzeiget. Herr Weklau auf Schwarkbach ist ein gereister / gelehrter und ansehnlicher Herr gewesen; D wie würde er

Kam ein Heer Krieges-Volck aus Böhmen an die Schlesische Gränze bey das Städtlein Schönau / nicht weit vom Goldberge gelegen. Dabey wird vermeldet / wie Herr Ulrich Gotsch sich mit seinen Unterthanen gerüstet und neben andern den Böhmen begegnet / welcher in die funffzehnen hundert gewesen / sie angegrieffen / und dermassen geschreckt / daß sie sich dem Hertzuge zur Liegnitz ergeben mußten. Auf das in der Rüst-Kammer zu Greiffenstein beybehaltene Schwerdt ziehlet Opitius l. c. p. 267. in dem unserm Herrn Ulrich ertheilten Elogio:

Des Ritters rühm ich mich / dieweil ich obgesieget:  
Ich bin auch kein Soldat der niemahls hat gekrieget/  
Kein Ritter ohne Feind / kein Reuter ohne Pferd;  
Wer von mir wissen wil / der frage nach mein Schwerdt.



er sich auf den Ehren-Stuhl geschwungen ha-  
ben / wenn ihn Gott das Leben gegönnet. (58)

Herr Hans uf Kreppelhoff / Kaysrl. Rath /  
wird seiner Prudenz halben treflichen commendi-  
ret. Herr Ulrich von Boberstein hat

Vid. Lit. F.

seiner Erudition halben bey gelehrten Leuten  
nicht einen geringen Nahmen. Was auch  
für schöne Specimina der junge Herr / Herr  
Hans Ulrich / Freyherr / allbereit schon edi-  
ret / wie er mit grosser Gefahr viel frembde Län-  
der durchreiset zu Wasser und Land / wie er auch  
pro patria & religione sein Heroisch Gemüth und  
Geblüt allbereit schon erweist / davon wil ich  
nicht weitläufftig schreiben / sondern diese Mate-  
riam andern / die mit mehrern Qualitäten ver-  
sehen / intactam concediren.

P

Die

- (58) Welches auch Johannes Ulricus, Semper Frey  
von Schaff-Gotsch / Königlich / Pohlnischer  
und Schwedischer Obrister / so Anno 1660. im 36ten  
Jahre seines Alters erblasset; desgleichen Chri-  
stoph Gotthard / Frey-Herr von Schaff-  
Gotsch von der Plackwitzer Linie / Kaysrl. O-  
brister Leutenant, so A. 1688. ziemlich jung ge-  
storben / würden gethan haben / wenn Ihnen Gott  
ein langes Leben geschencket hätte. Zugeschweigen  
Henrici Schaff-Gotsches / Königes Sigis-  
mundi III. in Pohlen Generals, so A. 1550. ge-  
storben.

Vide Tabu-  
lam Genea-  
logicam  
Schof-got-  
schianam  
Lit. G. (60)

Die Genealogiam dieses hochberühm-  
ten uralten Geschlechts anbelangend / habe ich  
viel Jahrehero Kundschafft darauß geleyet / und  
mich bemühet / hierinnen etwas zu praestiren;  
lasse mich auch bedüncken / ich werde nicht gar  
umsonst laboriret haben. (59)

Ao. 1349. wird in den Priuilegiis der Fürsten-  
thümer Schweidnitz un Jauer gedacht Ulrich  
Schoffs

(59) So lange als nichts vollständigers von diesem Ho-  
hen Geschlechte in Vorschein kommet / so lange müs-  
sen wir wohl dem Tralles den Preiß lassen. Zu-  
mahlen icho / da er mit vielen Verbesserungen / nö-  
thigen Anmerkungen und nützlichen Supplemen-  
tis, wovon in der Vorrede Meldung gethan wor-  
den / außs neue ans Tage-Licht gebracht wird. Son-  
sten versichert uns der Herr Gryphius l. c. p. m.  
63. daß der Hochwürdige Herr Graf Gotthardt  
Franz von Schaff-Gotsch in einem mit rühm-  
lichem Fleiß und sonderbahier Gelehrsamkeit ausgear-  
beitetem und dem Hochgebohrnen Zn. Grafen  
Christoph Leopold von Schaff-Gotsch /  
aus innigster Brüderlicher Gewogenheit / zugeeigne-  
tem geschriebenen Werke weitläufftig erwiesen / wie  
Sie wegen Ihrer Frau Mutter einer gebohrnen  
Herzogin von Liegnitz und Brieg mit allen Souue-  
rainen und Erlauchten Familien in Europa in  
Unverwandschafft stehen.

(60) Weilen wir den Tralles, was die Historie anbelan-  
get / unzerstümelt unsern Miscellaneis Gentis Schaf-  
Gotschianae zu inseriren gesonnen: Als haben



Schoffs (61) dieser Ulrich Schoff wird in  
König Wenceslai zu Böhmen Verschrei-  
bung (62) der Herzogin Agnes, Herzogen  
Bolconis Wittfrauen gethan / Burggraf zu  
Kinzberg genennet / und sein Sohn Reibnik  
Schoff / Hoff- Richter zur Schweidnitz.  
Dieser alte Herr Ulrich Schoff ist zweiffels  
ohne Herrn Gotsche Schoffens / Ritters / Va-  
ter gewesen / wie denn daher die Hoff- Richter  
uff des Gotsche Schoffens Nachkommen ge-  
fallen / und werden vielleicht von dem Reibnik  
Schoffen die Herren Schoffe von Neuhauß

wir auch diese unvollkommene Tabelle nicht weg-  
lassen wollen; welche aber durch eine vollstän-  
digere / so unter denen Beilagen sub n. 8. befindlich  
verbessert / und bis auff unsere Zeiten vermehret  
worden.

(61) Dieser Ulrich Schoff lieget in dem Kloster der  
Pater Patrum Ordinis Minorum S. Francisci Con-  
ventualium ad B. Virginem in Sylvis zur Schweidnitz  
begraben und hat folgende Grabschrift:

Anno Domini Millesimo CCCC. duodeci-  
mo in die Decollationis Sancti Joannis Bap-  
tistae obiit strenuus miles Dominus Ulricus  
Schoff. Hic in choro sepultus. Orate.

(62) Welche oben n. 41. zu lesen ist.

H. W. S. G.  
G.

herkommen/ welche Herr Gotsche Schoffs Ne-  
potes nicht seyn sollen/sondern etwas weiters mit  
ihnen gewettert / daher sie auch die rothen Stri-  
che und Gotschische Zunahmen nicht solle an-  
gehen / wie ich es oft aus der alten Gotschen  
Munde habe hören erzehlen / aber die löblichen  
Herren Schaff-Gotschen von Neuhaus ha-  
ben sich beydes rühnlichen gebraucht / wiewohl  
dasselbe Hochlöbliche Haus nunmehr auch gar  
abgegangen. (63)

Wil nun sehen/ als wenn Ulrich Schoff  
der alte / Burggraff zum Kinsberg / Herrn  
Gothard und Herrn Reibnik Schoffs Va-  
ter gewesen / die Jahr-Rechnung weist es uns  
fast / wie sich aber Reibnik von Schoff ver-  
mehret / das weiß ich nicht / darum wil ich diesen  
Zweig beyseits setzen / und nunmehr bey dem Herrn  
Gothard verbleiben.

Herr

(63) Was Tralles hier zweifelhaftig schreibt machet die  
oben sub n. 23. gegebene Nachricht klar. Denn  
allerdinges ist Ulrich Schoff des Gothard  
und Reibnitz Schoffes Vater gewesen; von  
welchem letzteren auch die Schaff-Gotsche zu  
Neuhaus und Wildschütz herkommen.



Hr. Gotthard hat A. 1403. die Probsten zu Wambrau (64) fundiret und reichlichen dotiret/wie der Foundation-Brief ausweist/diese Stiftung hat confirmiret Bischoff Wenkel / Herzog zur Liegnitz / den 11. Sept. ejusd. anni (65) / Er ist gestorben Anno 1419. circ. lieget zu  
 D War-

Vid. Lit. B.

(64) Welches Dorff Er Anno 1401. von Gottsche und Otto Gebrüder Schoff genannt zu Solgast / wie auch von Günthern und Leuthern auch Schof genannt zu Nyffenberg geseffen / ingleichen von Lorentz und Hans Gebrüder von Nymptsch genannt / gekauft / nachdem er schon vorhero A. 1381. von dem Kaysen Wenceslao vor seine treue Dienste das Vorwerck daselbst verschrieben bekommen.

(65) Von diesem weit und breit beruffenen Bade hat Herr D. Christian Michael Adolphi eine feine Disputationem Medicam zu Leipzig A. 1710. gehalten ; und der gelehrte D. Medicinae Caspar Schwenckfeldt einen absonderlichen Tractat geschrieben / welcher zu unterschiedlichen mahlen ist auffgeleget worden. Mir ist die erste Edition / so zu Görlitz 1607. 8<sup>vo</sup> / in Vorschein gekommen / bey der Hand. Aus dem Foundations-Briefe erhellet klar / daß die Probsten vier Brüdern Cisterciensers Ordens im Stifft Grünsau / und nicht 6. Mönchen / Praemonstratenser Ordens / wie Lichtenstern l. c. p. 688. vorgiebet / vermachtet worden. Über dieses ist dieser Brunnen weit ehender als Lichtenstern wil von Herzog Bolco dem Ritter Gotthardt zur Lehn gegeben worden ;

Warmenbrunn nicht weit vom Tauffstein / sein Monumentum ist hoch erhaben / ist in einem ganzen Kürß ausgehauen. (66)

Sequor hic  
Vestigia V-  
dalrici  
Schoff-  
Gotschii in  
Boberst.

Es hat Herr Gotthardt (67) drey Söhne gelassen: I. Gothardum uff Greiffenstein / ist gestorben A. Christi 1446. dessen wird gedacht in einem alten Lehns-Briefe zu Wenig Genewik / wird Gotsche Schoff uff Greiffenstein genennet / hat verlassen auch 3. Söhne: 1. Ulrichen uff Zeppelwode / 2. Gotsche uff Greiffenberg / und 3. Hansen uff Greiffenstein / welcher A. 1485. gestorben. Diese Linea ist mit Hans Schoffen abgangen / welcher nach seinem Tode sein Theil Greiffenstein / Greiffenberg und Friedberg uff seine nechste Agnaten und Vettern Kynastischer und Kemnikischer Linie verfället / das weisen aus

massen 1377. gemeldter Herzog bereits den Weg alles Fleisches gegangen war / welches der Curiosus Silesius hätte anmercken sollen.

(66) Durch den Brand der Kirchen A. 1711. aber ruiniret worden; welcher auch alle die andern Monumenta verderbet.

(67) Von seiner Gemahlin Anna Freyin von Bercka.



aus die Confirmation - Briefe / darinnen die Schosse von Kynast und Kemnik ihr Theil den zweyen Gebrüdern Christophen und Ulrichen kauffweis haben hingelassen / als die Hauptmannschaft in den Fürstenthümern Schweidnik und Jauer verwaltet Georg von Stein / A. 1486.

HicCapita-  
neus extra-  
neus fuit  
(68), post  
eum nullus  
extraneus  
ad hoc fa-  
stigium  
admissus  
fuit. He-  
nelius p. 90  
Silesiogr.  
(69)

Der II. Sohn Herrn Gotthards Rit-  
ters ist gewesen Henke Schoff uff Kemnik /  
hat gelassen Hans Schoffen / welcher gestorben  
Anno 1490. Dieser hat zweene Söhne gelas-  
sen / Henken und Peter. Henke ist gestor-  
ben A. 1500; Peter aber 1503 / wie die

Tabulas i-  
stas misit ad  
me Dn. To-  
bias Pesler  
P. in Kem-  
nitz.

Q 2

Taf

(68) Er war von Geburth ein Oesterreicher und Königes  
Matthie Rath; Frider. Lucae giebet ihm wegen  
seines unbarmherzigen und grausamen Gemüthes  
in seinen Schlesischen Denckwürdigkeiten p. 1876.  
ein schlechtes Lob/wenn Er schreibet:

*Austria Praefectum licet ipsa benigna creavit,  
Attamen immitis Stenius ille fuit.*

Er sol / wie mich eine gelehrte Feder berichtet hat / aus den  
Böhmischen in Brandenburgische Dienste gegangen  
und endlich gar ein Mönch worden seyn.

(69) Conf. Silesiographiam Renouatam T. II, cap:  
10. s. 2. sqq. p. 900. sqq.

Taffeln dieser 2. Schoff Gotschen in der Kemnikischen Kirchen zubefinden (70). Mit diesen 2. Schoff Gotschen ist die Kemnikische Linie auch erloschen / und das Gut Kemnik auf die Fischbachische Linie kommen.

Hans  
Schoffs Sohn  
ne seynd  
6. gewesen.

Der III. Sohn Herrn Gotsche Schoffs ist gewesen Hans Schoff Gotsche uff Kynast / ist gestorben A. 1469. und in das Commune Gentilitium Mausoleum nach Warmenbrunn gelegt worden / dessen nepotes noch bis dato vorhanden. Er hat gelassen sechs Söhne.

A.  
Christoph.

A. Der älteste ist gewesen Christoph F. Der jüngste ist gewesen Ulrich. Diesen beyden / so sich in Brüderlicher Theilung conjungiret / ist zukommen: Petersdorff / Schreiberhau / Krakbusch / Bogtsdorff / Klein-Seifersbau / Krummenau / Bernersdorff / Warmenbrunn / Herschdorff / die Hof-Richter zu Schweidnitz und Striegau / Girsch-

(70) So aber bey vielen Jahren nicht mehr daselbst anzutreffen gewesen.



Girschdorff und Merzdorff/Haüner un Leu-  
te zu Schmiedeberg / Ronaw / Rorsdorff/  
Pekelsdorff 2c. 2c. Greiffenstein / Greiffen-  
berg und Friedberg/haben sie gesamt nach ihres  
Bettern Herrn Hansen Tode den andern Brü-  
dern und Bettern abgekauft. Christoph Got-  
sche hat seine Residenz uff dem Kynast gehabt/  
welches Schloß in Brüderlicher Theilung Gero-  
nymo dem Blödsinnigen zukommen/ist von Herrn  
Christophen alimentiret worden / laut  
der Theil Briefe Anno 1478. Dieser älteste Bru-  
der Christoph als er uff Jauer reisen wollen/  
ist nicht weit von der Seifersdorffischen Kir-  
chen von einem von Nimptsch unversehens  
erschossen worden (71) A. 1493. lieget zu  
Barmbrunn nicht weit vom Altar begraben.  
(72)

Dieser  
Nimptsch ist  
Böfshans ge-  
nennet wor-  
den / sol zu  
Kamerswal-  
de begraben  
seyn.

B. Der andere Sohn ist gewesen  
Ernst Schoff-Gotsche / der Fürstenthümer  
Schweidnitz und Jauer Cankler / hat zu  
Hirsch-

B. Crast.

(71) Den 30. Jan.

(72) Und hat keine Kinder hinterlassen.

Hirschberg gewohnet / wie er denn daselbst Anno 1523. der Kirchen eine schöne mit Perlen gestückte Casel verehret (73). Nach Ableiben Herrn Christophs hat er das Schloß Kynast besessen / bis A. 1522. er nebenst seinem Bruder Caspar / als Jeronymus nun auch war Todes verblichen / seinen Theil an Kynastischen Gütern seinem jüngern Bruder Ulrichen verkaufft / und sich wieder nach Hirschberg gewendet. Ist nach Warmbrunn begraben worden.

C. Jeronymus.

C. Der dritte Sohn ist gewesen Jeronymus der Blödsinnige / dem in Brüderlicher Theilung zu gefallen das Schloß Kynast und Hermsdorff. Seiner und Herr Christophs Verlassenschaft halben ist ein Streit unter den Bettern erwachsen / alldieweil Herr Hans uff Kreppelhoff / Herrn Hansen uff Kynast und Greiffenstein in Anspruch genommen / als sollten diese verlassene Güter von Herrn Ulrichen exclusio fratre Antonio al-

---

(73) Welche annoch daselbst zu sehen.



allein eingezogen seyn / da denn ad redimendam  
uexam das Pactum Gentilicium feu  
Transactio Fridlandica Anno 1560. auff  
gerichtet worden / in welchem Herr Hans uff  
Kynast und Greiffenstein des Antonii  
laesi Nepotes nach Abgang seiner Söhne substi-  
tuiret. Weil aber dem Pacto diese Conditio  
mit inseriret worden / daß dieser Friedländi-  
sche Vertrag solle bey der Lebens-Hand voll-  
zogen werden / und diese Conditio wegen Ab-  
gangs Herrn Hansen uff Kreppelhoff nicht  
compliret worden / als ist auch das Pactum ex-  
piriret. Darüber ist gesprochen worden uffm  
Prager Schloß zwischen Herrn Christoph  
Schoff-Gotschen Frey-Herrn / und Herrn  
Wolff Gotschen A. 1596. Jeronymus  
ist gestorben A. 1510. und zu Warm-  
brunn begraben worden.

D. Der vierdte ist gewesen Antonius /  
den man sonst Keppel Gotschen genennet /  
weil er zweiffels ohne ein schwarcker Mann  
gewesen ; Dieser Nahme befindet sich auff der  
Schil-

D. Antos-  
nius.

Schildischen Glocke / die er zu seiner Zeit giesen lassen. Er hat in Brüderlicher Theilung Schildau / Boberstein / Kurlach / Neukemnitz / ein Theil von Schmiedeberg bekommen / hat uffn Boberstein gewohnet / eine gebohrne Freyin von Schumberg gehabt / ist gestorben A. 1508. und zu Warmbrunn zum Begräbnis geführet worden.

E. Caspar.

E. Der Fünffte ist gewesen Caspar Schoff-Gotsche / dem ist Fischbach / Bernsdorff / Schwarzbach / Raupke / Kunkendorff / Michelsdorff / Stonsdorff / Hartmansdorff / ein Theil von Schmiedeberg zugetheilet worden; doch daß von Schwarzbach jährlichen 8. Wispel auf den Altar des Schlosses Rynast / wenn ein Capellan daselbst würde seyn / solten gereicht werden / ist gestorben A. Christi 1534. und zu Warmbrunn begraben worden.

E. Ulrich.

F. Der sechste ist gewesen Herr Ulrich / Ritter / ist gestorben A. 1543. und nach Warm-



Warmbrunn gelegt worden/sein Epitaphium ist nicht weit vom Altar in der Mauer zu finden (74). Unter diesen sechs Brüdern ist Herr Christoph / Jeronymus / Ernst ohne Leibes Erben abgegangen.

D. Antonius hat viel Söhne gehabt.  
a Friedrich uff Boberstein / ist gestorben Anno 1584. ohne Männliche Leibes = Erben. Sein Grabstein ist zu Warmbrunn unter dem Eingange des Thor = Hauses zur Kirchen angelehnet worden / nunmehr mitten entzwen gebrochen / da er noch zu sehen. (75)

D. Antonii Söhne  
a. Friedrich.

b Ernestum uff Neukemnik / Erb = Herr uff Wenig Jänewitz / ist gestorben A<sup>o</sup>. 1540. hat zweene Söhne gehabt Antonium / so zeitlich gestorben / und Ernestum / so ein hohes Alter erlebet / und allererst Anno Christi 1613. gestorben. Dieser Ernst hat gelassen Wolff / Ernst (76) / Hans Christophen

b Ernest.  
1.  
2.

(74) Iso nicht mehr.

(75) Ist aber vor den Brande der Kirchen schon nicht mehr zusehen gewesen ; In obbemeldter Feuers = Brunnst A. 1711. aber sind alle Epitaphia darinnen zu Grunde gangen.

(76) Dieser hat in Böhmen gewohnet und mit Barbara

phen und Gottharden / so noch junge Bäume  
lein seyn. Diese sind zwar auch zu erwachsenen  
Jahren gekommen / und haben in dem 17. Jah-

Camerin von Langenbalsen Johannem Erne-  
stum und Johannem Wilhelmum gezeuget / davon  
der erstere zwar drey Gemahlin gehabt un grosse Güt-  
ter in Böhmen erbenrathet / seine Posteritet aber ist  
bald ausgestorben. Der andere Johannes Wilhelmus  
zeugete mit Eva Maria von Tzedlitz unterschiede-  
ne Kinder / darunter nebst Ferdinando, so bereits vor  
etlichen Jahren mit Tode abgangen / und einen Sohn  
gleiches Namens hinterlassen / war Christopho-  
rus Wilhelmus Graf Schaff = Gotsch von  
Kynast und Greiffenstein / Erb = Herr auf Ober  
und Nieder = Körniz / Weissenleippe / Golsdorff /  
Käys. Geheimer Rath und Cämmerer / wie auch  
Lands = Hauptmann des Fürstenthums Siegniz / so  
ohne Erben gestorben / und seine Frau Gemahlin  
Susannam Catharinam von Nowack / Wen-  
ceslai Sigismundi von Nowack / und Johanna  
Eleonorae von Skall Tochter als Wittib verlas-  
sen ; Johannes Ernestus Antonius Schaff =  
Gotsch genannt / des S. R. R. Graf / von Kyn-  
ast und Greiffenstein / Herr auf Kunt-  
schitz / Sadowy / Weiß = Tzemeschna /  
Sibilow / Tnaw / Sabietusch / Trzeso-  
wiz / Dosalitz / Mischau / und Mortro-  
wans / Käyserl. würcklicher Geheimer Rath / Cäm-  
merer / Appellations Praesident im Königreich  
Böhmen / Königlicher Stadthalter / und des gröf-  
fern Landrechts Besizer daselbst / so die herrlichen  
Güter von seinem Herrn Vettern in Böhmen  
ererbet und mit Maria Elisabeth / Ferdinandi



Jahren komen/ Sie sind aber alle ohne Männliche Erben gestorben. Herr Wolff blieb im Böhmischen Kriege; Herr Johann Christoph/ Obrister/ ließ sich im Halberstädtischen nieder und zeugete nur zwey Töchter; Herr Gotthard hat zu Girkedorff im Reichenbachischen gewohnet/ und nebst zwey Töchtern zwey Söhne gezeuget/ so aber jung gestorben.)

c. Ulrich/ welcher Anno 1508. ohne Erben gestorben/ und zu Schildau begraben worden. Ist der erste gewesen/ so unter den Nepotibus Herren Gotischen Schoffens außserhalb Warmbrunn begraben worden.

d. Antonium/ Rittern/ welcher im gelobten Lande von den Saracenen gefangen und übel tractiret worden; Indem Er im Fluge riehen und sich alles Unglück hat müssen gefallen lassen; Aber er ist wieder befreyet worden/ und vollend zu Kurlach im Nieder- Vorwerge sich auffgehalten/ ist gestorben Anno

52 1535.

Rudolphi, Grafen von Waldstein und Selesnae Elisabeth Freyin von Raschin Frauen Tochter/ eine mit vieler Junger Herrschafft reichlich gesegnete Ehe besizet.

1535. und nach Warmbrunn geführet worden. (77)

e. Hans.

Conc. fune-  
nebr habuit.  
Ef. Heiden-  
reich Th. D.  
Senior. Re-  
censente  
Nicol. Polo  
Viro Doctiff.  
Ministro Ec-  
cles. Mar.  
Magd.

e. Hans / Rittern / der Fürstenthümer  
Schweidnitz und Jauer Canzlern / Kaysersl.  
Maj. Rath und Cämmerern in Ober- und Nieder-  
Schlesien / Herrn uff Kreppelhoff und Groß-  
hartau / ist gestorben A. 1564. (78) und zu  
Neussendorff in seine schöne Grufft gele-  
get worden. Er hat gehabt zwey Söhne /  
Ulrichen / so 1561. zu Breslau gestorben / und  
daselbst zu St. Elisabeth in die Kirche geleyet  
worden / da Er in einem ganzen Küriß aus-  
gehauen auff seinem Steine zu sehen; Und  
Hans

(77) Das Bildnis des Herrn Antonii ziehret bey dem  
Opitio l. c. p. 286. folgende Überschrift:

Ich ward gefangen zwar / und habe viel erlitten /  
Du wildest Saracen / nachdem ich dich bestritten:  
Doch was dann hast du jetzt von mir in deiner Hand?  
Der Himmel hat den Geist / den Leib das Vaterland.

(78) Hans / Ritter / der Fürstenthümer Schweidnitz  
und Jauer Cansler auf Kreppelhoff / ist nicht A.D.  
1564. sondern am Heiligen Christ-Tage A.D. 1565.  
gestorben / und nach Neussendorff begraben worden / wie  
die Grabschreift in seinem schönem Epitaphio daselbst  
besaget.



Hansen/der Fürstenthümer Schweidnitz und  
Gauer Canzlern / der ist gestorben A. 1572.  
(79) und zu Neussendorff neben seinen Herrn  
Vater gelegen worden. Herr Hans hat gelas-  
sen 2. Söhne: Heinrichen uff Neussendorff/  
und Hans Christophen uff Kreppelhoff /  
deren Posterios die Tabula Genealogica recens-  
ret. (80)

f. Bernhardum uff Rurlach / so A. 1553. gestorben / und nach Schildau ist gelegen  
worden / hat drey Söhne verlassen: I. Bern- f Bern-  
hard / so A. 1560. gestorben; II. Jonassen hard.  
uff Rurlach / ist gestorben A. 1585. lieget zu 1.  
Schildau. Jonas hat gelassen einen einzi- 2.  
gen Sohn Bernhardum auff Rurlach und  
Seiffersdorff / ist gestorben (81) A. 1613 /  
ver-

(79) Den 22. May.

(80) Sie haben auch ihre Linie weiter fortgepflanzt / und  
unter andern sich zu Ullersdorff und sonst im Gläz-  
schen wie auch im Jägerndorffschen niedergelassen/  
sind aber umb die Mitten des verwichenen Seculi  
abgestorben.

(81) Er wurde A<sup>d</sup>. 1564. geboren. Seine Frau Mut-  
ter war Catharina eine geborene von Salza.

verließ einen einzigen Sohn Bernhardum  
juni-

Sein Herr Vater wollte Ihn denen Studiis wieden-  
men / weilten Er aber / wie Er es selbst auffge-  
zeichnet / keine Lust darzu hatte / so ruffte Ihn sein  
Herr Vater aus der Goldbergischen Schulen / allwo  
Er unter dem feinen Schulmanne M. Thaburno  
bereits ziemliche Profectus erlangt hatte / nach  
Hause / gab Ihn anfänglich an Herrn Adam  
Schaff-Gotsches / Freyherrn auf Trachen-  
berg / hernach an Herrn von Promnitzes / Kays-  
serl. Raths und Camer-Praesidentens zu Breslau  
Hof. Darauf rüstete man Ihn aus und schickte  
Ihn Aö. 1582. in Ober-Ungern / allda Er drey  
Jahr lang / wieder den Türcken gedienet und sich  
sehr Ritterlich gehalten hat. Die zunehmende Lei-  
des-Schwachheit seines Herrn Vaters hieß Ihn  
nach Hause kommen; weilten Er aber ein sonderlich  
Belieben zum Kriegeres-Wesen hatte / so that Er nach  
dem Absterben seines Herrn Vaters als Aö. 1587.  
der Erzherzog Maximilian in Pohlen sich begab /  
mit Herrn Christoph Schaff-Gotschen ei-  
nen neuen Feldzug mit. Wie Er daselbst nach sei-  
nem tapfferen Wohlverhalten seine Dimission er-  
hielt / so begab Er sich wiederum nach Hause und  
vermählte sich Aö. 1588. mit Eva / Herrn Chri-  
stophs von Mühlheim / auf Domantz und  
Borgenys Tochter. In seinem Ehestande zeugete  
Er drey Söhne und sechs Töchter. Von welchen  
zwey Söhne / Jonas und Jonas Christoph /  
und die älteste Tochter Anna Maria / Ihm in die  
Ewigkeit vorangien / verließ also nach seinem  
Tode beym Leben fünff Töchter / unter welchen die



juniozem, welcher nach seiner gefährlichen fünf-  
jährigen Peregrination wohl und glücklich an-  
heim kommen / aber A. 1615. mit großem Be-  
trübniß aller aufrichtigen Gemüther unverse-  
hens umkommen (82); durch welchen Todes-  
Fall

Historiam  
quinquenna-  
lis Peregrina-  
tion Vid. L.  
H.

älteste Elisabeth Herrn Valten von Kedern auf  
Probsthayn ehlichen vertrauet worden / und einem  
Sohn Bernhard / dessen bald Erwählung sol ge-  
than werden. Das Ziel seines Lebens erreichte Er  
Aö. 1613. im 49. Jahre seines Alters zu Schmiede-  
berg; den Platz zu seiner Ruhe aber zu Seiffers-  
dorff. Ex Trallesii Mausoleo Schaff-Gotschi-  
ano p. 103. sqq.

- (82) Diesen traurigen Fall finde ich in M. Silbers  
Denckwürdigkeiten / so in und um Greif-  
senberg sich zugetragen also angemerket: Aö.  
1615. den 17. Decemb. ward der Edle Herr Bern-  
hard Gotsch von Kurlach / zu Kemnitz  
auf dem Freyherrlichen Hause von seinem  
eigenen Knechte Wolff Friedrich genannt  
durchstoßen / davon Er in vierdtehalben  
Stunden hernach gestorben. Der Mör-  
der ist den 30. dieses wiederum justifici-  
ret / dergestalt / daß ihm erstlich die rech-  
te Hand abgehauen / darnach gevierthei-  
let und die Stücke an das Gericht zu  
Kemnitz auffgehendet worden. Und in  
des Cunradi Silesia Togata p. 260. lese ich auf  
den unglücklichen Herrn Bernhard dieses Di-  
stichon:

Fall abermahl ein grüner Gotschen Ist ver-  
dorret / und das Haus Ruhrlach und Seif-  
fersdorff abalieniret worden. III. Wolffen uff  
Seiffersdorff / Kupfferberg und Kürs-  
dorff / ist A. 1608. gestorben (83) und nach  
Seiffersdorff begraben worden. Ihme ist  
ver-

Heu! miserande Baro, tua ni rupisset Alastor  
Fata, fores stirpis Lampas honora tuae.

Das Licht dieser Welt erblickte Er Anno 1595. den 19.  
Novemb. und war noch nicht 21. Jahr alt als Er  
durch die Mörderische Hand seines eigenen Dieners  
so erbärmlich erblaffen mußte. Die Personalien findet  
man von ihm in des Trallesii Mausoleo Schaff-  
Gotschiano p. 138.

(83) Seine Frau Mutter war Elisabeth eine geborne  
Büßweyin. Er lebte in zweymahliger Ehe. An-  
fänglich mit Anna geborne Reubnitzin / aus  
dem Hause Falckenberg / mit welcher Er auch vier  
Töchter und einen Sohn zeugete / die aber gar zeit-  
lig aus der Welt wanderten. Hernachmahls mit  
Hedewig geborne Waldin von der Stusa /  
so vorhero zur Ehe gehabt hatte Herrn Conrad  
von Sohberg auf Rohnstock; von dieser wurde  
Er nebst vier Töchtern mit zwey Söhnen Anton  
und Wolff Bernhardtten erfreuet; davon a-  
ber nach seinem Aö. 1608. im 63ten Jahr erfolg-  
ten Absterben nur Wolff Bernhardt am Leben  
blieb. Ex Trallesii Mausoleo p. 51. sqq.



verlobben ein einziger Sohn / Wolff Bern-  
hard. (84)

E. Herr Caspar / so auf Fischbach ge-  
fessen / hat 5. Söhne (85) gelassen:

E Caspari  
Söhne.

I. Herr Wacklau auf Schwarzbach un-  
Schmiedeberg / so A. 1556. gestorben / lieget  
zu Warmbrunn für der Capell / so sein Sohn  
nachmahls erbauet. Herr Wacklau verließ Hrn.  
Casparn / ist gestorben A. 1575. und in seine  
schöne Capell zu Warmenbrunn uersus occid.  
geleget worden: Hat gelassen zweene Söhne /  
Herrn Gotthardum uff Hermödorff / wel-  
cher ohne Leibes Erben abgegangen A. 1590. und  
Herrn Wacklau / Freyherrn uff Trachenberg /  
Herrn uff Schwarzbach und Schmiede-  
berg / ist auch ohne Leibes Erben A. 1596. ab-  
gegangen

Concionem  
funebrem  
habuit Mel-  
chior Ti-  
lesius Pastor  
Therमारुम

(84) Mit seiner Gemahlin Barbara Freyin von Burg-  
hauff hat Er nur 3. Töchter gezeuget / und also  
diese Linie beschlossen. Eine von seinen Schwestern  
Hedewig / ist an Daniel Schaff-Gotsch in  
Janewitz vermählt gewesen.

(85) Von Anna Liebthalerin der letzten ihres Ge-  
schlechtes.

gegangen. Seine Güter sind ex pacto manus simultaneae an Herrn Christoph Gotschen / Freyherrn uff Trachenberg gefallen.

2. Herrn Hansen auff Fischbach / welcher ohne Männliche Leibes Erben abgestorben.

3. Herrn Christoph auf Hermsdorff und Pfaffendorff / so auch keine Leibes Erben gelassen.

4. Herrn Casparn auf Kemnitz / welcher einen einzigen Sohn / Herrn Adam (86) Freyh.

(86) War gebohren Anno 1542. und an Kaisers Maximilian II. Hof als Edel-Knabe erzogen; Anno 1565. vermählete Er sich mit Ludomilla gebohrenen Schaff-Gotschin von Neuhaus und Hertwigswaldau / einer klugen und gelehrten Dame; nach deren Absterben aber mit Catharina gebohrenen Gräfin von Buttenstein Anno 1597. hat aber keine Kinder hinterlassen. Er ist Cankler der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer gewesen / und hat die Herrschaften Friedland und Bieleitz / und endlich auch die freye Standes-Herrschaft Trachenberg an sich gekauft. Er ist den 1. Aug. Ad. 1601. zu Trachenberg im 59. Jahr seines Alters gestorben / und hat seine andere Gemahlin als Wittib hinterlassen. Ex concione funebri Es. Heidenreichii.



Freyherrn auf Trachenberg und Praußnitz  
gelassen. Dieser Herr Adam ist neben seinen  
Herren Vettern Langnauischer und Schwarzk-  
bachischer Linie / als nächsten Agnaten von  
Röm. Kays. Maj. (87) mit dem Freyherrn-  
Stande (88) begnadiget worden. Ist gestor-  
ben A. 1601. (89) und zu Trachenberg in  
die von Ihro Freyherrlichen Gnaden neu-  
U 2 erbau-

(87) Rudolpho dem Andern.

(88) Das Diploma hiervon stehet hinter denen Beylas-  
gen sub n. 13.

(89) Wegen des Sterbe-Jahres haben der Curiosus  
Sileus über den Lichtenstern p. 226. Lucae in  
denen Schlesiſchen Denkwürdigkeiten p. 1646. der  
Herr Scholiaste ad Henelium Cap. VIII. p.  
475. mit unserm Tralles, nicht einerley Gedan-  
ken / sondern setzen das Jahr 1603. Allein des vor-  
erwähnten Heidenreichs und Silbers Worte beneh-  
men selbigen alle Wahrheit. Des Letzteren lauten  
l. c. p. 758. also: Weil Herr Christoph/ Frey-  
herr von Trachenberg noch auf der Bah-  
re stehet / stirbet in acht Wochen hernach/  
nehmlich Anno 1601. den 1. Augusti, der  
auch Wohlgebohrne Herr Adam Gotzsch/  
Freyherr auff Trachenberg und Prauß-  
nitz / x. x. Derer Zeugnisse Jo. Henrici Cunradi  
und Andreae Calagii, zugeschworen. Bey dem  
Ersteren findet man l. c. p. 259. folgendes Elogi-  
um von Ihm aufgezeichnet:

Conc. fu-  
nebr. habuit.  
Esaías Hei-  
denreich. Th.  
D. Junior.

erbaute Heilige Dreysaltigkeit Kirche begraben  
worden. Hat 2. Gemählin gehabt / anfängli-  
chen eine Schoff-Gotschen von Neuhaus /  
und darnach eine Gräfin / Er ist aber ohne Erben  
gestorben / da die freye Herrschafft Trachen-  
berg an Herrn Hans Ulrichen Schaff-Got-  
schen gefallen.

A.

5.  
Huic Conci-  
onem fu-  
nebr. habuit  
Johann  
Hauptmann  
Pastor in  
Neufirch.

B.

Huic Conci-  
onem fu-  
nebr. habuit  
Johann  
Hauptmann  
Junior. Pa-  
stor Schoena-  
u.ensis.

A.  
5. Herrn Balthasern uff Langenau /  
welcher gestorben A. 1567. und nach Warm-  
brunn / wie die andern Brüder alle / gelegen wor-  
den. Hat verlassen vier Söhne.

B.

1. Herrn Balthasern uff Langenau /  
Freyherrn / so ohne Männliche Erben gestorben A.  
1595. und zu Langenau begraben worden. Ist  
aus dem Hause Fischbach der erste gewesen / so  
von dem Warmbrunnischen Mausoleo  
sich abgewendet.

C.

C.

2. Herrn Christoffen / Freyherrn uff  
Tra-

Huic rectum & Verum, Virtus huic aemula  
Coelo est,  
Et famam & longum promeruerit decus.



Trachenberg/ der Fürstenthümer Schweid-  
nik und Jauer Canzlern/ Herrn uff Rynast/  
Greiffenstein/ Kemnik/ Girschdorff und  
Schmiedeberg/ 2c. ist gestorben A. 1601. und  
in die Greiffenbergische Grufft versetzt worden  
(90). Hat verlassen einen einzigen Herrn und  
Erben

Conc. fu-  
nebr. habuit  
Wolffgan-  
gus Silber  
Pastor Greif-  
fen b. quae  
extat.

(90) Dieser Herr Christoph Schaff-Gorsch wird  
bey belobtem Silber in denen Denckwürdigkeiten  
p. 751. sowohl wegen seines Eyfers wieder den Cal-  
uinismum, welcher Anno 1590. wie viele andere  
Ortther unsers Schlesiens also auch Greiffenberg  
anstecken wollte/ als auch wegen der geführten Ju-  
stitz; massen er die Dreydings Articul zuerst in  
seiner Herrschafft eingeführet/ sonderlich gerühmet.  
Er wurde A. 1552. den 27. Martii im Hause Lan-  
genau/ben Hirschberg gelegen/geboren/ seine Frau  
Mutter war eine geborene Freyin von Kittlitz.  
Nach gelegtem Grunde Adelicher Wissenschaften  
that Ihn sein Herr Vater im 14. Jahr seines Alters an  
Churfürsts Augusti Hof gen Dresden; An wel-  
chem Er wegen seiner angenehmen Conduite sehr  
beliebt war auch A. 1565. mit dem Chur-Fürsten für  
Gotha in die Belagerung zog und in aller Gefahr  
unerschrocken sich bezeugete. Darauff/ als Er mit  
sonderen Gnaden seine Dimission am Chur-  
fürstl. Hofe erhielt / richtete Er seinen Sinn in  
frembde Länder und reisete in Italien; nach glück-  
licher Retour zeigte Er sein Helden-mäßiges Ge-  
müthe in unterschiedlichen Feldzügen aufs neue/ ab-  
sonderlich in Pohlen; darbey Er einsmahls diese

## Erben seiner Güter und Herrschafften / Herrn Hans

merckwürdige Auanture hatte. Eine hinfallende Seuche kam eben in dem Lager da Er mit war unter das Kriegeres-Volck / daran ihrer viel starben / Er auch selbst an der Seuche lagerhafftig wurde; und als des Generals Medicus, ein erfahrener und gelehrter Mann zu ihm kam um den Zustand seiner Krankheit zu betrachten / wollts er ihn + als einen solchen Patienten / an dem keine Hoffnung zur Genesung übrig / nicht annehmen / sagte vielmehr zu Ihm / daß Er sich mit Gott ausöhnen sollte / weil Er / wie viele andere / aus dieser Welt Abschied nehmen müsse / es wäre morbus desperatus / darumb er Ihm auch keine Arzney gäbe. Über welchen Trost wohlgedachter Herr nicht wenig erschrock. Aber / was geschah? Wie der Medicus mit seinen Mitteln ausblieb / schickte Gott andere / welche Ihm in wenig Tagen wiederum auffhulffen; Ehe Er aber wiederum zu den vorigen Kräfften kommen konnte / wurde Ihm die Post hinterbracht / der Doctor sey todt. Da machte sich der Patient / dem der gesunde Medicus zuvor das Leben abgesagt hatte / auff / nahm seinen Spieß / und kroch daran fort / weil Er für Mattigkeit noch nicht allein gehen konnte / und halff demselben zur Dankbarkeit nach Kriegeres-Gebrauch zum Grabe das Geleite geben. Er hat in zweymahliger Ehe gelebet. Anfänglich A. 1578. mit Fräulein Magdalena / Herrn Hans Schaff-Gotschens des älteren auff den Greiffenstein Tochter; Nach deren erfolgten Absterben aber A. 1592. mit Fräulein Leonora / geborenen Freyin von Promnitz 2c. Aus der letzteren



**Hans Ulrichen / Freyherrn uff Trachenberg  
und Prausnik / Herrn uff Rynast / Greiffen-  
stein 2c. (91) 3.**

sah Er sechs Hoffnungs-volle Blüthen / davon aber nicht mehr als die ältesten zwey zum erwünschten Wachsthum gediehen / nemlich Fräulein Magda- lena / welche sich hernachmahls mit dem Wohlge- bohrnen Herrn Seyfrieden von Kittlitz 2c. ver- mählet / und Herr Hans Ulrich / von welchem gleich Meldung geschehen soll. Die anderen mus- ten in denen zartesten Jahren ihrer Jugend die- ser Welt Adieu sagen. Welchen endlich A. 1601. den 9. Junii ihr Herr Vater Gesellschaft leistete und zum Warmenbrunn im 49. Jahre seines Alters verschied / nachdem Er das löbliche Cangler-Ampt der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer in die 18. Jahre nach Aussage des Epitaphii bis an sein Ende treulich verwaltet hatte. Der Körper wurde dem neuen herrlichen Gotschen Begräb- nis zu Greiffenberg den 18. Sept. einverleibet und Wolfgang Silber that die Leich-Sermon, daraus auch dieser Extract gezogen. Das Silesia Toga- ta des Cunradi leget ihm p. 260. diesen Lobspruch

Suidnicense Duci Summo rexisse Tribunal  
Est pulchrum; bene sed, pulchrius hercle,  
mori.

Und Opitius l. c. p. 269. folgenden bey:

An Tugend bin ich recht / und lincfisch auch ge-  
wesen:

Warum: dieweil ich dieß geschrieben und gelesen

3. Herrn Beklau uff Bernsdorff /

~~von dem Herrn Johann Georgen von Hart-~~

Was Thaten würdig ist / und gleichfalls das gethan  
Was der so Thaten lobt gar wohl beschreiben kan.  
Dessen hinterbliebene Frau Gemahlin veränderte A. 1606.  
ihren Wittwen-Stand und vermählte sich mit dem  
Hochwohlgebohrnen Herrn Johann Georgen /  
Grafen von Hohenzollern und folgte Anno  
1611. ihrem ersten Gemahl in die Ewigkeit nach.

(91) Er war den 25. Aug. A. 1598. zu Greiffenstein ge-  
bohren / kam A. 1614. von seiner fünffjährigen Rei-  
se durch das vornehmste Theil von Europa glück-  
lich wieder zurück (worüber D. George Schoenbor-  
ner einen Panegyricum geschrieben / welcher unter  
den Beylagen sub n. 6. allhier zu befinden.) und ver-  
mählte sich den 15. Oct. A. 1620. mit der Princess-  
sin Barbara Agnes / Herzogs Joachimi Fri-  
derici in Schlesien zu Liegnitz und Brieg / und An-  
nae Mariae gebohrner Fürstin von Anhalt Toch-  
ter. Er wurde Kays. Cammerer / General über die  
Cavallerie und Obrister über 2. Regimenten zu  
Pferd / leistete auch dem Kays. Ferdinando II. so  
grosse Dienste im dreyßig-jährigen Krieg / daß Ihro  
Majestät Ihn und seine Descendenten A. 1627.  
in des Heil. Röm. Reichs semper Freyherren Stand  
erhuben / wie aus dem darüber allergnädigst ertheilten  
Diplomate in denen Beylagen sub n. 14. mit meh-  
rern zu sehen. Er endigte sein Leben zu Regen-  
spurg den 13. Jul. 1635. Mit seiner Gemahlin hat  
er eine Tochter und 5. Söhne erzeugt. Davon zu  
erwachsenen Jahren kommen Anna Elisabeth /  
so an Graf Jacobum von Weyher, Waymoden



**Hartmansdorff / Frey-Herrn (92) / so A.**  
**1602.**

zu Marienburg / und Königl. Pohnischen Obersten ver-  
 mählet worden. Christophorus Leopoldus von dem  
 hernach / Johannes Ulricus gebohren 1624. Königl.  
 Pohnischer und Schwedischer Obrister und Cämmerer /  
 starb Anno 1660. und sein einziger Sohn Franciscus  
 Domnick folgte Ihm im folgenden Jahre im Tode  
 nach / und Gotthardus Franciscus Schaff-Gotsch  
 genandt / des Heil. Röm. Reichs Graff und Semper-  
 Frey / Dom-Probst bey St. Johannis zu Breslau / wie  
 auch vollmächtiger Administrator und Hoff-Richter des  
 Breslauischen Bischoffthums / Archi-Diaconus zu Lieg-  
 niz / Scholasticus zu Großglogau / Dom-Herr zu Breslau  
 beym Heiligen Creutz / ein grosser Liebhaber der Genealo-  
 gie, welcher ein vortreffliches Werck von der hohen An-  
 verwandschafft von seiner Frau Mutter her und viele an-  
 dere schöne Genealogische Sache hinterlassen / als er den  
 4. May 1668. gestorben. Christophorus Leopoldus  
 Graf von Schaff-Gotsch genandt / des Heil. Röm.  
 Reichs Semper-Frey / von und auf Rynast / Frey-  
 herr zu Trachenberg / Erbherr der Herrschafften Greiffen-  
 stein / Rynast / Giersdorff / und Bober-Röhrsдорff / Rit-  
 ter des goldenen Vlieses / Kays. würcklicher Geheimer  
 Rath / Cämmerer / Camer Praesident in Schlesien / und  
 der dreyen Fürstenthümer Liegniz / Brieg und Wohlau  
 Administrator, war gebohren den 8. April A. 1623.  
 und nachdem Er sich durch viele wichtige Ambassaden  
 und andere Geschäfte höchst meritiret gemacht / starb  
 Er im 81. Jahre seines Alters den 30. Jun. Aö. 1703.  
 Weil sein Lebens-Lauff höchst merckwürdig ist / hat man  
 solchen nicht besser als durch des Herrn Gryphii davon  
 gefertigten Lob-Rede vorstellen können / welche deswegen

1602. zu Breslau gestorben / und zu Wartenberg ohne Erben begraben worden.

4. Herrn

denen Beylagen sub n. 7. mit einverleibet worden. Seine Gemahlin war Agnes / Mauricii Frey- u. Herrn von Racknitz / und Anna Catharina Gräfin von Dietrichstein Tochter / Sigismundi Seyfridi Grafen von Promnitz Wittib / mit welcher Er sich A. 1656. vermählet / und 11. Kinder mit ihr gezeuget / worauf sie den 8. Febr. A. 1693. gestorben. Sie hat nur 1. Sohn und 2. Töchter von ihren 11. Kindern hinterlassen / jener ist Johannes Antonius Schaff-Gotsche genaunt / des Heil. Röm. Reichs Graf und Semper-Frey von und auf Kynast / Freyherr zu Trachenberg / Erbherr der Herrschaften Greiffenstein / Kynast / Giersdorf / Bober-Röhrs-dorff / Schoßdorff / Buchwald / Preilsdorff / ic. Kays. l. würcklicher Geheimer Rath / Cämmerer und Königl. Vollmächtiger Landes- u. Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer / wie auch derselben Fürstenthümer Obrister Erb-Hofmeister / und Erb-Hofrichter / geborenen zu Breslau den 19. April A. 1675. wurde bey dem Kays. Josepho A. 1694. würcklicher Cämmer-Herr und begleitete Ihro Majestät in diesem Character A. 1702. in die Compagne zu der ersten Belagerung von Landau A. 1703. wurde Er vom Kays. Leopoldo Glorwürdigsten Andenckens / zum ersten Ober-Linbts-Rath im Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien bestellet / welche Function Er bis A. 1704. bekleidet / da Er zum Vollmächtigen Lands-Hauptmann der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer ernennet / und zum würcklichen Geheimen Rath creiret worden. Er trat diese Lands-Hauptmannschaft A. 1705. den 5. Jan. an / und ward A. 1708. bey der Alt- u. Kanstädtischen Executi-



4. Herrn Casparn (93) Frey-Herrn

zu

ons-Commission, zu Breslau Kaysrl. Principal-Com-  
missarius. Er hat sich zweymahl vermählet/ anfanglich A.  
1679. mit Maria Francisca Gräffin von Sereny, Thro-  
Majestät der damahligen Römischen Königin/nunmehr vers-  
wittibten Kayslerin Amalia Cammer-Fräulein / Herrn Jo-  
hann Carls des H. R. R. Grafen von Sereny Kaysrl. Feld-  
Marshalls / würckl. Geheimen Raths und Chur-Bayrischen  
Commandirenden Generals und Kriegs-Praesidentens  
und Ernestinā Barbarā Dorotheā Gräffin von Lövenstein  
Wertheim Tochter. Mit welcher Er drey Söhne gezeuget  
Josephum Wilhelmum Gotthardum Antonium Fe-  
licem, so bald wiederumb gestorben / Carolum Gott-  
hardum und einen Todten / darüber auch die Frau Mut-  
ter Anno 1707. den 10. Aug. in Kindes-Nothen geblies-  
ben; Hernach Anno 1710. den 19. Jul. mit Anna Theresia  
Novohradsky / Gräffin von Kolowrath/ Francisca  
Sdenconis Novohradsky Gräffens von Kolowrath/  
Kays. würckl. geheimen Rathes und Königl. Stadthalters in  
Böhmen/und Eleonora Cæciliæ von Jarotschin Tochter/von  
welcher Er auch bereits fünff Söhne erhalten. Franciscum  
Gotthard / Christophorum Gotthard / Joh. Gott-  
hard/Leopoldum Gotthard/Wenceslaum Gotthar-  
dum Ernestum Julium Josephum Johannem Baptistam  
Adamum. Besiehe von diesen untē weitläufiger die tabellen  
des Hrn. Seifferts nebst der Tabula Genealogica. Die zwey  
Fru. Töchter sind Agnes Charlotta Schaff-Gotschin/  
des H. R. R. Gräffin und Semper-Frey / geboren den 3.  
Novemb. A. 1660. Herrn Christophori Johannis, Gra-  
fens von Althan / Panier-Freyherrens von und zu Gold-  
burg/Herrns der Herrschafften Mursstetten/Heising/Thurn  
und Zwentendorff / der Röm. Kaysr auch zu Hungarn und  
Böheim Königl. Maj. würckl. geheimen Raths / Cammerers

## zu Trachenberg / Herrn uff Plactwitz und Dom-

und Obristen Jägermeisters gewesene Gemahlin / nunmehr  
Wittve. Friderica Elisabetha Schaff-Gotschin des  
S. R. R. Gräfin und Semper frey / geböhren den 1.  
Jan. A. 1678. Erstlich Adamn Anconii von Bnin Oppo-  
linsky Starosta Valerzky, und nach dessen A. 1695. ohne  
Erben erfolgten Absterben / Antonii Christophori, des  
S. R. R. Grafens von Proskau / Erb-Herrns der  
Herrschaften Proskau / Chrelitz und Sultz / der R. R.  
Maj. würcklichen Cämmerers und Camer-Raths im Herzog-  
thum Ober- und Nieder-Schlesien Gemahlin.

(92) Außer diesem Weglau auf Bernsdorff ist zu einer Zeit  
in Freyherren Stand gesetzt worden Weglau auff Schwarz-  
bach und Schmiedeberg / so A. 1596. gestorben / wie aus dem un-  
ter denen Beylagen sub n. 13. befindlichen Diplomate Kaysers Ru-  
dolphs des Andern erhellet.

(93) Dessen Ankunfft auff diese Welt geschah A. 1558. den  
21. May auf dem Hause Langenau / seine Frau Mutter war eine  
gebohrne Freyin von Rittlitz. Nach der zärtlichen Unterweisung  
zu Hause und hernach zu Goldberg wurde Er durch hohe Recom-  
mendation in Albrecht Friedrichs / Marggrafens zu Branden-  
burg und Herzogs in Preussen Fürstliche Schule auf und ange-  
nommen. Weiln aber eine Veränderung bey jetzt erwehntem  
Fürstlichem Hofe vorgieng und also die Schule eingieng / wollte  
Ihn gedachter Fürst / auff eigene Unkosten auff dero Universitaet  
Königsberg schicken; die daselbst einreissende Pest aber änderte  
des Fürsten Concept und er nahm ihn A. 1572. in die Fürstliche  
Kammer zu dero Bedienung auf. Nachmahls kam Er aus dem  
Preussischen an den Landgräfischen Hof nach Cassel / allda Er ein  
Jahr verblieb und nachmahls mit Albrecht Vollrad Rancho-  
haupt / Obristen Leutenant über 3000. Pferde in die Niederlan-  
de zog; wie Er aber aus selbigen wieder kam / verblieb Er noch  
vier Jahr am Landgräfischen Hofe zu Cassel. Darauf ließ Er  
sich A. 1596. wieder den Erb-Feind des Christl. Nahmens den



Pomsen. Ist gestorben A. 1616. und zu Hertwigswalde begraben worden. Hat verlassen zweene Söhne / Herrn Gotthardum Freyherrn / Herrn uff Plackwitz und Pomsen (94). Der hat dato ein einziges Herrlein / Christoff-Herrmann (95); und Herrn Casp

Conc. fune-  
nebr. edidit  
Dn. Tobias  
Pesler Pastor  
Kemnicenf.

Türcken gebrauchen und marchirte mit Herrn Melchior von Rädern in Ungern; wo er sich auch eine geraume Zeit aufhielt. Nach glücklicher Expedition und Retour vermählete Er sich Aö. 1585. mit Magdalena geborner Talckenbergin und hatte mit ihr eine fruchtbahre Ehe von 5. Söhnen und 2. Töchtern; darvon aber drey Söhne zeitig durch den Todt weggeriessen wurden; welchen Er A. 1616. den 20. Febr. im 58. Jahre seines Alters nachfolgte. Ex Tobiae Behsleri Concione funebri.

(94) Ist Anno 1643. den 13. Januarij zu Lemberg gestorben.

(95) Dieser ist unverheyraethet gestorben; Er hat aber einen jüngern Bruder gehabt Johannem Ulricum-Schaff-Gotsch genandt / Freyherrn zu Plackwitz / welcher A. 1622. geboren / und in seiner Jugend in Dänischen Krieges-Diensten gestanden / welche Er nach seines Herrn Vatern Tode quittiret / und im 69ten Jahre seines Alters den 30. Nov. A. 1691. sein Leben beschloffen und in die Freyherrliche Schaff-Gotschische Gruft zu Lemberg begraben worden. Mit seiner andern Gemahlin Sus

Casparn (96); so weit gehet der Stamm  
Herrn Caspar Schaff-Gotschens uff Fisch-  
bach.

F. Ulrichi  
Söhne.

F. Restiret noch Herr Ulrich/ welcher der  
jüngste unter den Kynastischen Gebrüdern ge-  
wesen (96). Er ist gestorben A. 1543. da Er  
in die neunzig Jahr alt gewesen / hat gehabt  
zweene Söhne.

Der ältere ist gewesen Herr Wolff/ der  
andere aber Herr Hans; Herrn Wolffen hat  
sein Herr Vater eine gebohrne Zschirn-Hau-  
sin/

sanna Elisabeth von Tzedlitz hat er nebst 4.  
Töchtern 2. Söhne gezeuget / davon Christopho-  
rus Gotthard ein Herr von der größten Hoff-  
nung in seiner Jugend als Käyserl. Obrister Leu-  
tenant den 27. Nov. A. 1688. starb / Johann  
Ulrich Freyherr von Schaf-Gotsch zu Plack-  
witz / lebet noch daselbst unvermählt / und ist ehe-  
mahls als Hauptmann in Krieges-Diensten gestan-  
den. Er ist der einzige Männliche Descendent  
von der Plackwitzischen Linie / welche mit Ihm  
verleschen wird. Das Schloß Plackwitz liegt nahe  
bey der Stadt Lemberg.

(96) Dieser Caspar ist noch im ledigen Stande ge-  
storben.

(96) Er hat etliche mahl die Stelle eines Lands-Haupt-  
manns bekleidet.



sin/ derer Frau Mutter eine Herrn Berden ge-  
gewesen / als sie noch beyde unmündig gewesen /  
vermählet A. 1503. Ob nun wohl König Ludwig  
in Böhmen wegen beschwerlicher Differentien  
diese pacta Connubialia cassiret / und das Fräu-  
lein von Herr Ulrichen Schaff-Gotschen  
wieder abgefordert / und an seinen Königl. Hof ge-  
zogen / nichts destoweniger ist doch endlich die Ehe  
aufs neue wieder confirmiret worden. Ihr Hen-  
rath-Gutt ist gewesen die Herrschafft Aich in  
Böhmen / Boldenheim / Leipe /c. Dieser  
Wolff Schöff-Gotsche ist für seinem Herrn  
Bater gestorben A. 1542. und nach Warm-  
brunn / da sein Epitaphium stehet (97) begrä-  
ben worden. Er hat gelassen einen einzigen Sohn  
Ulrich Schöff-Gotschen / welcher nach dem  
Friedbergischen Brande (98) / das Gutt  
Boberstein Herrn Daniel von Stangen  
(99) auf Kunikz abgekauft / und sich dahin  
gesezet.

Spon-  
salia im-  
puberum o-  
lim frequen-  
tia Paul. Cy-  
praeus de Ju-  
re Connub.  
p. 290.

Nic Henelia-  
us Boberstein  
inter praeci-  
pua Castra Si-  
lesiae nume-  
rat forte  
propter anti-  
quitatem e.  
4. p. 50.

(97) Izo nicht mehr.

(98) Er lebte zu Friedeberg und A. 1553. wurde das ganz-  
ze Städtelein durch einen hefftigen Brand in die As-  
schen geleget.

(99) Er war Fürstlicher Liegnitzischer Rath und ein sehr

Herr Ulrich hat nun eine gute Anzahl Söhne gelassen: Herr Hansen welcher jung gestorben / Herr Casparn / welcher A. 1572. Herr Wolffen / so A. 1614. (100) gestorben / und nach Janewikz gelegt worden / Herr Friedrichen / so auch sein Männliches Alter erreicht / und zu Schildau begraben worden / Herrn Daniel auf Polkenstein / Janewikz 2c. welcher noch der einzige Zweig ist von dem ganzen Stamme Herrn Ulrichen / Ritters / uff Rynast und Greiffenstein (101) / und Herrn Udalri-

gelehrter Cauallier, dessen Elogium beyrn Henelio in Silesiographia Renouata T. II, p. 746. kan nachgelesen werden. Dieser Ulrich Schaff-Gotsche hatte seine Tochter / eine recht Adelige und verständige Dame / zur Gemahin.

(100) Zu Gierschdorff in der Lausniz in Coelibatu im fünff und sechzigsten Jahre seines Alters: Vid. Tralles in Mausoleo Schaff-Gotschiano p. 75. sqq.

(101) Er ist A. 1633. im 73. Jahre seines Alters gestorben und hat in zweymahliger Ehe gelebet. Erstlichen ganzer 16. Jahr mit Hedewig / gebornen Reibniz / Herrn Guntzels von Reibnitz auff Wederau hinterlassenen Wittwe / einer klugen und fromen Dame / welche des bekandten Molleri Manual von dem täglichen Gebrauch auswendig ge-



dalricum; Virum solide doctum, dem die  
3 Poesie

konnt/ aber ohne Ehe-Früchte; Vid. Trallesii Mau-  
seleum p. 195. sqq. Nach deren A. 1617. erfolg-  
ten Abschiede mit Sedwig/Wolfgang Schaff-  
Gotsches von Ruhrlach / und Sedwig  
von Waldau Tochter / von welcher Er einen einz-  
gen Sohn Wolfgangum Ulricum hinterlassen/  
der A. 1629. geboren und im Jahr 1661. den 18.  
Jan. ohngefahr zwischen 9. und 10. Uhr vor Mit-  
tage bey Jacobsdorff / eine Meile von Jauer / auf  
seiner Heim-Reise in einem Duell durch einen tödt-  
lichen Stich von Bernhard von Schindel / auf  
Mettkau/höchst bedaurlichen entselet/ und in der bes-  
ten Blüthe seiner Jahre der Letzte von dieser Jane-  
witzer Linie zur blassen Leichen worden. In der  
Jaurischen Fürstenthums - Kirchen zum Heiligen  
Geist genandt / siehet man seinen Trauer - Zahn  
hängen / da auf der einen Seiten das Brust-Bild  
und unter demselben diese Worte:

Er ist nicht gestorben/ wie ein Thor stirbet/dei-  
ne Hände sind nicht gebunden/ deine Füße  
sind nicht in Fessel gesetzt 2. Sam. III. v. 34.

Auf der andern Seiten folgende Reime:

So friedsam als ich war / hatt ich doch Friede nicht:  
Ich must auff Ritters Arth die Ehre wieder suchen/  
Die man mir rückwärts nahm. Ich fiel zwar unge-  
rohen/

Doch fiel ich nicht aus Schuld/ es thats die Eysen  
Pflicht;

Vid. Lit. F.

Concion. fune-  
nebr. habuit  
Joh. Herfart.  
Pastor in  
Schildaw.

Poesie so gelaufftig gewesen / daß Er die schwe-  
ren Gotschische Rechts-Händel in ein so artiz-  
ges Carmen gezwungen / daß sich viele fürnehme  
Leute nicht wenig darüber verwundert haben.  
Ist A. 1597. im Bober nicht weit von der  
Mauer unversehens ertrunken / und nach Schil-  
dau begraben worden. (102)

Der

Daß Nahmen und Geschlecht nur blieben unver-  
legt.

Ist gleich das Leben hin / die Seel ist unverdorben.

Wer wohl gelebt in Gott ist übel nie gestorben /

Dem ich gelebt / hat schon ins Leben mich versetzt.

Darbey das Schaff-Gotschische Wapen / und darun-  
ter die Worte des Apostels Pauli ad Rom. XII.  
V. 18. stehen:

Ist es möglich / so viel an euch ist / so habet mit  
allen Menschen Friede.

Besiehe hiervon des Herrn Schwertners funffzig-jähriges  
Gedächtnuß dasieger Kirchen p. 26.

(102) Opitius führet Ihn l. c. p. 268. wegen seiner vortref-  
lichen Poetischen Feder also redende ein:

Soll ich mich schämen daß des Nahmens der Poeten?  
Ist Kunst und Wissenschaft dem Adel nicht von nö-  
then?

Stand blühet durch Verstand: hätt ich nicht Stand  
gehabt

So hätte mich Verstand mit Adel doch begabt.

Und Henelius schildert sein Lob l. c. Cap. VIII. p. 474.  
recht vortreflich ab:



Der 2. Sohn Herr Ulrichs / Ritters /

3 2

ist

UDALRICUS SCHAFFGOT-

SCHE de Kynast, & Greiffenstein  
in Boberstein.

In uetustatis monumentis celebrantur quam maxime colunturque dum uiuunt, ac suspiciuntur, non qui in multos dominatum atque Imperium obtinent, non qui Opibus accumulandis student, non qui fumosarum imaginum familiae buccinatores sunt; sed qui cum generis nobilitate doctrinam, uirtutem & experientiam conjunctam habent. Hanc pleno incurfu ingressus uiam ac majorum suorum tot belli ac togae documentis illustrium secutus uestigia UDALRICUS SCHAFFGOTSCHE, Ulrici filius, Wolffgangi Nepos, Ulrici, qui partam meritis in Rempubli- cam Equitis aurati dignitatem egregie tuitus fuit, Pronepos, Joannis abnepos, Gotthardi illius St. Gotzonis, qui Udalrici Burggrafi in Koenigsberg filius fuit, ac fortibus facinoribus possessiones in Silesia amplissimas ad montes Bohemicos a Carolo IV. Imperatore promeruit, Atnepos. Sic non tantum in Virtutis velut stadio, sed & in coepto studiorum cursu perrexerit, ut hominis solide docti laudem ab iis retulerit, qui de talibus judicare potuerunt rectissime. Vel Propempticum illud, quod Witteberga discessuro A. 1595. scrib. Frider. Taubmannus, rarum & inuidendum continet elogium. In eandem sententiam, in easdem laudes concordi iudicio

ist gewesen Herr Hans uff Kynast und Greiffenstein. Diesen hat sein Herr Vater zu einem Univerſal-Erben excluſo nepote Udalrico inſtituiret / hat auch er auffn Fall Hansen Filio Antonii Schöff-Gotſchens poſteros ſubſtituiret / daraus viel Streit unter den Gotſchiſchen Agnaten und Vettern erwachſen.

Herr Hans hat auch 2. Söhne (103)  
mit

ab aliis quoque eruditissimis Viris itum est, commendato inprimis Poëmate *Schaff-Gotſchii*, quo litem illam memorabilem ac diurnam, quae post obitum Joannis Ulrici Schaff-Gotſchii ob feudum ab eodem relicta, inter gentiles uiguit, tam fuccinēte complexus fuit, ut multis summam pepererit admirationem. Quo magis dolendum est hominem in uiridi aetate, quae oculos omnium & expectationem in ſe converterat, in Bobera flumine verticoſo amne abſorptum uiolenta morte periſſe: id quod factum est Aō. 1597. In Mauſoleo Schaff-Gotſchiano prodidit M. Jo. Tralles. Adeo nimirum cuncta mortalium incerta, quorum ſpes omnes, & quidquid uſpiam illis charum eſt, unius horae, imo raro momenti fortuna euaneſcit. Exuuiæ funere honorifico, & ritu Chriſtiano conditæ ſunt in aede Schildauienſi.

(103) Und eine Tochter Magdalenam, ſo an Chriſtophorum Freyherrn von Schaff-Gotſch / von



mit Frauen Magdalena gebornen Zettliken  
gezeuget (104) / I. Gotthardum juvenem  
summae expectationis (uerba Reineri Rei-  
neccii (105) als Er bey Churfürst Augusto

In Syntag-  
mate famil.  
p. 805.

A a zu

der ietzt florirenden Reichs-Gräfl. Linie in  
Schlesien / vermählet worden / und ihm die Greif-  
ensteinischen Güter zugebracht.

(104) Er hat zwar noch 2. Töchter und einen Sohn mit  
ihr gezeuget / so aber in der Kindheit gestorben.

(105) Er hat Ihm seinen *Commentarium de Pontificum  
Israëliticorum seu Iudaeorum Principio, munere, fa-  
miliis, quaequae harum successio, quis interitus, quae  
Consuetudines dedit* / welcher in seinem Syntag-  
mate de familiis quae in Monarchiis tribus priori-  
bus rerum potitae sunt Tom. II, p. 805. sqq. nach  
der Baselschen Edition von A. 1574. zu befinden /  
da er unter andern von diesem *Nobilitate generis in-  
genio & uirtute ornatissimo adolescenti Gotthardo  
Magnifici V.D. Johannis Schaff a Gutsch in Kyn-  
ast & Greiffenstein Sc. filio, amico suo obseruando*  
saget:

*Caeterum ut nomini tuo, Gottharde nobiliss. Commen-  
tarium hunc nostrum dicarem, tum ingenii tui, ad  
uirtutem nati, indoles generosa, tum necessitudo  
quaedam nostra, quam & conuictus & beneuolentia  
erga me tua conciliaffet, inuitabat. Et enim sicuti  
a me utrique defertur merito plurimum, ita neque  
officio nostro nullo coli debuit. De quo neque ani-  
mum meum tibi addictissimum, fastidias & quam  
coepisti, uoluntatem nauare pergas, oro. Nos qui-*

Vid. Lit. J.

Conc. fune-  
br. habu-  
it M. Ge-  
org. Lys-  
te-  
nius.  
Vid. Lit. K.

zu Sachsen gedienet / ist Er zur Annenburg  
bey Nacht unversehens auf einer Treppen be-  
getreten und einen tödtlichen Fall gethan / ist al-  
so mit großem Herzeleid der lieben Eltern plötz-  
lich gestorben / und zu Zörgau begraben wor-  
den / A. 1576. Churfürst Augustus hat selber  
ein Condolentz-Schreiben an Herrn Hansen  
geschrieben / welches sub Lit. K. zu finden.

2. Jo:

*dem ab ingenio tuo, non nisi summa expectare, par  
est: quod cum generis tui nobilitate, Teque ipso,  
dignissimum sit, tum poscere exemplum domesticum  
Viri Magnifici, parentis tui, censebis: Qui Majo-  
rum nulli uirtute inferior, & inprimis Gotthardi il-  
lius, cujus fortibus facinoribus possessiones amplissimas  
ad montes Bohemicos ceu Περίετον dedit Imperator  
Caesar Carolus IV. sectatus uestigia, partem me-  
ritis in Rempublicam Equitis aurati dignitatem ita  
tuetur, ut familiae suae ornamentum, patriae prae-  
sidium sit. Quod reliquum est, te & in uirtutis  
ueluti studio, & in coepto studiorum cursu, pergere fe-  
liciter, opto etiam atque etiam. Ad quod utrunque  
si quid laborum nostrorum σκεδάσμεν, in quae  
illustris familiarum historias breuiter digessimus, al-  
latum Opis intellexerimus, neque Operae nos poeni-  
tebit, & tibi fuerit, quod uehementer debeamus. Va-  
le E Museo nostro Lipsiae M. April. D. XVI.  
1574.*



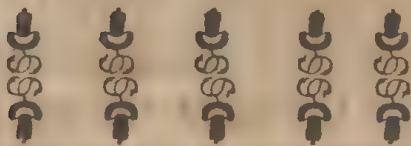
2. Johann Uldaricum, (106) welcher  
zweyer Impp. Maximiliani II. und Rudol-  
phi II. Truchses / und der Fürstenthümer  
Schweidnitz und Gauer Hofemeister und o-  
berster Hofe-Richter gewesen / ist in Coelibatu A.  
1589. gestorben / und in die Greiffenbergische  
Gotschen Gruft zu seinem Herrn Vater und  
Frau Mutter gelegt worden. Seine Güter  
hat er durch ein Testament Herrn Christoph  
Schaff-Gotschen / Freyherrn / übergeben / dar-  
über sich eine schwere Differenz zwischen Herrn  
Christoph Schaff-Gotschen L. B. und den  
Herren / Wolffen / Danieln und Ulrich  
Schoff-Gotschen Gebrüdern auf Bober-  
stein erhoben / welche in die 16. Jahr lang mit  
grossen Unkosten geführt worden / da Herr  
Christoph / Freyherr / das Testament / die Bo-  
bersteinischen Gotschen aber das Jus San-  
guinis und Propinquitatis, als natürliche Lehens-  
Erben

---

(106) Johannes Uldaricus ist der älteste Sohn / A. 1553. und Gotthardus der jüngere / A. 1555. ge-  
boren / gewesen.

Erben allegirten / da zwar Herr Christoff /  
 laut des publicirten Urteils auf dem Prager  
 Schlosse A. 1596. bey den Gütern verblieben;  
 Alldieweil aber die Bobersteinischen Schaff-  
 Gotschen eine Laesion ihres Groß-Väterli-  
 chen und Groß-Mütterlichen Theils halben pra-  
 tendireten / ist A. 1605. dieses alles freundlichen  
 in der Güte hingelegt / und also die Väterliche  
 Liebe und Correspondentz wieder ergenget wor-  
 den / wie solches die Dancksagung / so Herr  
 Wolff Schaff-Gotsch uff Boberstein mit  
 seiner Hand gestellet / und in der Schildau-  
 schen Kirchen lassen ablesen / sub L. ausweist.

Lit. L.



Lit.



Lit. A.

Carmen M. Albini Historici Electoris  
Saxoniae Historiographi & Prof.  
Witeberg.

*De Insignibus antiquis. & Nobilibus.*  
*stirpis Equitum Siles. a SCHAFF Cogn. GOTZIORUM.*

**H**ic ubi nunc duplicis trabs multiplicata  
coloris  
Fulget, ad antiquos candida stabat  
ouis:

Sed deinde in galeae translata sub arbore conum  
est,

Qua placidam teneris frondibus umbra fouet.  
SCHAFFIADUM lumen fuit istius autor honoris  
GOTZIUS, ut bello sanguinolentus abit,

Porrigit & justus dextram tibi maxime Caesar,  
Lorica tersit quam prius in niuea:

Nam tunc sanguineas albenti umbone rubentes,  
SCHAFFIADEN Caesar jussit habere trias.

Ista quis Heroae neget esse insignia stirpis?

Quis neget esse bonae laudis equestre decus?  
Robur inest trabibus: Pulchrae haec Virtutis i-  
mago est,

Inclita quae fulcit quicquid hic Orbis habet.

B b

Exerit

Exerit illa suas duplici sed tempore Vires  
 Et belli & pacis, quod color iste docet.  
 Martis habet rubeus specimen, sed amabilis alter,  
 Qui canet, pacis significator erit.  
 Quid sibi uult autem mansueta sub arbore balans?  
 Innocuos mores haec animumque notat.  
 Inuisa est superis feritas: innoxia Vita  
 Grata homini est, umbra protegiturque DEI.

*Ex IISDEM INSIGNIBUS.*

Parce Lupe, hanc Diuum custodia muniit.  
 agnam  
 Qua tuta hostiles non timet usque minas.

**Lit. B.**

Fundatio praepositurae Warmbrun-  
 nensis facta a Gotsche Schaff  
 Anno 1403.

Anno 1403. Sabbatho in proximis quatuor  
 temporibus post festum Pentecostes, facta est traditio  
*Villae Warmborn* cum suis pertinentiis nomine Testa-  
 menti a ualido Viro *Gotsche Schoff* Armigero, Domino  
 & haerede in Castris *Kynast & Greiffenstein*, &c. ad prae-  
 posituram pro quatuor fratribus ex Monasterio *Gris-  
 saw*, Ordinis Cisterciensis in ea collocandis fundatae,  
 in Manus Uenerabilis Domini *Nicolai* Abbatis per *Bene-  
 schium de Chussingk* Capitaneum Ducatum *Suidnicensi-  
 um & Jaurensum*, Eodem Anno 11. Septemb. Confir-



mata est haec traditio a *Wenceslao* Episcopo & Capitulo *Wratislauensi* per instrumentum publicum, factum manu *Stanislai* quondam *Job. Lindemast*, autoritate Notarii simulque donatum est praedicto à Episcopo & Capitulo Jus Patronatus super hanc Praeposituram dicto Monasterio *Griffauensi*.

Lit. C.

## Ursach des Krieges / so Carolus IV. wieder die Erfurter geführet.

In einem alten Sächsischen Chronico werden nachfolgende Worte gelesen:

Anno 1377. zog der Kaysar mit Marggraf Wilhelm zu Meissen für Erfurt / lag dafür sechs (\*) Wochen / und brandten Dörffer und Kirchen aus / und hatten 40000. Mann zu Felde / der Stadt geschach kein Schade / ohn allein die Dörffer und Weinberge wurden verderbet / solches geschach wegen des Bisthums zu Mainz / darum ihrer zweene kriegten / als Bischoff Ludwica / Marggraf zu Meissen / und Graf Adolph von Nassau / welcher damahls in Erfurt war / der selbe blieb auch Bischoff.

(\*) Vielmehr sechzehn Wochen wie aus dem Gudeno in Historia Erfurtenfi L. II, p. 120. erhellet / allwo Er ausdrücklich schreibet: Cum autem ea, quae deditionem promouere possent, frustra tentarentur ipsaque obsidio in decimam sextam septimanam protraheretur, Caesar auxiliares copias in Bohemiam reduxit.

IBIDEM. (\*\*)

Anno 1268. am Tage Stephani Protomartyris  
Bb 2 iff

ist ein Böhmischer Freyherr / Conradus von Sternberg / nechst gewesenen Erz-Bischoffs Ruperti, so ein Graf von Mansfeld und Herr von Querfurt gewesen / Cansler / zum Erz-Bischoffe zu Magdeburg erwehlet worden / stirbet 1277.

(\*\*) Diese Passage gehöret dahin / wo sub Lit. E. und D. von dem Erbauer der Stadt Greiffenberg gehandelt wird.

Lit.

(\*) In dieser Tabelle folget unser Tralles denen Fußstapffen Joachimi Curaci ; in welche aber die Neueren wegen der Münsterbergischen Eintheilung nicht zutreten scheinen. Denn Nicolaus sol nur Bolconem, dieser aber zwey Söhne Johannem und Henricum hinterlassen haben / welche ohne Erben gestorben; Vid. Lucae. Schlesische Denckwürdigkeiten p. 989.

(\*\*) Dieser traurige Calus soll sich nach der Meinung des Herrn Commentatoris ad Henelium Cap. VIII. p. 288. mit Herzog Bolconis Parui Sohn zur Schweidnitz / und nicht mit dem Münsterbergischen zugetragen haben.



# Lit. D.

## Tabula Genealogica Principum Suidnicenf. & Jauranensium.

Boleslaus I. Silesiae Dux † Anno 1201. 6. Decemb. Sep. in Leubus à se fundato monasterio.

I.

Heinricus Barbatus † Crosnae Aō. 1238. 19. Martii, Sepult. Trebnicii.

I.

Heinr. Pius Occifus à Tartaris A. 1241. Sep. ad D. Jacob. Vratisl.

Heinricus III. D. Vratisl. † Aō. 1266. sep. ad D. Clar. Vratislau.	Boleslaus Caluus hat gebawet / oder ja merckli- chen gebessert / Greiffen- stein / Bunsel / Hain / Lewenberg / Hirschberg / hat viel schädlicher Krie- ge geführt / vñnd alles voller Räuber gemacht / † Aō. 1289. Sep. Lignicii.	Conradus D. Glog. hat Greiffenstein Theodorico Marchioni Misniae ver- pfendet / Aō. 1272. weil er es aber nicht lösen können / hat es der Marggraff Archi-Episcopo Magdeburgensi ver- kauft / der hat Greiffenberg gebawet / Heinricus Prop. hat es wieder abgeld- set / aber nachmals wieder Boleslao Patruo abtreten müssen.
--------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Heinricus V. sen Pinguis D. Vratisl. & Lignicenf. capitur à familiari suo, am scharffen Ort zu Breslau / in publ. balneis, & deducitur ad Patruum Conrad. à quo misere tractatur: ab hoc descen- dunt Duc. moderni Lignic. & Bregens. † Aō. 1295. sep. ad D. Clar. Vratisl.

I.

Heinricus D. Vratisl. pro- pter fratr. sz- viriamDuca- tum Car. IV. Regi Boëmia relinquit † Aō. 1337.

Buleo ultimus, vir Bellicosus qui diu Ducat. suum con- tra Boëmas defen- dit, tandem mortuus Ducatum suum Regi Carol. IV. Boëmia dona- uit † Anno 1368. sep. in Grissaw.

Bernhard. Dux Suidnicenf. Ex Uladislai Loetici filiâ.

Heinricus D. Jauran. reliquit fili- am Annam Im- per. Carol. IV. Uxorem.

I.

Wenceslaus Im- per.

Heinricus D. Jauran. † Aō. 1280.

Bernhard. † 1280.

Boleslaus D. Mon- sterb. pro libertate fortis. dimicauit contra Car. March. Moraviae † Anno 1343.

I.

Nicolaus D. Mon- sterb. (\*)

Heinricus † Aō. 1348.

Bolco à Morione Ictu lateris in loco Bulconis interfici- tur, sep. Grissaw Aō. 1348. (\*\*)

Lit.

Lit. E.

Wie Greiffenberg an die Herren  
Gotschen kommen.

Nach Christi Geburt 1241. ist S. Hedwigis Sohn/  
Henricus der Gottselige genandt/ auf der Walistadt  
mit grosser Macht sambt dem Hofmeister in Preuss-  
sen Pompo, von den Tattern erschlagen worden (\*)

Boleslaus sein Sohn/ Herzog zur Liegnitz/ bau-  
et die Städte Buntzel/ Sayn/ Lewenberg und das  
Schloß Greiffenstein/ welches Schloß hernach erblich  
verkauft ward Herrn Conrado von Sternberg/  
der auch hernach bauen ließ das Städtlein Greiffen-  
berg am Orweiß/ und das Schloß Pittschen/ nach  
Christi Geburt 1276,

Dieser Conradus hat hernach den Greiffen-  
stein erblich verkauft/ Item Greiffenberg/ Herzog  
Heinrichen dem Dritten/ Fürsten zu Breslau. End-  
lich hat Bolco, Herzog zur Schweidnitz/ mit seinem  
Bruder Bernhardo die Strigau erbauet/ und Stre-  
len und Greiffenberg bemauret. Sein Schwerdt  
und Harnisch ist zur Schweidnitz auff dem Rath-  
hause (\*\*). Dieses sind Söhne gewesen Boleslai, *ut*  
*supra.* Dieser Bolco bauete auch das Schloß und  
Stadt Volckenhayn; dieser Bolco ist mächtig gewe-  
sen/ daß Er sich auch dem Könige zu Böhmen Johanni  
widersezig machte/ bezwang Breslau/ hielt schönen  
Friede im Lande/ ist gestorben A. 1301. leit zu Grissau  
begraben/ welches Er auch gestiftet hat. Darnach hat  
dieses Bolconis Sohnes Sohn/ auch Bolco genandt/ Für-  
ste



ste zur Schweidnitz mit dem Könige für der Landshutte gestritten / der war streng und neghastig / dieser bauete das Schmiedeberg und Kynast / half dem Kaiser Carolo die Stadt Erffurt belägern / that viel Guts dabey / und um der getreuen und tapffern Thaten und Diensten willen / die ihm Gotthard Schoff in der Belagerung beweisete / gab er genandten Gottharden Schoff den Kynast und Schmiedeberg mit allen Gebürgen / samt der Iser und dem Böhmischen Waloe. (\*\*\*) Dieser Herzog Bolco starb zur Schweidnitz 1368. liegt zu Grissau begraben.

Error; fuit enim tunc mortuus.

(\*) Unter allen blutigen Actionen so unser Vaterland hat vornehmen müssen / ist wohl dieses die heftigste gewesen. Man sehe hiervon nach Georgii Tileni Carmen de Tartarorum in Silesiam, irruptione & pugna, welche Lib. II. p. 79. seiner Gedichte zulesen ist; M. Val. Alberti Orationem de Praelio Lignicensi, die zu Leipzig 1664. 4to / in Vorschein kommen; und Chrysostomi Schulzens Monumentum Gratitude in Honorem Henrici Pii, so Er in einem öffentlichen Actu Oratorio zu Breslau A. 1641. vorgestellt un bald darauf in 4to hat drucken lassen. Hierbei ist aber zu mercken / daß der Preussische Heerführer nicht Pompo, wie sowohl hier als bey dem Curaco un Lichtenstern vorgegeben wird / ob es gleich mit der Inscription, so zu Breslau / in St. Vincentii Kirche zusehen / an der wand im Chor bey Herzogs Henrici Pii Grabe übereinstimmt und in der Legende St. Hedwigs eben dieses gefunden wird / geheissen / auch nicht Pappo nach der Anmerckung des Curiosi Silesii, sondern Poppo von Osterna / und war damahls bey der Liegnitzischen Schlacht noch nicht hoch sondern nur Preussischer Landmeister So ist er auch / wie vorgegeben wird / in dieser Schlacht nicht geblieben. Indem dieser erst A. 1253. Hochmeister worden / und A. 1265. gestorben; die Schlacht aber ist geschehen / A. 1241. Vid. Casp. Schützi Chronicon Prussiae Lib. I, fol. 29. Lucae Schlesische Denckwürdigkeiten pag. 1222. Venatoris Historischen Bericht /

Bericht vom Marianisch-Deutschen Ritter-Orden Cap. 3. p. m. 30. Gryphii Entwurff der Geist- und Weltlichen Ritter Orden pag. 70. Von denen in dieser Schlacht mit Henrico Pio erschlagenen Adlichen Personen findet man in dem noch ungedruckten Opere Thebesiano genaue und mühsame Nachricht / welche verdienet gedruckt gelesen zu werden.

(\*\*) Das Schwerdt befindet sich auf dem Rath-der Harnisch aber in den Zeug-Hause.

(\*\*\*) Siehe die hierbey oben sub n. 20. n. 31. und n. 38. ertheilten Nachrichten nach.

Lit. F.

*Propempticum Frid. Taubmanni*

Prof. Vitemb.

ad

UDALRICUM SCHAFF - GOT-  
SCHIUM. (\*)

**C**Ras ubi rorifluis aurora madere capillis  
Caeperit, & primae tempora lucis erunt:  
Diceris hinc, ULRICE, tuos migrare pen-  
nates.

An meret hic certo rumor ab ore fidem?  
Leucoris egregio rursus priuatur alumno.

Taleis, si liceat, semper habere uelit.  
Sit mihi Vera loqui: Nisi Te generosius olim  
Stemma per antiquos nobilitaret auos:  
Ob decus ingenii, de Te noua nomina genti  
Ordiri posset Nobilitatis honos.

Inue-



Inuenies, tecum generis qui lumine certet:  
Qui genere & docto Carmine; rarus erit.

*Vitebergae Anno 1595.*

Frid. Taubmannus,

Francus, P.

(\*) Es ist befindlich in seiner Melodaesia p. 351.

Lit. G.

TABULA GENEALOGICA  
SCHAFF-GOTSCHIANA. (\*)

(\*) Warum ich diese unvollkommene Tabelle inseriren lasse /  
habe oben unter denen Anmerkungen sub n. 60. mit  
wenig Worten bereits angedeutet.

Dd

Lit.

Lit. G.

Lit. G.		Ulrich vff Teppli- moda Gotsche vff Greif- senberg Hans vff Greiffen- stein/ d. An. 1486.		fine prole mortui.
Gotsche vff Greiffenstein d. Anno 1438.		Christoff d. Anno 1493. Ernst / Cancellarius d. Anno 1496. Hieronymus d. Anno 1495.		
Gotsche Schoff/ Ritter d. An. 1419.		Ulrich d. Anno 1508. Fridrich d. Anno 1548. Ernst d. An. 1540. -- Ernst Antonius / Ritter		Wolff Ernst Hans Christoff Gottward.
		An- to- nius d. A. 1508	Ulrich d. An. 1561. Hein- rich d. Anno 1609.	Hans Georg = Heinrich Wolff = Dietrich Fridrich = Heinrich Gottfried.
		Hans/ Ritter d. An. 1565.	Hans d. An. 1572.	Ferdinandus Christoff = Peter Christoff.
		Hans d. fine prole mascula Christoff d. celebs. Waglau -- Caspar d. A. 1556. d. A. 1572. Waglau d. A. 1596.		Gottward d. A. 1590. Waglau d. A. 1596.
Cas- par d. A. 1534.	Caspar -- Adam L. B. in Trachenberg d. A. 1601 d. A. 1572		Balthasar L. B. d. 1595. Christoff L. B. d. A. 1601. Caspar L. B. d. A. 1616.	Gottward d. 1586. Joh. Ulrich L. B. Gottward L. B. -- Herman. Chri- stoff. L. B.
	Baltha- sar d. A. 1567.	Waglau L. B. d. A. 1601.	Caspar L. B. Balthasar L. B. d. Hans d. in infamia Caspar d. A. 1572. in celibatu Wolff d. A. 1614. in celiba:u. Friedrich d. in z- tate virili celebs Daniel Restat hic unicus ex stirpe hac Ulrichiana. Ulrich d. 1597. in celibatu.	
	Wolff -- Ulrich d. A. 1542. d. A. 1563.	Got- hard d. A. 1576. Häs Ul- rich d. A. 1589.	fine pro- le mor- tui.	
	Ulrich/ Ritter d. Anno 1543.	Hans d. 1584.		
Heinke vff Re- mnitz -- Hans d. A. 1490		Heinke d. A. 1500. Peter d. A. 1503.		fine prole mortui.
Reibnitz Schoff/ Hofrichter zur Schweidnitz Anno 1369.				

Reibniz Schoff / Hofrichter zur Schreidung Anno 1569.

**Ulrich**  
**Schoff /**  
**Burggraff**  
**zum Rb-**  
**nigsberg**  
**An. 1349.**



## Lit. H.

### Historia Quinquennalis Peregrinationis Bernhardi a Schaff-Gotsch.

**B**eynach Anno 1609. der Weiland Edle/Gestren- A. 1609.  
ge/Ehren-Veste Hr. Bernhard Schoff-Gots-  
sche von Kynast/auff Kurlach und Seiffers-  
dorff seeliger/mit dem Wohl-Gebornen Hrn./Hrn.  
Sansen Ulrichen Schaff-Gotschen/Freyherrn zu  
Trachenberg/seinem Herrn Vetter nach Tübingen  
ist verschicket worden/hat er sich von dannen fürfal-  
lender Pest halben gen Altorff auf der Nürnberger  
Universität begeben/und von dannen hernach A. 1610. A. 1610.  
im April nach Leipzig/da Er neben seinem Herrn  
Vettern fast ein ganzes Jahr erwartet und studi-  
ret/doch hat Er mit wohlgedachtem seinem Herrn  
Vettern im Augusto und September dem Beylager  
zu Dresden/welches Herzog Franze von Pommern  
mit des Churfürsten von Sachsen Fräulein Schwe-  
ster gehalten besucht/nach dessen Endschaft ist Er mit  
seiner Gesellschaft auff Meissen/Torgau/Anneberg/  
Wittenberg/Selmstadt/Warberg/Braunschweig/  
Wolffenbüttel/Salberstadt/Quedlinburg/Mans-  
feld/Eisleben und Merseburg zugezogen/und den  
30. Septembr. glücklich zu Leipzig wieder zu seinen  
hinterlassenen Studiis angelanget/ist über diß auch  
kommen auf Altenburg/Zwickau/Schneeberg/  
Kemnitz/Freyberg/ehe Er gen Dresden kommen.  
Nachdem aber der Junge Herr von seinen Herren  
Vormündern Licenz und Verlaub/die frembden Lan-  
de und Nationes zubefuchen/und dero Sprachen/Ord-  
nung

A. 1611.

nung / Regiment / Sitten und Gemüther zuerkundigen / überkommen / ist Er neben Herrn Berndten seligen von Leipzig Anno 1611. den 28. Martii aufgebroschen / und durch Naumburg / Calo / Salsfeld / Coburg / Bamberg / zu Nürnberg den 26. Martii angelanget / von dannen hat man den Weg genommen durch Bayern auf Altdorff / Regensburg / Ingolstadt / Neuburg / Dachau / München / Grasselfry / Schwabach und Augspurg.

A. 1612.

Von Augspurg ist Er neben der Gesellschaft wieder durch ein Stück von Bayerland und Tyrol auff Insprug / Bogen / Trient / den 22. April zu Venedig angelanget / weil aber das grosse Fest daselbst / da sich jährlich der Herzog mit dem Meer vermählet / erst in vierzehn Tagen auff Himmelfarth solte gehalten werden / hat Er unter des die berufene / weitberühmte Venetianische Festung Palma, so damahls mit 3000. Soldaten besetzt war / besichtigt und gesehen. Und damit man der welschen Luft auff der Frontir etwas gewohnete / ist man zu Padoua ein halb Jahr geblieben / da Er sich in der Sprache / im Reiten / Fechten / Voltesiren die Zeit über geübet. Und nachdem es auf die unerträgliche Hitze auf den October begundte kühl zu werden / machte sich die Gesellschaft durch Ferrara, Bononien, Loreto, Fulignia, Perusa auff Rom / von dannen auf Neapoli / und also durch Rom jenseit des Apennini in Toscana, da Er sich denn vom December bis auff den Martium zu Florenz / wegen der guten Sprache / und des berühmten Reiters aufgehalten. Von Liorno dem Toscanischen Porto, ist Er mit gnädigen Consens des Groß Herkoges mit dessen Galenen auf die Insel und das Königreich Siciliam zugefahren / und den 21. April in die Hauptstadt



Stadt Messina angelanget. Von dannen ist er auf Malta in einer Fregatta zugefahren / und zwölf Tage mit zubracht. Zu Malta ist eben damahls das Capitulum General, so in eilff oder zwölf Jahren unterlassen gewesen / gehalten worden / und daselbst eilff Tage verzogen / und den Rückweg auf Drapano, Palermo, auf der Africanischen Seiten gegen Thunis zugenommen / damit er wegen der Türckischen und Neahrishen Freybeuter und Seeräuber in äußerster Gefahr nicht einmahl gestanden. Ist hernach in Calabria und Magna Graecia immer hergefahren / biß man zurücke zu Neapoli angelendet ist. Von Neapoli aus dem Tirrhenischen in das Ligustische Meer bis auf Liorno und Pisa, von dannen zu Lande wieder auf Florenz / da man sich wieder von Johanne Baptista an bis auf den October aufgehalten hat. Von dannen auf Pratolino, Pistoja, Luca, Pisa, Massa, Lericce, Porto di Venere, Sestri, Genoa, Meiland / Parma, Mantua und so wieder auf Padoua und Venedig / da man unter andern bekandten und gutten Freunden den Wohl-Gebohrnen Herrn / Herrn Paul Palsi von Erdcode antreffen / welcher die Compagnia mit ihm in Hispanien zu reisen angetrieben / sintemahl er auch zuvor ihr Reise-Gesell von Rom auf Neapol und wieder zurück gewesen / und ist solches zwar wol in Bedacht gezogen worden / weil Herr Palsi aber gegen der Compagnia sich treulich verbunden / hat man endlich drein eingewilliget.

Sind also in Gottes Nahmen 6. Persohnen mit einander zu Padoua den 1. Januarii Anno 1613. A. 1613. aufgewesen und haben ihren Weg auf Verona, Bergamo, Meiland / durch Piemont und Savona über

Ge

den

den Berg Denis zugenommen / und in Frankreich in Delphinat zu Grenoble. angelanget. Von dannen durch die Prouence auf Valauce, Aix, S. Maximin, Marfilien, Arelat und in Langvedoc zu Nîmis / (da der junge Herr die Schuld den Blattern zahlen müssen) durch Montpelier, Besiers in Catalonia zu Perpignan, da ein ziemlich Cittadel, den 2. Martii angelanget / von dannen mit grosser Gefahr der Einwohner und Türcken auf Barcellona, die Haupt-Stadt desselben Königreichs / haben doch zuvor die in der ganzen Christenheit weitberühmte Einsiedel Wahlfarth Monserrat gesehen / hernach auf Martorel, Tortosa, Tarragona, Saguntum, (aniso Moruedre genannt) Valentiam im Königreich Valentia, durch la uenta nuoua, la uenta de Passagio, Campille de alta Woy, & sito, Villa rubea Argante zu Madritt in Castilia den 26. Martii ankommen / da man im Königlichen Hof-Lager bey drey Monath verblieben / und Quartier vom Kaiserlichen Oratore dem Marques de Rocca gloriosa erlanget / haben daselbst das grosse Welt-Wunderwerck / das köstliche Kloster Escorial, da das halbe Kloster den Mönchen Hieronymianer Ordens deputiret / im andern halben Theil aber können drey Königliche Hof-Lager gehalten werden / mit Fleiß perlustriret / hernach hat sich die Gesellschaft auf Toledo, Aranguees und andre Orte gewendet / und weil die grosse Hitze allbereit war angegangen / daß es ohn ein parasole, oder quita sole auf Spanisch / oder Himmel unmöglich war zu reisen / hat man den Weg auf Alcala, Siguenca, Fuentes Calentes, Arcos, Calatajud, Munia, la Mola, durch das Königreich Aragonia zurücke genommen / zu Saragossa der Haupt-Stadt daselbst / über den berühmten Ebro gezogen / und endlich über die Pyre-



Pyreneos bey Jacca und Canfranca zu Oleron in Bernia ankommen / von dannen ist man durch Tarbes Ponté del Rio, Tolosa, Rochelle, Potiers, Sommirs, Angirs, Tours, Blois, Bourges, Orleans den 10. Julii zu Paris durch Göttliche Versehung angelanget. Alsdenn man sich wieder wegen des Königlichen Hof-Lagers und etlicher Exercitiorum bis auf den 23. September aufgehalten / von dannen auf Pontoisse, Roan und Diepen in Groß-Britanien oder Engelland / da man zu London / Munchis / Königthum / Hamptoncurt / Rischmund / Winsor / Oxfurt / Cambrid / Attelind / Bischoffshatfeld / und in andern Orten bis auf den letzten October erwartet. Alsdenn ist man zum dritten mahl in Frankreich zu Cales in die Picards kommen / und am Strande des Oceani oder grossen Meeres durch Dunkirchen / Newporten / Ostende / Brugg / Schluis / Gändt zu Brüssel angelanget. Nachdem man nun also das meiste und vornehmste in Flandern und Braband gesehen / ist man von Löwen / Machedeln / Antdorf / Bergen Dobsoom / Bradaw / Gertrudenberg zu Dordrecht auf der Maase den 18. Novemb. in Holland ankommen / und zu Rotterdam / Delft / Hagen / Leiden / Harlem und Amsterdam durchgereiset. Von dannen eilte man durch die See-Städte mit Verlangen zu Hause / und zogen durch Utrecht / Schwollingen / Delmenhorst / Tag und Nacht in grosser Kälte auf Bremen / und kamen durch Böhörden / Harburg / Hamburg / Lübeck / Trammünde / Lauenburg / Lüneburg / Magdeburg auf Leipzig / von dañen ist der Junge Herr neben seinem Vetter Hm. Berndten seligen / und seinen zugeordneten / den 14. Jan. A. 1614. neben Göttlicher Gnaden-Hülffe zum Greiffenstein mit guter Gesundheit zurücke kommen / und der

A. 1614.

mm:

nunmehr in Gott = ruhende Herr Bernd seliger /  
zu seiner Vielgeliebten Frau Mutter und Geschwister  
den 18. Jan. Ist also in frembden Landen aussen ge-  
wesen 5. Jahr weniger drey Monden. (\*)

(\*) Diese Reise hat in weittläufftigen Versen Georg. Hanisch  
Fridenberg. beschrieben und zu Görlitz 1614. in 4to auf  
Unkosten des Rathes zu Friedeberg an Queiß drucken  
lassen; welche aber mehr Treue und Auffrichtigkeit ge-  
gen das Schaff-Gotische Haus als Kunst in sich  
halten / massen sie Knittelhardum auff's beste imitiren.  
Wer aber Belieben trägt diese Reise mit einer Poes-  
tischen Feder entworffen zu lesen / der lese Opitii nette  
Schäfferin von der Nymphen Hercinie. Ausser dem Hn.  
Bernhard hatte Herr Hans Ulrich auf dieser Reise mit  
Henricum Scultetum von Brandenstein / Hans Christof-  
fen von der Dahm un Jeremiam Gottwald von Frie-  
deberg am Queiß. Auf die glückliche Retour Herrn  
Hans Ulrichs / Fröyherrns / habe ich folgende Freu-  
dens-Bezeugung / so von einem Dero Unterthanen ver-  
fertigt worden / einmahls gesehen:

Laudibus innumeris Reducem 'celebrate Camaenae;  
Nablia amica sonent, tympana laeta tonent.  
Ecce Die FELICIS adest, felicibus Oris,  
Optatos portus inueniente DEO,  
Flos patriae, nostri simul inclyta Gloria fecli.  
Carus in Europa Principibus que Viris  
Heröe hoc saluo, nostra est respublica salua.  
Eja hilari Heroi SLESIA plaude manu.  
Multorum mores hominum terraque marique  
Vidit, ob id uirtus nescia mortis erit.  
Pangite dulce melos uario modulamine Vocum:  
Promeruit patriae flos, patriaeque Pater.

Lit.



Lit. I.

Epitaphium oder Grabchrift /

Des Gestrengen / Edlen und Ehrenvesten  
Gottward Schoff-Gotsche genandt / auf Ryn-  
ast und Greiffenstein / in Christo seliglichen  
verschieden / den 24. Maij, im Jahr 1576.

**S**ie schläfft in Fried ein frommer Christ /  
Gottward Schoff-Gotsch genandt er ist /  
Zur Annaburgk in der Herbrig seyn /  
Ist er in Gott entschlaffen ein /

Auf den hat er allzeit gebaut /  
Und seinem Wort herzlich vertraut /  
Ihm auch sein Seel in letzter Noth  
Treulich befohlen vor seinem Todt /  
Drum er sich nun von dieser Welt  
In Christi Hof hat eingestellt /  
Da wart er auff im Himmels-Thron /  
Mit allen Engeln Gottes Sohn /  
Und lebt daselbst in höchster Freud  
Bei Christ dem Herrn in Seligkeit /  
Der vier und zwanzigst Tag es war /  
Im Mayn / als er verschiedt / im Jahr  
Sechs und siebenzig der wenigern Zahl /  
Ist er erlöst von aller Qual /

O Gottes Sohn Herr Jesu Christ/  
Der du unser Erlöser bist/  
Bescher uns Herr ein seeliges End/  
Faß unser Seel in deine Hand / Amen.

M. Georgius Lyftenius.

Lit. K.

Herzog Augusti Churfürstens  
zu Sachsen Condolentz - Schreiben  
an Herrn Hans Schaff-Gotschen.

Von Gottes Gnaden Augustus/Her-  
zog zu Sachsen/Churfürst/rc. und Burggraf  
zu Magdeburg / rc.

**U**nsrer lieber besonder/du wirst sonder allen Zweif-  
fel nunmehr berichtet seyn/was sich gestriges Ta-  
ges vor ein unversehener erbärmlicher Unfall mit  
deinem Sohne Gottharden seligen zugetragen/wel-  
ches wir ganz ungern und mitleidentlich vernommen/  
denn er sich die Zeit/als er an unserm Hof gewesen/  
in seinem Dienst dermassen fleißig ehrlich und aufrich-  
tig verhalten/daß wir mit ihm nicht allein gnedigst  
zu frieden gewesen/sondern auch nicht gezweifelt/do  
ihm der liebe Gott sein Leben lenger gegönnet/es  
würde ein redlicher Mann aus ihm geworden seyn/  
derohalben wir auch um so viel destomehr mit dir ein  
gnediges Christliches Mitleiden haben/und ob wohl  
ihm solcher leidiger Unfall aus des Allmächtigen Ver-  
heng-



hengnis begegnet / denn ohne seinen Willen keinem Menschen nicht ein Haar versehret werden kan / so machen wir uns doch keinen Zweifel / weil er von Jugend auf zur Gottes-Furcht und aller erbarn Christlichen Zucht gehalten worden / er werde sich als ein Christ / seinem Schöpffer und Erlöser in wahrhaftigen Glauben befohlen haben / und also seliglich abgeschieden seyn. Derohalben wir uns versehen / inmassen wir dich auch hierzu gnedigst ermahnen / du wollest in solchem deinem von dem lieben Gott zugefügten Haus-Creuz mit Beklagung und Betraurung gedachtes deines Sohnes seligen / dermassen Christliche Maß halten / damit du den getreuen Gott durch Ungedult und vergeblich Bekümmernis nicht etwa zu Ungnad und Zorn bewegen mögest / sondern ihm die- sen Fall mit Christlicher Gedult anheimstellen / und dich dessen trösten / daß du denselben deinen Sohn in jener Welt in aller Freud und Herrlichkeit wiederum sehen werdest. Solches gereicht Gott dem Herrn zu Ehren / und dir selbst zum besten / und wir sind dir mit Gnaden wolgeneigt / Datum Annaburgk / den 25. Maij, Anno 76.

Augustus Churfürst.

Dem Besten unserm lieben besondern Hansen  
Schoff Gotsche genandt / uff Greiffenstein / c.

Lit. L.

Gratiarum Actio Dn. Wolff Schaff-  
Gotschii post litem Schaff-Gotschianam.

Emnach den 22. Septemb. dieses lauffenden 1605.  
Jahres die langwirige Sache zwischen dem uralten  
löbli

loblichen Hoch-Adel. Stamme und Geschlecht der  
Schaff-Gotschen/ Herren und Ritter-Standes/ für  
welche eine gute zeithero auf dieser Eangel und von  
andern Orthen zu dem ewigen Gott emsige und fleißige  
Vorbitte gethan worden/ durch ernstlichen Befehl der  
Römischen Keyserl. Mayestet/ unsers allergnädigsten  
Herrn/ und gehabtten Fleiß des Hochwürdigten Für-  
sten und Herrn/ Herrn Johann/ Bischoffen zu Bres-  
lau/ Keyserl. Mayest. Rath und Obristen Haupt-  
manns in Ober- und Nieder-Schlesien/ und andern  
wohlverordneten Keyserl. Herren Commissarien/ auch  
Keyserl. Greiffensteinischen verordneten Herren Vor-  
münden in der Güte verglichen und vertragen ist.  
Als haben die Edlen/ Gestrengen/ Wohlbenahmten  
und Ehrenvesten Herren Wolff und Daniel Schoff-  
Gotschen von Kynast und Greiffenstein/ auf Bober-  
stein Gebrüder/ meine großgünstige Lebens- Herren  
meiner Person/ als ihrem ordentlichen Pfarrherrn  
und Seelsorgern befohlen und auferlegt/ neben und  
mit ihnen in dieser Göttlichen Versammlung eine  
Christliche Dancksagung zu thun:

Der allmechtige ewige Gott wolle nunmehr ge-  
meldtes uraltes Hochlobliches Geschlecht/ die Herren  
Schoff-Gotschen/ aus dem Hause Kynast und Greif-  
enstein/ und deroelben allerseits befreundten ihm in  
Gnaden lassen befohlen seyn/ und mit dem Bande  
der Christlichen Liebe/ als die nahenden Verwandten/  
Bettern und Bluts-Freunde/ zur Liebe/ Friede und  
Einigkeit/ im Gemüth/ Sinn und Herzen/ also mit  
einander vereinbahren/ daß sie nimmermehr getren-  
net/ sondern einander alle Liebe/ Ehre und Freund-  
schaft beweisen/ und solches bey ihren Erben/ Nach-  
kommen und Befreundten fortpflanzen/ auch ihnen  
alle-



allerseits ihr gut Vermögen und Nahrung durch sei-  
ne Göttliche Gnade segnen / benedeyen / und sie vor al-  
lem Uoel und Unglück jetzt und künftig gnediglichen  
kehüten / bewahren / und in Christlicher Liebe und  
Freundschaft erhalten bis an ihr Ende / darzu Ihnen  
die Heilige unzertheilte Dreyfaltigkeit Gottes mit  
Gnaden bewohnen wolle / Amen.

F I N I S.

STEMMATOGRA-  
PHIAE SCHAFF-GOT-  
SCHINAE

*M. Johannis Trallesii.*



Da

Die

# Die Beylagen.

N. I.

Das Freyherrliche Wappen der  
Herren von Schaff-Gotsche wie es unten  
sub n. 13. in dem Diplomate Rudolffi des An-  
dern beschrieben ist.



N.



N. II.

*Samuel Latochius*

In

Arma Gentilitia

Generosae GOTSCHIADUM

Profapiae.

**Q**uid sibi uult abies? aries quid candidus,  
exstans

Casside, quid bifido parma colore nitens?

Eximii Generis balans purissimus instar,

Ingenii lignum floridioris, habet.

Sic etiam rubris, albisque decora columnis

Transra, pium Zelum, dulce decusque no-  
tant.

Propria GOTSCHIADIS sunt talia stemmata,  
quorum

Dulcius ingenii, sanguine nil potius.

*Vittembergae 1564.*

Vide Ejus Poëmata p. 243.

N. III.

*Laurentius Ludouicus*

Rector Gorlicensis

In

Insignia

Anti-

Antiquissimae Nobilissimae Gentis  
**D. GOTTSCHIORUM.**

**A**rbor Ouem seruans: fulgens sub Casside  
 Campus:  
 Armorum & placidae Symbola pacis  
 habent

Ut requiescit Ovis Buxi defessa sub umbra  
 Sic Domini Curis Otia uulgas agit:  
 Casside per Campos Dux tectus fertur in hostes  
 Subdita quo pacis Commoda turba ferat,  
 Sic pacis Custos Gens haec, & fortis in armis  
 Iusta Magistratus Symbola Jure tulit.

Vide Ejus librum Precationum Philippi Melanchthonis  
 & Valentini Trozendorffii, welches er Frauen  
 Magdalenen Schaff-Gotschin / gebornen  
 Zettlitzin / Frauen auf Rynast und Greiffenstein/  
 Anno 1567. zugeschrieben.

**N. IV.**

*Ephraim Ignatius Naso*

In

Gentilitiam Pinum

Ejusdem Illustrissimi Stemmatis.

**A**Tot Centenis haec pinea floruit annis,  
 Quae fuit heroum sanguine tincta prius.  
 Plus



Plus ultra pinus protendat auita racēmos,  
 Sitque sub hac umbra non fugitiua quies.  
 SOL, Pinum AUSTRIACUS radioſa luce co-  
 ronatur

Eradiis Virtus Solis opima nitet.  
 Nidificent aquilae super hanc in Vertice Pinum,  
 Suppeditat ramos Pinus honora ſuos.  
 Paſcua ſub Pino (ſunt haec myſteria ſtirpis)  
 Manſuetus niuei uelleris agnus habet.

Videatur Ejus Phoenix Rediuius Ducatum Suidni-  
 cenſis & Jaurouienſis p. 240. ſqq.



Sh

N.

N. V.

Epigramma

IN INSIGNIA

*Illustris & Generosi Domini,*

DN. JOHANNIS

ULRICI,

Liberi Baronis à SCHAF-  
GOTSCH,

Baronis in TRACHENBERG,

DN. Haereditarii in Kynast, Greiffenstein

& Kemnitz &c.

Jam Musarum castra sequentis

in Academia Lipsica;

*scriptum*

*Melchiorre Fabro*

*Gryphimontano Silesio, Pastore Olschbauensi,*

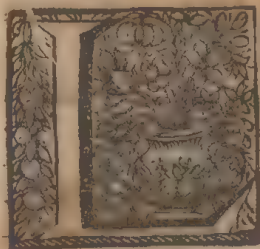
Anno

ChrIstI VerI nostrI MeDIatorIs

*Lipsiae*

Typis Beerwaldinianis Jacobus Popporeich excudebat.





**I**egimus, Illustris ac Generose Domine Baro, Domine Clementissime, Alphonsum Neapolitanorum Regem doctissimum ac Sapientissimum, cum olim in sua aula Regia haec uox audita esset: non decere Reges & Principes, ac alios quosuis in lauta & aucta parte constitutos literas nec magni referre ut maxime *ausci* sint, propterea quod nusquam aliqua uel tenuissimae fortis Prouincia sit, quae non Cancellarium aliquem aut Consiliarios prudentes aere conducere possit, uere & recte respondisse: hanc uocem non hominis sed bouis esse, siquidem indoctus Rex similis esset asino, aurea corona ornato, aut potius aurea torque praedito, & quod muti Consilarii (per quos libros intellexit) optimi essent. Quibus uerbis Rex laudatissimus non solum indicare uoluit, purpuratos illos foris quidem auro & gemmis coruscare, intus uero animum habere uere ouinum, bouinum aut asinum; Sed etiam admonere eos, qui ex illustri, generosa & nobili familia progeniti sunt, ut iuuentutis suae florem studiis humanioribus consecrent & artes liberales addiscant, ne aliquando ubi ad rerum gubernacula accedendum est, sint statuarum instar oculos habentium & non uidentium, aures & non audientium, sed quibus & alienis oculis uidere, & alienis auribus audire necesse sit, quae profecto seruitus est omnium maxima, & generoso ac liberali pectore plane indigna. Unde etiam quidam sermonem Nobilis cuiusdam celeberrimi magnopere laudauit, dicentis: Volo ut meus filius Operam det literis, nam  
duo

duo crura ab equo dimittere pro nulla arte habetur, siquidem ille hanc statim didicit, ut ex suis colloquiis manifesto apparet.

Haec cum ita sint, etiam in T. G. laudandum est, quod superaddas factis amicorum tuorum celeberrima nomina propriae famae. In Te enim unico fulcro uniuersa post DEum salus tam stirpis antiquissimae, quam Patriae & Ditionis amplissimae recumbit. Majores tui fuerunt pacifici, Patres Patriae, pii, prudentes, clementes, Iustitiae & Pacis Custodes fidissimi, inter quos praecipue fuerunt Dominus *Johannes Ulricus à Schaff-Gotsch* senior, qui Anno 1584. mortem cum uita commutauit, nec non junior *Johannes Ulricus à Schaff-Gotsch* qui obiit Anno 1589. (quorum funerum deductioni interfui cum in Schola Patria adhuc essem sub ferula) qui in Patria contumulari jacent. Simul *Gottbardus à Schaff-Gotsch*, qui in aula Electoris Illustrissimi Principis Augusti, Ducis Saxoniae fuit, & in arce Annaeberg mortuus est.

Nihil dicam de tuo parente *Christophoro Schaff-Gotsch* beatae ac laudatae recordationis, Ducatus utrimque *Suidnicensis* ac *Faurauensis* Cancellario, qui in *Thermis Hirschbergensibus* obiit, Anno 1601. a quo mihi in Academia beneficia non exigua sunt praestitata. Horum igitur beneficiorum memor ut aliquod gratitudinis specimen exhiberem, Insignia antiquae domus *Gutschiacae*, rudi Minerua delineauit, precor ut T. G. pro salutari noui anni auspicio aequo ac benigno animo accipiat.

In Scuto inter alia *Grypos* ostentas, unde etiam arx ubi resides, *Greiffenstein*, & Urbs Patria mea *Gryphiberga* uocatur, qui denotant audiendi facilitatem. Sunt enim



enim *Gryphi* in Aethiopia non modo bene auriti, sed etiam, ut Physiologi tradunt, auditus exquisitissimi, & acutissimi, quod & gubernatorum munus proprium est, decet enim illos ad audiendas & cognoscendas subditorum suorum causas afferre aures promptas & faciles.

Macte animo in literarum studiis ita perge, ut cum his pietatem & zelum sicut facis, conjungas, ut non solum doctus sed etiam pius gubernator habearis.

DEus, Pater Domini nostri Iesu Christi, herolca illa dona, quae in hac florente aetate G. T. concessit, confirmet, & te omnis generis benedictione Spirituali & corporali magis ac magis locupletet, ut aliquando Reipub. cum laude praeesse, & inter *Schaff-Gutschorum* familiam fulgere possis ad nominis sui gloriam, Ecclesiae ac Patriae aedificationem. Scriptum in Olschau 1. Januarij, Anno incarnationis Christi 1611.

Observantissimus Client

*Melchior Faber*

Pastor Olschaniensis

Inspectioni Lipsicae Subjectus.

**A**spicis ut niteant antiquae insignia stirpis,  
Quae *Schaff-Gutschorum* nobile  
nomen habet.

Agnus, Trabs, Arbor uiridis, Griphusque Co-

Hoc laudabiliter Stemma satis decorant,

Si

Quae

Quae Generosas uirtutes post funera praebent  
 Non solum sed quas jam colit illa domus,  
 His Generose Baro, praesertim in pectore dotes  
 Laudantur clarae sic uariaeque tuo,  
 His Generose Baro, proauorum ostendere uultus  
 Factaque Majorum, non satis esse putas,  
 Ardor agit potius te sed superaddere laudem  
 Quo sic spes terrae maxima sis patriae.  
 Inclita majorum reputans exempla tuorum  
 Ne patre ne patruo, sis minor ut nec auo.  
 Commendat simul has celeberrima fama Pa-  
 rentis

In patria cuius molliter ossa cubant.  
 Qui patriam uariis iuuat rationibus urbem  
 Quique bonus miseris munera larga dedit.  
 Corpus at interea placida requiescit in urna,  
 Dum uiuum iudex suscitatur inde DEus.

Arbor. ARBOR ut est uiridis, sic clarum hoc Stemma ui-  
 rescet,

Donec in hoc mundo fertilis arbor erit.  
 Arbor ut in altum late sua brachia tendit,  
 Sub qua sic uolucres nidificare solent,  
 Expromit sibi non ima radice saporis  
 Dulces nec fructus tempore ferre solet,  
 Sicque Magistratus celebris sit fertilis arbor,  
 Sub qua subjecti commoda habere queunt,

Huic



Huic & enim populi commissâ est cura paterna,

Dicuntur merito sicque patres patriæ.

Namque fuit semper princeps in principe laus

haec

Cum pius & patriæ dicitur estque pater.

Venditus, abductus, captus regnansque Iosephus

Cum laude hunc titulum perpetuoque gerit;

Augustus fortunatus titulum hunc quoque gessit,

Sub quo Saluator Virgine natus homo est.

AGNUS ut & decorat generosæ insignia stirpis

Agnus

Qui est Saluatoris dulcis imago hominum,

Infans iste agnus deleuit crimina nostra,

Signavitque uiam sanguine ad astra sua;

Sic stirps hunc agnum profitetur mente fideque,

Pastorisque ad oues munia semper habet.

Inquit Aristoteles, quod Rex ad oues, quasi pastor

Ad se subjectos sicque suos habeat.

Pastorisque boni officium consistere rebus

Joh. 10.

Christus Saluator quatuor ipse refert.

Solertem quod nempe ouium curam gerat ipse,

I.

Recte ducendo ad pascua laeta gregem,

Ad stabulum inde reducendo quoque tempore

III

justo,

Afferuando fores uestibus atque seris,

Ne pateat subito qua forte uia introëundi

Perniciem agnorum ad furibus atque lupis:

Sic

Sic Magistratus debet cura esse fidelis,  
 Respectum ut praestet, ciuibus inde suis,  
 Praelucendo bono exemplo semper pietatis,  
 Nec non uirtutum nobiliumque simul.  
 Non satis est uiuendi illi praescribere recte  
 Leges, sed faciat, quod iubet ipse suos.  
 Huius enim quoque consiliis Respublica crescit,  
 Atque regit Ciues hac ratione suos.

II. Pastoris simul officium fidi estque secundum,  
 Ut sibi commissas contueatur oues  
 Quantumque potest merito illarumque salutem  
 Esse sinat curae non minus ac propriam.  
 Principis est sic, ut commendatam ille salutem  
 Curae habeat populi, non minus atque suam,  
 Huic etenim rerum commissa est summa po-  
 testas;

Ut pro lege gerat praelia, proque Grege,  
 Qui possit seruare pios & plectere fontes,  
 Iustitiam uigili sic pietate regit.  
 Hunc uirtus sua multis ac heroibus aequat,  
 A quibus in ciues gratia larga uenit.

III. Insuper a sanis ut pastor separat agnos  
 Morbificos, ne grex peste furente ruat;  
 Principis est, ut de medio ergo catharmata tol-  
 lat,  
 Connuendo fluat ne scelus ex scelere.

Tan-



Tandem ut aberrantes ad pascua uera reducit,  
 -on Sanat languentes & medicatur eis;  
 Sic Princeps in eandem incumbat saepeq; curam,  
 -in Turpiter errantes legibus ut reuocet.  
 Pauperibus promat sat larga munera dextra,  
 -in Genibus iniustis nec grauet atque oneret,  
 Jura ferat minime, si non sint ambo locuti,  
 Nec premat injusto iudicio miseros.  
 Non fecus hos ac pastor oues si forsan aberrant,  
 In sua restituet pascua uera DEUS.  
 Utque TRABES aliquae roseo sunt sanguine Trabs,  
 Sic tinxit Christi pectora nostra cruor.  
 Affixusque trabi est inter mediosque pependit  
 Latrones summi Filius ecce DEI.  
 Namque ruber color ille solet signare pudorem,  
 Constantem, ueram saluificamque fidem.  
 At quocunque loco pudor est rubor extat ibi-  
 dem,  
 Cumque quis erubuit spes probitatis inest,  
 Et constans animus citius cum sanguine uitam,  
 Fundere non dubitat quam uiolare fidem.  
 Quodque Trabes aliquae sint albae, mentis a-  
 pertae  
 Candorem monstrant justificamque fidem,  
 Candida candidulo mens est pingenda colore  
 Et quae labae carent intemerata nitent!

Gryphus. GRYPHI pugnaces & in hostes ire parati,  
 Per magnum robur uimque animumque no-  
 tant.  
 Fortes sunt Gryphi magnam Vim Martis adum-  
 brant  
 Qua gerere aduersa praelia fronte solent.  
 Pro patriis aruis certat quoque Gryphus in armis  
 Gutschorum mentes si bene significat;  
 Igne micant oculi, curuatur acumine rostrum,  
 Sibilat & grandi lingua retorta sono,  
 Fulta toris ceruix prae acutis auribus extat,  
 Fronsque minax acris signa uigoris habet.  
 Det Princeps pacis robur Gryphique uigorem,  
 Ut pro lege gerant praelia proque grege.  
 Coronat res gestas praeclare apposta CORONA;  
 Corona. Ex niueis ut fit pulchra Corona rosis,  
 Ad Coeleste decus stirps exaltabitur illa  
 Cum Christoque simul gaudia laeta feret.  
 Sed tamen ante rubos ipsam sentire necesse est  
 Ut spinas terris Christus & ipse tulit,  
 Imposita est capiti de spinis sancta Corona,  
 Insons & mortis dicitur esse reus.  
 Nil igitur restat quod jure possit requiri  
 Quam det ut hic Vitae tempora longa DEUS.  
 Hoc precor, hoc uotum demisso e corde pro-  
 fectum.  
 Confirmet Vitae fons & Origo DEUS.

Hic



Hic, Generose Baro, auspiciis felicibus annus  
 Exurgat tibi sic eueniatque nouus,  
 Officio ut possis rebus praefectus agendis  
 Praecipua fungi dexteritate tuo,  
 Regibus & praesto magnis ducibusque superhis  
 Consilio patriae commoda multa feras,  
*Magna diu felix illis domus utere sig-  
 nis,*  
*Floreat & nunquam stirps pereat  
 celebris.*

Anno

SoLI IgItVr Deo slt oMnls gLorla.



N.

N. VI.

Georgii Schoenborneri

PANEGYRICUS

in reditum ex Equestri Literariaque quinquennii  
peregrinatione

Illustri & Generosi Domini,

DOMINI

Joannis Ulrici Schaff-  
Gotisch,

de Kynast, Greiffenstein & Kemnitz:

Lib. Baronis in Trachenberg

& Praufnitz &c.

Solennibus Soteriis

notiue dictus

XIX Januar. die, qui Auctori natalis,

Anno Christi 1614.

PANEGYRICI ARGUMENTUM.

**T**E patrios repetisse Lares, gaudent SLESII  
Diues Auum atque Atavum Nobilitate  
BARO.

Heroum Genium in sobolem transire parentum,

Certaſti in cunis: at juvenis superas!

Instructus studiorum alto fundamine, coelum

Mutaſti, patriae conſuluiſſe uolens.

Esſe



Esse suum clamant Te Galli, Italique & Hiberi,  
Quorum urbes, linguas, jura, animumque  
tenes.

Auxilii hinc de Te multum sibi SILESIA spon-  
det,

Proque tua assiduo vota salute facit

*Georg. Schoenborner, D.*

Illustri & Generose DN. Baro,

**S**I quantam cunctis SILESIAE Magnatum  
populique pectoribus impressit laetitiam reditus  
tuus tot tantisque votis expetitus, ingenii acu-  
mine assequi legitimae gloriae laudisue cha-  
ractere inumbrare quisque posset, nae ille robustissi-  
mis Dynastiae Tuae speculis & aetatem duraturis co-  
lumnis perennius ad famam monumentum collocas-  
se, & nonnullorum haud infimi subsellii Oratorum lu-  
minibus obstruxisse uideretur. In illorum enim per-  
quam uenusto aspectu qui paucum moratur, lineas-  
que primas qua hilaritatem qua formam contempla-  
tur, fatebitur ultro, hunc illis uultum non adscititium  
esse, aut ad tempus sumtum, uerum efflorescere ex  
illo providentiae coelestis thesauro: adeoque eum  
qui florem eloquentiae ad exprimendum istum affe-  
ctum satis digne adhibere possit, cedro digna locu-  
tum uideri. Quod si tamen Operam non omnino  
ludunt suam, qui exteriora artuum lineamenta uelut  
circumscribunt, uultumque rudi penicillo obum-  
brant, cujusquam ne dicam nos extimescemus? quid  
est quod Censoriam Virgulam auersemur? Grandia  
con-

conamur tenues : aggredimur tamen rem, & profitemur nos hodie faustissimas omnium Sympatriotarum redditui Tuo ex literaria & equestri peregrinatione effusas congratulationes nostro ore proclamatos : Laetitiāque singulorum, qui uirtuti litant lingua nostra designatos, ut *γυναικῶν*, sic sine exquisitae artis aucupio, *γυναικῶν*. Excusationem a nobis non expectes, quod pedestri sermone incedimus, illumque qui aut florum amoenitate delectare aut artis gemma interpecta prodesse debebat, alterius conamini, relinquimus. Suspicionis periculo non uacat, quotiens natiui coloris nitorisque effigies, lomento quodam seu purpurisso defricatur. Tuo uero, Illustris Domine BARO fiat indultu, quod Laetitiae Populi Silesiaci ob fulgorem noui fideris paulo propinquiores adsistimus, ejusdemque scaturigines rimamur & miramur: At uero breuiter: Quod Tibi non minus gratum, quam necesse uideri debet. Laconicam enim breuiloquentiam malumus sectari, quam multiplicibus pagellis infantiae maciem publicare. Atque ut inde pandantur uela, contemplantibus uniuersum Silesiae Populum rumore Reditus Tui exhilaratum, admiratio subibit citius, quam satietas obrepet spectandi. Quid quisque sigillatim procul ab ira, procul ab odio acclamando applaudendoque designatum uelit, ex uniuersali concentu dilucidius apparet. Miraculi uicem subit, uanam omnium esse uocem, nouum Te patriae hospitem fauentissimis linguis, excipiendum, quod & natales, Tibi in illustri positi momento, & pueritia domi cum decore, & adolescentia foris cum laude transacta, & capeffenti regiminis tui Capulum omnia abunde suppetunt, quae tanti fastigii decus peculiariter requirit.



rit. Singula qualia sint, inuestigare operae ducimus precium. Natales ex illustri Majorum Prosapia tibi contigisse, diuinae est opis: Hi quantum ex re bellica dignitatis, quantum fortunarum sint consecuti, non una Orationis parte determinandum, sed integris Voluminibus, plenisque laudum uelis extollendum esset. Sunt qui pro salute invictissimorum Caesarum: sunt qui pro tutela finium patriae ad internecionem hostium fidissima arma sumserunt, merueruntque inferi summis Equitum Ordinibus, & multis ditionum latifundis uelut hostimento laborum cohonestari. Atque hic quidem Gloriam Tuam campus est latissimus praeiisse Tibi Majores auita paternaque stirpe multa per secula, rei bene gerendae natos: Ex Origine uero materna nihil Tibi ad incunabula haec mundana gloriosius: nihil ad uiuendum illustrius, quam sanguine Generosissimo Barones PROMNICIOS attigisse. Felicem Te, felicem, cui uirtutis auitae haeredem esse, e supernis datum! feliciorum quod matris generosus Spiritus accessit. Viueret illa, viueret! & Te nunc reducem obuiis ulnis desideratissimum exciperet: At uero postquam magnanimitate quadam supra sexum ingeminasset uerba: *Vita caduca Vale, Vita perennis aue*, infelici puerperio heu dolor! periit. Placidissimam illi quietem & laetiorum occursum ad solennia Vitae alterius precamur. Sed quid periisse dicimus? quis metallum aut aes perire, praesumat cum liquecit, & ex eo funditur statua? Minime gentium perit: sed honestatur: Idem in illa quod ex informi massa: in splendidam DEI imaginem transiit. At quae matrona? fuisset qui cerebrina illa ueterum pictorum, fictorum, poetarumque simulacra suspensa oculis usurpasset,

um-

umbram uidisse se prae lucidissimo hoc sole dixisset. Fuisse, qui unum in Corpus congesisset, quicquid uel Praxiteles Gnidiae suae, uel Ithias in fronte Lemniae, uel Zeuxis in superciliis Penelopes, uel Apelles in animato illo totius corporis colorum temperamento elaborauit: Erat, erat, haec matrona simulacris omnibus emendatior, cui hoc ipsum forma, quod natura. Quod si praeclaras uirtutum ideas in comparationem adducere fas est, non tantum Liuiae inerat prudentiae quantum huic: non illam Sulpitia aequabilitatem, non Cornelia patientiam, non Lucretia Verecundiam, non Aspasia modestiam prae se tulerunt unquam. Sic, sic ex coelesti progenitorum seminio cumulari potuerunt in Te uirtutes ad unam omnes: Hinc formam Tibi ut hederam bonae mentis a naturae & uirtutum confinio suspensam esse iudicamus. Quemadmodum uero in illis, qui summo ut apud mortales sint loco nascuntur, nihil a teneris unguiculis animaduenteris, quod popularitatem, quod exilitatem sapiat: sic nec in Te ipso: qui ueritatem conciliasti prouerbio, plantulam exserere se folere maturius ultraque proprietatem innatam nihil spirare. Quae causa est, quod tam summorum palatia, quam imorum tuguriola uocibus hisce personant, Pueritiam Tuam ita fuisse peractam, ut neque tenellus animus exitiosa Parentum indulgentia effoeminaretur, nec laruatis nutricum blandimentis emolliretur, nec pernitiosis licentiae habenis deterioraretur, *detestanda nobilium liberorum iactura*, qui antequam per aetatem uitia norunt, ab his in praecipitia dilabuntur. Sic illos quaedam uitia uelut felicitatis argumenta delectant. Illud uero Tibi pueritiae septa uix dum egresso luctuosum, quod Generosus Parens CHRISTOPHORUS, cujus anima



in benedictione, fato citius, quam senio aut curis vires essent fractae, concessit. Inde ad prouidentissimam matrem delata educationis necessitas: nominati paterno Testamento, Caesareaque auctoritate confirmati Tutores, & ortu illustri Heröes, & de apice Nobilitatis: qui prudentiae ad speculum affabre expoliti gerendis rebus Mercuriali uelut uirgula attacti, factique uidebantur. Hi Commonitrice prudentia, Te pupillum dexterrimis eorum studiis committunt: qui cum dixerunt, quid faciendum sit, probant faciendo: Qui docent quid uitandum sit, nec unquam in eo quod fugiendum dixerunt, deprehenduntur: res ex fide agitur: efformatur tenellus intellectus ad quaeuis sublimiora, animus pietate, quam lapidem angularem caeteris uirtutibus superstruendis esse, nemo negauerit, imbuitur. Voluntas legitimis cancellis moderationibus ad uirtutum amplexum, optime perficitur, auspiciis & ductu TOBIAE PRAETORII JC. Viri ex uirtutum harmonia ad unguem compositi: idque non in umbra; & diuerticulo ab hominum societate remoto: sed in palaestra, Concursum iuuentutis e nobilitate destinata, in qua quantum librâris Generosissimae indolis Tuae vires, ut aequales omnes antecellueris, dicere sufficienter poterunt, qui fuerunt ejus rei & spectatores & admiratores. Ipse sane euentus fatis luculenter hoc depingit.

Quae pueritiae transactae praeconia, eadem & adolescentiae. Ita enim uitam instituisti, ut concentum quendam actionum honestarum, quantum aetate suffragante liceret induxisse uidereris. Paucos reperiâs, qui consilio se suaque disponunt: plerique dum Vitae instrumenta conquirunt, uitam transeunt: & eorum more, quae fluminibus innatant, feruntur, non eunt. Ut enim lenior unda aliqua detinuit, ac

mollius uexit : quaedam rapidiore cursu abrepta, quaedam ad ripam impetu languescere, deposita uideas, alia denique torrentis uiolentia dejecta in pelagus : Sic & adolescentiae mores aut molliores, aut uehementiores impari conamine adhibita cura, & illecebra distinguit. Nihil in hac adolescentia pari conuietus contubernium, nihil speciosa libertatis nomina, nihil alea, nihil cerea & flexilis in Vitium licentia sibi postularunt : Unde prope est, ut existimem, ipsam uirtutem humana specie indutam, haec uerba fecisse Tecum : Ego hoc soleo praestare mortalibus, ut ueterno excusso solidam felicitatem assequantur : quali quisque sit constitutus loco, in mea positum est manu quid cuique eorum Jehoua datum uelit, meo ore pronunciat. Agem animae, diu piissimo pectoris Tui sacrario praesentia mea gaudeat nihil Tibi Commercii cum istis torpentis & rubiginosae mentis alumnis qualia sunt Ocium, securitas, proteruia : Illorum haec sint mancipata arbitrio, qui pusillo circum pectus Spiritu emaciati frigent, & supra humum, cui nati sunt, uix assurgunt. Diuiniorem Tibi mens, quae bene agendo sic exprimens, ut quamdiu Corporis ergastulo moratur, omnia quae mortalibus contingere possunt summa, assequi ualeat. Semina diuinitatis adolescentiam Tuam uelut agrum quendam bene subactum, foecundarunt, ut de uberrima messe spes nos alat minime fallax : Similia enim Origini prodibunt, & paria his, ex quibus orta sunt, pullutabunt. Hoc DEAE antelocuium : cuius Zephyri admodum secundi littori me destinant, quo gemmas Tuarum uirtutum colligendi Copia suppetat. Verum enim uero propudiosum adulationis crimen non ita me agit in transuersum, ut supra fidem aliquid enunciaffe uidear. Non est metus adulationis, cum quod dicitur, ipsa re est mi-



nus. Ac illa quidem Peregrinatio aliquot annorum per Germaniam & Italiam, Galliaeque & Hispaniarum Prouincias insignia Tibi ad comparandas uirtutes, gubernationi subditorum necessarias, adjumenta ubertim suppeditauit. Magna Peregrinantium discrimina: alii rerum nouitate detentis: uelut pueri ignota mirantes, altius non assurgunt: alios mobiliore leuioreque reddit ipsa iactatio, ut quae petierunt cupidissime loca, cupidius deserant, & auium more transuolent, citiusque quam uenerant, abeunt. Diuagari, perlustrare, cuiusuis est ex triuio Cerdonis: pauci peregrinando id efficiunt, ut uaria gentium instituta, mores ritusque incolarum, ciuitatum formae, uera ad iudicium potenter instruendum semita, bene assequantur. Ut qui jaculatoriam exercent, scopum ad quem colliment, praefixum habent: sic tu multo ante quam exoticas adires prouincias, praefinire uisus es, quid per Apodemicae artis in obtinendo regimine ditionum paternarum adminiculi ad Te sit peruentorum. Quae uero illa sunt, ais? Tres Charites deliberantem superuenerunt, & infiduo opere morantem tribus immarcescibilibus coronis, prudentiae, scientiae & morum locupletarunt. Prudentiam pro Palladea lancea ad subigendas affectuum pugnas prima Charitum tribuit: Haec Tibi galea securitatis, haec amplitudinis tiara, Generositate diadema fortunarum custos, faustiore haud dubie progressu, quam aut Masinissae praesidia aut Danaes Sepimenta praestare potuerunt. Prudentiae est, quod superbia indiscreta felicium pedissequa procul abs Te ire iussa: quod nihil fragili ostentationi nihil uentosae ambitioni, nihil tumidae arrogantiae relictum. Eoque hoc decus est admirabilius, quo ra-

rius: quippe alias] ea scabie fortunatum laborat ingenium, ut quo potentia floret ampliore, eo ardentiore febris & prurigne corripiatur insolescendi. Vix enim cuiquam contigit, & abundare fortuna, & indigere superbia. Haec ut semel blandissimo Veneno mentem relegata ratione fascinauit, nihil superest, quam ut se solum supra caeteros mortales euectum, Diuisque parem, & ut fortunat indulgentia eminentem, sic animi bonis, quorum saepe nec uestigium uel ipse Argus oculus deprehenderit, ferocientem ostendet. A modestia deflectit prudentiae Tuae Gnomon ad umbram comitatus designandam. Nihil Tibi ad amplificandum decorem superest: Unica excepta crescendi materia, quod Te submittis, ita tamen, ut nec illustri personae, quod est rarissimum, aut humanitas auctoritatem, aut facilitas dignitatem, aut seueritas amorem diminuat. Desideria sua quilibet explicabit apud Te, & ad aram Clementiae Tuae deponet: Non importuni janitores obicem accessuris praeculent: nec magis tua uirtus afflictis solatium, oppressis opem denegare potest, quam fons uenulis scaturiginosis foecundis aquam hausuris. O uirtutem coelo profectam & ipsa raritate commendabilem. O fortunatos nimium, Ciues tuos, qui Te nunc ueluti praesens & salutare Numen uenerantur ac suspiciunt: Ejusque rei uehementiore cupidine sunt incensi, quo frequentiore actu conuincuntur, non saturari potuisse animum Tuum acquisito Prudentiae thesauro, ipsum etiam multiplicis scientiae in abditissimo Gratiarum penetrati effossum, laetantur. Quod si quisquam hoc fascino mentem percussam putet, umbratilem arripuisse Te pro uera, nae ille foedum errat errorem. Auerfabaris enim nil fallor, infelicem illorum industriam, quibus plurimum eripiebat temporis uerborum Cerussa, Cauilla-



tioque: miseratio in eos, qui macerabant sese quæ-  
stiunculis, quæ mater Hecubæ, quid Sirenes cantil-  
lare solitæ, quantum remigum numero nauigari U-  
lysses, & aliis infinitis, quas spreuisse, quam soluisse  
expeditius est. Illorum potius uestigia gnauiter cal-  
casti, qui per immensos Jurisprudentiæ fines, ad an-  
gustum illud Justitiæ templum: per spaciosissima hi-  
storiæ antiquæ juxta ac nouæ pomeria, ad occu-  
pandam prudentiæ aram, præiuerunt. Sed & se-  
cretioris Philosophiæ suauitates non ab istis Cathe-  
drarum Philosophis, sed ueris & antiquis animo imbuif-  
se nectaris loco fuit: accessit Latii sermonis elegantia,  
uberrima utilitate euoluendis, Classicorum scriptis  
conquisita. Quod si linguarum exoticarum notitiam,  
quæ Reip. Atlantem maxime decet, desideramus;  
præclara omnia, fastigioque Tuo digna occurrunt.  
Perennis Tibi gratias HENRICE SCULTETE do-  
ctrinæ elegantis iudicii que exquisitissimi vir debemus;  
quod prudentiæ fideique Tuæ commissum Baronem  
tam præclaris scientiarum uariarum gazis feceris il-  
lustriorem: quod Autor illi extitisti ut exteris in lo-  
cis Conuersatione Scaeuolarum, Papinianorum, &  
Ulpianorum, quod stateres justitiæ merito appelles  
ad elegantem legum inuestigationem redderetur ac-  
curatior: Tu illi Scaligeros, Tu Thuanos, Tu Casau-  
bonos, quorum auditus, notitiæque cuius ad perfecti-  
onem anhelanti, magno emenda est, conciliasti: in-  
signi laborum ad successus talione, ut quod uspiam  
in re literaria latet soliditatis, dexterrime erueres,  
pectori Gloriosissimo imprimendum. Jam & alia ad  
scientiam Manu ductio haud defuit: Omnia illa uete-  
ris Italiæ claustra, addo & campos ubi Traja fuit, Py-  
ramides, Columnas, amphitheatra, rudera Romani

luxus, oculis usurpasti Tuis. Illic luctuosas Cannas, funestam Cremeram miserabilemque Trasimenum: hic laetiora, Bajas, Tibur, Anxur, Colonias, templa, palatia: quae singula mirifice tam docuerunt, quam delectarunt: Quorum prius ad enodandos scriptorū obscuritate quadam sordentium locos: Et ut splendor uisae in altero uirtutis, eosdem pectoris Tui fomitibus radios immittere posset: Posterius ad exuendam tetricam frontem, & jucundo quodam pabulo reficiendam mentem: Binas jam coronas, confoederatione Charitum tibi nexas, explicui, prudentiae uidelicet & scientiae: Tertia, quae morum est, succedit. Magnum in his pondus. Ac uere marcida, adde & noxia omnis est prudentia, scientiaque, quae exulat ab elegantia morum. Illius elegantiae est, quod ueneres & lepores meliorum gentium in sermone & gestu sollicite obseruasti, quod illas affectatas & ridiculas morum exoticorum ostentationes a Confortio Tuo, segregatas esse uoluisti, ciuilitatem uti par est uirilem, non obnoxiam es amplexus. Eoque nomine discretionis & naturae bonitatem miramur merito: Quod cum facile peregrinas istas ineptias nouitate aliqua aut sub Virtutum palliolo abblandientes, imbibimus, nihil Tibi imponere potuerit simulatio. Magnae circum spectionis negotium est, praeuidisse, quae cuique populo agnata vel familiaria uitia: Plerumque enim ita contingit, ut in qua gente certa uitia notantur, mores iam uocentur, & laudem, nedum, uituperium mereantur. Nam & ueriuerbia isthaec ratio dictat doctis, & ueritas extorquet imperitis; & homine Germano Commestationes hilaritatis nomine palliari; Ab Hispano *fastum futo grauitatis* tegi: a Gallo *leuitatem lenocinio* occultari *animositatis*: ab Italo *Proter-*  
niam



*uiam colore comitatis* infuscari: Speciosa uitii nomina obtundunt, eademque tenello amplexu fouent, ut citius imponant. Simulationis artificium ex Epicharme Schola dimanans, calliditatem finonia fronte uocant: Quod si in minutis istis & ejocularibus citra fraudem cuiusuis est occupatum, non usque adeo est improbandum: sin ad res magnas, & quibus candor praeesse debet, non quidem Morboniam eos ire iusserim, aut nauigare Antyciras, ne longinquitate itineris & nausea nec uia eneruentur prorsus, sed Romam duntaxat ad templum bonae mentis destinari.

Morum & haec sequela est, quod assiduis exercitationibus rei Equestris uigorem laudabilis naturae publicasti. Dulce est meminisse, quantum in Progymnasmatum theatris excitatum puluerem, sudoremque miscueris: quam continuatis & in se uelut orbe redeuntibus negotiis mox literaturae elegantioris, mox armaturae speciosioris intentione fueris delectatus: qua de re filere malo, quam pauca dicere. Ad extremam huius Orationis Cymbam me ualidissimus gloriae Tuae uentus impellit. Deprecor infantiam, si quae singulorum Cordibus emanant uota pari alacritate proferre nequiuero. Sane quicquid a decursu aliquot seculorum profectum est in hominem Congratulationis, illud omne huic cumulo, aggestum per uelim. Viuat, uigeat, floreat, perennet redux ad patrios lares illustris SCHAFF-GOTSCHIANA Propago: nullo fascino mordeatur publica Silesiae Laetitia: Sit uera seros in nepotes isthaec felicitas, senescatque seclis innumerabilibus. At haec quidem in uniuersum summi pariter cum infimis uouent: Audiamus, si placet, singulos initio facto ab  
his,

his, quorum Silesiacae nutu res stantque caduntque:  
summos ante alios est SILESIAE Monarcha, Diuus  
MATTHIAS, Caesar optimus, Maximus, quem Du-  
cem, quem Dominum, submissis fascibus salutamus,  
humillimoque subjectionis cultu ueneramur. Gau-  
det Caesarea ipsius Majestas Vasallum suum ad conti-  
nuandam praediorum a maioribus in feuda conces-  
sorum administrationem accingi: illius Fidem & Cli-  
entelam, totius Prouinciae Salutarem futuram augustissi-  
ma fronte auguratur, & fauonio suae gratiae redi-  
tum hunc prosequi non dedignatur. S. Caes. Maje-  
statem excipit, qui supremam utriusque Silesiae Prae-  
fecturam felicissime gerit, Serenissimus CAROLUS  
Dux Monsterbergius. Gaudet ipsius Celsitudo, toti-  
us patriae Conuentus adjectione Tuorum Consilio-  
rum reddi illustriores: Rempublicam ad amoliendas  
incurSIONum hostilium technas ualentiores sapien-  
ter ratus, quo ampliore armata est illustrium Viro-  
rum consultatione, qui Mineruium foris ita triuerunt,  
ut domi eorum in conficiendis grauissimis Reipubli-  
cae negotiis iucunda pariter ac utilis industria expe-  
rimentis comprobari possit. Sed quid Caput am-  
plitudinis, consiliiue publici laetitia perfusum dicti-  
to: Cur non potius illustrissimos, Inclytos, & Sapi-  
entissimos ordines in societatem clementissimae, fau-  
stissimae, amicissimaeque congratulationis aduoco!

Instar ueris enim uultus ubi Tuus  
Affulsit, Populo grator it dies  
Et soles melius nitent!

Eminet hinc Ducalis clementiae radius: praelucet  
Dynastarum, qui ejusdem Tecum suffragii sunt par-  
tici-



ticipes, fauor; Hi Collegam, hi Cognatum, hi Affi-  
 nem receptum gloriantur, & tantum non tripudius  
 affectum suum testatum faciunt. Progredior ad pro-  
 pinquiora. : Quanta Illustrissimo JOANNI GEOR-  
 GIO Comiti ZOLLERINO, Vitrico Tuo gaudio-  
 rum incrementa accessisse per aduentum Tuum pu-  
 tas? Quippe amore in Te semper (Te incorrupta fi-  
 des, nudaque ueritas appellamus) ita fuit propenso  
 ac paterno, ut Heroem pro salute Tua litare, solennia-  
 que Vota pro reditu in Patrias ditiones plus uice sim-  
 plici suscepisse obseruauerimus, quandoquidem sex-  
 tus jam annus labitur, ex quo consiliis & archiuis  
 ipsius ad mouemur. Laetius assurgunt Equestris Or-  
 dinis Viri; tam qui agnationis cognationisque nexu  
 utroque in Ducatu Suidnicensi & Jauraiensi Tibi sunt  
 adstricti, quam qui Feuda abs Te in Dynastia Tra-  
 chenbergica recognoscunt. Horum omnium Vota  
 in Tuam Salutem collata. Concessorum a diuina  
 clementia munerum florentissimam junctis Copiis  
 perpetuitatem uouent: & auguiis suis ominibusque  
 certatim fusis haec foteria Tua prosequuntur. Ejus-  
 dem congratulationis tesseram palam gerunt omnes,  
 qui jure subiectionis aut incolatus Te colunt & dili-  
 gunt: hilaritati se dant, genialem diem celebraturi,  
 laureis postes adumbrant: Cuncta nitent, longos e-  
 rexit janua ramos, & matutinis operitur festa lucer-  
 nis: hic praeit, ille subit, hic cingit, alter noua laetitia  
 incenditur, saturninum uereque aureum sibi seculum  
 illuxisse ratus. Atque hoc quidem pacto nonnulli  
 pristinum robur recuperant, postquam faeuiente pe-  
 rilite Superiore Autumno plurimos suorum in ra-  
 tionem Libitinae abreptos uiderunt. Sic nempe &  
 Aquilis annosis redintegratur decor: sic natali funere

decedens, succedensque iterum Phoenix suismet ex-  
 fluuiis refeminatur: sic angui pristinus renouata pelle  
 immigrat uigor. Ipsa medius-fidius Tempia, tecta-  
 que splendidiorem adsumpsisse uultum: Scholae eti-  
 am per Oppida Tui districtus nouum spirare florem  
 uidentur. Quin ipsae etiam Curiae nitidiores ad re-  
 ceptum intra sinum suum praesidem, uelut ad Iustitiae  
 anchoram in undoso calamitatis pelago confugiunt:  
 Te Nauclerum, Te Rectorem, Te Ducem appellant,  
 & saluant. Quod si arces Tuas uetustate pariter ac  
 uenustate laudabiles spectemus, illas deterso situ exsi-  
 lire & triumphum agere uideas. Quin ipsi gigantei mon-  
 tes Dominio tuo subiecti, cum omni eorum subterranea  
 suppellectili assurgunt, Tibi certissimos uberrimosque e-  
 uenis metallicis suppeditaturi prouentus; Illorum e-  
 nim opulentiam, quis non uidet, coecus: quisquis ui-  
 det, nec Operi admouet manum, ignauus; qui labo-  
 ranti reluctatur, amens est. Quid de Thermis com-  
 memorem? Uberius haud dubie fluunt, quod eum  
 quem Dominum ex parte agnoscunt, saluum ad fere-  
 diisse experiuntur. Quid ultra? Cuncta prorsus de-  
 sideratissimo fidere promicante, uiuidius apparent.  
 Plura cumulare uolentem, pudor impedit. Portum  
 nunc & littus occupo: finioque acclamatione breui  
 quidem, sed cordiali:

Viuat Jo, uigeatque diu SCHAFF-GOT-  
 SCHIA Virtus:

Sit honoribus locuples, sit successibus gloriosa, sit be-  
 atitudine immortalis! ingrediaturque per sacrarium  
 temporarii honoris in felicitatis illud aeuiternum.

F I N I S.



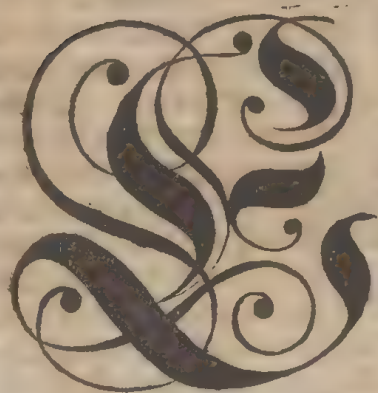
N. VII.

*Christiani Gryphii*

Hoch = Gräßliches

Schaff = Botschisches

Ehren = Wahl.



Klauchten und um  
das gemeine Wesen höchst-  
verdienten Helden Lob = Re-  
den zu schreiben ist zwar ei-  
ne nützliche/ aber auch/ wenn  
ich meine Gedancken frey ent-  
decken darff / zugleich so ge-  
fährliche Verrichtungen/ daß  
sich fast niemand / oder doch  
die wenigsten/ selber unter-

winden solten. Denn zu geschweigen / daß die  
Schmeichelen / wie vorlängst / also absonderlich heuti-  
ges Tages/ dergleichen Ehren = Dienst/ nicht nur gering-  
schätzigen/ sondern auch gar oft mehr Laster = als Tu-  
gendhafften Personen gewidmet / und sich nicht ent-  
blödet/ einen unartigen Lycus mit des Hercules Lö-  
wen

wen-Haut zu bekleiden; so ist auch bey allen Verständigen längst ausgemacht / daß niemand fähig / von hohen Gemüthern mit einigem Nachdruck zu reden / als wer wie Sie / einen von dem Himmel herrührenden Trieb / in seiner Seele empfindet / und daß also ein Agesilaus nur von einem Xenophon gleich wie dort Alexander einig und allein von dem Apelles oder Lysippus abgebildet werden sollte.

Aus dieser Ursache sind viel vortreffliche Männer in den Gedanken gestanden / kein Demosthenes kein Tullius / kein Thucydides und Livius / wie beredt und geschickt sie immermehr gewesen / hätten den Ruhm derjenigen / welche sie in ihren Reden und Jahr-Büchern in die Unsterblichkeit zu versetzen bemühet gewesen / erreichen können / und wäre dannenhero am allerbesten / wenn ein Porrrhus / ein Cäsar / ein Trajan und Sever ihre Helden-Thaten selber zu Papiere brächten / und sich der Nachwelt ohne allen frembden und entlehnten Anstrich darstellten. Wegen auch jetziger Zeit die vortrefflichsten Ausländer gleichsam wechselsweise ihre Verrichtungen / mit sonderbarem Fleiß / in gewissen Denck und Tage-Büchern zusammen getragen / und also den Geschicht-Schreibern einen Weg gebahnet / den sie sicher betreten / und weder zu der Rechten noch Linken abweichen dürften.

Es ist nicht unverborgen / daß die Allergrößmächtigsten Oesterreichischen Kaiser / Friedrich der Fünfte / Maximilian der Erste / und Carl der Fünfte mit der gleichen Arbeit beschäftigt gewesen / und Frankreich stellet uns an den Cardinälen von Ossat und Perron / an den Herzogen von Borillon / Sully und Guise / an den Marschällen Tavanes und Bassompierre / an den ausbündigen Stadisten Villeroy / Jeannin und Deageant /



geant / wie auch noch unzählich viel andern / Engeland  
an seinem König Eduard dem Sechsten / Erz-Bischof-  
fen von Cantelberg William Laud / dem Grafen von  
Warwick / denen Lords Hollis / Withlock und Fair-  
fax: Spanien und Portugal an dem Cortes und Al-  
buquerque: Welschland an dem Grossen Herzog von  
Savoyen / Carl Emanuel dem Ersten / und Marg-  
grafen Spinola: Pohlen an einem Jolkiewsky / Chod-  
kiewiz und Sobiesky lebendige Zeugen dar: ja selbst  
gekrönte Princessinnen haben / in diesem Stücke / den  
Männern nichts nachgegeben / wovon / anderer zu ge-  
schweigen / bey den Römern die jüngere Agrippina:  
bey den Frankosen aber die Königin Margaretha von  
Valois / genungsame Proben nach sich gelassen.

Wann Ihro Hoch: Gräfliche Excellenz der  
Hochgebohrne Graf und Herr / Herr Christoph Le-  
opold / Schaffgotsche genannt / des Heiligen Rö-  
mischen Reichs Semper Frey / von und auff Kynast /  
Frey-Herr zu Trachenberg / Erb-Herr der Herrschaf-  
ten Greiffenstein / Kynast / Giersdorff / und Bober-  
Röhrsdorff / Ritter des Goldenen Flukes / der Römi-  
schen Kaiserlichen auch zu Hungarn und Behaimb Kö-  
nigl. Majestät würcklich geheimer Rath / Cammerer  
und Cammer-Präsident / im Herzogthum Ober- und  
Nieder = Schlesien / derer beyden Fürstenthümer  
Schweidnitz und Jauer Obrister Erb-Hof-Meister  
und Erb - Hofe - Richter / mein weyland genädiger  
Graf und Herr / dergleichen Arbeit auff sich nehmen /  
und Ihre Hochwichtige Verrichtungen in und ausser  
Teutschlandes / sonderlich an die Kron Pohlen abge-  
legte mühsame / und vor das gemeine Heil höchst-er-  
spriessliche Gesandtschaften / selbst schriftlich abfassen  
pp. wol

wollen / würde solche Arbeit / die meist durchdringende Lob-Rede / und das beständigste Denckmal Dero un-  
gemeinen Tugend abgegeben haben / und also unnöthig  
gewesen seyn / daß jemand sich unterfangen / Ihnen ei-  
ne überflüssige Ehren-Schrift aufzusetzen.

Wenigstens würde ich / der ich mich im geringsten  
nicht würdig schätze / nur einen Schatten-Riß dieses un-  
vergleichlichen Heldens zu entwerffen / dieser Bemü-  
hung entübriget geblieben seyn / und mich vergnügt  
haben / Ihrer Excellenz Erlauchte Verdienste nur  
von weitem mit einem tieffen und ehrerbietigen Still-  
schweigen zu bewundern.

Allein hier ist nichts dergleichen zu hoffen / und  
Ihro Excellenz haben das Gegentheil von dem Fran-  
zösischen Marschall Montluc in acht genommen / von  
dem es geheißen / Er habe viel gethan / aber noch mehr  
geschrieben / das ist / sich in seinem Lebens-Aussatz viel  
zugeeignet / was nicht mit der Wahrheit eingetroffen:  
Da hingegen Ihro Excellenz viel gethan / aber wenig-  
oder gar nichts / weder selbst von Sich geschrieben / noch  
so lange Sie gelebet / von andern aufzeichnen lassen /  
und also dem durch verschiedene Glücks- und Unglücks-  
Fälle berühmten Cardinal de Rez nachgefolget / der  
sein Leben / ob es Ihm gleich sehr leicht gewesen wäre /  
und er selbiges oftmahls andern nach der Länge er-  
zählet / dennoch vielmehr verschwiegen und unter-  
drückt / als der Nachwelt mitgetheilet wissen wollen.

Wiewohl nun dieser Abgang / einiger Gestalt  
aus denen weitläuftigen / an Ihro Römische Kaiserli-  
che Majestät von dem theuren Herrn Grafen allerun-  
terthänigst abgestatteten Nachrichten zu ersetzen wäre /  
so wissen wir doch gar wohl / daß nicht jedem erlaubet /  
den Vorhang von diesen Staats-Geheimnissen wegzuzie-



ziehen / und achten uns dannenhero verbunden / auff  
andere möglichste Art und Weise / dieser Krone / diesem  
Helden = Bilde / unsers Schlesiens / ein beständiges  
Denckmahl auffzuführen / und Dero gesegnete Ruh=  
stätte bester massen zu bedienen.

Ich werde demnach / wiewohl mir die Hårtigkeit  
meines unförmlichen Pinsels im Wege zu stehen schei=  
net / meine unterthånige Schuldigkeit / nur in etwas /  
leisten / und Seiner Hoch = Gråflichen Excellenz, ein/  
ob gleich / was mich anbelanget / geringschåkiges / je=  
doch redlich und wohlgemeyntes Jahr = Gedächtniß auf=  
richten.

Das alte Rom prangte / unter andern mit mehr  
als Königlichen Unkosten auffgeführten Gråbern / in=  
sonderheit mit dem so genannten Septizonio des oben  
benannten Kåisers Severus / welches aus sieben Zonis  
oder siebenfach übereinander gestellten Reihen von  
Såulen bestanden / und mit dem in das Mittel gesetzten  
Bildniß des Verstorbenen ausgezieret worden. Ich  
erinnere mich gar wohl / daß unter denen / die des Rö=  
mischen Alterthums kündig sind / einige / besonders  
Philander / hierüber andere Gedanken hegen ; Ich be=  
ruhe aber dieses mahl mit Fleiß auff des Donati Mey=  
nung / und glaube nicht übel oder ungereimt zu thun /  
wenn ich Seiner Hoch = Gråflichen Excellenz, nicht /  
ein aus siebenfacher Såulen = Ordnung / sondern aus  
Sieben / vor allen andern bey Ihr hervorstrahlenden  
Tugenden / bestehendes immerwährendes Grab = Mahl  
zu erbauen / bemühet bin.

Ich stehe hier mit guttem Bedacht / von allem  
demselbigen ab / was Ihr Excellenz sonst etwan ver=  
herrlichen könnte / und werde dessentwegen Dero Hohe=  
und / insonderheit von Mütterlicher Piastischer Seite /  
mit

mit Kaysers-Königlichen / und Fürstlichen / auch andern / in und außer Teutschlandes Erlauchten Häusern verknüpfte Ankunfft / ingleichen die von Ihnen verwaltete höchst ansehnliche Ehren-Stellen / zum Beschluß / nur mit wenigem anführen. Denn ob ich gleich der Meynung des Bourdonnets nicht beypflichte / die er in seiner sonst goldnen Unterweisung eines vollkommenen Staats- und Kriegs-Bedienten allzutrocken vorbringet / es sey nemlich nichts verächtlicher / als jemand wegen solcher Eigenschaften loben / die nicht von ihm sondern von einem andern herrühren / und die so leicht wieder verlohren gehen / als erlanget werden können ; so wil ich doch jetzt vor allen Dingen mir bloß daran genügen lassen / daß ich demjenigen Purpur-Schmuck / wiewohl mit blödem und so viel Glanz kaum vertragenden Auge / beschau / an welchem nichts fremdes oder entlehntes vorhanden / und nach der Anweisung eines sinnreichen Engländer / in Abbildung eines so hohen Hauptes / alles auswärtige auff die Seite setze / selbiges völlig unbedeckt darstelle / dessen innerstes genau erforsche / und nachmahls Vernünftigen das Urtheil zu fällen überlasse. Indem es mit andern / die / bloß ihres Standes und Würde wegen / in der Welt eine Figur machen / eben so bewand ist / wie mit kleinen Leuten / welche auff Stelzen gehen / und zwar anfangs Riesen ähnlich scheinen / nachmahls aber / wenn sie dieselben weglegen / noch unansehnlicher als hundert andere aussehen.

Wir legen demnach billich zum Grund-Stein unsers vorhabenden Wercks die Scharffsinnige Staats- und Regiments-Klugheit / die bey Ihro Hoch-Gräflichen Excellenz , in den so schweren / von Ihro  
Römi-



Römischer Kaiserlichen Majestät / Ihnen bis in Dero  
spates Alter aufgetragenen Verrichtungen jederzeit /  
wie ein Diamant vor allen andern Edelgesteinen / her-  
vor gestrahlet. In allen wichtigen Geschäften in  
welchen Ihre Hoch-Gräfliche Excellenz, wie das reit-  
ste Gold in der hefftigen Feuer-Probe bestanden / war  
diß der Faden / durch welchen Sie aus manchem La-  
byrinth / darinnen sich der Verständigste verwickelt ha-  
ben würde / glücklich wieder heraus kommen. Ich  
beklage / daß / mir nicht erlaubt / in dieser Kürze mei-  
ne Worte mit weitläufftigen und augenscheinlichen Be-  
weyßthümern zu bestärcken / doch mag diß einige ge-  
nungseyn / daß / wenn kaum eine dem Allerdurchlauch-  
tigsten Erk-Hause sehr viel austragende Angelegen-  
heit / welche sie glücklich zu Ende gebracht / vorbei ge-  
wesen / man alsobald eine neue Last auff die Schultern  
dieses würdigsten Atlass gebürdet / und die feste Zuber-  
sicht von demselben geschöpft / es könne von andern  
nichts so leicht / wie von Ihm / nach Wunsch / vollfüh-  
ret werden. Wer den Zustand des benachbarten Kö-  
nigreichs Pohlen um das Jahr 1667. eigentlich erkant /  
und einiger massen beobachtet / wie man selbiger Zeit  
bemühet gewesen / den angränzenden Ländern einen  
gefährlichen Nachbar an die Seite zu setzen / der wird  
leicht begreifen / daß es um etwas mehrers zu thun war /  
als eine verstorbene Königin zu Dero Grab-Stätte zu  
begleiten. Als nachmahls im Jahr 1669. in eben selbi-  
gem Reiche / die schwere / und unter so viel Durchlauch-  
tigsten Nebenbuhlern strittige Königs-Wahl vorgieng /  
ward das ganze Werck mit einer so vortreflichen Klug-  
heit von Ihre Hoch-Gräflichen Excellenz in der Ih-  
nen zum andernmahl aufgetragenen Gesandtschaft /  
abgehandelt / daß es / wie dunkel und gefährlich alles

Wag

Dq

aus

ausfah / dennoch zu völligem Vergnügen des Känserlichen Hofes ausschlug / und mit dem neuen Könige / nicht allein alle nachbarliche Freundschaft / sondern noch ein näheres Verbündniß / durch die Verheyra-  
thung der damahls Aeltisten Durchlauchtigsten Erz-  
Herzogin / gestiftet ward / welche billich die Stütze des  
auf Eyß und Sand gegründeten Throns zu nennen /  
wobey zugleich Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz die  
hohe Ehre genossen / die Königliche Braut / als zum  
drittenmahl Gesandter / Ihrem gekrönten Herrn Ge-  
mahl in die Armen zu liefern. Dieses war kaum  
vorbey / so folgte die bey der Wahl des vorigen Köni-  
ges Johannis / im Jahr 1674. von Ihro Excellenz  
ebenfalls mit größter Klugheit abgelegte vierdte Ge-  
sandschaft / durch welche / wie auch vorgedachte / Sie  
bey den Pohlenischen Grossen / und bey den Sarma-  
tischen Monarchen selbst / sich so viel Hochachtung  
zugezogen / daß diese Großmüthige Nation den Graf  
Schaffgotsch jederzeit als ein vollkommenes Mei-  
sterstück aller Erlauchtesten Staats-Männer bewun-  
dert / und von der Zeit an sich fest eingebildet / es könne  
niemand gefunden werden / der fähig wäre / Ihm in  
diesem Stücke die Waage zu halten. Und dieses war  
eben die Ursache / warum Ihro Känserliche Majestät /  
als im Jahr 1683. dem zu dem Entfag von Wien anrüs-  
ckendem Könige ein Bevollmächtigter entgegen gehen  
solte / niemand anders / als Ihro Hoch-Gräfliche Ex-  
cellenz, dazu auserköhren : da denn / als wegen des  
Ceremonials viel nicht leicht zu hebende Schwierigkeiten  
sich hervor thun wollen / der Känserliche Geheimde  
Rath Seiner Excellenz bekannten dexteritæt, ( ich be-  
diene mich hierinnen Dero eigenen Worte ) alles ledig-  
lich anheim gestellet : massen auch der erwünschte Aus-



gang deutlich erwiesen / daß hierinnen im geringsten nicht geirret / und alles zu völligem Trost und Bedenen der damahls höchst-bedrängten Christenheit ausgeführet worden. Wie Ihro Excellenz im Jahr 1686. und 1691. bey Übernehmung der Chur-Brandenburgischen Hülfs-Völker / das Kaiserliche Interesse beobachtet / und insonderheit das erste mahl es so weit gebracht / daß ein durchtriebener Nebenac Dero hohen Verstand bewundert / und nicht allein vor sich selbst / sondern auch durch Durchlauchtigste Persohnen / seine Hochachtung vor unsern Teutschen Cyneas bestättiget / schwebet annoch bey vielen in frischem Andencken. Weil nun also eine Gesandtschaft der andern die Hand both / so mochten sich Ihro Excellenz billig des Sinne-Bildes jenes Marggraffens von Basso bedienen / der über eine Mandel Garben folgende Worte setzte:

*Finiunt pariter renovantque laborem.*

Es ist die Arbeit kaum gethan /

So geht sie schon von neuen an.

Die übrigen hohen von Ihro Excellenz verwalteten Ehren-Aempter / und die vielfältigen / bey Bischöflichen Wahlen / sonderlich aber jetzt regierenden Bischofs Hoch-Fürstlichen Durchl. / da Sie Principal-Commisarius gewesen / und dieses wichtige Werk nach Ihrer Majestät Absehen glücklich zu Ende gebracht / Hoch-Fürstlichen Beylagern und Kindtauffen / auch wo sonst Ihro Kaiser-und Königlichen Majestät Allerhöchste Persohn zu vertreten gewesen / ihnen aufgetragene und glücklich-vollzogene Commissionen / reden allseits von Dero unvergleichlichen Klugheit / indem Sie Sich allenthalben dergestalt aufgeführt / daß nicht allein Schlesien / sondern die gesammten Kaiserlichen

Erb-Länder / ja ganz Teutschland / schwerlich jemand  
ausfinden dörrten / der Ihnen das Lob eines ausbun-  
digen Staats-Ministers strittig machte. Woben auch  
dieses nicht aus der Acht zu lassen / daß Ihre Excellenz  
bey den Schlesischen Fürsten-Tagen Eilf mahl / als  
Principal-und Sechs mahl als Con-Commissarius Ih-  
ro Majestät und zugleich des Vaterlandes Wohlfahrt  
eifrig beobachtet. Wie konte es aber anders gerathen?  
Indem eben diese Klugheit auff unterschiedenen starcken  
Gründen / gleichsam wie auff festen Säulen / dergestalt  
beruhete / daß sie unmöglich durch Gewalt oder List um-  
zuwerffen. Denn / vor allen Dingen / wendeten Ih-  
ro Hoch-Gräfliche Excellenz, in vorfallenden schweren  
Angelegenheiten / Ihre Augen jederzeit zu dem aller-  
weisesten Schöpffer / und glaubten / mit dem vortrefli-  
chen Grotio, die / welche sich einbildeten / Königreiche /  
Länder / Armeen / und den Staat anbetreffende Din-  
ge / würden durch menschliche Anschläge / und eine be-  
sondere Arglist auff den behörigen Zweck gelenckt / wä-  
ren nichts anders als subtile Atheisten. Dannenhero  
nahmen Sie zu erst ihre Zuflucht zu den Beystände des  
genädigen Himmels / und wenn Sie solchen auff Ih-  
rer Seite zu haben versichert waren / giengen sie getrost /  
ja stürzten sich gleichsam mitten in den tieffsten Abgrund  
der Ihnen obliegenden Geschäfte. Welches / je feltner  
es der izigen sich selbst allzuviel zutrauenden Welt vor-  
kommen möchte / je höher ist es von vernünftigen und  
gesetzten Gemüthern zu halten. Ich weiß wohl / daß  
ein gewisser Prinz vermeynet / man konte dem Regi-  
ment mit keinem Geberth-Buche vorstehen / mir ist aber  
auch hergegen nicht unbekandt / was der scharffsinnige  
Niederländer Brune dagegen einwendet: Wer Gott  
nicht für Augen hätte / der wäre nicht würdig einen

gold-



goldnen Scepter zu tragen / sondern würde von demje-  
nigen / den er so geringe schakte / sehr oft mit dem stah-  
lernen Schwerdt gezüchtiget. Beynebenst waren  
Ihro Hohe Excellenz mit einem solchen / ich dörrte  
fast sagen überflüssigen Vorrath der nicht allein zu poli-  
tischen / sondern auch andern Sachen nöthigen Gelehr-  
samkeit reichlich versehen / daß Sie nicht nöthig hatten  
von andern etwas zu entlehnen / sondern wußten Sich  
selbst genungsam zu rathen. Der in der Jugend zu Ol-  
mütz / und anderwärts wohlgelegte Grund / in allen  
einem Standes-Herrn wohlanständigen Sachen / wo-  
von noch die Zeugnisse der berühmtesten Männer ver-  
handen / das / selbst bey Kriegs-Hof- und Staats-Ber-  
dienungen / fortgefeste fleißige und unermüdete Lesen  
nützlicher und auserlesener Bücher / der tägliche Um-  
gang mit dem berühmtesten und stattlichsten Leuten / die  
nicht selten von den entlegensten Provinzien / ja aus  
den äußersten Gränken Asiens / sich in Ihrem Gräfl-  
chen Hause / und an Ihrer Taffel eingefunden / ver-  
mehrten das Ihnen von der gütigsten Natur anver-  
traute Pfund um ein grosses / und der feurige Trieb  
alles zu wissen stieg mit zunehmenden Jahren je länger /  
je höher. Hierzu kam noch die Fertigkeit unterschiede-  
ne ausländische Sprachen / so gut als die Eingeborne  
selber zu reden / von welcher herrlichen Gabe die Mor-  
genländer nicht unrecht schlüssen: Ein Mensch sey so viel  
den andern vorzuziehen / als Er Sprachen könne. U-  
ber dieses war die schwersten Geometrischen Aufgaben  
aufzulösen Ihro Excellenz ein ergötzlicher Zeit-Ver-  
treib / und es mochte nirgends was neues an dem Him-  
mel / oder sonst in der Natur sich zeugen / dem Sie nicht  
auff das genaueste nachgeforschet; nichts in den verbor-  
gensten Wissenschaften vorkommen / von welchem Sie

nicht als ein Künstler selbst / bißweilen auch noch besser /  
sprechen können. Vornehmlich aber ist Anmerckens  
würdig / daß die geübtesten Männer / wenn Sie sich  
mit einem schriftlichen Aufsat vor Jhro Excellenz stel-  
len sollen / nicht geringes Bedencken getragen / und sich  
glücklich geachtet / wenn Sie den Beyfall dieses hoch-ver-  
ständigen Hauptes erhalten / dem hergegen nichts leicht-  
er gefallen / als dieses / gleichsam nur oben hin / andern  
in die Feder vorzusagen / worüber diejenigen / welche  
Lebenslang in Cansellenen gearbeitet / nicht nur etli-  
che Stunden / sondern ganze Tage zugebracht hätten.  
Welches alles / wenn es zu der langen Erfahrung / mit  
der Jhro Hoch-Gräfl. Excellenz, vor andern treuen  
Dienern des Allergroßmächtigsten Erz-Hauses / be-  
gabet gewesen / gesetzt wird / nothwendig Dero sonder-  
bahre / von uns nur etlicher Massen entworffene / aber  
nicht vollkommen abgebildete Klugheit bekräftiget.  
Solte aber irgend ein mißgünstiges Auge / uns einiger  
Schmeicheley beschuldigen / und argwöhnen / wir hät-  
ten den Beyrauch und die Myrrhen / bey der gesegne-  
ten Grab-Stätte unsers Theuren Grafen / mit allzu-  
milder Hand verschwendet / so können uns die vielen  
annoch vorhandenen Kayserslichen allernädigsten Zeug-  
nisse auff das kräftigste vertheidigen / da es ausdrück-  
lich heißet: Daß Jhro Majestät / nicht allein des Herrn  
Grafen / Jhro und dem allgemeinen Wesen / bißhero  
in viel unterschiedliche vornehme Wege / wie auch ver-  
richteter Commissionen und Absendungen erwiesene  
getreue / sehr angenehme / und wohl-ersprießliche  
Dienste / und dadurch erworbene hohe meriten / son-  
dern auch desselben treflichen Verstand / und in Lands-  
Sachen habende Erfahrungheit / wie auch die absonder-  
liche Treue / Devotion und Enfer / womit Jhro Ma-  
jestät



jestät Er jederzeit wohl und nützlich zu dienen unterthänigst beflissen / in sonderbahren Genaden beobachtet. Weßwegen Sie Ihm auch / vor diesen besondern Enfer / und vielfältige Mühe / mit allen Genaden / jederzeit wohlgeuogen waren und verblieben. Trete nun ist der giftige Meid hervor / ich weiß / er wird vor diesem Majestatischen Ausspruch verstummen / und mit Schanden in den zu seinen Sitz ertiefsten Abgrund zurücke pressen.

Ich würde / wenn ich dieses Stück gebührender Massen ausführen solte / mich noch lange hier aufzuhalten haben / und endlich mehr verdrüsslich als angenehm werden / darum wil ich beydem / was aller Welt bekandt ist / nicht weiter verweilen / sondern vielmehr von der Heldenmüthigen Tapfferkeit Ihro Hoch-Gräfl. Excellenz etwas gedencken. Wer dürfte aber wohl glauben / daß ein so hoher Staats-Diener / der so viel mit der Feder verrichtet / zugleich den Degen wider die Feinde seines Allergenädigsten Ober-Haupts unerschrocken geführet? Indem dergleichen insgemein selten beyfammen zu stehen pfleget. Man kennet in der Welt berufene Männer / derer Nahmen ich aus gewissen Ursachen verschweige / die in dem Cabinet das Glück grosser Monarchen / gleichsam auff die Waagschale geleet / und ganze Königreiche entweder erhöhet oder gestürzet / nachmahls aber aus einer thörichten Ehrsucht / vor der Spitze der Armeen / in einer ihnen unanständigen Rüstung / zu Pferde geprahlet / und sich eingeildet einen Scipio oder Marcellus abzugeben. Es ist aber auch unverborgen / daß dergleichen Auserwählten / nicht allein von ihren Soldaten / sondern selbst der Nach-Welt schändlich ausgelacht / und ihnen gleichsam zugeruffen worden: Sie solten statt  
des

des Regiment-Stabes die Feder / und statt des Degens ein Buch Papier in die Hand nehmen. Mit Ihro Hoch-Gräflichen Excellenz gewan es gar ein anderes Aussehen / indem Sie davor hielten es könnte niemand den Frieden zu wege bringen / oder die Wohlfahrt der Länder beobachten / wenn Er nicht wüßte / wie man Krieg führen / und Armeen gegen den Feind stellen sollte. Dannenhero entschlossen Sie Sich / die Blüte Ihrer Jugend in den Lägern zuzubringen / da Sie dem / laut Ihrer selbsteigenen Nachricht / das Glück genossen / daß / als im Jahr 1647. die Stadt Eger an die Cron Schweden übergangen / Sie der einige / obgleich jüngste Hauptmann / von der Besatzung gewesen / der den von dem Feinde angebotenen Accord nicht unterschreiben wollen / sondern die Compagnie anemuthiget / sich biß auff den letzten Bluts-Tropfen zu wehren / und also den anvertrauten Posto zu behaupten; Wiewohl Sie nun wegen des von andern gemachten Schlusses genöthiget worden mit der Guarnison auszuziehen / so sind Sie doch ganz allein / bey Ihro Majestät Ankunfft / wegen dieser Ruhmwürdigen Tapfferkeit / zu Deroselben beruffen / und von der Danckbarkeit dieses Hohen Potentaten reichlich belohnet / die übrigen aber sehr ungenädig angesehen worden. Es stünde zu wünschen / daß diesem Preißwürdigen Exempel heutiges Tages viel Feld-Herren / und sonderlich die in Festungen liegende Häupter nachfolgen möchten / so dörrte es ausser allem Zweifel besser um das gemeine Wesen / und um unser bedrängtes Vaterland / Teutscher Nation / stehen. Ein rechtschaffener Soldat dient nicht ums Geld / sondern um Ehre; Wenn Er nun statt derselben Unehre einernndet / heist das nicht des vorgesezten Zwegs übel verschlet? Ich weiß wohl!



wohl / daß die tapffersten bißweilen gezwungen werden /  
 der andringenden allzustarcken feindlichen Macht nach-  
 zugeben / aber ich bin auch versichert / daß / ehe solches  
 geschiehet / man vorher das äußerste abwarten / und  
 mit jenem Frankosen den Schluß fassen müsse: Der  
 Höchste mag über uns alles / was Ihm beliebet / ver-  
 hängen / uns hergegen stehet nichts desto weniger zu un-  
 sere Pflicht zu beobachten. Wir haben aber nicht nö-  
 thig / diese Tugend an unserm Helden zu bewundern /  
 massen Er selbige von Seinem tapfferen Herrn Vater /  
 dem weyland Hoch- und Volgebohrnen Herrn / Herrn  
 Hans Ulrich Schaffgotsche genannt / des Heil.  
 Röm. Reichs Semper Frey / von und auff Rynast /  
 Freyherrn zu Trachenberg / Erbherrn der Herrschaff-  
 ten Rynast / Greiffenstein / Rammis / Praußnis /  
 Schmiedeberg / Giersdorff / Hertwigswalde und  
 Rausche / der Röm. Kaysertl. Maj. Cammerern /  
 General über die Cavallerie / und Obristen über 2. Re-  
 gimenten zu Pferde / erblich erhalten / dessen ansehnli-  
 che Feldzüge / nicht allein im verwichenen dreyßigjähri-  
 gem Kriege überflüssig bekannt / sondern auch von Kays-  
 ser Ferdinand dem Andern dergestalt allergnädigst er-  
 kennet worden / daß Ihro Majestät Ihm diß Ehren-  
 Zeugniß ertheilet / daß Er nicht allein / indem Ihm  
 über die Schlesißen Land-Völcker anvertrauten Com-  
 mando, den einbrechenden Feind ritterlich abgetrieben /  
 sondern selbigen auch / auff Seine eigene Unkosten / mit  
 und unter der Kaysertlichen Armee / verfolget / auch  
 sein Leben in Ihro Majestät Diensten dergestalt geringe  
 geachtet / daß Ihm / zum dritten mahl / das Pferd  
 unter dem Leibe erschossen worden. Wie nun köstliche  
 Früchte nothwendig nach dem Edlen Stamme arten /  
 also ward auch hier die unerschrockene Tapfferkeit / so

Es

wohl

wohl auff Jhro Hoch-Gräflche Excellenz, als Dero  
um die Cron Polen / gegen die Cosacken und andere  
Barbaren / hochverdienten Herrn Bruder / den wien-  
land Hoch-und Wohlgebohrnen Herrn / Herrn /  
Hans Ulrich Schaffgotsche genant / des Heil.  
Römischen Reichs Semper Frey / von und auff Rinnast  
und Greiffenstein / Frey-Herrn zu Trachenberg / Erb-  
Herrn der Herrschafft Wildschütz / der Königlich  
Majestät in Pohlen und Schweden Kämmerern und  
bestellten Obersten / fortgepfancket. Massen auch Jh-  
ro Excellenz, wenn Sie nicht von dem Großmächtig-  
sten Ferdinand dem III. aus dem Felde in das Cabinet  
gezogen worden / noch wohl klarere Beweissthümer  
Jhres Heldenmuths abgelegt haben würden. In-  
dessen ist dieses vor uns schon genung / und es sol bald er-  
hellen / daß Jhro Hoch-Gräflche Excellenz, wenn es  
die Angelegenheit des Allerdurchlauchtigsten Oesterrei-  
chischen Erz-Hauses erfordert / auch bey an tretenden  
hohen Alter / keine Canon-oder Musquet-Kugel / kei-  
nen blitzenden Säbel eines barbarischen Feindes ge-  
scheuet.

Denn die Ihnen angestammte Großmuth blick-  
te / wie in andern Stücken / also auch hierinnen deut-  
lich genungsam hervor. Unglücks-Fälle / die uns an-  
gehen / können grosse Gemüther nicht selten standhaft  
vertragen. Ein Xenophon wird den Göttern opfern /  
wenn Er gleich erfahret / daß sein einiger Sohn geblie-  
ben / und mag deswegen den Lorber-Kranz nicht von  
dem Haupte reißen. Ein Mareschall / du Plessy, weiß /  
nachdem Er schon Seinen jüngsten Sohn in dem Dienst  
seines Königes vermisst / bey Verlust des noch übrigen  
ältesten / den heftigsten Seelen-Schmerz dennoch zu  
vers



verbergen / und bloß auff die Verfolgung des über die  
Feinde erhaltenen Sieges zu sinnen. Und also darff  
mich auch der gesezte Geist nicht befremden / den Ihro  
Hoch-Gräfliche Excellenz, bey vielen / in Dero zarten  
Jugend / erlittenen schweren Drangsalen und kum-  
merhaften Zuständen / sonderlich da Sie / im Jahr  
• 1631. den 24. Julij / Dero Erlauchten Frau Mutter /  
der weyland Durchlauchtig-Hochgebohrnen Fürstin  
und Frauen / Frauen Barbara Agnes / gebohrnen  
Herzogin zu Liegnitz und Brieg / Semper-Freyin / und  
Frey-Frauen auff Trachenberg / Frauen auff Kynast /  
Greiffenstein / Kamnis / Praußnis / Schmiedeberg /  
Gierßdorff / Hertwigswalde und Rausche / sehr zei-  
tig beraubet worden / blicken lassen. Ich darff mich  
auch nicht verwundern / wenn Sie / bey dem / im  
Jahr 1660. erfolgten Ableiben Dero schon obbenien-  
ten Herrn Bruders / der zu Weyers-Freyheit in Preuß-  
sen dieses Zeitliche gesegnet / Ihre Thranen herzhafft  
unterdrückt: Wie Sie denn auch das im Jahr 1668.  
den 4. May allhier in Breslau beschehene Absterben  
Dero noch übrigen geliebtesten Herrn Bruders / des  
weyland Hochwürdigen / Hoch- und Wohlgebohrnen  
Herrn / Herrn Gotthard Franz Schaffgotsche ge-  
nannt / des Heil. Röm. Reich Semper Frey / von und  
auff Kynast / Frey-Herrn zu Trachenberg / des hohen  
Stifts in Breslau Dohm-Probsts / Archi-Diaconi  
zu Liegnitz / und Scholastici zu Groß-Glogau / des  
Breslauischen Bischoffthums Administratoris, und  
Canonici bey dem heiligen Creutz / ingleichen den hin-  
ter einander häufig erfolgten Hinriß acht wehrtester  
Ehe-Pfänder / nemlich fünf Herren Söhne: Als  
Leopold Ulrichs / Abraham Gotthards / Jo-  
hann Christoph Morizes / George Siegfrieds /

Leopold Erdmanns / und drey Fräulein Töchter /  
 Agnetæ Terefiæ, Hedwig Elisabeth / und Eleo-  
 noræ Catharinæ Bibianæ, welche letztere schon das  
 18. Jahr erreichet / und nicht allein ein Muster weibli-  
 cher Vollkommenheit / sondern auch der Hoch-Gräfl-  
 ichen Eltern größte Vergnügung und allerliebste Toch-  
 ter gewesen / wie auch zuletzt im Jahr 1693. den plötzli-  
 chen Hintritt Dero innigst geliebtesten Frau Gemahlin /  
 der weyland Hochgebohrnen Frauen / Frauen Agnes,  
 gebohrnen Freyin von Rakenitz / mit welcher Ihr höch-  
 stes Vergnügen / Ihre einige Wonne / und die Helffte  
 Ihrer Seele verlohren gegangen / so geduldigst ver-  
 schmerzet / daß man aus Ihrer Excellenz standhaff-  
 ter Aufführung / weit besser einen Christlichen Socra-  
 tes / als etwan mit des beredten Balsacks weit-gesuch-  
 ten Farben abschildern mögen. Ich verschweige den  
 Verlust so vieler geheimen Ihr Erlauchtes Geschlecht  
 angehenden Schrifften / und anderer Denckwürdigkei-  
 ten / der Sie / als das Hoch-Gräfliche Stamm-Hauß  
 Rynast im Jahr 1675. durch den Donner-Strahl ange-  
 zündet worden / betroffen. Genung daß dieses solche  
 Anstöße gewesen / durch die Ihr Hoch-Gräfliche Ex-  
 cellenz, wie ein Fels / an den die tobenden Wellen  
 umsonst anschlagen / je länger / je mehr befestiget wor-  
 den / und Sich / mit gutem Recht / dem von den Win-  
 den hin und her bewegten / aber doch unzerbrechlichen  
 Meer-Rohr vergleichen können / von dem man sagen  
 möchte:

Flectimur, non frangimur undis.

Ein Sturm kan uns bewegen /  
 Doch nicht zu Boden legen.

Daß



Daß aber ein mehr als sechzigjähriger Herr  
Sich nicht entblödet / bey dem obengedachten Entsatz  
von Wien / Sein graues Haupt / der äußersten / und  
wenn es unglücklich ausgeschlagen wäre / fast unum-  
gänglichen Gefahr darzubieten / da es / als Ihro Ex-  
cellentz dem Könige entgegen gegangen / darauff ge-  
standen / daß Sie / in Mähren / in der herumstreiffen-  
den Tartarn Hände verfallen können / auch daß Er /  
ungeachtet des damals schon eingetretenen ungesun-  
den Herbst-Wetters / viel Nächte unter dem freyen  
Himmel geruhet / und nachmals / bey dem Treffen  
selbst / den König allenthalben begleitet / das muß ich  
warhafftig als etwas sonderbares und sehr merck-  
würdiges ansehen / und auff die Gedancken gerathen /  
es verhalte sich mit solchen vortreflichen Staats-Leu-  
ten / wie mit den Beyrauch-Bäumen / welche / je älter  
sie werden / je mehr sie köstliche Früchte bringen.

Allein die ungefärbte Treu / womit Seine  
Hoch-Gräffliche Excellenz Ihrem allergnädigsten  
Kaiser sich bis in den Tod verbunden zu seyn erach-  
teten / überwand alle Beschwerlichkeiten. Hier möch-  
te ich mir wohl den Pinsel eines Reni / oder noch jetzt  
in Rom lebenden Maratti / den Meißel eines Berni-  
ni / und die Fertigkeit der Beredtsamkeit selber ausbit-  
ten / um diese unserm in Gott-ruhenden Herrn Gra-  
fen fest in Herz und Seele geprägte Tugend nach-  
drücklich vorzubilden. Gut und Vermögen vor Ih-  
ren Kaiser darzustellen / achteten Seine Excellenz vor  
etwas geringes. Gesundheit und Leben war Ihnen  
niemahls so lieb / daß Sie selbige nicht / wenn es Ihro  
Majestät Befehl erfordert / durch beschwerliche / auch  
zu der grimmigsten Winters-Zeit / abgelegte Reisen

willigst aufgeopfert / massen Sie sonderlich bey dem Wienerischen oben gerügten Entsatz / nachdem Sie bey Ihro Kaiserlichen Majestät / von der glücklich ausge schlagenen Bischofflichen Wahl / in Lins angelanget / zu hernach folgender schweren und gefährlicher Ber richtung mit denen bey selbiger Jahres = Zeit gehörigen Nothwendigkeiten im geringsten nicht versehen ge wesen / und würden Sie gewiß dieses vor Ihr grö sses Glück gehalten haben / wenn Sie in dem Dienst Ih res Allerdurchlauchtigsten Ober = Haupts erblaffen mö gen. Weswegen ich nebst vielen andern in den festen Ge danken stehe / es habe der Herr über Tod und Leben / der alle unsere Tage zählet / diese Ihro Excellenz un gemeine Treu mit einem so hohen / und sich von dem Jahr 1623. den 8. April bis 1703. den 30. Junij / und also bis über das achtzigste Jahr erstreckendem Alter beseliget. Da doch sonst die größten Staats = Män ner / fast in der Blüthe ihres Alters / wegen der ihnen obliegenden schweren Last / dahin gefallen / und ein Ri chelieu es kaum auf sieben und funffzig / ein Mazarin auf acht und funffzig Jahre / andere nicht einmal so hoch bringen können. Im übrigen ist Treu und Redlichkeit / bey Hof = und Staats = Leuten / offtermahls ein seltsames Wildpret / und man würde nicht ganze Bücher von dem Fall Königlicher und Fürstlicher Fa voriten geschrieben haben / oder noch schreiben kön nen / wenn sie sich das dem Herzog von Chaunes be liebte Sinn = Bild vor die Augen mahlen wolten / nem lich ein Schach = Spiel mit der nachdencklichen Über schrift:

Ars, uni attendere Regi.

Die ganze Kunst besteht hierinnen /

Bloß auf des Königs Heyl zu sinnem.

Ihro



Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz waren dannhero der Gnade Ihres Allerdurchlauchtigsten Monarchen vergewissert / weil Sie allemahl so redlich verfahren / daß auch nicht die geringste Spur einigen Mißtrauens in Sie zu setzen gewesen. Woben ich nicht umhin kan dem Balbino, der viel Ruhmens von einem mit seinem ganzen Hause vorlängst abgestorbenen Böhmischen grossen Herrn zu machen weiß / daß Er zu Maximilian des Andern Zeiten die Ihm / als Er Kaiserlicher Gesandter nach Pohlen gewesen / angebothene Cron selbigen Reichs ausgeschlagen / unsern treuen Graf Schaff-Gotsch entgegen zu stellen. Denn ob gleich jener öffentlich / wegen allerhand wichtiger Ursachen / dieses Anerbieten ausgeschlagen / so zeugen doch die mit gewissen seltsamen / und ich weiß nicht woher beruffenen Geistern / auf dessen Befehl / von zwey Engelländern / John Dee und Edvard Kelley, in Prag und anderwärts gehaltene verborgene Unterredungen / die lange hernach zu London an das Licht kommen / wie sehr man ins geheim selbigem Scepter nachgestrebet: Da hergegen Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz, als viele von den Sarmatischen Grossen / bey damahls hin und herwankender Wahl / Ihr / als einem aus dem Königlichen Piastischen Geschlute herstammenden Helden / sonderbare und ein hoches nach sich ziehende Erbietungen gethan / sich also bald dahin erkläret / wofern man noch einiges Wort davon sagen / oder nur einigen Gedanken hierüber fassen würde / wolten sie stehendes Fusses von Warschau auf brechen / und der ganzen Welt darthun / wie wenig anständig Ihnen wäre dasjenige / was Leopold der Grosse Ihnen allergnädigst anbefohlen / ungeach-

tet des Ihnen und Ihrem hohen Hause vor den Augen schwebenden Vortheils / hindan zu setzen.

Diese wunderbare und jetzt leider allzuseitene Treu war mit einer sonderbaren Bescheidenheit in allem Seiner Hoch-Gräflichen Excellenz Thun und Lassen begleitet. Dammhero verfahren Sie gegen jederman / wie es eines jeglichen Beschaffenheit erforderte. Denen Höhern begegneten Sie dergestalt / daß selbige nichts anders denn tausendfache Gnaden-Bezeugungen zurücke geben konten / wovon wir unten einige Merckmahle beybringen werden. Gegen Gleiche / sonderlich die mit Ihnen durch Liebe und Blut genau Verbundene / zeigten Sie ein ungefärbtes und in brünstiger Zuneigung brennendes Gemüthe / welches Ihr ins sieben- und dreyßigste Jahr geführter Ehe-Stand / und die sorgfältige Mutterziehung der Ihnen von dem Himmel übrig gelassenen hochloblichen Nachkommen überflüssig an den Tag gelegt. Die Niedrigen wußten Sie mit dergleichen Sanftmuth und Leutseligkeit zu unterhalten / daß Sie hierdurch Ihrem hohen Ansehen nichts vergaben / und dennoch die Gemüther mit einer ernsthaften und Ihnen wohl anständigen Freundlichkeit an sich lockten. In allen Ihren nicht minder mühsamen als hochansehnlichen Aemtern / ließen Sie jedem / nach Möglichkeit / Recht und Gerechtigkeit wiederfahren. Sie waren über dieses ein aufrichtiger Freund / und hielten nicht / wie heutiges Tages die meisten Staatisten zu thun pflegen / den Honig im Munde / und einen Dold in dem Busen / sondern wie Sie es redeten / so war es auch warhafftig gemeynet. Und wenn sonst Freunde insgemein dem Weiser an einer Sonnen-Uhr nicht un-

ähn-



ähnlich sind / dessen Wirkung sich wohl bey heiterem /  
 aber nicht trübem und tunkeltem Himmel äußert / so  
 waren Ihre Excellenz hergegen eine Zuflucht aller  
 gedruckten und Bekümmerten / und hielten es vor  
 ein großes Theil Ihres zeitlichen Wohl-Standes /  
 wenn Sie denen / die dem Untergange nahe zu seyn  
 schienen / die hülfreiche Hand bieten / und selbige aus  
 denen über Sie zusammen schlagenden Unglücks-Flu-  
 then heraus ziehen konten. Ferner waren Sie auch  
 gegen Ihre Diener und Unterthanen / ein / nicht nur  
 den Nahmen und Titul nach / sondern in der That sel-  
 ber / gnädiger Herr. Manche Grossen verfahren  
 mit ihren Untergebenen / wie jener Tyrann auf der  
 Africanischen Gold-Küste / von dem der Niederländer  
 Boßmann / in seiner unlängst heraus gegeben aus-  
 führlichen Beschreibung selbiger Länder / erwähnt /  
 daß er die in seine Hände verfallene Sklaven / an al-  
 len Enden ihres mühseligen Leibes / mit scharffen  
 Priemen durchbohret / und das herausstießende  
 Blut / wie ein Löw oder Tiger / in sich gesogen. Sei-  
 ne Hoch-Gräfliche Excellenz aber waren ein Vater  
 der Ihrigen / und genossen auch dannenhero so vieler  
 tausend / vor Ihr lauges Leben und immer blühenden  
 Wohl-Stand / täglich / ja stündlich ausgeschütteten  
 Seufzer / welches man sonst von einem / noch bey grei-  
 sem Alter / in beharrlich-beständigem Glück und Ge-  
 sundheit schwebenden grossen Reichs-Fürsten zu sagen  
 pfeget. Wie ich denn versichert bin / daß die Schaff-  
 Gotschischen Unterthanen / wenn Sie ihres gnädi-  
 gen Grafen und Herrn Leben von Gott mit Gelde er-  
 kauffen mögen / eben wie dort die Rosenbergischen / bey  
 dem Balbino ; alle das Vermögen der weitläufftigen  
 Herrschafften zusammen getragen / und nicht allein

gewesen / sich zu Breslau in Dero Behausung und an  
Dero Tafel eingefunden / so gar / daß eine nicht unbe-  
kandte Fürstliche Person in einem gedruckten / aber in  
weniger Händen vorhandenem Werke / wenn Sie  
Schlesiens / ich weiß nicht aus was Ursachen / nicht all-  
zuvortheilhaftig gedencket / dennoch unsers Herrn  
Grafen von dem Ihr alle Höflichkeit wiederfahren /  
mit den größten Lob-Sprüchen erwehnet. Wer sonst  
den nichtigen Gold-Klumpen anbethet / entblödet sich  
im geringsten nicht / seinen Gott / seinen Fürsten / sein  
Vaterland / ja seine eigene Ehre demselben aufzuop-  
fern. Allein hier war es ganz anders beschaffen. Den  
Ihro Excellenz aufgeschlossene Hand veränderte den  
bis in die Wolcken steigenden ungeheuren Girffel der  
rauben Sudetischen Schnee-Koppe / den man insge-  
mein vor diesem / als eine Wohnung der unreinen  
Geister / nicht sonder entsetzen / angeschauet / durch mil-  
de Erbauung einer zierlichen / im Jahr 1668. den 26.  
Julii angefangenen / im Jahr 1681. aber den 10. Au-  
gusti eingeweihten Capelle / zu einem Sitz des Aller-  
höchsten / und verrichtete damit etwas herrlicheres / als  
der Herzog von Savoyen / Carl Emanuel der Unde-  
re / dieses Namens / welcher mitten in den Alpen / ei-  
ne kostbare Land-Strasse durchbrechen lassen. Was  
Sie in Ihres allernädigsten Kayfers wichtigsten An-  
gelegenheiten zugesetzt / wird hier um so viel desto  
lieber verschwiegen / weil Sie jederzeit davor gehalten /  
es sey nichts anders als eine allerunterthänigste  
Pflicht dem jenigen das Vermögen zu widmen / vor  
dem man Blut und Leben aufzusetzen verbunden. Doch  
ist allen hohen Regierungen des Vaterlandes kund /  
mit was hoher Kayser- und Königllicher Gnade solches  
von Ihro Majestät selbst / nach dem Absterben unsers  
Herrn



Herrn Grafen / erwidert worden. Viel / die ihre Guter nicht recht anzulegen wissen / sind / wie Seneca an einem Orte redet / ihrem Gelde gram / und sterben endlich wie eine Schwalbe / die / wenn sie abziehet / nichts hinter sich laßt / als ein von Roth und Erde verfertigtes Genisse. Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz aber waren ganz anderer Meynung. Sie brachten nicht / wie die Prahler zu thun pflegen / den Morgen mit Zusagen / den Nachmittag aber mit Entschuldigungen zu / sondern ehe man noch die Wohlthat erwarten oder vermuthen konte / so war sie schon zugegen. Und bey diesem allen brauchten Sie nicht viel unnöthige Worte / oder ließen bey Ihrer / sonderlich an viel hundert Krancke und Nothleidende mildreich angewendeten Gutthätigkeit / wie etwan vormahls die hoffartigen Pharisäer / Trompeten oder Posaunen vor sich her blasen / sondern sie schwiegen und gaben. Welches in Warheit / wenn alle andere obengerühmte löbliche Tugenden weggeblieben wären / allein die Hoheit Ihres Gemüthes andeutet / und uns dannenhero Anlaß giebet / daß wir unter Ihr Bildniß / mit besserem Recht / als etwan vormahls unter dem Kupfer einer viel geringern Stands-Person beschehen / die Worte des bekandten Römischen Dichters schreiben:

Regum æquabat opes animis.

Ein König von Gemüthe /  
Ob gleich nicht vom Geblüte.

Doch wußte Ihro Excellenz bey solcher Mildthätigkeit eine kluge und wohleingerichtete Sparsamkeit anzuwenden / und stellten sich gar nicht denjenigen gleich / welche wohl ein Dorff oder eine Stadt verzehren /

ren / aber nicht eine geringe Fischer = Hütte gewinnen können. Dero ansehnliche / und sich weit in die Schlesischen Gebürge erstreckende Herrschaften / vermöge deren Sie selbst über den Ursprung des berühmten Elbe = Strohm zu gebieten haben / und die Sie / ungeachtet durch den unglücklichen Lauff der Zeiten vor = mahls ein merckliches davon in andere Hände gera = then / dennoch wiederum ein grosses vermehret / wur = den durch Dero scharff = sehendes Auge / ob gleich von weitem / dergestalt bewirthe / daß nirgends kein Man = gel allenthalben aber Überfluß und Seegen zu spüren gewesen. Wiewohl ich dieses als ein Kinder = Spiel ansehe / wenn ich die Sorgfalt / die Wachsamkeit / die Aufrichtigkeit / die Unverdroffenheit / mit welcher Ih = ro Hoch = Gräflichen Excellenz den Nuß Ihres aller = gnädigsten Kayfers / so wohl in der hochansehnlichen Cammer = Präsidenten Stelle / als nachmals bey an = vertrauter Inspection, der / durch Absterben des letzten Piastischen Herzogs / an Ihro Majestät gefallenem dreyen Erb = Fürstenthümer / Liegnitz / Brieg und Wohlau beobachte. Sie ergözten sich derowegen / nicht vergebens / an den schon oben berührten Gedenc = Büchern des berufenen Herzogs von Sully / und sa = hen vielmal aus selbigen / mit sonderbarem Vergnü = gen / ab / wie ein redlicher Cammer = Präsident in dieses Reichs Schatz = Meisters Fußstapffen treten / und / bey herzhaffter und klugen Verwaltung des Ihm anver = trauten Königlischen Einkommens / keinen Verdruß scheuen / keine Mißgunst achten / sondern Freund = und Feinden getrost unter Augen treten müsse. Welches aber nur von derogleichen Häuptern zu erwarten / die kein schändlicher Eigennuß verblendet / und kein aus den Gold = und Silber = Gruben entstehender /

Wo

zwar



zwar sanfter / aber höchst-schädlicher West-Wind von dem vorgesteckten Ziel ungefärbter Redlichkeit abzuwenden vermögend. Man kan sich hier auf das Zeugniß aller hohen und niedrigen Beamten / die unter Jhro Excellenz gestanden / beruffen / und Dero vortreflichste Nachfolger werden sich gar glücklich achten / wenn Sie / bey der von jedes Verdiensten genau urtheilenden Nach-Welt / den Schaff-Gotschischen Ehren-Klang hinter sich lassen.

Ich begnüge mich / ungeachtet noch viel ein größerer Vorrath vorhanden wäre / das herrliche Lob Jhro Hoch-Gräflichen Excellenz in diesen engen siebenfachen Bezirk eingeschlossen zu haben / muß aber dennoch darbey Dero gekröntes Selden-Bild aufzustellen nicht vergessen; Dero Selden-Bild / sage ich / welches / wie dort des Severus, billich in die Höhe zu setzen / und mit einem Kranz von zweyerley Blättern gekrönter Früchte / nemlich der Ananas und der Granaten / auszustieren. Von dem ersten in beyden Indien überflüssig / bey uns aber noch wenig bekandtem Gewächse erzählen die Naturkundiger / daß es fähig den Königlichden Titul vor allen andern Pflanken zu behaupten / nicht allein wegen des annehmlichen Geschmacks / und kräftigen Wirkungen / sondern auch / weil es von dem allerweisesten Schöpfer selbst mit einer Krone bezeichnet worden. Wobey es zugleich deswegen vor ein bequemes Ebenbild der Ehre und Hoheit zu halten / weil es von einem kleinen Anfange allgemählich in die Höhe steigt / und nach und nach zu seiner Vollkommenheit gelanget. Zwar / wenn ich hierbey auf Jhro Hoch-Gräfliche Excellenz mein Abschen richte / so finde ich bey Dero hohen / und / wie schon

schon oben angedeutet worden / nicht allein väterlicher / sondern auch / vornemlich / mütterlicher vom Piasto abstammenden / und mit allen Kayserslichen / Königlichem und andern Durchlauchtigsten Häusern verwandten Ankunft / keinen niedrigen / sondern einen solchen Anfang / welcher gleichsam eine nothwendige Folge der von Ihr bedienten herrlichen Ehren = Aemptern nach sich gezogen. Man läßt das hoch = trabende Spanische Haus von Mello mit seinem bis nach Constantinopel sich erstreckenden Stamm = Baum immerhin prangen; Ist aber wohl versichert / daß der Schaff = Gotschische selbigem im geringsten nicht nachgeben darff: Wie es nicht allein Welt = bekandt / sondern auch solches Ihro Excellenz Hochwürdigster Herr Bruder / der schon oben belobte Herr Graf Gott = hardt Frantz / in einem mit rühmlichen Fleiß und sonderbarer Gelehrsamkeit ausgearbeiteten / und unserm in Gott = ruhenden Herrn Grafen / aus innigster brüderlicher Gewogenheit / zugeeignetem geschriebenen Werke / weitläufftig und nachdrücklich erwiesen / welches wohl würdig / daß es vor aller der Geschlecht = und Stamm = Register kundigen Augen geleyet werde / wenn es nicht Ihro Excellenz , als ein Kleinod des Hoch = Gräflichen Hauses / beybehalten / und nur in wenig vertrauter Freunde und unterthäniger Diener Hände kommen lassen. Doch haben wir ohne dieses nicht nöthig hierinnen viel vergebliche Worte zu verschwenden / weil die Glorwürdigsten Kaysen Rudolph und Ferdinand die Andern vor uns sprechen; vornemlich aber der letztere / welcher in einer im Jahr 1627. den 4ten Monaths Tag Decembris zu Prag ertheilten güldenen Bulle allergnädigst vermeldet / daß / wie die Worte selbst lauten / Seine Majestät dem



dem alten Frey-Herrlichen Geschlechte der Schaff-Gotschen / in Erkantniß so vieler ansehnlichen / ritterlichen / tapfferen / auch nutz- und ersprießlichen Dienste / so Sie Dero Allerdurchlauchtigsten Vorfahren / und dem löblichen Erz-Hause Oesterreich / so wohl zu Kriegs- als Friedens-Zeiten / in ansehnlichen Verrichtungen / mit Darstreckung Leibes / Gutes und Blutes / oft williglich erzeiget und bewiesen / die Kayser- und Königl. Gnade gethan / sich nicht allein des Ehren-Worts Semper-Frey zu gebrauchen / und aller und jeder Gnade / Freyheiten / Privilegien / Vortheil / Präeminentz / Statuten / Gewohnheiten / Fürstand / Recht und Gerechtigkeith / in Versammlungen und Ritter-Spielen / mit Beneficien auf hohen und niedern Thum-Stiftern / geist- und weltliche Lehn und Aemter zu empfangen und zu tragen / auch sonst aller andern Sachen / derer sich Ihre Majestät Fürsten in Dero Herzogthum Schlesien gebrauchen / und hinfüro noch gebrauchen werden / theilhaftig und empfänglich zu seyn / sondern auch mit dem Titul und Prædicat Hoch-Wohl-Gebornen zu schreiben. Welches warhafftig etwas so hoch-schätzbares / daß sich wenig Gräfl. Häuser in- und außerhalb des Vaterlandes dergleichen zu berühmen haben dürfften. Doch lieffen sich Ihre Hoch-Gräfl. Excellenz an diesen angestammten Vortheilen nicht bequemen / sondern häufften durch Dero eigene köstliche Verdienste noch mehr Ruhm und Segen: Es hatte Sie kaum der Römische König Ferdinand der Vierte / gloriwürdigster Gedächtniß / mit dem gülden. Cammer-Schlüssel begnadiget / als nach Ihrer Majestät höchst-seligstem Absterben Ferdinand der Dritte Ihr solchen / im Jahr 1654. den 11. November von neuen ertheilte / und die Ehren-Stelle eines erstern Ober-

Ober=Amts=Raths / nachmals aber im Jahr 1655. den 4. Februarii eines Vice-Präsidenten bey der Hochlöblichen Schlesischen Cammer hinzu setzte. Worauf jetzt regierende Kayserliche Majestät / unser aller=gnädigster Herr / eben selbigen Schlüssel Jhro Excellenz wieder eingehändiget / Sie im Jahr 1662. den 27. Septembris mit dem Hungarischen Baronat, laut des hierüber ausgefertigten schönen Diplomatis, Krafft dessen Sie zu dem im Jahr 1681. zu Edenburg gehaltenem Reichs=Tagе gefordert worden / im Jahr 1665. aber den 1. Septembris mit dem hochansehnlichen Amte eines würcklichen Schlesischen Cammer=Präsidenten beehret. Eben selbiges Jahres den 29. Novembris wurde Seine Excellenz zum Vollmächtigen Königlischen Landes=Hauptmann der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer ernennet / welches Sie mit solcher Befriedigung selbiger Herren Stände verwaltet / daß Sie billich die Schaff=Gotschischen Zeiten unter die güldenen gerechnet. Es erfolgte aber bald hierauf etwas wichtigers / nemlich / im Jahr 1671. den 27. Februarii, die Kayserliche geheime Raths=Würde welche Jhro Excellenz in das 34ste Jahr rühmlichst verwaltet / auch zuletzt als Aelttester dieses hohen Collegii verstorben / und folgendes Jahr das Directorat bey dem Königlischen Ober=Amte im Herzogthum Schlesien / und also fast die höchste Stelle im Lande. Wer hätte nun nicht vermeynet / unsere durch so viel Zeichen des Ehren=Himmels lauffende Sonne / unser theurer Graf Schaff=Gotsch sollte hier / als in dem höchsten Gipfel / stille gestanden haben? Allein der Lauff gieng weiter / und Sie erhielten im Jahr 1674. aus der Reichs=Canzley den Titul ILLUSTRIS oder Hoch=Gebobren erblich / womit Sie also den Fürsten



ähnlich gemacht worden / und mit dieser Benennung / als Kayserslicher Gesandter / nach Pohlen gegangen. Die Worte der Kayserslichen Begnadigung lauten hiervon unter andern also: Sacra Cæsarea Majestas Eidem, (COMITI de SCHAFF-GOTSCHE) Titulum seu Prædicatum ILLUSTRIS absolute, quo ipsi etiam Imperii Principes atque Marchiones compellantur, loco Tituli ILLUSTRIS & MAGNIFICI, quo Imperii Comites, ipseque SEMPER - Frey / SCHAFF-GOTSCHE, hactenus e Cancellaria Imperiali compellari consueverat, clementer impertitur, ita ut deinceps in omnibus Expeditionibus, tum Ipse, tum Hæredes & Descendentes ejus legitimi in infinitum, in omnibus Expeditionibus, hoc honoratiore ac absoluto Illustrium Titulo nominari, appellari, & tam scripto, quam viva Voce, seu Nuncupatione verbalis, cohonestari debeant. Die schon oben gemeldte im Jahr 1676. den 30. Augusti von Ihro Majestät dem Herrn Grafen aufgetragene Aufsicht über die drey Pfälzische Fürstenthümer war ebenfalls eine sonderbare Kaysersliche Huld und Genade. Doch war alles dieses nur wie ein Schatten gegen das im Jahr 1694. von Ihro Majestät eigener allerhöchsten Hand Ihnen / ob zwar Fürstliche Personen zugegen gewesen / in der ersten Stelle angelegte güldene Bließ / als die höchste Belohnung / die einem treuen Oesterreichischen Diener wiederfahren kan. Wiewohl eben diese Belohnung durch die allernädigsten Hand-Schreiben / so wohl Ihrer Kayserslichen als Königl. Majestät in Hispanien / Carls des Andern / um ein merkliches vergrößert worden. Ihro Majestät der Kaysers erkennen in dem zu Laxenburg den 5ten Junii 1683. an Ihro Hispanische Majestät geschriebenem Briefe / daß Ihr treuer Graf

Graf Schaff-Gotsch nicht allein in allen andern Angelegenheiten Seinen Verstand/Sorgfalt und Redlichkeit dargethan/sondern auch vornemlich in den verschiedenen Pöhlischen Gesandtschaften die widerwärtigen Französischen Anschläge nachdrücklich zu schanden gemacht. Es wird nicht undienlich/ auch dem Leser hoffentlich nicht unangenehm seyn/wenn wir wiederum die eigentlichen nachdrücklichen Lateinischen Worte des Kayserslichen Schreibens hieher setzen/zumal sie ein vollkommener und wohlgefaßter Auszug alles dessen sind/was von uns bisher etwas weitläufftiger vorgebracht worden. Inter quos, schreiben höchst-gedachte Kaysersliche Majestät/præcipue occurrit Illustri, fidelis, mihi dilectus CHRISTOPHORUS LEOPOLDUS COMES de SCHAFF - GOTSCHE, Liber Baro in Trachenberg, Greiffenstein & Kynast, utpote qui tam antiquitate & claritudine Sremmatis, quam Majorum suorum & propriis elucet meritis. Majores enim ipsius, ab aliquot centenis annis, Militaribus æque ac Politicis Officiis olim laudabiliter defuncti, multisque fortiter ac præclare gestis promeruerunt, ut principalioribus Poloniae & Silesiae nexi, eorum Familia, celeberrima etiam & vetustissima PIASTORUM Progenie fulcita, hoc sibi gloriae ducere possit, quod plures Europæ Principes sibi sanguine & affinitate junctos habeat. Und bald darauf: Præter alias Commissiones Rempublicam concernentes, in diversis Legationibus & Negotiationibus apud Aulam Polonicam illius opera & servitio utiliter usus sum. . . Ubi & factiones Gallicas multum dissipavit, nec non Matrimonium cum amantissima mea Sorore Eleonora feliciter disposuit, aliaque ad nostræ Domus commodum illuc spectantia sedulo peregit.

Ihro



Ihro Majestät von Spanien wiederholten solches / so wohl in der Übersendung höchst-gedachten Ritter-Ordens / als auch in einem besondern gnädigsten Hand-Schreiben / so aus Madrit den 17ten Mart. 1694. an Ihro Excellenz abgelassen worden. Chiffletius bildet auf dem Titul-Blat der von Ihm ausgefertigten Wapen der Majestätischen / Durchlauchtigsten und vortreflichen Ritter höchst-gedachten Ordens den Jason mit seiner köstlichen aus Colchis geholtem Beute. und schreibt darüber: Pretium cursus. Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz haben jederzeit fest davor gehalten / der von Ihnen löblichst-vollführte Lauff eines nicht minder treuen als vollkommenen Staats-Mannes wäre durch diese Ihren grauen Haaren aufgesetzte Krone reichlich vergolten / und dannenhero auf der Welt nichts mehr übrig / worauf Sie Dero Gedanken richten könnten / sondern Sie hätten wie ein Adler / der aus den Wolcken alles unter sich siehet / Ihr wachsamtes Auge bloß gegen den Himmel / und auf denjenigen Siz zu wenden / in welchem nichts unvollkommenes anzutreffen. Wo lasse ich aber die ungemaine Hochachtung / die Ihro Excellenz von unterschiedenen anderen Allerhöchsten und Allerdurchlauchtigsten Potentaten genossen? Innocentius der Zwölffte / mit welchem Sie / als Er noch Nuntius zu Wien und nachmals Cardinal gewesen / ganz vertraulich umgegangen / würdigte Sie / als Er den Päpstlichen Stuel bestiegen / mit dreien Brevibus, und ertheilte Ihnen darinnen den erlauchten Personen aus selbiger Canzellen zukommenden Titul DILECTE FILI, NOBILIS VIR. Bezeigte auch ein sonderbares Vergnügen / den jungen Herrn Grafen in Rom zu wissen / und erbot sich Selbigem / in Ansehung des Herrn Ba-

Vatern/mit ersinnlichster Huld und Genade entgegen zu gehen. Viel Cardinale / als SPADA, BARBARINI, SANTA CROCE, wechselten mit ihnen die höflichsten und verbindlichsten Briefe. Die verstorbene Könige in Pohlen Michael/ und Sein Nachfolger Johannes der Dritte/beehrten den Herrn Grafen mit vielen gnädigsten Französischen und Lateinischen Hand-Briefen/ und Dieser legte Ihm allemahl die Ehren-Benennung Illustrissimi Comitibus gratè sibi dilecti zu/ meldete auch aus Zolkiew vom 6. Decembris 1690. und 31. Januarij 1691. daß Er Seine Majestät sich durch sonderbare Dienste verbindlich gemacht/ und versicherte/daß Sie/ bey sich ereignender Gelegenheit/ solche mit Königlicher Gnade zu erwiedern verlangten. Churfürst Friedrich Wilhelm/ dem die Welt mit höchstem Recht den Nahmen des Grossen bengelegt/ mochte Seine Hoch-Gräfliche Excellenz sehr gerne um sich haben/ und ließ Sie niemals ohne Erlangung Ihres Zwecks/ in den Ihnen anvertrauten Kaysertlichen Angelegenheiten/ von sich. Jetzt regierende Königliche Majestät in Preussen erkannten gleichfals unterschiedene mahl schriftlich/ daß sie dem Herrn Grafen viel Obligation hätten / und sich derselbten zu entbinden / nie ichtwas aus den Händen gehen lassen würden; Sie trügten beständig eine sonderbare Ästime und Confidentz gegen Ihn/ und erinnerten sich / daß Dero Herrn Vatern Chur-Fürstl. Durchlauchtigkeit von Seiner gegen Dero Chur-Haus tragenden Affection viele Proben empfangen hätten/ würden sich auch dannenhero bemühen/ in allen Fällen den Herrn Grafen von Ihrer Ästime und zu Ihm tragenden Gewogenheit/ durch angenehme Gegen-Bezeigungen/



mehrerers zu persvadiren. Ich lasse einen jedweden redlichen Teutschen urtheilen / ob diese von so allerhöchsten Händen herrührende gnädigste Anerbietungen nicht so viel werth seyn / als wenn Heinrich der Vierdte Seinem Sully / wenn Er am allervertraulichsten an Ihn schreiben wollen / mit den Worten / mein Freund / begegnete. Einmal ist es gewiß / daß dieser Ehren-Kranz so fest auf der Scheitel des theuren Herrn Grafen / selbst in der Grube / stehen bleibet / daß ihn weder die Zeit / die sonst Stahl und Marmor verzehret / noch das grimme Recht der nichts verschonenden Sterblichkeit / entblättern mögen.

Die über Ihro Hoch-Gräflichen Excellenz gesegnetem Haupte schwebende Granaten-Blätter bezeichnen Dero größten Theils beständiges / und Sie auf vielfältige Art begleitendes Glück. Man hat von den Granaten sonst beobachtet / daß die wilden und unfruchtbaren Bäume bessere Blüthen tragen / als die zahmen und fruchtbaren; Hier aber verhielt sich die Sache anders. Denn unser theurer Graf Schaff-Gotsche zählte unter die vornehmsten Kenn-Zeichen eines ungemeinen Glückes billich die gesegnete Fruchtbarkeit / mit welcher Ihn Zeit-wahrender sieben und dreyßig jährigen eintrachtigen Ehe-Standes die Hand des Herrn überschüttet. Und eben dieses Unmuths-volle Ehe-Bette war ein Bildniß des güldnen Glücks / welches Seine Hoch-Gräfliche Excellenz täglich mit besserem Zug / als ehemals die heidnischen Kaiser / in Ihr Schlaf-Gemach setzen / ja sich / wie jener Römer / in der Wahrheit rühmen mochten / Sie schliessen in den Armen des Glückes. Es verglich sich diese in erwünschter Zufriedenheit zugebrachte keusche Liebe nicht mit dem Brunn des Cupido zu Cyzicus, oder mit dem Fluß Belemnus in

Achaien / die bey allen / die daraus truncken / statt vorher gepflogener Gewogenheit / Gram und Feindschafft erregten: sondern vielmehr mit jener Indianischen Quelle / aus der man gediegenes Gold schöpfte / und Ihro Excellenz, die nunmehr in Gott ruhende Frau Gräfin / waren jenem Seditanischen goldenen Del-Baum ähnlich / dessen Früchte aus Smaragden bestanden. Es ward zwar diese Glückseligkeit / wie wir schon oben erinnert / durch das schleunige Absterben so vieler annehmlichsten Eh-Pfänder / um ein merckliches unterbrochen / doch aber dieser Verlust durch diejenigen / welche Ihnen der güttige Himmel übrig gelassen / herrlich erstattet. Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden der einige hinterbliebene Herr Sohn / der Hoch-Geborne Graf und Herr / Herr Hans Anthon Schaff-Gotsche genannt / des Heil. Römischen Reichs Semper-Frey / von und auf Rynast / Frey-Herr zu Trachenberg / Erb-Herr der Herrschaften Greiffenstein / Rynast / Giersdorf und Bober-Rohrsdorf / Dero Römischen Kaiserlichen / auch zu Hungarn und Böhheim Königlichen Majest. ersterer Ober-Amts-Rath im Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien / wie auch der Römischen und zu Hungarn Königlichen Majestät würcklicher Cammerer / derer beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Obrister Erb-Hofe-Meister / Königlicher Landes-Canzlar / und Erb-Hofe-Richter / mein gnädigster Graf und Herr / sind von erster Kindheit an bis auf diese Stunde der Phönixische Stein gewesen / auff welchem das Ebenbild der Sonne / das ist / Ihres unvergleichlichen Herrn Vatern / eigentlich abgebildet zu schauen. Dero mit vielfältigen einer hohen Standes-Person anständigen Künsten und Wissenschaften reichlich prangendes

Ge.



Gemüthe / wie auch vernünftig fortgesetzte Reisen / und dabey an dem Päpstlichen / auch andern Königlich- und hohen Höfen empfangene mehrmahlige Gnaden-Bezeigungen / die in Römisch-Königlichen Hof-Diensten loblich zugebrachten Jahre / insonderheit der im Jahr 1702. mit Ihro Königl. Majestät verrichtete glückliche Feld-Zug / zeigen uns genugsam an / was sich das Vaterland künftig von Diesem auserkorenen so Stamms- als Tugend-Erben Ihro Gräfl. Excellenz zu versprechen haben. Zumal / da die von Ihro Römischen Kaiserlichen Majestät Seiner Hoch-Gräfl. Gnaden allergnädigst verliehene erstere Ober-Amts-Raths-Stelle / und Königl. Landes-Cancellariat bey denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer / welches / da es vorher über hundert Jahr bey dem Schaff-Gotschischen Hause Pfandes-weise gewesen / nachmals / fast von selbiger Zeit an / von andern verwaltet worden / nun aber wiederum in die erste Hand gediehen / ingleichen der von Römischer Königl. Majestät Ihnen überreichte güldene Cammer-Schlüssel deutliche Vorspiele sind / wie glücklich Sie in die Fußstapffen der Schaff-Gotschischen nicht minder Würden als Tugenden treten. Vender Hoch-Gräfl. Frauen Töchter durch eine himmlische Regung erkündeter / und dem Väterlichen genau beykommender Verstand / gesekter Geist / und andere / mehr als weibliche Eigenschaften geben uns rechtmäßige Ursache / Sie unter die erlauchtesten Damen unserer Zeiten zu zählen / und denen / die Brantome, de la Colte, und le Moyne der Unsterblichkeit einverleibet / an die Seite zu stellen. Wie sich denn das Ihro Hoch-Gräfl. Excellenz allezeit mit einem günstigen Auge anblickende Glück um ein groß-

grosses verbreitet/ als Ihro Excellenz die ältere Frau Tochter/ die Hoch-Geborne Gräfin und Frau/ Frau Agnes Charlotte/ geborne Gräfin von Schaff-Gotsch/des Heil. Römischen Reichs Semper-Frenin/ von und auf Rynast/ Erb-Frau auf Bober-Röhrsdorff/ Frau auf Murstetten/ Zwentendorff/ Heizing und Thurn/meine gnädige Gräfin und Frau/ an Ihro Excellenz den Hoch-Gebornen Herrn/ Christoph Johann/ Grafen von Althann/ Panier/ Fren-Herrn von und zu der Goldburg/ Herrn der Herrschafften Murstetten/ Heizing/ Thurn und Zwentendorff/ der Römischen Kaiserlichen/ auch zu Hungarn und Böhheim Königlischen Majestät würcklichen geheimen Rath und Cammerern den 14. Maji 1692. vermählet worden. Wannenhero zwischen beyden hohen/ und dem Allerdurchlauchtigsten Erb-Hause jederzeit treu-befundenen Ministris eine noch genauere Zusammenstimmung erfolget. Indem Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz als eine sonderbahre Gunst des Ihnen wohlwollenden Himmels ausdeuteten/ daß Sie Ihre Aeltiste/ und von Ihnen allemahl zärtlich geliebteste Frau Tochter in die Hände und Schoß eines solchen Gemahls lieffern konten/ der mit jetzt/ Gott gebe noch lange glücklich/ regierender Kaiserlichen Majestät gleichsam aufgewachsen/ und dannenhero erstlich zu Dero Cammerer/ nachmals obersten Kuchel-Meister/ dann obersten Hof- und Land-Jäger-Meister/ lezlich geheimen Rath allergnädigst ernennet/ auch im Jahr 1683. bey Absterben der Königin in Frantreich/ Maria Theresia/ als Envoyé nach Parisß abgesendet worden/ um die gewöhnlichen Condolentz-Ceremonien im Nahmen Seines allerhöchsten Principalen abzulegen/ ingleichen bey der letzten Chur-



Prälatischen Vermählung mit jetziger Durchlauchtig-  
sten Chur-Fürstin/ als Kayserlicher Gesandter/ gegen-  
wärtig gewesen/ und sich noch über dieses die sonder-  
bare Ehre zueignen können/ daß Er/ bey angehender  
Wienerischen Belagerung/ sich fast am allerersten un-  
ter den jenigen Cavallieren befunden/ die Ihren aller-  
gnädigsten Herrn aus damaliger vor Augen schwe-  
bender Noth/ mit Darbietung Guts und Bluts/ auch  
Opfferung selbst eigener Person/ retten und in Si-  
cherheit bringen helfen. Der jüngeren Frau Tochter/  
der Hochgebohrnen Gräfin und Frauen/ Frauen  
Elisabeth Friderica/ gebornen Gräfin von Schaff-  
gotsch/ des Heil. Römischen Reichs Semper Freyin/  
von und auff Rynast/ meiner ebenfalls gnadigen Grä-  
fin und Frauen/ erstere Anno 1691. geschehene eheliche  
Verbindung/ an den Hochgebohrnen Herrn/ Herrn  
Adam Anthon von Bnin Oppolinsky Starosta Valetz-  
ky, dessen erlauchte Ahnen und Vorfahren die Pol-  
nischen Jahr-Bücher nicht genugsam zu erheben wis-  
sen/ und von dessen mütterlicher Seiten auch gecrönte  
Häupter entsprossen/ wäre ein neuer Glücks-Stern  
vor Seine Hoch-Gräfliche Excellenz gewesen/ wenn  
es dem Allerhöchsten nicht gefallen/ dieses/ obgleich an-  
muthige/ doch unfruchtbahre Eh-Bette im Jahr 1695.  
in eine betrübtte Grab-Stätte zu verwandeln. Wie-  
wol durch hochgedachte Frau Gräfin anderweitig dieser  
Verlust zur Gnüge erstattet worden/ indem Ihre  
Hoch-Gräfliche Gnaden Sich. im Jahr 1697. den 9ten  
Octobr. an den Hoch-und Wohlgebohrnen Herrn/  
Herrn Anthon Christoph/ des Heil. Römischen Reichs  
Grafen von Proßkau/ Erb-Herrn der Herrschafften  
Proßkau/ Chrenslitz und Zülz/ Dero Römischen Kän-  
serlichen/ und Römischen Königlichen Majestät resche-  
ctive

Eine würcklichen Kämmerer- und Kammer-Rath im  
Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien / meinen  
gnädigen Grafen und Herrn / dessen in Böhmen / Mäh-  
ren und Schlesien berühmtes Geschlecht / nicht allein  
durch vortrefliche Verdienste / sondern auch durch eine  
gelehrte Lateinische Feder / vor wenig Jahren / der ü-  
brigen ganzen Welt bekandt gemacht worden / ver-  
mahlet. Da denn Ihro Excellenz zum höchsten er-  
freuet worden / als Sie im Jahr 1698. den 24. Junii ei-  
nen noch lebenden Enckel / Herrn Johann / An-  
thon / Christoph / Carl / Joseph / und im Jahr 1700.  
ob gleich auff kurze Zeit / eine schon in die Glückselige  
Ewigkeit versetzte Enckelin / Fräulein Mariam / An-  
nam / Josepham / Charlotten / Anthoniam / als  
Groß-Vater küssen und umarmen können. Allem die-  
sem Segen geschähe zuletzt ein neuer und höchster-  
wünschter Zusatz / als Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz,  
kürz vor Dero tödtlichem Hintritt / die erfreuliche  
Nachricht erhielten / daß Dero geliebter Herr Sohn  
Sich mit der Hoch-gebohrnen Fräulein / Fräulein /  
Maria / Francisca / Augustina / Theresia / ge-  
bohrner Gräfin Sereny / Ihro Majestät der Römi-  
schen Königin anderten Cammer-Fräule / in ein eheli-  
ches Verlöbniß eingelassen. Denn Ihro Excellenz  
verstunden gar wohl / daß aus dieser Verbindung Ih-  
rem Hoch-Gräflichen Hause nothwendig ein hell-  
glänzendes Licht aufgehen müste / indem der Hoch-  
Gräflichen Braut Herr Vater / der weyland Hoch-  
gebohrne Herr / Herr Hans Carl / Graff Sereny /  
Herr auff Neuwentlau / Milowiz / Gundersdorff  
und Bojanowiz / der Römischen Kaiserlichen Majestät  
geheimer Rath / General-Feld-Marschall und Obri-  
ster über ein Regiment zu Fuß / sich durch glückliche /  
son-



sonderlich gegen die Ottomannen in Hungarn/ geleistete Krieger- Dienste/ längst einen unsterblichen Namen zu wege gebracht/ und in das Diamantene Buch der Ewigkeit zu andern Teutschen ruhmwürdigen Helden eingeschrieben; Durch die Frau Mutter aber/ die wendland Hochgebohrne Frau/ Frau Ernestina Barbara/ vermahlte Gräfin Sereny/ gebohrne Reichs-Gräfin von Löwenstein Wertheim/ eine nähere Verwandtschaft mit einem uralten Reichs-Gräflichen mit Chur- und Fürstlichen Häusern durch Geblüte und Vermählungen verbundenem Hause entstanden. Sonderlich aber hätten wir Ihro Excellenz hierbey die unermäßliche Freude gönnen mögen/ daß Sie so wohl die völlige Vereinigung dieses Hoch-Gräflichen Paares/ und die dannenhero entspriessende beyderseitige Vergnügung/ als auch den verwichenen 18. Maji Ihnen von Gott verliehenen Erben/ Herrn Josephum/ Wilhelmum/ Gotthardum/ Anthonium/ Felicem/ der von beyden Römischen Königlich Majestäten/ durch Dero hochansehnliche Bevollmächtigte/ den Herrn Grafen von Proßkau/ und die Frau Gräfin von Althann folgenden 19. aus der heiligen Tauffe gehoben/ und also schon in der Wiegen zu einem <sup>unter-</sup>thänigsten Österreichischen Vasallen gewidmet worden/ zu Ihrem innigsten Trost/ erleben/ und also noch diese Crone auf Ihr graues mit Ehre und Glück prangendes Haupt setzen mögen. Nachdem Ihnen aber der Herr/ welcher unsere Tage in seinen Händen hat/ in jener Welt etwas bessers zugedacht/ als haben wir nicht Ursach/ uns über diese wenige Verkürzung eines ohne dem sich über das gemeine Ziel erstreckenden rühmlichen Lebens-Laufts zu beklagen/ sondern es vielmehr vor ein hochschätzbares/ und wenig Grofs-

sen

sen durch so viel Arbeit / Nachhinnen und Reisen ent-  
kräfteten Ministern vergönntes Glück zu achten / daß  
Ihnen der Allerhöchste noch einige Frist geschencket / sich  
desto besser gegen den letzten annahenden schweren To-  
des-Kampf zu bereiten / und selbigen den 30sten Tag  
Brach-Monaths / verwichenen 1703ten Jahres / nicht  
weniger Christlich als heldenmüthig / zu vollenden.  
Welches in der Wahrheit weit höher zu halten / als  
wenn ein Graf von Santa Coloma von dem rasenden  
Barcelonischen Pöbel zerfleischet / und ein mitten in den  
höchst-schädlichsten / und wider die allgemeine Ruh der  
Christenheit gerichteten Anschlägen begriffener Lou-  
vois unversehens von der schweren Hand Gottes ü-  
bereilet wird.

Wie nun dieses alles den reichen Überfluß der  
Hoheit und des Glücks / so bey Ihro Hoch-Gräfl-  
ichen Excellenz anzutreffen gewesen / genungsam an-  
deutet / also bleibt hergegen / nachdem dieses alles  
durch Dero Hintritt zu verschwinden scheint / den  
Hoch-Gräflichen allerseits Hinterlassenen und dem  
ganzen bekümmerten Vaterlande nichts als Trau-  
ren und Wehklagen übrig / welches selbst die Natur  
gleichsam vorher angewiesen / als den 17. Tag des  
Mergens / wenige Zeit vor Dero Ableben / in dem o-  
bern Theil des zu der Herrschaft Rynast gehörigen  
Dorffes Warmbrunnen / der Jacken wider seinen ge-  
wöhnlichen Lauff ein ziemlich Stück Weges stille ge-  
standen seyn soll. Dergleichen man im Jahr 1632.  
als ein Nordischer Monarch / in einem blutigen Tref-  
fen geblieben / an dem Wester-Gothischen Fluß Gul-  
Spang in Obacht genommen. Es solte nemlich Ih-  
rer Hoch-Gräflichen Excellenz milde Hand / die sich  
wie ein Strom / über Hohe und Niedere / sonderlich

A a a

aber



aber dero treue Untertanen reichlich ergossen / endlich in dem Grabe vertrocknen und erstarren. Es sollte der Lauff eines Helden-haftigen und Preiß-würdigen Wandels stille stehen / und der Schutz / die Hoffnung / der Trost und die Erquickung so vieler Bedrangten und Nothleidenden auf einmal verschwinden.

Bestürztes Schlessien / wofern du / nach dem gewaltigen Fall einer dergleichen festen und bewährten Grund-Säule / dich noch mit etwas aufzurichten vermögend bist / so wird es wohl dieses einige seyn / daß du das Ruhm-würdige Ehren-Gedächtniß deines Theuren Schaff-Gotsches / wie einen köstlichen Balsam / in güldenen Geschirren / oder vielmehr in den Herzen aller und jeder deiner Kinder verwahrest / und auf die späte Nachkommen fortpflanzest / zumal da dergleichen Helden kaum alle hundert Jahr einmal aufwachsen; Wobey du billich den Allerhöchsten fußfällig ersuchen und anflehen magst / das Er das Hoch-Gräfl. Sauf in beharrlichen Wachsthum erhalten / und diese Baum-Schule grosser und ungemainer Helden niemahls eingehen lassen wolle.

Die Naturkundiger erzählen / daß auf der Moluckischen Insul Maqvia / noch vor 50. Jahren / eine so herrliche Art Nägeln vorhanden gewesen / daß man Ihnen den Nahmen der Königs-Nägel zugelegt: Selbige aber seyn von mißgünstigen Händen dergestalt ausgerottet worden / daß heutiges Tages nicht die geringste Spur davon anzutreffen. Helffe der gütigste Himmel / daß weder wir noch die Nachwelt etwas dergleichen an dem Hoch-Gräfl. Schaff-Gotschischen Saufe erleben / sondern Selbigen sich / bis zu dem Untergange dieses grossen Welt-Ge-

Gebäudes / durch unzählige Enckel und Ur-Enckel / als nach und nach fortschliessende Zweige / wie eine die herrlichsten Früchte tragende Ceder oder Palme / ausbreiten / und unter Dessen Schatten / wie unter den beruffenen Banjanischen Bäumen an der Persischen und Ost-Indischen Küste / viel tausend redliche Patrioten Aufenhalt und Schatten finden mögen!

Der sieghafte Spanier Hernando Cortes, der das Mexicanische Käyserthum bezwungen / und unter Carl des Fünfften Vorthmaßigkeit gebracht / hatte / aus dort vorhandener Königlichen und auf viel Millionen geschätzte Beute / eine Perle von unvergleichlicher Grösse erobert / und von selbiger / ich weiß nicht mit was Recht / die Worte unsers Erlösers gebraucht: *Inter natos Mulierum non surrexit Major.* Wosern / der Africaner Meinung nach / grosse Helden die köstlichsten Jubelen sind / welche nachmals von der Erden enzückt / und in Sternen verwandelt werden / so kan ich der unvergleichlichen Perle unsers Vaterlandes / dem niemahls genug gepriesenen Graf Schaff-Gotsch zum Beschluß / mit besserer Art / vorige in etwas geänderte Worte zueignen:

*Inter Silesiæ Proceres vix Major habetur.*

Es mag / o theurer Graf! diß jeder von dir lesen /  
Das kaum was grösseres in Schlesien gewesen.

Ver-



**E**rzeih / Erlauchter Graf / wenn ich die Ruh  
 verstoret /  
 In der Dein Helden-Geist als wie ein Phö-  
 nir schwebt /  
 Wenn ich die stille Gruft mit frecher Hand  
 entehret /  
 Die sich als wie ein Thron bis an den Him-  
 mel hebt :

Auff dem man uns das Bild der wahren Tugend zeigt /  
 Vor welchem Schlesiens sich ehrerbietig neigt /  
 Das mitten in der Nacht / gleich wie die Sonne / glänzt,  
 Ist gleich der kühne Schluß nicht allzuwohl gelungen /  
 So hat die Schuldigkeit doch alle Furcht bezwungen.  
 Und ieder Mangel wird durch Redlichkeit ergänzt.

Zwar solten um Dein Grab die Fürsten der Poeten /  
 Die Deutschland ie gehägt / bemüht und embsig seyn.  
 Vor diesen Opfer-Dienst gehören nur Trompeten /  
 Die schwache Flöte stimmt mit keinen Paucken ein.  
 Doch deine Sanftmuth nimmt vielleicht mit einem stillen  
 Und tiefgestimmten Thon / O Theurer Graf / vor Willen /  
 Weil Deine Tugend sich schon längst verewigt hat /  
 Die Fackel deines Ruhms kan nimmermehr verlodern /  
 Und das erworben Lob im Sarge nicht vermodern /  
 Denn dein Gedächtniß grünt in einer Lorber-Saat.

Wer das gemeine Heyl nicht nur mit Spieß und Degen  
 Zu unterstützen sucht / wer Sorgfalt und Vernunft  
 Mit Tapfferkeit vermählt / wer bey den Donner-Schlägen  
 Das Ruder führen kan / gehört in diese Zunft.  
 Ein Tullius verdient so wohl ein Siegs-Gepränge /  
 Wenn Er das grosse Rom vor der Verschworrenen Menge

Durch

Durch Vorsicht und Verstand beherzt zu schützen weiß;  
Als etwan Scipio / wenn Er die Feinde schläget /  
Und einen Hannibal bis auf das Haupt erleget /  
Der Hermes ziert sich oft mit des Gradivus Preis.

Bei Dir traff beydes ein / doch sind die Staats-Geschäfte  
Dein schönstes Eigenthum / und reichen dir die Kron  
Der Unvergänglichkeit. Wer durch der Klugheit Kräfte  
Die schwersten Knoten löst / der spricht der Mißgunst Hohn.  
Diß hat den Wallingham / den Villeroi erhoben /  
Diß ist es / was wir noch an einem Perron loben /  
Durch dieses machten sich Janin und Ossat groß.  
Wer Könige verknüpft / wer Blutvergiessen stillt /  
Und seines Fürsten Schluß / der Länder Wunsch erfüllet /  
Den zählt die Ewigkeit von der Verweisung loß.

Wenn Biquetfort sein Buch von neuem solte schreiben /  
So würd Ihm Schaff-Gotsch stets / als wie ein Eben-  
bild /

Vor dem Gesichte steht. Was solche Helden treiben /  
Das würckt Minerva selbst in ihren Ehren-Schild.  
Komm Warschau ! komm Berlin ! kommt ihr beglückten  
Auen /

Wo noch der Christen Glück in voller Pracht zu schauen /  
Als das befreyte Wien der Türcken Hochmuth brach.  
Befräftigt meinen Spruch / prägt Gold und Silber-Münzen /  
Führt Marmor-Säulen auf / und spricht so viel Provinzen  
Des Grafen Ehren-Ruff mit vollem Munde nach.

Komm reiches Spanien ! bring aus des Tagus Schätzen  
Das goldne Vließ herbey und kröne diese Grufft.  
Gedachte Frankreich dir was hartes zu versehen /  
So flog die Mine doch vergebens in die Luft.



Des Grafen reiffer Wiß entdeckte tausend Lücken /  
 Die manchen Fabius / wie klug er ist / berücken.  
 War gleich das schlaue Garn im Norden aufgestellt /  
 So mußte Bonzi doch sich vor dem Schaff = Gotsch  
 schämen /  
 Und selbst die Frauen = List umsonst zu Hülffe nehmen /  
 Die sonst den Wichtigsten gar oft die Waage hält.

Wie aber mag ich noch von derogleichen Sachen /  
 Die mein geringer Kiel nicht recht entwerffen kan /  
 Ein nichtiges Geschwätz und leere Worte machen?  
 Ich gebe meine Müh und Arbeit willig an.  
 Des Kaysers Majestät mag selber vor mich sprechen /  
 Und wie ein Sonnen = Glanz durch trübe Wolcken brechen;  
 Des Kaysers Majestät / die Dich so sehr geliebt /  
 Daß Sie die stete Treu mit steter Huld erwidert:  
 So geht es / wenn sich Pflicht und Danckbarkeit verbrüderet /  
 Wenn jene redlich dient / und diese mildreich giebt.

Ihr Helden / die Ihr längst dort bey den Sternen wohnet /  
 Du Gotthard / welchen schon Fürst Bulco groß ge-  
 macht /  
 Und dessen Tapfferkeit der Vierdte Carl belohnet /  
 Du Christoph / welcher stets der Länder Heyl bedacht:  
 Ihr Sonnen Schlesiens / die nunmehr hingegangen /  
 Ihr Söhne vom Pias / was könnt Ihr mehr verlangen /  
 Als daß des Grafen Glanz Euch neue Strahlen schenckt.  
 So trägt ein Edler Stamm Citronen und Granaten;  
 So wächst der Eltern Ruhm durch Ihrer Kinder Thaten /  
 Und wird in keinen Grauß des Alterthums versenckt.

Du wirst es ebenfalls / Erlauchter Graf / empfinden /  
 Indem der Theure Sohn / dein wahres Bildniß ist.  
 Die

Die Tochter muß ein Trieb von gleicher Art entzünden /  
 Weil Ihre Treflichkeit nichts niedrigeres erklist.  
 Was nimmt der Enckel vor? der unter Eder-Zweigen  
 Und Amaranten schläfft / wie wird Er künfftig steigen!  
 Was wird Er nicht vor Gott und seinem Kayser thun!  
 Wenn ein Themistokles der Ahnen Sieges-Bogen  
 In den Gedanken hat / wie wird Er nicht bewogen!  
 Wie läßt der Eifer Ihn nicht eine Stunde ruh'n!

Es ist nunmehr gethan / ich mag nichts mehr beginnen /  
 Und streiche nur zuletzt Dich / ungemeiner Held /  
 Mit Nard und Balsam an / die aus dem Grabe rinnen /  
 Das übrige geschieht von der Durchlauchten Welt /  
 Die Dich in Götter-Holz und Naminahi leget /  
 Und deines Namens Preiß durch alle Lüfte träget /  
 So weit der Sonnen-Strahl im Ost und Westen scheint.  
 Man hört im Vaterland und sonst an hundert Orten /  
 Dein wahres Lob beruh' auf diesen wenig Worten:  
 Daß Dich der Kayser mißt und Schlesien be-  
 weint.





N. XIII.

**S**ir Ruedolf  
der Ander von  
Gottes Gnaden  
Erwelter Römi-  
scher Kaiser zu allen  
Zeitten Mehrer des

Reichs in Germanien zu Hungern / Be-  
haimb / Dalmatien / Croatien und Sla-  
vonien 2c. 2c. Rhunig / Erbk. Herkog zu  
Oesterreich / Herkog zu Burgundt / Marg-  
graf zu Mähren / Herkog zu Luxemburg /  
in Schlesien / zu Brabant / zu Steyr /  
Cärnden / Crain / Vierttenberg und Zed  
2c. 2c. Fürst zu Schwaben / Marggraf zu  
Lausitz / Gefürster Graf zu Habsburg /  
zu Tirol / zu Pfierdt / zu Kyburg / und zu  
Görk / Land-Graf in Elsas / Marggraf  
des heiligen Römischen Reichs ob der Enß  
und

und zu Burgato / Herr auf der Windi-  
schen Mark / zu Portenato und Sa-  
lino 2c. 2c.

Bekennen öffentlich mit diesem Brief / und  
thuen kundt allermenniglich / wiewohl / die hohe  
Römische Khaiserliche und Khunigliche Bierdig-  
keit / durch Macht Ihres erleuchten Trones / ne-  
ben andern fürtreflichen Herrlichkeiten und Ge-  
walt / auch mit ansehnlichen Edlen Stenden und  
Geschlechten umbgeben und versehen ist ; Jedoch/  
nachdem die Menschen und solche Edle Geschlech-  
ter / nach Ordnung und Willen des Allmechti-  
gen / durch den zeitlichen Todts-Fall oder ander  
wege / in Abnehmen und Niederung kommen /  
und je mildiglicher die Khaiserlich und Khunig-  
lich Hoheit Ihre Gaben und Gnaden solchen Ed-  
len Geschlechten und getreuen wohluerdienten  
Underthanen austheilet / und Sy Irer Ehrlichen  
Adelichen und Ritterlichen Wohlthaten und Ge-  
treuen verdienen nach zu höhern Ehren und Wür-  
den erhebet / je mehr die Glori und Herrlichkeit  
Ihres erleuchten Trons geschmuckhet und gezieret /  
den Unterthanen auch / zu weitern Adelichen und  
Ritterlichen Tugenden und ruemblichen Thatten /  
begierliche Anreizung und Ursach giebet.

E c c

Wir  
auch



auch aus deroelben erleuchten hohen Kaiserlichen und Rhuniglichen Wierdigkait/ darein uns der Allmechtige nach seiner Göttlichen Ordnung auch gnedigen Willen und Fürscheidung gesezet / auch angebohrner sonderbaren Guette und Mildigkait allzeit genaigt seyn. Aller und jeder vnser und des heiligen Römischen Reichs / so wohl anderer unser Rhunigreich Fürstenthümer und Lande getreuen Unterthanen / Ehr / Aufnehmen und beste Wohlfart zu befürdern / sonderlichen aber die jenigen in hohern Standt / Ehr und Wierde zu erheben / und mit Rhaiserlichen und Rhuniglichen Gnaden Priuilegien und Frenhaiten zu uerschen / durch welcher Vorfahren und Ire selbstten Adeliche Ritterliche Tugenden und bestendige getreue Dienstbarkeiten / Vernunft und Erfarnus / unsere und des heiligen Reichs / auch ander unser Rhunigreiche / Fürstenthümer und Lande Ehr und Wohlfart befördert wierdet.

Wann dann nicht allein das vralte Rittermeßige / ansehenliche und vornembte Adeliche Geschlecht der Schoff-Gotschen genant / von langen Taren und alten Zeitten heer / im Ehrlichen Adelichen und Rittermeßigen Stande Herthom:

rhomben / und darinn durch Ire Tapfferkeit / beharrlich gewachsen / sondern auch daher Irer beständigen Ritterlichen Tugenden und getreuen Dienst wegen / vermeg befundener gewisser Rhundschaften / Instrumenten und Inuestituren unser Fürstenthumber Schweidnitz und Jauer auch unsers Rhuniglichen Amts daselbsten Signaturen / dauon uns glaubwirdige Transsumpt producirt worden / vor vielen alten Jaren und Zeiten / von unsern Vorfarn / löblicher und milder Gedenden sich des Herrn Stand und Tittels Wolgeborn gebraucht / derselbe Inen auch gegeben worden / hernach aber etlicher maßen in Abgang kommen ; Und wir nun gnedigst angesehen und betrachtet / welcher gestalt die Gestrengen unsere liebe getreuen Adam Schoff-Gotsch genant von Rynast auf Trachenberg / so wohl Balthasar / Christoff / Cansler der Fürstenthumber Schweidnitz und Jauer / auch Caspar und Wajlau aus dem Hause Schwarzbach / alle Vettertern und Gebrueder Schoff-Gotschen genant von Rynast / auf Langenaw / Kemnitz / Plackwitz / und Schwarzbach sich in solchem Irer Vhr- und Vor-Eltern erworbenen / und  
durch



durch Sie mit Inen selbst erwiesenen Ritterli-  
chen Tugenden und Thaten erhaltenen ansehn-  
lichen Standt/ bisheer ruemblich verhalten/ Inn-  
sonderheit aber die getreue angenehmbe nützliche  
und willige Dienst/ welche nicht allain Ire Vor-  
farn/ unsern Vorfarn/ Römischen Khaisern/  
und Rhunigen zu Hungern und Beheimb/ auch  
andern Fürsten und Herzkogen in Schlesien/ mit  
Darsetzung Ires Leibs/ Guts und Bluts zu  
Kriegs- und Friedens- Zeitten ganz Ritterlich be-  
wiesen/ sondern auch sie die obbemeldte Geuet-  
tern/ und Bruder Schoff- Gotschen/ erst ge-  
gedachter Irer löblichen Vorfarn guetem Exem-  
pel nach/ gleicher gestalt vnuerschont Ires Guets  
und Bluets/ vns/ vnd unsern geliebtesten Herrn  
Anherrn und Herrn Vettern weiland Khaisern  
Ferdinando und Maximiliano seligster Gedecht-  
nus/ so wol unser hochlöblichen Cron Behaimb/  
und Hauß zu Desterreich in viel Wege zu Kriegs-  
und Friedens- Zeitten/ auch in tragenden Amb-  
tern und Hochwichtigen vnsern und gemaines  
Landes Sachen und Handlungen/ so wohl bey  
andern Potentaten/ Rhunigen/ Chur- und Für-  
sten ganz ehrlich/ redlich/ ruemblich/ geschicklich  
und vleißig/ zu vnserm angenehmen genedigsten  
und wolgefallen/ und Threm erlangtem Lob/ ge-  
lais

laistet noch hinfüro mit mehrern Ires besten Vermugens zu thuen sich erbieten / auch wol thuen mögen und sollen; Also sein wir derowegen aus obangezeigten und andern mehr erkandten Ursachen bewegt worden / Sie die obgedachte Geuettern / und Gebrüder Schoff-Gotschen als unsere getreue Unterthanen und Diener / nicht allein in solchem Irer Vor-Eltern heer-gebrachten / und durch Sie / mit Iren erzai-ten Ehrlichen und Ritterlichen Thatten erhalte-nen Ehrlichen Standt zuuernern und zu be-stettigen / sondern auch mit noch mehrern vn-fern Khaiserlichen und Khuniglichen Gnaden zu Erhebung und Aufnembung / solches Ires Standts Geschlechts und Nambens / weilen ge-dachter Adam Schoff-Gotsch / die freye Herr-schafft Drachenberg und Praußniß / in unserm Fürstenthumb Nieder-Schlesien gelegen / Kauf-lich an sich gebracht / und derselben halber / ain Standt / beneben vnsern gehorsamben Fürsten und Ständen in Schlesien repräsentirt, zu uer-sehen und zu begaben. Und derowegen mit-wohlbedachtem Muet / guetem vorgehabten zeit-tigem vnser Edlen Rätthe und lieben getreuen Rath und rechtem Wissen / auch aus eigener sondern Bewegnuß obgemeldten Adamen sambt seinen

Ddd

Ver-



Bettern/Balthasarn Christoffen Casparn/  
und Bencklin/ aus dem Hause Langenau und  
Waklawen/ aus dem Hause Schwarzbach/ alle  
Schoff-Gotschen genant/ solchen Irer Vor-  
Eltern gebrauchten und heergebrachten Alten  
Ehren- und Herrn-Standt und Tittel/ wieder-  
umben aufs Neue nit allein verneuert/ sondern  
auch zu noch mehrer und gewisser Befestigung  
desselben/ und Erzaigung vnser Khaiserlichen und  
Khuniglichen Gnaden/ Sie allen sambt Iren  
Ehelichen Leibs-Erben und derselben Erbens-Er-  
ben/ Manns- und Frauen-Personen für und für/  
als lang ainer oder mehr Irer Nachkommen aus  
beruerten Heusern/ Drachenberg/ Langenau und  
Schwarzbach im Leben sein würde/ in derselben  
Standt Ehr und Würde auch Schaar Gesell-  
schafft und Gemainschafft vnserer und des heil-  
gen Reichs auch ander vnser Khunigreich/ Für-  
stenthumb und Lande Alt-Gebornen Herrn  
und Freulein auch Freyherrn und Freyfreulein  
vollkomblich einverleibt incorporirt, und bestet-  
tigt.

Auch zu noch mehrer Gezeugnuß solcher  
vnser Gnaden und Erhebuna/ Inen Ir hievor  
anererbt und gebraucht/ vralt Adelich Wappen  
und

und Clainot / nachuolgender gestalt vermehrt ge-  
ziert und gebessert; Mit Ramben ain Quartier-  
ten Schild / indessen vordern obern- und hindern  
undern Veldung das alte Wappen / mit den vier  
Koten oder Rubin-Farben Strassen / die andern  
zway als der linck ober und rechte Undertail  
gantz Plaw oder Lasur-Farb / in jedwedern der-  
selben / ain ganzer gelber oder goldfarber Greiff  
auf ainem gruenen dreyhublichten Perg stehend /  
zum Raub vorwärts gestellt / mit auffgeworffe-  
nem Flug / underschlagenen Schwanz / in seinen  
vordern Klauen / ain weissen oder Silberfarben  
Ekhtigen Stain haltend / mit offenem Schnabel /  
Rot ausschlagender Zungen / und aine guldene  
Cron auff dem Kopff habend. Ueber dem Schild  
zweyne offene Turniers Helm / der zur Rechten  
ohne Cron / mit roter und weisser Helm-Deggen /  
auch darob dem gruenen Baum un̄ weissen Schaf /  
wie Sie es von alters hergeföhret; der zur Lincken  
aber mit plauer und gelber Helm-Deggen / und  
ainer guldenen Rhiniglichen Cron gezieret / da-  
rauff der gelbe oder goldtfarbe Greiff mit auffge-  
worffenem Flug und haltenden weissen Stain /  
wie im Schildt bemelt. Inmassen dann solch  
Wappen und Clainot der Besserung / in mitten  
diß Brieffs gemahlet / und mit farben agentli-  
cher



cher ausgestrichen ist. Erheben / befreyen / wiew-  
digen / setzen und bestättigen Sie auch in solchem  
Standt und Grad des Herrn und Freyherrn  
Standts / gleichen zu fuegen / und gesellen Sie  
auch / der Schaar Gesellschaft / und Gemein-  
schafft vnser und des heiligen Römischen Reichs  
auch ander vnser Rhunigreich / Fürstenthumber  
und Lande Paner Herrn und Freyherrn / verän-  
dern / zieren / und verbessern Inen obgemelt Wap-  
pen und Clainot vorgeschriebener massen zu füh-  
ren und zu gebrauchen / alles aus Römischer  
Khaiserlicher auch Hungerischer und Behaimbi-  
scher Rhuniglichen Macht und vollkommenheit /  
und als Obrister Herzog in Schlesien in Krafft  
diß Brieffs. Maimen / setzen und wollen / daß  
nun hinfür an mehr gedachte Schoff-Gotschen  
genannt Geuettern und Brueder / sambt allen I-  
ren Ehelichen Leibes Erben und deroelben Er-  
bens-Erben und Nachhomben / Mannes und  
Frauen Personen / Ires Nahmens und Stam-  
mens / für und für in Ewige Zeitt / die Schoff-  
Gotschen genant von Kinast und Greiffenstein  
Freyherrn zu Drachenberg heißen / sich also nen-  
nen und von Uns / und unsern Nachhomben /  
Römischen Khaisern / Rhunigen zu Hungern und  
Be-

Beheimb und Obristen Herzogen in Schlessien  
aus unsern Cancleyen / und sonst von allen Chur-  
und Fürsten auch andern Standts Personen / ge-  
ehret / geschrieben tittulirt und gehalten werden /  
und darzu alle und jede Ire offene und verschlosse-  
ne Brieff / mit anhangenden oder auffgedruckten  
Innsiegeln und Pettschaften / mit rotem Wachs /  
wie gegen vnns / also auch allen andern Gaisstli-  
chen und Weltlichen Hoch und Nieder Standts  
Personen / zu besiegeln macht haben / auch son-  
sten aller und jeder Gnaden / Freyhaiten / Priui-  
legien / Herrlichkeiten / Alttheerkhomben / Sta-  
tuten und Gewohnheiten / auch Recht und Ge-  
rechtigkaiten mit Beneficien / auff Hohen und  
Nidern Thumbstifften / auch andern Ehrlichen  
Ambtern / Gaisstlichen und Weltlichen / sonderli-  
chen aber Pauer und Freyherrn / Lehen / und Als-  
ter Lehen zu empfangen und zu tragen fähig seyn / so  
wol in Gesellschaften / und Versamblungen ge-  
maines Landes / und sonst inner und außserhalb  
Gerichts Ehrlichen handeln und geschefften / ge-  
buerlichen Standt Session Vorzug und Vor-  
gang haben / und zu gelaßen werden / auch darzu  
tauglich / schicklich und gut sein / und sich des allen  
beneben obberuerten verbesserten Wappen und  
Clainot / auch allen andern Priuilegien / Rech-



ten und Gerechtigkeiten / deren andere unsere und  
des heiligen Reichs auch vnser Rhunigreich Für-  
stenthumber und Lande Alt geborne Herrn und  
Freulein / auch Frenherrn und Frensfreulein von  
Recht oder alter Gewohnhait zu gebrauchen be-  
fuegt und berechtigt / in allen und jeden Ritterli-  
chen Sachen zu Schimpff und Ernst / in Streit-  
ten / Sturmen / Schlachten / Kempffen / Geste-  
hen / Gesechten / Feldt-Zügen / Paniren / Fah-  
nen / Gezelten auffschlagen / Insign / Petttschaff-  
ten / Clamoten / Begrebnußen / Gemälden / und  
sonsten an allen andern Orten und enden / nach  
Ihren Ehren / Willen und Wohlgefallen / gleichs-  
falls freyen geniessen und gebrauchen sollen und  
mugen von allermenniglich vnuerhindert.

Und gebietten darauf allen und jeglichen  
vnsern und des heiligen Römischen Reichs /  
Churfürsten / Fürsten / Gaistlichen und Weltli-  
chen Prelaten / Grauen / Freyen / Herren / Rit-  
tern und Knechten / Lands-Haubtleuten / Land-  
Vogten / Bisthumben / Vögten / Pflegern /  
Berwesern / Ambt-Leuten / Schulthaißen /  
Burgermaistern / Richtern / Rāthen / Rhundi-  
gern der Wappen / Ehrnholden / Perseuanten /  
Burgern / Gemeinden / und sonsten allen andern  
vnsern und des heiligen Römischen Reichs auch  
an-

ander unsere Rhunigreiche/ Fürstenthumber und  
 Lande Unterthanen und Getreuen/ was Wier-  
 den/ Standts/ Ampts oder Wesens die sein/  
 hiemit ernstlich und vestiglich/ und wollen daß  
 Sie viel und offtgedachte Gotschen Geuettern  
 und Gebrueder Freyherrn/ alle Ire Eheliche  
 Leibs-Erben und derselben Erbens-Erben und  
 Nachhomben Mannes und Frauen Personen/  
 für und für ewiglich/ als Freyherrn und Freyfren-  
 lein zu Drachenberg/Ehren/ halten erkennen/ al-  
 so tittuliren/ schreiben und nennen/ Sie auch in  
 allen und jeden gemaines Landes und andern Ehr-  
 lichen Versamblungen/ Ritterspielen/ Feldtzu-  
 gen/auff Hohen und Niedern Thumbstifften un zu  
 Amptern Gaislichen und Weltlichen wie vorge-  
 melt/ und sonst an allen andern Orten und stellen  
 zulassen/ und an diesen auch allen andern Frey-  
 haiten/ Ehren/ Wierden/ Præminents, Rech-  
 ten und Gerechtigkeiten wie andere des heiligen  
 Römischen Reichs auch vnser Rhunigreich Für-  
 stenthumb und Lande/ Paner und Freyherrn/  
 und Frewlein/ ganz und gar nicht hindern noch  
 jemanden zu thuen gestatten in kaine Weise/ son-  
 dern Sie dabey unverhindert genglich bleiben  
 lassen. Als lieb ein jeden sey vnser schwere  
 Straf und Ungenad/ und darzu ain Peen nemb-  
 lich



lich hundert Marck lötiges Goldes zuuermey-  
den/die ain jeder so oft er freuentlich darwider han-  
delt/ vns halb in vnser Cammer / und den an-  
dern halben Theil vielgedachten Schoff. Got-  
schen genannt Freyherrn und Iren allerseits E-  
helichen Leibes Erben umb derselben Erbens Er-  
ben und Nachthomben so belaidiget wurden/vn-  
nachleßlich zu bezalen verfallen sein soll. Doch  
alles vns und dem heiligen Reich auch vnser  
Eron Böhaimb und derselben zugehörenden Lan-  
den / darunter Sie die Gotschen Guetter und  
Gebrueder gefessen / auch Ire Guetter gelegen / an  
vnsern Khaiserlichen Khuniglichen auch Landes-  
Fürstlichen Regalien / Obrißkaiten / Lehen / Dien-  
sten / Pflichten / Steuern / Raisen / und ander ge-  
mainen und schuldigen Lands-Contributionen /  
Bürden und Mitleidungen / Gebotten und Ver-  
botten und Verbotten / auch allen andern Ge-  
rechtigkaiten / nicht weniger andern Herrn und  
Freyherrn an Iren Rechten ohne Schaden ꝛc.

Zu Ubrkundt besigelt mit vnserm Khaiserli-  
chen und Khuniglichen anhangenden großen In-  
siegel. Geben auf vnserm Khuniglichen Schloß  
Praag den fünfften Tag des Monats July. Nach  
Christi vnsern lieben HErrn und Seeligmachers  
Ge-

Geburt im Miltausend / Fünfhundert und im  
Zway und Neunzigsten / vnserer Reiche des Rö-  
mischen im Siebenzehenden / des Hungerischen  
im Zwainzigsten / und des Behaimbischen auch im  
Siebenzehenden Jar 2c.

Ruedolff.

Adamus de Nova Domo

S. R. Boh. Cancell9.

Ad mandatum Sacræ Cæs. &  
M. ttis proprium.

Christof Zilinsky.

G. Mullner.

ff

N.



Ex Joh. Chri-  
stian Lunigs  
Reichs Ar-  
chiv in  
Parte Spe-  
ciali. Con-  
tin. II. Fort-  
setzung III.  
Abtheilung  
IV. im An-  
hang n. s. p.  
12. seq.

## N. XIV.

Kaisers Ferdinandi II. Diplo-  
ma vor Herrn Hannß Ulrich Schoff-  
Gotschen / Freyherrn auf Drachenberg / über  
das Prædicat: des heil. Röm. Reichs Sem-  
per-Frey / de Anno 1627.

**S**ir Ferdinandt  
der Ander / von  
Gottes Gnaden  
Erwölter Römischer  
Kaiser / zu allen Zeiten  
Mehrer des Reichs /  
in Germanien / zu Hungern / Böhaimb /  
Dalmatien / Croatien und Slavonien ꝛc.  
König / Erbk-Herkog zu Oesterreich / Her-  
kog zu Burgunt / zu Brabant / zu Steyr / zu  
Kärndten / zu Crain / zu Lükemburg / zu  
Württemberg / Ober und Nieder-Schle-  
sien / Fürst zu Schwaben / Marggraf des  
Heil.

Heil. Röm. Reichs zu Burggaw / zu  
Märhen/Ober- und Nieder-Lausitz / Ge-  
fürster Graf zu Habsburg / zu Tirol / zu  
Pfierdt / zu Kyburg / un zur Görk / 2c. Landt-  
Graue in Elsas / Herr auf der Windischen  
March / zu Portenau und zur Salins 2c.

Bekennen für Unns und Unsere Nach-  
kommen am Reiche / auch Unnsern Erb-  
nigreich / Fürstenthumb und Landen / öffentlich  
mit diesem Brief / und thun kundt Allermennig-  
lich / wiewohl die Hohe der Römischen Kaiserli-  
chen Würdigkeit / darein Unns der Allmechtig  
Gott nach seiner väterlichen Fürsorgung gesetzt  
hat / durch Macht Ihres erleuchten Throns / mit  
vielen herrlichen Edlen Geschlechten und Unter-  
thanen gezieret ist / jedoch weil solche Kaiserliche  
Hochheit / jemehr die Uralte Geschlecht / Ihren  
Adelichen fürtrefflichen Herkommen / Tugenden  
und Verdienen nach / mit Ehren / Würden und  
Wohlthaten begabt werden / je herrlicher  
der Thron Kaiserlicher Majestät glänzet und  
scheinbarlicher gemacht wird / auch die Untertha-  
nen durch Erkenntnuß Kaiserlichen Miltigkeit  
zu desto mehr schuldigen / gehorsamen Verhalt-  
nuß / Ritterlichen / Redlichen Thaten und ge-  
treu-



treuen stätthen / beständigen Diensten bewegt  
und verursacht werden. Wann wir dann aus  
istberuerter Kaiserlichen Hochheit/angebörner  
Güte und Milde in Gnaden vorders genaigt  
seint/ aller und jeglicher Unserer und des heiligen  
Römischen Reichs auch Unser Erb-Königreiche/  
Fürstenthumb und Lande Unterthanen und Ge-  
treuen / Ehr / Würde / Aufnehmen und Wohl-  
standt zu betrachten und zu befürdern; So seint  
wir doch mehrers und begierlicher gewogen de-  
ren Namen / Stammen und Geschlecht in höhe-  
re Ehr und Würde zu erheben / und zusehen / de-  
ren Vor-Eltern und Ey von uhralt Adelichen /  
Rittermäßigen Standt geböhren und herkom-  
men / auch sie in Unseren und des heiligen Rö-  
mischen Reichs / so wohl Unserer Erb-Königreich/  
Fürstenthumb und Landen / obliegenden wichti-  
gen Sachen und Geschäften mit getreuen ge-  
horsamen Diensten standhafftig erzeigen / zu de-  
me wir Uns auch nicht allein erinnern / sondern  
auch im Werth und mit der That selbst eigent-  
lich wissen / in was Namen und Standt das Alt-  
frenherrliche Geschlecht der Schöff-Gotschen  
Frenherrn auf Trachenberg / von vielen unver-  
dencklichen Jahren in Unserm Erb-Königreich  
Behemb und Herzogthumb Schlesien / ganz  
rühm-

rühmlich Herkommen / insonderheit aber durch  
 die ansehnlich-ritterlich-und tapfern / auch nutz  
 und ersprießlichen Diensten / so Ey / die Schoff-  
 Gotschen / weyland Unsern Hochgeehrten Vor-  
 fahren Römischen Kaisern und Königen und Un-  
 serm löblichen Erb-Hauß Oesterreich / so wohl zu  
 Kriegs- als Friedens-Zeiten / in ansehnlichen  
 Berrichtungen und Commisjonen / mit Dar-  
 streckung Leibs und Bluts / oft williglich erzeigt  
 und bewiesen haben / deren rühmlichen Fußsta-  
 pfen der Wohlgeboren Unser Cammerer Obri-  
 ster und lieber getreuer / Hannß Ulrich Schoff-  
 Gotsch / Freyherr auf Drachenberg / zu seinem  
 unsterblichen Preiß und Unserm gnedigsten Wol-  
 gefallen nicht weniger nachgesetzt / und so wohl  
 hoch ermelten Unseren Vorfahren / als auch  
 uns selbst / fürnehmlichen bey der jüngst in  
 Unsern Erb-Landen entstandenen Unruhe und  
 Rebellion, gegen Uns standhafftig erzeigt / auch  
 nachdem verschinen Jahr Unsere Rheindt und  
 Widerwertigen in Unser Herzogthumb Schle-  
 sien eingefallen / und darinnen unterschied-  
 liche Derter occupirt, ernenntem Hannß Ul-  
 rich Schoff-Gotschen aber das Comman-  
 do über das Schlesische Volck anvertraut / Er  
 sich



sich also dapfer und Ritterlich / mit Darstreckung Leib / Gut und Bluts / gegen den Rheindt erweisen / demselben nicht wenigen Abbruch gethan / auch endtlichen / nachdem der Rheindt der Dritten wieder abgetrieben / gleichfals auf sein eigen Uncosten / mit und unter Unser Kaiserlichen Armada, denselben prosequirt, und also neben seiner Schuldigkeit seinen sunderbaren Valor und gegen Uns dragenden Gehorsamb und Treu in mehr weg propalirt und im Werck dargethan / wie denn bey Attaquirung und Prosecution des Rheindes zum dritten mahl die Pferdts unter Ihme erschossen worden / ermelter Schoff Gotsch auch in solcher Treu und Beständigkeit noch verharret / hinführo auch gegen Uns und gedacht Unserm löblichen Erz-Hauß Desterreich / nicht weniger zu laisten und zu thun / des unterthenigsten Erbittens ist / auch vorters wohl thun kan / mag und solle.

So haben wir demnach zu etwas Ergötzlichkeit und Erkäntnuß solches fürtreflichen alten Geschlechts / wohlhergebrachten rühmlichen Verhaltenß und langwierig / getreuen Verdienens / mit wohlbedachtem Muth / gutem zeitigen Rath / und aus selbst eigener Bewegnuß und rechtem Wissen / obgenannten Hannß Ulrich Schoff-  
Gotschen /

Gotschen / Freyherren auff Drachenberg / diese  
 besundere Gnad gethan / sich des Ehrenwortts:  
 Semper-Frey zu gebrauchen / damit zu schreiben/  
 zu nennen und zu tittuliren / thun das Confirmi-  
 ren / bestätigen / und geben Ihme die Freyheit / sol-  
 chen Tittul und Ehrenwort Semper-Frey/ zufüh-  
 ren und zugebrauchen / aus Römischer Kaiserli-  
 cher und Landes Fürstlicher Macht / Vollkommen-  
 heit / hiemit wissentlich in Crafft diß Brieffs / und  
 mainen / setzen und wollen hierauff von obberür-  
 ter Römischen Kaiserlichen Macht Vollkommen-  
 heit hiernit ernstlich/daß mehr genennter **Hanns**  
**Ulrich Schoff-Gotsch**/Freyherr zu Drachen-  
 berg / so wohl seine Eheliche Leibs-Erben / und  
 derselben Erbens-Erben / Manns-und Frauen-  
 Personen / dieses Namens / Stammens und Ge-  
 schlechts / für und für in ewig Zeit / Semper-Frey/  
 nennen und schreiben / von Uns und Unsern  
 Nachkommen am heyligen Reich / und aller men-  
 niglich darsür geachtet / erkennt / genennt und ge-  
 schrieben werden / auch alle und jede Gnad / Frey-  
 heiten / Priuilegia / Vorthel / Präeminenz Sta-  
 tuta , Gewohnheiten / Fürstandt / Recht und  
 Gerechtigkeiten / in Versamblungen und Ritter-  
 spiehlen / mit Beneficien, auff hohen und niedern  
 Thumb-



Thumbstifften / gaist-und weltlichen Lehen und  
 Alempter zu empfangen und zu tragen / auch sunst  
 alle andere Sachen / deren sich Unsere Fürsten  
 in Unserm Herzogthumb Schlesien gebrauchen /  
 und hinführo noch gebrauchen werden / deren  
 theilhaftig und Empfänglichlich seyen / sich auch  
 des alles freuen / gebrauchen und genießten sollen  
 und mögen von allermenniglichen unverhindert.

Neben deme / und damit gedachter Hannß  
 Ulrich Schaff-Gotsch Freyherr auff Trachen-  
 berg sein und seiner Vor-Eltern / Unsern Vor-  
 fahren / Römischen Käysern / Königen und Un-  
 sern löblichen Erz-Hauß Oesterreich / auch Uns  
 selbst gelasten getreuer nützlicher Dienste / bey  
 Uns wie billich noch mehr genießen / auch Un-  
 ser Kaiserliche Gnad / mit deren wir Ihme ganz  
 wohl gewogen / desto würcklicher spühren möge ;

So haben wir mit wohlbedachtem Mutth/  
 gutem zeitigen Rath und rechtem Wissen / auch  
 aus selbst eigner Bewägnuß / Ihme Hannß  
 Ulrich Schoff-Gotschen / Freyherrn auff  
 Drachenberg / seinen Ehelichen Leibs-Erben / und  
 derselben Erbens-Erben / und Nachkommen /  
 Manns und Frauen Personen / absteigender Li-  
 nien / diese besondere Gnad gethan und Freyheit  
 gege-

gegeben / thun und geben Ihnen die auch hiemit  
 von Römischer Kaiserlicher Macht / Vollkom-  
 menheit / wissentlich in Crafft des Brieffs / also  
 und dergestalt / daß nun hinführo Wir und Un-  
 sere Nachkommen am heyligen Reich / Römi-  
 sche Kaiser- und Könige / ofternenntem Hannß  
 Ulrich Schoff-Gotschen Freyherrn auf Tra-  
 chenberg / und ferner gemeldten seinen Ehelichen  
 Leibs-Erben / und dererselben Erbens-Erben aus  
 allen Unfern und Unserer Nachkommen / auch Un-  
 sers löblichen Erz-Hauß Oesterreichs Cankleien /  
 in Unfern und Ihren Reden / Schrifften / Brieffen /  
 Mißiven und andern / so von Uns / und Unfern  
 Nachkommen an Ey / oder sunst / darinnen Ey  
 benennt / und bestimbt werden / ausgehen wür-  
 den / der Titul und Prædicat Hoch- Wohlge-  
 bohren / sambt besagtem Ehrenwort : Semper-  
 Frey / gegeben / geschrieben werden / und volgen  
 sollen / inmaßen wir dann solches zu geschehen /  
 bey Unfern Cankleien allberait bestellet und be-  
 uolhen haben / thun das / würdigen und heben  
 Ihnen also darzu / aus Römischer Kaiserlicher  
 auch Königlicher Macht / Vollkommenheit / wis-  
 sentlich in Crafft diß Brieffs / und mainen / se-  
 zen und wollen / daß Ihme Hannß Ulrich  
 Schoff-Gotschen / nun hinführo solcher Titul /

Shh

Præ-



Prædicat und Ehren-Wort / aus obgemelt allen  
 Unsern und Unserer Nachkommen Kaiser-König-  
 lichen / Erb-Herzogischen und andern Cansley-  
 en / gleichfals gegeben werden solle / disemnach so  
 gebietten und befehlen wir hiemit denen Ehr-  
 würdigen / Durchleuchtigen und Hochgebohr-  
 nen / Unsern lieben Treuen Vettern und Schwä-  
 gern / den Erb-Bischouen zu Mainz / Trier und  
 Cölln / als Unsern und des heiligen Reichs Geist-  
 lichen Chur-Fürsten und Erb-Canslern / durch  
 Germanien / Gallien und das Königreich Arelat  
 und Italien / auch allen andern Unsern nachge-  
 setzten Canslern / Cansley-Verwaltern und Se-  
 cretarien , gegenwärtigen und künfftigen / wie  
 nicht weniger auch den andern Weltlichen  
 Chur-Fürsten / Fürsten / Prälaten / Grauen /  
 Freyen / Herren / Rittern / Knechten / Landt-  
 Marschallchen / Landts-Haupt-Leuthen / Landt-  
 Bögten / Haupt-Leuthen / Vizdomben / Bög-  
 ten / Pflegern / Verwesern / Ambt-Leuthen /  
 Landrichtern / Schultheißen / Burgermeistern /  
 Richtern / Råthen / Burgern / Gemeinden und  
 sunst all andern Unsern und des heiligen Reichs /  
 auch ander Unserer Erblichen Königreich / Für-  
 stenthumb und Lande Unterthanen / und Getreu-  
 en / in was Würden / Stand oder Wesen die  
 seint / Ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff /  
 und

und wollen / daß Sy / die obgenannte drey geist-  
liche Churfürsten und Erzbischof-Canzlern auch alle  
andere Unsere Canzler / Canzlen Verwaltere  
und Secretarien fernern Bevelch und Berord-  
nung/in Unsern und Unserer Nachkommen Canz-  
lenen/geben/schaffen und bevehlen auch mit Fleiß  
und Ernst darob seyn / und darob halten / daß  
hinführo mehr benannten Hannß Ulrichen  
Schoff-Gotschen / Freyherrn auff Drachen-  
berg / auch seinen ehelichen Leibs-Erben und der-  
selben Erbens-Erben / für und für in ewig Zeitt/  
unter Unserm und Unserer Nachkommen Titul  
und Namen: Den Hoch-Wohlgebohrnen / Un-  
sern und des heiligen Reichs Semper-Frey / Frey-  
herrn und Freylin auff Drachenberg / geschrieben  
werde / Sy also nennen und schreiben / auch sun-  
sten aller und jeder Gnaden/Freyheiten/Priuilegi-  
en / Vorthailn/Recht und Gerechtigkaiten/deren  
sich unsere Fürsten in Unserm Herzogthumb  
Schlesien gebrauchen / und hinführo gebrauchen  
werden / geruhiglich freuen / genießten und ge-  
brauchen lassen / und daran nit hindern noch ir-  
ren / sondern Sy bey dem allem von Unsert und  
des heiligen Reichs wegen / handthaben / schüt-  
zen / schirmen und gänzlich verbleiben lassen /  
auch hierwieder nit thun / noch des jemandes an-



bern zu thun gestatten / in kein Weiß noch Weg /  
als lieb ainem yeden sey Unser und des heyligen  
Reichs schwere Ungnad und Straff / und darzu  
ain Pön / nemlich ein hundert March löttig  
Goldts zu vermeiden / die ain yeder / so oft Er  
fräuentlich hierwieder thäte / Uns halb in Unnsen  
und des Reichs Cammer / und den andern hal-  
ben Theil / offtbefagtem Schoff = Gotschen /  
Freyherrn / seinen Ehelichen Leibs Erben / un-  
nachlässlich zu bezahlen verfallen seyn solle.

Zu wahrer Uhrkundt haben wir an diesen  
Brief Unser Kayserlich guldine Bulla anhengken  
lassen. Geben auf Unserm Königlichem Schloß  
zu Prag / den 4. Monats Tag Decembris, nach  
Christi Unsers lieben Herren und Seeligma-  
chers Geburt / Sechshenhundert sieben und  
zwanzig / Unserer Reiche / des Römischen im  
neunten / des Hungerischen im zehenden und des  
Behemischen im eilfften Jahren.

Ferdinandt.

Peter Henrich v. Stralendorff.

Ad Mandatum Sacr. Maje-  
statis proprium.

Arnoldin v. Clarstain.

N. XV.



Acra Cæsarea

Maj.<sup>ta</sup> Dominus no-  
ster Clementissimus be-  
nigne Consideratis, tum

antiquitate familiæ, tum diuturnis & fi-  
delibus obsequijs, sibi per Consiliarium  
suum arcanum & Camerarium, Con-  
siliij supremæ Curiaæ Cameraeq; Silesia-  
cæ respectivè Directorem & Præsi-  
dem, nec non supremum & hæredi-  
tarium Præfectum Ducatum Suidni-  
censis & Jauroviensis Dnum. *Christo-  
phorum Leopoldum Schaff-Gotsche*, Sa-  
cri Romani Imperij Semper-Frey, ha-  
ctenus in Aula ac diversis Legationi-  
bus laudabiliter præstitis, quibus fa-

¶

miliæ



miliæ Splendorem in se posterantem proprijs meritis non illustret solum, sed insigniter in dies magis magisque amplificet, Eidem gratiam Imp.<sup>len</sup> quam hoc nomine meretur, signo aliquo exteriori inclarescere & ad posteritatis memoriam transmitti cupiens, titulum seu prædicatum Illustris absolute quo ipsi etiam Imperij Principes atq; Marchiones compellantur, loco titulj Illustris & Magnifici, quo Imperij Comites ipseque Semper-Frey *Schaff-Gotsch* hæctenus è Cancellariæ Imp.<sup>li</sup> Compellari consuevit, clementer impertitur, ita ut deinceps in omnibus expeditionibus tum ipse tum hæredes, & descendentes ejus legitimi, in infinitum in omnibus expeditionibus hoc honoratiore ac absoluto Illustrium titulo nominari, appellari & tam Scripto quam Vivâ Voce seu nuncupati-

cupatione verbali cohonestari debe-  
ant, Vigore hujus decreti, quod signa-  
batur in Cancellaria Imp.<sup>li</sup> Aul.<sup>ca</sup> Vien-  
næ die duodecimâ mensis Martij A<sup>o</sup>.  
Mill.<sup>mo</sup> Sexcent.<sup>mo</sup> Septuagesimo  
Quarto.

V. Leopoldus Guillielmus  
Comes in Kinigsegg, &c.



*Christoph. Beuer.*

N.



**S**r Joseph  
(Tit. Major)  
bekennen für uns  
und unsere Nach-  
kommen am Heil. Röm-  
schen Reich/ auch Unsern  
Erb- Königreichen / Fürstenthümern und Lan-  
den / öffentlich mit diesem Briefe und thun  
kund allermänniglich / ob wohl die Römische  
Kaiserliche Hoheit / Würde und Macht / dar-  
ein wir von dem Allerhöchsten durch Seine  
Göttliche Versehen gesetzet worden / in denen  
unterschiedlichen Gliedern Fürstlichen / Gräfflichen  
und andern Herrlichen und Adelichen Geschlech-  
ter welche Ihre Dignität und Ansehen von Röm-  
mischen Kaisern haben / auf das Vollkom-  
menste hervor leuchtet / so wird doch desselben  
Splendor dadurch desto mehr erhoben / indem  
noch ferner die Uralte Vornehme Familien Ih-  
rem Herkommen / Tugenden und Verdiensten  
gemäß

gemäß mit mehrern Ehren und Vorzügen begabet und begnadiget werden / als wor- durch dieselbe zu desto besserer Erkänntnuß ihres schuldigen Gehorsam und beständiger vortrefli- cher Thaten und steten getreuen Diensten ange- reizet werden.

Gleich wie wir nun aus angeregter Käys- Gewalt und Macht aus angebohrner Milde zu- förderist geneigt seyn / aller und Jeglicher Unse- rer und des heil. Röm. Reichs / ingleichen Unse- rer Erb-Königreichen / Fürstenthumen und Lan- den / Vasallen, Unterthanen und Getreuen Ehre/ Aufnehmen und Wohlstand zu betrachten und zu befördern: Also sind wir noch begierlicher da- hin bedacht / diejenige Nahmen / Stammen und Geschlechter in höhere Ehren und Würden zu setzen / deren Vor-Eltern und Sie von Altral- ten Herrlichen und Rittermäßigen Ständen / herkommen / ja die zugleich in Unsern und des heiligen Reichs wie nicht weniger in andern obliegenden wichtigen Sachen und Geschäften getreu und gehorsam sich erzeigen / folglich Uns und dem heil. Reich / auch Unsern Erb-Königrei- chen und Erb-Hause Oesterreich angenehme Dienste erwiesen / und durch ihre stattliche Tha-

ten

Kff

ten



ten sich noch hervor thun und vor der Welt bekannt machen.

Wann wir dann verspühret und es selbst umständlich wissen / was Uns / Unser würcklicher Geheimer Rath und Cämmerer in dem Herzogthumb Schlesien Erster und Vollmächtiger Landes-Hauptmann / Obrister Erb-Hofemeister und Erb-Hoferichter Unserer beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer / auch Unser und des Reichs Lieber Getreuer Hannß Anthon Schaff-Gotsche genannt / des heil. Röm. Reichs Semper-Frey von und auf Rynast / Freyherr zu Trachenberg / Erb-Herr der Herrschafften Rynast / Greiffenstein / Giersdorff / Boberdorff allbereits vorhin so wohl als gewesener Erster Ober-Ambts-Rath im Herzogthumb Schlesien / als auch bey der ihm anvertrauten Landes-Hauptmanschaft und in andern ihm aufgetragenen wichtigen Verrichtungen auch würcklich obhabenden Commissionen bis daher Uns erspriessliche Dienste zu seinem eigenen Ruhm dergestalt geleistet und noch bezeuget / daß wir darob ein sonderbahres allergnädigstes Wohlgefallen tragen / wir auch über dem aus denen Jahrbüchern und sonst wahrhafften Zeugnissen und

Kund-

Kundschaften die sichere Nachricht eingenommen / daß das von vielen Seculis bekannte Freyherrliche Geschlecht Derer Schosse anjeko Schaff-Gotsche genannt ins besondere seither denen Zeiten des Herzogs Bulco in Schlesien vor allen andern sich hervor gethan / indem Sie die Schaff-Gotsche vornehmlich von der aus dem Hause Kynast stammenden Linie weyl. Unserm Hochgeehrtesten Vorfahrern Römischen Kaysern und Königen und Unserm Erst-Hause Oesterreich so wohl zu Kriegs- als Friedens-Zeiten in ansehnlichen Aembtern / Functionen / Geschäften und Begebenheiten mit Darstreckung Guth und Blutes treu-gehorsamst und willigst sich erwiesen / und solches von Unsers Hochlöblichen Anherren und Vorfahren am Reich Kayser Ferdinandi II<sup>di</sup>. Mayt. in einem Dero dazumahligen Cämmerer und Obristen Hannß Ulrich Schaff-Gotsche d. d. Prag den 4ten Decembr. des Sechszehnhundert Sieben und Zwanzigsten Jahres unter Dero angehengter guldenen Bull ertheilten Diplomate mit mehrern angeführet / und deßhalb höchst-gedachte Ihro Mayt. betwogen worden / ihm und seinen Descendenten Mann und Weiblichen Geschlechts

nebst



nebst Bewilligung des Ehren-Wortts : Semper-Frey / und des Tituls Hoch-Bohlgebohren alle und jede Gnaden / Freyheiten / Privilegien / Vortheile / Recht- und Gerechtigkeiten / deren sich Unsere Fürsten in dem Herzogthumb Schlesien gebrauchen und hinführo gebrauchen werden / umb selbiger sich geruhiglich zu erfreuen und solche zu gemüssen verlieden / mithin dieser Familie aus zeitigem Rath und rechtem Wissen derselben theilhaftig und fähig erkläret.

Hiernechst Uns erinnerlich ist / was maffen bey Unsers in Gott-ruhenden Herrn Vaters Kayfers Leopoldi Mayt. der lebt verstorbene Christoph Leopold Schaff-Gotsche genannt / wegen seiner Treu / Vernunft / Geschicklichkeit / Erfahrung und Eysen sich dergestalt beliebt gemacht / daß Sie ihm nicht nur ansehnliche Ehren-Aempter / als da seynd die Schweinitz- und Tauerische Landes- Hauptmannschafft / die Schlesische Cammer-Präsidenten-Stelle / das alldortige Ober-Ambts Directorium und die Inspection über die drey Fürstenthümer Liegnitz / Brieg und Wohlau anvertrauet / sondern Ihn auch zu Dero Cämmern und hernach würcklichen Geheimen Rath auf- und angenommen / und in verschiedenen rühmlichst von ihm vollzogenen

genen Verschickungen und so wohl Vermählungs- als Alliantz Negotia betreffenden Gesandtschaften ihn nützlich gebraucht / und in Betrachtung aller obberührten Umstände und gegen ihn Christoph Leopold Schaff-  
Botsch genannt hegender Zuneigung kurz vor Ihrem Lebens Ende ihm den Reichs- Grafen Stand bewilliget;

So haben wir jetzt angedeuter Ursachen halber und in Ansehung solches fürtrefflichen Uralten Geschlechts / welches mit Königl. Churfürst- und Reichs-Gräflichen Häusern im Heil. Röm. Reich / im Königreich Pohlen und Herzogthumb Schlesien mit Bluts Freund- und Verwantschaft verknüpffet ist / und sich allemahl distingviret hatt / aus wohl-bedachtem Muth / rechtem Wissen und aus selbst eigener Bewegnuß den Mann Anthon Schaff-  
Botsche genannt / welchen wir wegen der ihm zu großem Lob gereichenden Proben seiner gegen uns erwiesenen Devotion mit besondern Hulden und Gnaden jederzeit wohl gewogen gewesen und noch seynd / sambt allen seinen Ehelichen Leibes-Erben und derselben Erbens-Erben Mann und Weibes Personen / so bereits gebohren oder



künfftighin in rechter Ehe von ihm erzeugt werden möchten / den Stand / Ehre und Nahmen unserer und des Heil. Röm. Reichs Grafen und Gräfinnen bestätigt / und damit die schon eine geraume Zeit von unserm Vorfahren diesem Geschlecht schrift- und mündlich auch von uns selbst zugestandene Gräflliche Würde durch diesen unsern gegenwärttigen Brief förmlich erneuert und ersetzt.

Erklären demnach vorbesagten Mütterlicher Seits aus Königl. Piastischen Geblüte entsprossenen Hannß Anthon Schaff-Gotsche genannt / alle seine Eheliche Leibes-Erben und derenselben Erbens-Erben Manns und Frauen Personen absteigender Linie vor unsere und des Heil. Röm. Reichs Grafen und Gräfinnen dergestalt und also / daß Sie davor zu achten als ob Sie Väterlich und Mütterlicher Seiten vier Reichs-Gräfliche Ahnen hätten.

Vergleichen und stellen Sie zu der Reichs-Grafen- und Gräfinnen-Schaar / Gemein und Gesellschaft / confirmiren und geben Ihnen samt und sonders den Titul und Nahmen der Reichs-Grafen und Gräfinnen von Schaff-Gotsche und bezeigen es hierdurch daß Sie Zug und  
Recht

Recht haben sich also zu nennen und zu schreiben/  
 meynen / setzen und wollen auch / daß genannter  
**Hanns Anthon Graf von Schaff-Gotsche**  
 seine Eheliche Leibes-Erben und derselben Erbens-  
 Erben Mann und Weiblichen Geschlechts für und  
 für zu ewigen Zeiten / Unser und des Heil. Röm.  
 Reichs Grafen und Gräfinnen seynd / sich also  
 nennen und schreiben / wie von Unsers in Gott-  
 ruhenden Herrn Vaters Mant. und von Uns  
 bißhero geschehen / von jedermänniglich davor  
 geachtet / gehalten / geehret / genannt / geschrie-  
 ben und erkannt werden / und dazu alle und jeg-  
 liche Gnaden / Freyheiten / Ehren / Würden /  
 Vortheile / Vorzüge / Recht und Gerechtigkei-  
 ten / Vorgang / Sitz / alt Herkommen / Herrlich-  
 keiten / Prærogativen, bey Reichs und andern  
 Versammlungen und Zusammenkünften in dem  
 Reich / Unsern Erb-Königreichen und Landen /  
 in Ritter-Spielen / Beneficien auf Hohen und  
 Niedern Dohmb-Stifften / Geist- und Weltli-  
 chen Lehen und Aempter zu empfangen / inne zu  
 haben und zu tragen / auch sonst durchgehends  
 aller andern Dinge genießen / deren fähig seyn /  
 derselben in allen Enden und Orthen nach ihren  
 Ehren / Nothdurfften / Willen und Wohlgefal-  
 len sich erfreuen und gebrauchen sollen und mö-  
 gen/



gen/derer sich andere Unsere und des Heil. Röm. Reichs Grafen und Gräfinnen von Rechts und Gewohnheits wegen erfreuen/genüssen/gebrauchen / und bedienen von allermänniglich ungehindert.

Über dieses das vorgeschrieben stehet thun und geben wir offterwehntem Hannß Anthon Grafen von Schaff-Gotsch/Unsere und des Reichs lieben Getreuen / dessen von seinem Vorfahren ihm angeerbte Devotion Uns satzsam bekannt / noch diese Gnade und Freyheit / daß wann Er oder seine Eheliche Leibes- Erben und derselben Erbens- Erben / im Heiligen Römischen Reich durch den Segen Gottes über kurz oder lang entweder durch Kauff / Heyrathung oder Erbschafften/oder andere Reichs Satzungs-mäßige Wege / welches wir ihm aus Röm. Kayf. Mayt. Vollkommenheit / wissentlich und wohlbedächtig vergönnen / Graf- oder Herrschafften wo die gelegen an sich bringen wolten / daß Sie dieselben zu besitzen fähig seyn / auch sich alsdann wann Sie bey Uns oder Unsern Nachkommen die allerunterthänigste Anzeige gethan / und Unsere und ihre Bewilligung ausgewürcket / Grafen oder Herrn auch Gräfinnen und Frauen von zu und auf dieselbe Graf- oder Herrschafften sich

sich nennen / schreiben und nicht allein deroselben  
Titel / sondern auch derselben Regalien / Jura ,  
Stand / Prærogativen und anklebende Vorzüge  
führen und gebrauchen sollen und mögen.

Zu mehrerer Gezeugnuß / Glauben und  
Gedächtnuß solcher Unserer Kånserlichen Gna-  
den und Bestätigung des Reichs-Grafen Stan-  
des / vornehmlich zu Erinnerung der Helden-  
mäßigen Thaten / die seine des Hannß Anthons  
Grafen von Schaff-Gotsche Vorfahren in  
Kriegs-Expeditionen erwiesen / ingleichen we-  
gen der von ihm besitzenden Herrschafften / ha-  
ben wir nicht alleine das Uhr-alte Schaff-  
Gotschische Geschlechts-Wappen ihm hiermit  
confirmiret / sondern wir verbessern auch solches /  
weil die Fürstliche Liegnitz-Brieg und Wohlau-  
sche Familie erloschen / und sein des Grafen von  
Schaff-Gotsch Groß-Mutter Weyl. Joach-  
imb Friedrichs Herzogs zu Liegnitz und Brieg  
und dessen Gemahlin Annæ Mariæ vermählter  
Herzogin zu Liegnitz und Brieg / gebohrner Für-  
stin zu Anhalt und Gräfin zu Ascanien / Toch-  
ter gewesen / aus Kånserlichen Gnaden solcherge-  
stalt / daß Er / seine Eheliche Descendenten und  
Nachkommen des Wappens wie hernach es be-  
schrieben stehet / sich gebrauchen sollen / nehmlich

Mmm

einen



einen Quartirten Schild / in dessen förder / ober =  
und hintern untern Feldungen die gelb- oder gold-  
färbig seynd / ein einfacher schwarzer auf recht  
stehender ausgespreizter Alder mit beyden Waf-  
fen die Ende des Fels ergreiffet / mit roth aus-  
schlagender Zunge / über sich schwingenden Flü-  
geln / und über die Brust von ein bis zum an-  
dern Sachsen beeder Flügel einen weissen un-  
ter sich gebogenen und an beeden Enden Creuz-  
weiß angemerkten Streiff führet / die andern  
zwey / als der lincke Obere- und rechte Unter-  
theil / jeder mit sieben weiß oder Silber- Farben  
und sieben roth oder Rubin- farbenen Schacht-  
Steinen besetzt seynd / in der Mitte des Schilds  
zeigt sich ein gleichfalls Quartirter Herz- Schild /  
als das uthralte Schaff- Gotschische Wappen /  
in dessen fordern / obern und hintern unter Fel-  
dung vier rothe und Rubin- farbene Strassen in  
weissen oder Silber- farbenen Feld / in denen an-  
dern / als der lincke Obere- und rechte Untertheil  
ganz blau oder Lasur- farb / in jedweden diesen  
ein gelber oder gold- farbener Greiff auf einem  
grünen drey hüblchten Berg stehend zum Raub  
vorwärts gestellt mit aufgeworffenem Flug / unter-  
schlagenem Schwanz / in seinen fordern Klauen  
ein weissen oder Silber- farbenen eckichten Stein  
haltend / mit offenem Schnabel / roth ausschla-  
gen-

gender Zungen und eine guldene Cron auf dem Haupt habend / über dem wird solcher Hertz = Schild oben mit einem Herzoglichen Hutt verwahret und bedeckt / ob dem Schilde drey alle frey offene blau und Silber = Farb angeloffene Zier vergoldte Tournier = Helme mit anhangenden Kleinodien / auf dem fördern oder rechten Helm wird der im Schild beschriebene schwarze Adler in einem runten gelben Feld und darhinter ein ausgebreiteter Pfauen = Schweiff mit seinen Spiegeln in natürlicher Farbe vorgestellet / auf dem linken und zwar mit einer alten Königlich goldenen Cron gekrönten Helm / der gleichfärbige im Hertz = Schild beschriebene gekrönte Greiff einen weissen oder Silber = farbenen eckichten Stein haltend / ob dem dritten oder mitlern Helm unter einem grünen Baum stehet ein gegen dem linken Helm stehendes weiß oder Silber = farbenes Schaaf mit einem goldenen Halß = Band und daran hängendem goldenen Glöcklein / wie das Schaff = Gotschische Geschlecht es von Uhr = alters her geführet / welch zu erst besagter Schild und Helm rechter Seits mit roth und weiß oder Silber = und Rubin = farbigen / linker Seits aber mit blau und gelb oder Gold und Lasur = farbenen Helm = Decken gezieret seynd ;  
 Alsdann solch Gräflisches Wappen und Kleinod  
 in



in Mitte dieses Unfers Kayserlichen Cibell weiß geschriebenen Brieffs rechter Seits auff dem neunnden Blatt mit seinen natürlichen Farben eigentlich gemahlet und entworffen ist.

Ebenmäßig haben wir in gnädigste Erwe-  
gung gezogen / daß Weyland höchst = gedachte  
Unfers Herrn Vaters Majestät oberwehnten  
Christoph Leopold Schaff-Gotsche genant/  
als Dero getreuen und ältesten Geheimen Rath  
in Gnaden gegönnet / und in Ansehung der  
von dem Kayser Ferdinand dem Andern dem  
Hanns Ulrich Schaff-Gotsche und seiner  
Familie verliehenen Vorzüge / auch seiner eige-  
nen statlichen Meriten und mit Zusehung seiner  
aus eignen Mitteln aufgewandten / nahmhaffte  
Summen ausmachenden Unkosten hoch = ver-  
nünftig und glücklich vollzogenen Verrichtun-  
gen das Prædicat Hochgebohren im Jahr 1674.  
bewilliget / und in der unter dem 12. Martij  
erwehnten Jahres ausgefertigten Kayserlichen  
Resolution sothane Prærogativ vor ihn und seine  
Descendenten auf das vollkommenste bekräfti-  
get / und dieser zu folge den Titul Hochgebohren  
in denen bey Unserer Reichs-Canzley befindlichen  
Rescripten und Documenten ihm ertheilen lassen.

Wir confirmiren demnach aus angeregten  
Motiven und auf die Uns dieserwegen allerun-  
ter-

terthänigst gethane gründliche Vorstellungen  
mehr besagtem Hannß Anthon Grafen von  
Schaff-Gotsche allen seinen Ehelichen Leibes-  
Erben und derenselben Erbens-Erben Männ-  
und Weiblichen Geschlechts/ als welche bloß al-  
lein von dem Christoph Leopold Schaff-  
Gotsch abstammen / solches Prædicat und  
Wappen / woben wir zugleich alle die jenige  
Fürstliche Prærogativen deren sich Unsere Fürsten  
in dem Herzogthumb gebrauchen/ und die in dem  
obangezogenem Ferdinandæischen Gnaden-Brie-  
fe von A<sup>o</sup>. 1627. ausgedrucket seynd/ als ob Sie  
hier von Wortt zu Wortt einverleibet wären /  
wiederholen / bekräftigen und confirmiren in  
der allerbesten kräftigst- und beständigsten Form/  
Maas und Weise als es immer seyn kann oder  
mag / und thun das aus Römischer Kayserlicher  
Macht / Vollkommenheit wissentlich Krafft die-  
ses Briefes / also daß nun hinführo von Uns /  
Unsern Nachkommen am Heil. Röm. Reiche /  
Kaysern und Königen dem Hannß Anthon  
Grafen von Schaff-Gotsche seinen Ehelichen  
Leibes-Erben und derenselben Erbens-Erben Mann-  
und Weiblichen Geschlechts aus allen Unsern und  
Unsern Nachkommen am Heiligen Röm. Reich/  
wie nicht weniger aus allen Unserer Erb-

Ann

Rö:



Königreiche Erst-Herzoglichen Hauses und andern Cankleyen in Unfern und Ihren Reden / Schrifften / Briefen / Missiven und andern Expeditionen so von Uns und Unfern Nachkommen am Reich oder sonst darinn sie benennt ausgehen werden / der Titul und Prædicat Hochgebohren geschrieben und gegeben werden solle / immassen wir dann / damit solches geschehe / von Kayserlichen Ampts wegen bey allen Unfern Cankleyen allbereits bestellet und befohlen haben.

Und gebiethen darauf allen und jeden Chur-Fürsten / Fürsten / Geist- und Weltlichen Prälaten / Grafen / Freyen / Herren / Rittern / und Knechten / Land-Marschallen / Landeshauptleuthen / Landvoigten / Hauptleuthen Vice-Dohmben / Voigten / Pflegern / Verwesern / Ambtleuthen / Landrichtern / Schultheissen / Burgermeistern / Richtern / Råthen / Kundigern der Wappen / Ehrenholden / Perseveranten / Burgern / Gemeinden und sonst allen andern Unfern und des Reichs / auch Unserer Erb-Königreichen / Fürstenthümen und Landen Unterthanen und Getreuen in was Würden / Stand oder Wesen die seynd / ernst und festiglich mit diesem Brief und wollen daß sie mehr gedachten Manns Anthon Grafen von Schaff-Gotsch / auch alle seine Eheliche Leibes-Erben und derselben Erbens Erben Mann und  
Frau

Frauen-Person nun / hinführo/ewiglich in allen  
 Versammlungen/ Feldzügen/ Ritterspielen/ Hohen  
 und Niedern/ Geist- und Weltl. Nemptern/ auch  
 sonst an allen Orthen und Enden vor Unsere und  
 des Heil. Röm. Reichs Graffen und Gräffinnen  
 erkennen/ ehren/ halten und würdigen/ ihnen auch  
 für und für in Ewige Zeit unter Unsern und Unsern  
 Nachkommen Titul und Nahmen denen Hochge-  
 bohrnen des Heil. Röm. Reichs Grafen un Grä-  
 finnen Semper-Frey / Freyherrn und Freylin zu  
 Trachenberg geben/ sie also nennen und ihnen schrei-  
 ben/ auch über die in erwehnten Ferdinandischen  
 Gnaden-Brieffe von Anno 1627. erzehlte Fürstl.  
 Præeminenzien deren sich Unsere Fürsten in  
 Schlesien gebrauchen/ dieselbe ihnen wohlbedäch-  
 tig bewilliget und von uns hiermit confirmiret  
 werden/ geben/ sonst aller und jeder Gnaden/ Frey-  
 heiten/ Ehren/ Bürden/ Vorthelle/ Recht un Ge-  
 rechtigkeiten/ nicht weniger des vorbeschriebenen  
 Wappen und Kleinods wie andere in dem Heil.  
 Röm. Reich auch unsern Erb-Königreichen/ Für-  
 stenthumen un Landen befindl. Reichs Grafen un  
 Gräffinnen geruhig und ohne Hindernuß genüssen  
 lassen/ un sie daran nicht hindern/ sondern bey dem  
 allen was wir ihnen aus Röm. Macht und Voll-  
 kommenheit erlaubet und gestattet/ auch in diesem  
 Brieffe mit ausdrückl. Worten beschrieben stehet/  
 von des Heil. Röm. Reichs auch unserer Erb-Kö-



nigreiche / Fürstenthümer und Lande wegen sie festiglich handhaben / schützen / schirmen und gänzlich dabey verbleiben lassen / und darwieder nicht thun / noch das jemand andern zu thun gestatten wollen in keine weise noch wege als lieb einem jeden sey unsere schwere Ungnade und Straffe und zwar eine poen von zweyhundert Marck löthigen Goldes zu vermeiden / die ein jeder so oft Er darwieder thäte / uns halb in unsern des H. Reichs Camer und den andern halben Theil den beleidigten unablässlich zu bezahlen versallen seyn solle / doch uns und unsern Nachkommen und sonst männiglich an ihrem Recht und Gerechtigkeiten unverfänglich.

Zu wahrer Uhrkund haben wir an diesen Brief Unsere Königl. goldene Bull anheften lassen. Wien den 15ten Tag Monaths April. nach Christi unsers lieben H. Errn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth im 1708ten / Unserer Reiche des Römischen im Neunzehenden / des Hungarischen im Ein und zwanzigsten / und des Böhmeischen im dritten Jahre.

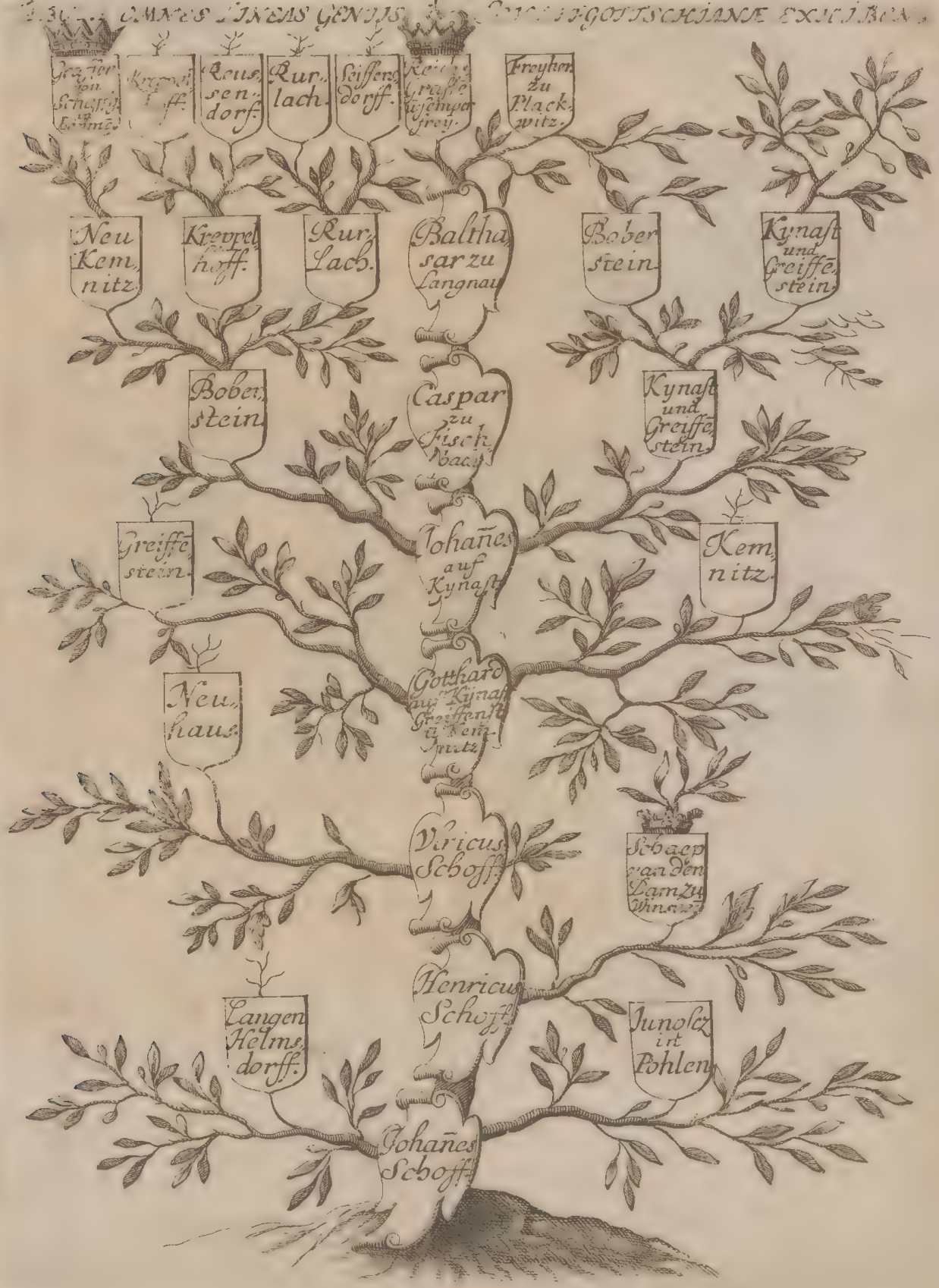
Joseph.

J. E. Graff von Schönborn

Ad. mandatum S. C. M. proprium

E. G. Consbruck.

230. C. M. A. S. L. I. N. E. A. S. G. E. N. T. I. S. S. I. C. I. S. G. O. T. T. S. C. H. I. A. N. E. E. X. I. I. B. A. N.







# Johannes Schoff.

Gottzko. Miles in Monstherb. 1293.

Henricus Schoff A. 1342.

Matthias v. Stephanus sind umbs Jahr  
1340. in Pohlen kommen.

Joachimus  
1350.

Eberhardus Schoff ist mit zwey Brüdern in Holland kommen/ v. hat 1364. in Obernßel geheurathet/ die Erb-Tochter Henrici von den Dam zu dem Dam / und seine Posterität fortgepflancket/ welche noch dajelbst verhanden / v. den Nahmen Schoff von den Dam zu Wunsheim führet.

Reibnic Schoß-Hofrichter zu Schweidnitz von dem stammen  
die Schaffgotsche zu Neuhaus v. Wiltshaus her / so  
im verwichenen Secul. ausgestorben.

Johannes Schoffgotsche genant in Rynast.  
Landsh. † 1469. i. Gem. Hedwig Tzedli-  
gin in Neufirch 2. N. von Chotkinitz.

Johannes <sup>I.</sup>† 1490.

Henricus † 1500. Petrus † 1503.  
ohne Kinder.

Vx. Anna de Zwola.

zu Kynast und  
Reiffenstein † 1584.

. Ulricus

ant † 1589.

brach  
Syno  
steins

lric.  
661.

Successit  
Joh. Erne-  
stus.

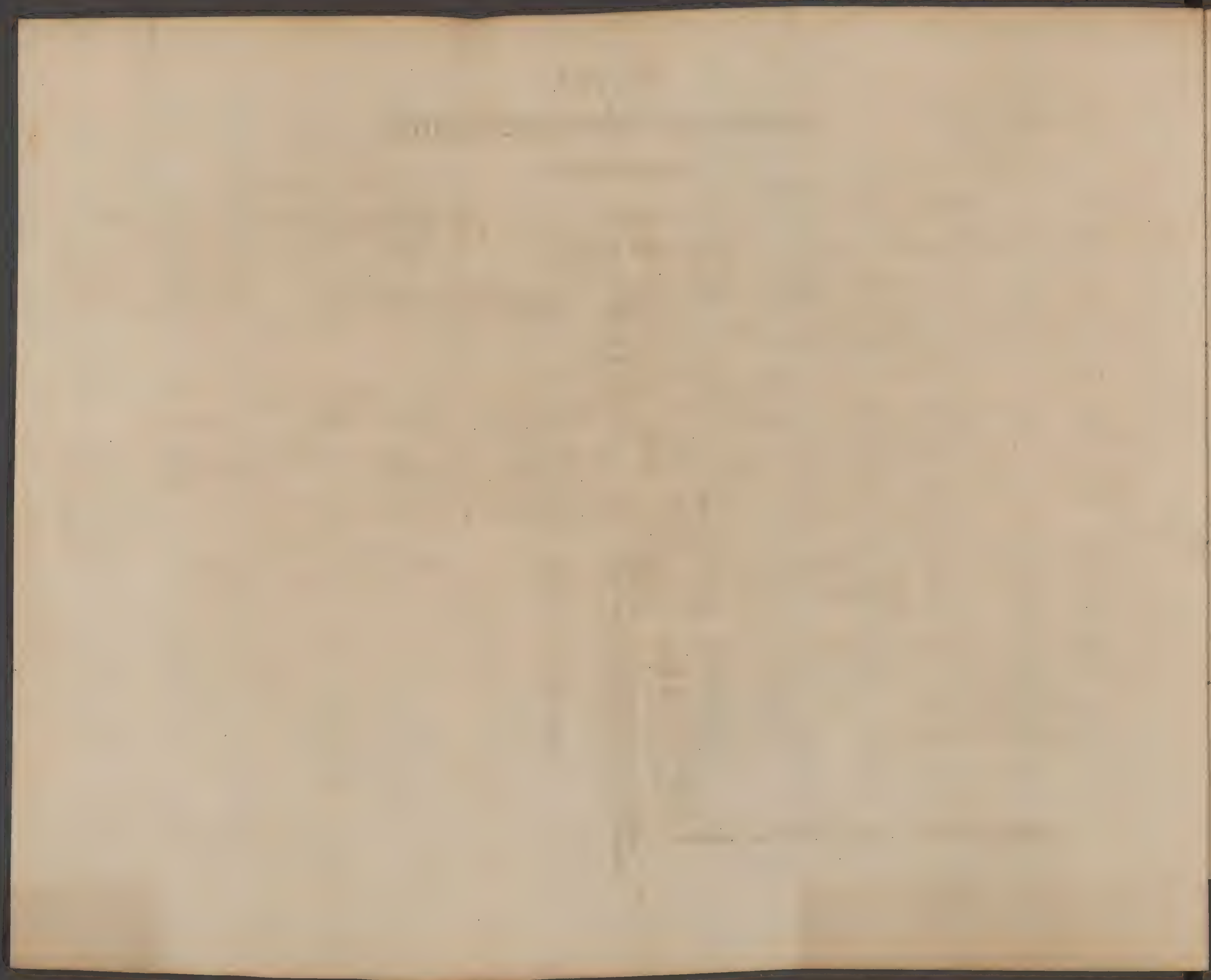
Wenceslaus Ernestus, Frantz Berthold, Ernst Wilhelm, Joseph Wilhelm, Maria Elisabeth.

Godofredus.  
Ulicus.  
Christoph. Perrus.  
Ferdinand.

Sind ohne Erben abgestorben.

Bernhard in Jeminiß ward von seinem eignen Sproß ermordet A. 1619.  
Jonas † vor dem Vater A. 1606.







# Tabula I.

## Recht auf einander gehender 64. Ahnen

### Derer

# Des H. R. R. Brassen und Semper-Freyen von Schaffgotsche.

JOHANNES ANTONIUS Schaffgotsche genannt / des H. R. R. Graf und Semper-Frey von und auf Rynast / Freyherr zu Trachenberg / Erb-her der Herrschaften Greiffenstein / Rynast / Giersdorf / Vober-Röhrs- dorf / Schoßdorf / Buchwald / Preils- dorf / r. K. K. Kaiserlicher würdlicher ge- heimer Rath / Cammerer und R. K. K. vollmächtiger Lands- Haupt- mann der Fürstenthümer Schweid- nitz und Jauer / wie auch derselben Fürstenthümer Obrister Erb- Hof- meister / und Erb- Hofrichter / geb. 17. Apr. 1673. zu Breslau. Ehe er 1705. Lands- Hauptmann worden / war er erster Ober- Amts- Rath im Herzogthum Ober- und Nieder- Schlesien; und 1708. bey der Alt- Rautschischen Executions- Commis- sion, zu Breslau / K. K. Kaiserlicher Prin- cipal-Commissarius.

1. Gem. Maria Francisca, Gräfin von Sereny, der Königl. Königin Cam- mer-Gräfin / geb. zu Regens- burg den 28. Aug. 1679. verm. zu Wien den 24. Junii 1703. ft. den 10. Aug. 1707. alt 28. Jahr / mit dem dritten Sohn, ist zu Warmbrunn in der Herrschaft Rynast in der Schaff- gotschen Fundations-Gruffe.

Von ihr /

1. Joseph Wilhelm Gotthard Anto- nius Felix Schaffgotsche genannt / des H. R. R. Graf und Semper- Frey / geb. den 12. Maji 1704. zu Breslau / ft. den 15. Julii e. a. ist zu Warmbrunn begraben.

2. Carolus Gotthardus Schaffgotsche genannt / des H. R. R. Graf und Semper- Frey / geb. den 27. Jun. 1706. Dessen 64. Ahnen vid. Tab. II.

11. Gem. Anna Theresia, Novohrad- ky, Gräfin von Kolowrat / geb. den 9. Sept. 1690. verm. zu Ro- schadek den 29. Julii 1710.

Von ihr /

1. Franciscus Gotthardus Schaffgotsche genannt / des H. R. R. Graf und Semper-Frey / geb. zu Jauer / den 23. Apr. 1711. Dessen 64. Ah- nen vide Tab. III.

2. Christoph. Gotthard Schaffgot- sche genannt / des H. R. R. Graf und Semper- Frey / gleichfalls ge- bohren auf dem Königl. Burg- lehn zu Jauer / den 29. Mart. 1713. gest. daselbst 1714. den 1. Nov.

3. Johannes Gotthard Schaffgotsche genannt / des H. R. R. Graf und Semper- Frey / geb. auf dem Königl. Burglehn zu Jauer 1713. den 15. May.

4. Leopoldus Gotthard Schaffgot- sche genannt / des H. R. R. Graf und Semper- Frey / geb. auf dem Königl. Burg- lehn zu Jauer den 19. Maji 1714.

CHRISTOPHORUS LEOPOLDUS,

Graf von Schaffgotsche genannt / des Heiligen Römischen Reichs Semper- Frey / von und auf Rynast / Freyherr zu Trachen- berg / Erb-her der Herrschaften Greiffenstein / Rynast / Giersdorf und Vober-Röhrs- dorf / r. K. K. Kaiserlicher würdlicher ge- heimer Rath / Cammer- / Cammer-Präsident in Schle- sien / und derer dreyen Fürsten- thümer / Liegnitz / Brieg und Wohlau vollmächtiger Admini- strator, geb. zu Rynast den 8. Apr. 1673. Er hat auch als Di- rektor das Königl. Ober- Amts- und andere hohe Stellen in Schle- sien verwaltet. Ist eilsmahl K. K. Kaiserlicher Principal-Commissarius bey den Schlesischen Fürsten-Tag- en / und sechsmahl Con-Commis- sarius gewesen. Sonderlich ist er berühmt wegen seiner vielen und wichtigen Ambassaden. Er starb als ältester Rath. geheimer Rath und Cammer-Präsident in Schle- sien / den 30. Junii 1703. zu Bres- lau / im 31. Jahr seines Alters. Dessen 64. Ahnen vid. Phil. Jac. Spen. Theatr. Nobil. P. IV. p. 37. Dessen Geschwister:

1. Anna Elisabeth, geb. 11. Febr. 1622. K. K. Hof- Dame / verm. mit Jacobo Graffen v. Wepher / R. K. K. Kaiserlicher Obristen / den 18. Octob. 1636. zu Regens- burg / ft. 1650. ist zu Wephers Frey- heit begraben.

2. Johannes Ulricus Schaffgotsch ge- nannt / des H. R. R. Graf und Semper- Frey von und auf Rynast und Greif- fenstein / Freyherr zu Trachenberg / Königl. Pöhlen. Obrister und J. ro Durchl. des Bischofs zu Bres- lau Cammerer / geb. 13. Jun. 1624. ft. zu Wephers Freyheit in Preuf- sen 1660.

3. Georgius Rudolphus, geb. 19. Jan. 1625. ft. zu Greiffenberg 15. Apr. 1630.

4. Adamus Gotthardus, geb. 1627. starb in der Jugend zu D. m. i. g.

5. Gotthardus Franciscus Schaff- gotsch genannt / des H. R. R. Graf und Semper- Frey von und auf Rynast und Trachenberg des hohen Domstifts zu Breslau Dom-Propst / wie auch daselbst bey der Collegiat-Kirche zum H. Kreuz Canonicus, Scho- lasticus zu Groß-Slogau / Archi- diaconus zu Liegnitz / vollmächtiger Administrator und Hof- Richter des Breslauischen Bischof- thums / geb. 7. Jul. 1629. war ein großer Liebhaber des Studii Ge- nealogici. ft. 4. Maji 1668.

AGNES, Freyin von Ragnitz / Si- gismundi Sigfridi Graffens von Promnitz Wittib / geb. 18. Jul. 1634. verm. an den Graffen von Promnitz den 6. Augusti 1651. welcher den 30. Jun. 1654. starb. An den Graffen von Schaffgotsch verm. zu Breslau den 28. Febr. 1656. ft. zu Breslau den 8. Febr. 1693. und ward zu Greiffenberg begraben. Eine Mutter zu 11. Kindern / als 6. Söhnen und 5. Töchtern. Ihre Frau Schwester / Eleonora Freyin von Ragnitz / hat 1655. ihres ersten Gemahls ältesten Sohn Erdmann Graffen von Promnitz geheyrathet.

Johann Ulrich, Schaffgot- sche genannt / des H. R. R. Graf und Semper-Frey von und auf Rynast / Freyherr zu Trachenberg / Erb-her der Herrschaften Greiffenstein / Rynast / Greif- fenstein / Rynast / Schmi- deberg / Girsdorf / Hert- wigswalde und Rautsch- fe / K. K. Kaiserl. Maj. Cam- mer- / General über die Ca- vallerie, und Obrister über 2. Regimenten zu Pferde / wie auch K. K. comman- dierend General in Schle- sien / geb. zu Greiffenstein / 28. Aug. 1595. ft. zu Re- gensburg / 13. Jul. 1635. und liegt allda zur Kir- chen der Heil. Dreyfaltig- keit begraben. Dessen 32. Ahnen vid. Gabr. Bucel. P. III. p. 306.

Barbara Agnes, Herzogin in Schlesien / zu Liegnitz und Brieg / verm. 15. Oct. 1620. zu Liegnitz / eine Mut- ter von 5. Söhnen und einer Tochter / ft. zu Rynast 24. Jul. 1611. und ward zu Greiffenberg be- graben.

Ihre Geschwister:

1. Joh. Christianus, Herzog in Schlesien / zu Brieg / geb. 1591. starb 25. Dec. 1639. ein Vater von sieben Söhnen und vier Töchtern.

2. Maria Sophia, starb un- vermählt.

3. Georg. Rudolphus, Her- zog in Schlesien / zu Lie- gnitz / geb. 1595. ft. 13. Jan. 1633. ohne Kinder.

Christoph Schaffgotsche ge- nannt / Freyherr zu Tra- chenberg / auf Rynast und Greiffenstein / der Fürsten- thümer Schweidnitz und Jauer Lands-Canzler und Erb-land- Hofmeister starb 1601. ist zu Greiffen- berg begraben.

Seine erste Gemahlin war Magdal. Schaffgotschin / Johannis v. Schaffgotsch / auf Rynast und Greiffen- stein Erb-Tochter / ft. 34. 24. Jahr alt / liegt zu Greif- fenberg.

Andere Gemahlin Eleonora Freyin v. Promnitz / verm. 7. Sept. 1592. hernach- mahls mit Johanne Geo- gio, Graffen von Hohen- jolern / 29. Maji 1606. Ihre Her-Bruder Henric, Anselmus, Freyh. v. Prom- nitz / Herr zu Pleß / auf So- rau / Eriebel und Hoyer- werde / des Fürstenth. Sa- gan Pfands- Herr / K. K. Rath und Cammerer / wie auch vollmächtiger Landvogt des Marggrafth. Nieder-Lausitz / r. K. K. Kaiserl. Hof- Rath / d. d. H. R. R. Grafen v. Promnitz / Freyen Stan- des Herrn zu Pleß etc.

Joachim Friedrich, Herzog in Schlesien / zu Liegnitz und Brieg / geb. 1590. wurde an seines Vaters / Chur- fürst Johann Georgens v. Brandenburg Hof erzo- gen und von ihm als Ge- sandter zur Krönung Hen- ricis Valesii zum König in Pöhlen nachher Warschau geschickt / wird 1588. Dom- Propst zu Magdeburg / u. Obr. General der Schle- sischen Milice; erweitert die Fortification zu Brieg / wie auch das Fürstenthum selbst / mit Erkaufung der beeden Berg- Städte / Reichstein und Silber- berg / ft. 21. Martii 1602. alt 52. Jahr.

Anna Maria, Fürstin von An- halt / geb. 1561. verm. 19. Maji 1577. ft. 1605. alt 44. Jahr.

Christoph Herr von Rag- nitz. Seine erste Gemahlin war Barbara von Wilden- stein / Georgii von Wil- denstein und Ottilie von Hamb Tochter / eine Mutter zu drey Töchtern.

Helena Welscherin von Spie- gelsfeld / geb. 1570. wird Wittib / und Mauricii Freyherrns von Rind- maul Gemahlin / ft. 1651. alt. 81. Jahr.

Mauricius, Frey- Herr von Ragnitz / ein sehr gelehr- ter Herr / erlangte zum er- sten den Freyherrn- Stand in seiner Familie.

Erasmus Graf von Dietrich- stein / in Ebenau.

Juliana Wagin von Wa- gensberg.

Ulrich von Siegersdorf.

George von Siegersdorf.

Anna Senuffin.

Johannes Wagen von Wa- gensberg / ft. 1533.

Agnes von Pötschach.

Sigmund Schrott von Rind- berg / hatte 3. Gemahlin.

Juliana Freyin von Lamberg / vid. Tab. Woljogen.

Balthasar Schaffgotsche genannt auf Rynast und Langenau / ft. 1567. liegt zu Warmbrunn begraben. Sei- nes Brudern Caspari von Schaff- gotsch auf Rynast Sohn Adam kaufte die freye Standes- Herr- schaft Trachenberg und Prauß- nitz / und starb ohne Erben 1. Aug. 1601. Rudolphus II. verneuerte ihm nebst seinen Vetter A. 1592. den 5. Julii den vorhin von dem Geschlecht der Schaffgotschen von vielen alten Jahren und Zeiten gebrauchten Herrenstand und Zi- tel Wohlgebohrn / von diesem Adam Gotsche erbete Johann Ulrich die Herrschaft Trachenberg / un Prauß- nitz / Rynast und Hertwigswalde.

Magdalena Freyin von Rittlich / auf Schweinitz. Siegfried Freyherr von Promnitz / auf Pleß und Sorau / Eriebel und Hoyerwerde / R. K. Maj. Rath / Pfands- Inhaber des Fürsten- thums Sagan / und Cammer-Prä- sident in Schlesien / ft. 1597.

Ulrich Schaffgotschin / von Rynast / eine gotschförmige Dame / ft. 16. Octobr. 1587. eine Mutter von 14. Kindern.

Georgius II. Herzog in Schlesien / zu Brieg / der Fromme genannt / geb. 1524. ein löblicher Regent und rechter Vater seiner Unterthanen; dient 1566. dem Kaiser wider die Türcken / stirbt 1568. das Gym- nasium zu Brieg / ft. 1586. alt 62. Jahr.

Barbara, Marggräfin zu Branden- burg / geb. 1527. verm. 1545. ft. 1595. alt 68. Jahr.

Joachim Ernst I. Fürst zu Anhalt / geb. 20. Oct. 1536. stiftet das Gymnasium zu Zerbst 1532. ft. 6. Dec. 1586. alt 50. Jahr. Ist ein Stamm- Vater aller jetzlebenden Fürsten von Anhalt. Und dritter Groß- Vater Leopoldi Fürstns von Anhalt- Dessau Kö- nigl. Preussischen Generals.

Agnes, Gräfin von Barby, geb. 1540. verm. 1560. ft. 27. Nov. 1569. alt 29. Jahr. v. Tab. Eg- genberg.

Mauricius Herr von Ragnitz / auf Perneg und St. Ulrich / Pfands- Inhaber der Herrschaft Ober- Woltsberg / K. K. Kaiserl. Ferdinand I. Rath / und einer hochlöbl. Land- schaft des Herzogthums Steyer Verordneter.

Catharina Magerin von Fuchsfeld.

Rudolphus Welscher von Spiegelsfeld / ft. 18. Jan. 274. vid. Tab. Prom- nitz.

Sophia Schrottin von Rindberg / ft. 1580.

Seyfried Graf von Dietrichstein / vid. Tab. Promnitz.

Leonhard Freyherr von Die- trichstein.

Lucia von Lindeck / eine Mut- ter zu 5. Söhnen und 6. Töchtern.

George von Siegersdorf.

Anna Senuffin.

Johannes Wagen von Wa- gensberg / ft. 1533.

Agnes von Pötschach.

Caspar Schaffgotsche genannt auf Rynast / in Fischbach und Langenau / Königl. vollmächtiger Land- es- Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer / von A. 1591. bis 1596. starb 1534. liegt zu Warmbrunn begraben.

Anna Liebdalerin von Girs- dorf / die letzte ihres Ge- schlechts / ft. 1527. liegt zu Warmbrunn begraben.

Abraham Freyherr von Ritt- lich / auf Schweinitz. Siegfried Freyherr von Promnitz / auf Pleß und Sorau / Eriebel und Hoyerwerde / R. K. Maj. Rath / Pfands- Inhaber des Fürsten- thums Sagan / und Cammer-Prä- sident in Schlesien / ft. 1597.

Ulrich Schaffgotschin / von Rynast / eine gotschförmige Dame / ft. 16. Octobr. 1587. eine Mutter von 14. Kindern.

Georgius II. Herzog in Schlesien / zu Brieg / der Fromme genannt / geb. 1524. ein löblicher Regent und rechter Vater seiner Unterthanen; dient 1566. dem Kaiser wider die Türcken / stirbt 1568. das Gym- nasium zu Brieg / ft. 1586. alt 62. Jahr.

Barbara, Marggräfin zu Branden- burg / geb. 1527. verm. 1545. ft. 1595. alt 68. Jahr.

Joachim Ernst I. Fürst zu Anhalt / geb. 20. Oct. 1536. stiftet das Gymnasium zu Zerbst 1532. ft. 6. Dec. 1586. alt 50. Jahr. Ist ein Stamm- Vater aller jetzlebenden Fürsten von Anhalt. Und dritter Groß- Vater Leopoldi Fürstns von Anhalt- Dessau Kö- nigl. Preussischen Generals.

Agnes, Gräfin von Barby, geb. 1540. verm. 1560. ft. 27. Nov. 1569. alt 29. Jahr. v. Tab. Eg- genberg.

Mauricius Herr von Ragnitz / auf Perneg und St. Ulrich / Pfands- Inhaber der Herrschaft Ober- Woltsberg / K. K. Kaiserl. Ferdinand I. Rath / und einer hochlöbl. Land- schaft des Herzogthums Steyer Verordneter.

Catharina Magerin von Fuchsfeld.

Rudolphus Welscher von Spiegelsfeld / ft. 18. Jan. 274. vid. Tab. Prom- nitz.

Sophia Schrottin von Rindberg / ft. 1580.

Seyfried Graf von Dietrichstein / vid. Tab. Promnitz.

Leonhard Freyherr von Die- trichstein.

Lucia von Lindeck / eine Mut- ter zu 5. Söhnen und 6. Töchtern.

George von Siegersdorf.

Anna Senuffin.

Johannes Wagen von Wa- gensberg / ft. 1533.

Agnes von Pötschach.

Sigmund Schrott von Rind- berg / hatte 3. Gemahlin.

Johannes Schaffgotsche genannt auf Rynast / Königl. böhmischer vollmächtiger Land- es- Hauptmann der Fürstenthümer Schweid- nitz und Jauer von 1557. bis 1559. wie auch Hof- Richter zu Schweidnitz / starb 1496. liegt zu Warmbrunn. Ein Sohn des berühmten Ritters Gorthard oder Gotsche Schöff und Anna Freyin v. Bercka. Hedwig Zedligin von Neukirch.

N. . . . . Liebdaler von Girsdorf. N. . . . . Stofchin von Raminz / und Breunig. N. . . . . von Rittlich auf Schweinitz. N. . . . . von Promnitz auf Dieters- bach. N. . . . . von Ebben und Conto. N. . . . . Schaffgotschin von Langen Helmsdorf / im Freystädtischen. N. . . . . von Unruhe / auf Girsdorf. N. . . . . Otto von Rostig auf Herkogswalde. N. . . . . von Schellendorf.

Henricus Schaffgotsche von Neuhau / Hertwigswal- de und Wildschütz / Ritter und Königl. Pöhlischer Obrister / ft. 1550.

Ludmilla von Promnitz und Effenndorf / ft. 1581.

Fridericus II. Herzog in Schlesien / zu Liegnitz / geb. 1480. Ritter des H. Gra- bes und Oberster Haupt- mann in Schlesien / stiftet das Gymnasium zu Gold- berg / ft. 1517.

Sophia Marggräfin zu Brandenburg / geb. 1485. vermählt 1519. ft. 1537.

Joachimus II. Churfürst zu Brandenburg / der Teut- sche Hecker genannt / geb. 1505. ft. zu Köpenick / vom hegebrachten Gifte / 3. Jan. 1571. Dieser ist der fünfte Großvater Frederi- ci I. Königs in Preussen.

Magdalena, Herzogin von Sachsen / verm. 1524. ft. 1534.

Johannes IV. Fürst zu An- halt - Zerbst / geb. 1504. ein Fried- liebender und kluger Herr / ft. 1551. alt 47. Jahr.

Margaretha Marggräfin zu Brandenburg / Georgii Herzogs in Pommern Wit- tib / geb. 1511. verm. 1532. ft. 1543.

Wolfgangus I. Graf von Barby, geb. 1502. ft. 1565. alt 63. Jahr.

Agnes Gräfin von Manns- feld / geb. 1511. vermählt 1525. ft. 1558.

Christoph Herr von Rag- nitz / auf Perneg und St. Ulrich / K. K. Kaisers Maximil- ian I. Rath / stirbt 1490. nen Sporns / lebet 1490.

Magdalena von Bernack.

Wolfgang Mager v. Fuchs- feld.

Martha Hahnin von Hah- nenberg.

Johannes Welscher von Spie- gelsfeld. 1553.

Anna von Scherffenberg / ei- ne Mutter von 6. Söhnen und 3. Töchtern.

Christoph Schrott v. Rind- berg.

Christina von Lindeck.

Anna Liebdalerin von Girs- dorf / die letzte ihres Ge- schlechts / ft. 1527. liegt zu Warmbrunn begraben.

Abraham Freyherr von Ritt- lich / auf Schweinitz. Siegfried Freyherr von Promnitz / auf Pleß und Sorau / Eriebel und Hoyerwerde / R. K. Maj. Rath / Pfands- Inhaber des Fürsten- thums Sagan / und Cammer-Prä- sident in Schlesien / ft. 1597.

Ulrich Schaffgotschin / von Rynast / eine gotschförmige Dame / ft. 16. Octobr. 1587. eine Mutter von 14. Kindern.

Georgius II. Herzog in Schlesien / zu Brieg / der Fromme genannt / geb. 1524. ein löblicher Regent und rechter Vater seiner Unterthanen; dient 1566. dem Kaiser wider die Türcken / stirbt 1568. das Gym- nasium zu Brieg / ft. 1586. alt 62. Jahr.

Barbara, Marggräfin zu Branden- burg / geb. 1527. verm. 1545. ft. 1595. alt 68. Jahr.

Joachim Ernst I. Fürst zu Anhalt / geb. 20. Oct. 1536. stiftet das Gymnasium zu Zerbst 1532. ft. 6. Dec. 1586. alt 50. Jahr. Ist ein Stamm- Vater aller jetzlebenden Fürsten von Anhalt. Und dritter Groß- Vater Leopoldi Fürstns von Anhalt- Dessau Kö- nigl. Preussischen Generals.

Agnes, Gräfin von Barby, geb. 1540. verm. 1560. ft. 27. Nov. 1569. alt 29. Jahr. v. Tab. Eg- genberg.

Mauricius Herr von Ragnitz / auf Perneg und St. Ulrich / Pfands- Inhaber der Herrschaft Ober- Woltsberg / K. K. Kaiserl. Ferdinand I. Rath / und einer hochlöbl. Land- schaft des Herzogthums Steyer Verordneter.

Catharina Magerin von Fuchsfeld.

Rudolphus Welscher von Spiegelsfeld / ft. 18. Jan. 274. vid. Tab. Prom- nitz.

Sophia Schrottin von Rindberg / ft. 1580.

Seyfried Graf von Dietrichstein / vid. Tab. Promnitz.

Leonhard Freyherr von Die- trichstein.

Lucia von Lindeck / eine Mut- ter zu 5. Söhnen und 6. Töchtern.

George von Siegersdorf.

Anna Senuffin.

Johannes Wagen von Wa- gensberg / ft. 1533.

Agnes von Pötschach.

Sigmund Schrott von Rind- berg / hatte 3. Gemahlin.

Juliana Freyin von Lamberg / vid. Tab. Woljogen.

Johannes Schaffgotsche genannt auf Rynast / Königl. böhmischer vollmächtiger Land- es- Hauptmann der Fürstenthümer Schweid- nitz und Jauer von 1557. bis 1559. wie auch Hof- Richter zu Schweidnitz / starb 1496. liegt zu Warmbrunn. Ein Sohn des berühmten Ritters Gorthard oder Gotsche Schöff und Anna Freyin v. Bercka. Hedwig Zedligin von Neukirch.

N. . . . . Liebdaler von Girsdorf. N. . . . . Stofchin von Raminz / und Breunig. N. . . . . von Rittlich auf Schweinitz. N. . . . . von Promnitz auf Dieters- bach. N. . . . . von Ebben und Conto. N. . . . . Schaffgotschin von Langen Helmsdorf / im Freystädtischen. N. . . . . von Unruhe / auf Girsdorf. N. . . . . Otto von Rostig auf Herkogswalde. N. . . . . von Schellendorf.

Henricus Schaffgotsche von Neuhau / Hertwigswal- de und Wildschütz / Ritter und Königl. Pöhlischer Obrister / ft. 1550.

Ludmilla von Promnitz und Effenndorf / ft. 1581.

Fridericus II. Herzog in Schlesien / zu Liegnitz / geb. 1480. Ritter des H. Gra- bes und Oberster Haupt- mann in Schlesien / stiftet das Gymnasium zu Gold- berg / ft. 1517.

Sophia Marggräfin zu Brandenburg / geb. 1485. vermählt 1519. ft. 1537.

Joachimus II. Churfürst zu Brandenburg / der Teut- sche Hecker genannt / geb. 1505. ft. zu Köpenick / vom hegebrachten Gifte / 3. Jan. 1571. Dieser ist der fünfte Großvater Frederi- ci I. Königs in Preussen.

Magdalena, Herzogin von Sachsen / verm. 1524. ft. 1534.

Johannes IV. Fürst zu An- halt - Zerbst / geb. 1504. ein Fried- liebender und kluger Herr / ft. 1551. alt 47. Jahr.

Margaretha Marggräfin zu Brandenburg / Georgii Herzogs in Pommern Wit- tib / geb. 1511. verm. 1532. ft. 1543.

Wolfgangus I. Graf von Barby, geb. 1502. ft. 1565. alt 63. Jahr.

Agnes Gräfin von Manns- feld / geb. 1511. vermählt 1525. ft. 1558.

Christoph Herr von Rag- nitz / auf Perneg und St. Ulrich / K. K. Kaisers Maximil- ian I. Rath / stirbt 1490. nen Sporns / lebet 1490.

Magdalena von Bernack.

Wolfgang Mager v. Fuchs- feld.

Martha Hahnin von Hah- nenberg.

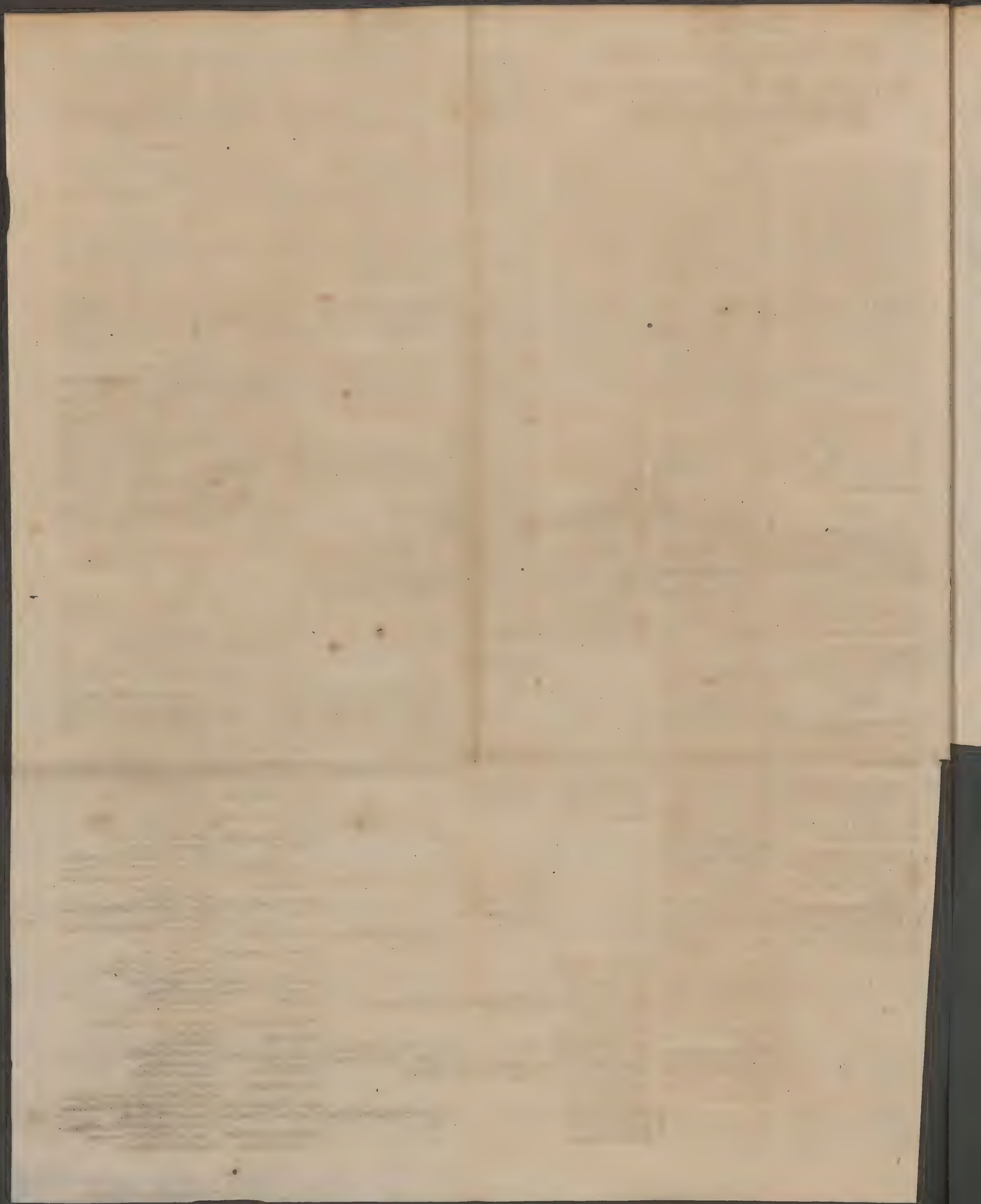
Johannes Welscher von Spie- gelsfeld. 1553.

Anna von Scherffenberg / ei- ne Mutter von 6. Söhnen und 3. Töchtern.

Christoph Schrott v. Rind- berg.

Christina von Lindeck.







# Tabula II.

## Recht aufeinander gehender 64. Ahnen/ Derer Des H. R. R. Graffen und Semper- Freien von Schaffgotsche.

JOHANNES ANTONIUS Schaff-  
gotsche genannt/ des Heil. Röm.  
Reichs Graff und Semper-Frey/  
von und auf Rynast/ Freyherr  
zu Trachenberg/ ic.

Deffen Geschwister:

1. Leopold Ulrich Schaffgotsche/ geb. 25. Maji 1657. starb 15. Mart. 1659. alt 2. Jahr.
2. Abraham Gotthard Schaffgotsche geb. 21. Mart. 1659. starb mit 12. Stunden.
3. Agnes Charlotta Schaffgotschin/ des H. R. R. Graffin und Semper-Frey/ geb. 3. Nov. 1660. Christoph Johannis, Grafens von Althan/ Panier-Freyherrns von und zu Goldburg/ Herrns der Herrschaffen Wustetten/ Heizing/ Thurn und Zwentendorf/ der R. Kays. auch zu Hungarn und Böhheim Rdnigl. Maj. würckl. geheimen Raths/ Camerers und Obrist-Jägermeisters 4te Gemahlin/ verm. 14. Maji 1692. Witwe den 8. Dec. 1706.
4. Johann Christoph Moritz Schaffgotsche/ geb. 16. Maji 1663. st. 30. ejusd.
5. Georg Seyfried Schaffgotsche/ geb. 7. Maji 1664. st.
6. Leopold Erdman Schaffgotsche/ geb. 6. Jul. 1665. st. 13. Aug. eod.
7. Agneta Theresia Schaffgotschin/ geb. 6. Maj. 1666. starb mit anderthalb Stunden.
8. Hedwig Elisabetha Schaffgotschin/ geb. 25. Jan. 1667. starb 21. Febr. 1669.
9. Eleonora Catharina Bibiana Schaffgotschin/ geb. 21. Junii 1670. st. 8. April 1688. alt 18. Jahr/ liegt zu Warmbrunn.
10. Joh. Antonius Schaffgotsche/ vid. supr. n. 1.
11. Friderica Elisabetha Schaffgotschin/ des H. Röm. Reichs Graffin u. Semper-Frey/ geb. 1. Jan. 1678. Erilich Adami Antonii von Bnin Oppolinsky Starosta Valerzky Gemahlin/ 1691. wird Witwe 1695. ohne Kinder/ und zweyten Anton Christoph, des H. R. Reichs Graffens von Proßkau/ Erbherms der Herrschaffen Proßkau/ Chrelich und Zülz/ der R. R. Majest. würckl. Camerers und Cammer-Raths im Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien Gemahlin/ verm. 9. Octobr. 1697. eine Mutter Joh. Antonii Christoph Caroli Josephi, Grafens von Proßkau/ geb. 24. Jun. 1698.

Maria Francisca, Graffin v. Sereny, zweyte Käyserl. Hof-Dame/ geb. zu Regensburg/ den 28. Aug. 1679. verm. den 24. Jun. 1703. starb zu Jauer/ in Kindes-Röthen/ den 10. August. 1707. alt 28. Jahr/ ruhet zu Warmbrunn in der Herrschaffen Rynast in der Schaffgotschischen Fundations-Grufft.  
Ihr Halb-Bruder ist Frantz Wilhelm, des H. R. R. Graff zu Salm und Reifferscheid/ Herr zu Bedburdick/ Alster und Hadenbrück/ Erb-Marschall des hohen Erz-Stifts Eöln/ Käyserlicher würcklicher geheimer Rath/ Cammerer/ Käysers Josephi Käyserl. Hauptmann/ und der verwittibten Käyserin Wilhelminae Amalie Obrist-Stallmeister.

Christophorus Leopoldus Schaffgotsche genannt/ des H. Röm. Reichs Semper-Frey/ ic.

Agnes, Freyin von Radknig.  
vid. Tab. I.

Johannes Carolus, des H. Röm. Reichs Graff von Sereny, Herr in Rens/ Zwietau und Wilotitz/ Gundersdorf und Bogakowitz/ Käyserl. geheimer Rath/ Cammerer/ General-Feld-Marschall und Obrister über ein Regiment zu Fuß/ wie auch Chur-Bayrischer commandirender General und Kriegs-Präsident, st. den 5. Jan. 1691.

Ernestina Barbara Dorothea, des H. Röm. Reichs Graffin von Edwensstein und Wertheim/ geb. 23. Octobr. 1654. Erci Adolphi, Grafens v. Salm und Reifferscheid Wittbe/ verm. 1678. wird abermahl Wittbe/ und stirbt den 5. Decembris, 1698. am Schlag/ alt 44. Jahr. Unter ihren leibl. Brüdern ist Maximilian Carl Graf von Edwensstein und Wertheim/ Rochefort un Montaigu, souverainer Prinz von Challepierre, Käyserl. geheimer Rath und Cammerer/ wie auch Administrator derer Lande zu Bayern.

Johannes Ulricus Schaffgotsche genannt/ des H. R. R. Semper-Frey ic.

Barbara Agnes, Herzogin in Schlesien/ zu Liegnitz und Brieg.

Mauritius, Freyherr von Radknig.

Anna Catharina, Graffin v. Dietrichstein.

Gabriel, Graff von Sereny, Lands-Hauptmann in Mähren.

Elisabeth von Zachradeck.

Ferdinand Carl, Graff von Edwensstein u. Wertheim/ geb. 18. Maji, 1616. starb zu Wertheim am Schlag/ den 24. Jan. 1672. alt 56. Jahr.

Anna Maria, des H. Röm. Reichs Graffin von Fürstenberg/ geb. 12. Sept. 1634. verm. 9. Martii 1651. am Sonntage Lactare, eine Mutter zu 10. Kindern/ als 6. Söhnen und 4. Töchtern/ welche zu leben in den Durchl. Häusern/ Edit. Regensb. 1700. p. 950. seq.

Christoph Schaffgotsche genannt/ Freyherr zu Trachenberg/ ic.

Eleonora, Freyin v. Promnitz/ ic.

Joachimus Friedericus, Herzog in Schlesien/ zu Liegnitz und Brieg.

Anna Maria, Fürstin von Anhalt.

Christoph Herr von Radknig.

Helena Welgerin v. Spiegelfeld.

Erasmus Graff von Dietrichstein/ in Edenau.

Juliana Wagin von Wagensberg.

Franciscus Sereny, Herr in Goldock.

Dorothea Jakuschitz von Orbowa.

Andreas Zachradecky von Zachradeck.

Elisabeth von Kokors.

Johann Dietrich, Graff von Edwensstein u. Wertheim/ geb. 1584. st. 1644. alt 60. Jahr. Dessen 32. Ahnen vid. Phil. Jac. Spener. Theatr. Nobil. P. II. p. 59.

Rosina, Graffin von der Mark/ Frau von Lumain, verm. 1610. starb 1626.

Egon XVIII. des H. R. R. Graff von Fürstenberg/ geb. zu Speyer den 21. Mart. 1588. st. 24. Aug. 1635. alt 47. Jahr. Dieser ist der erste Großvater Antonii Egonis, des H. R. R. Fürstens von Fürstenberg/ Königl. Pohlischen und Chur-Sächsischen General Stadthalers zu Dresden.

Anna Maria, Fürstin von Hohenzollern/ 1619.

Balthasar Schaffgotsche genannt/ auf Langenau/ starb 1567.

Magdalena von Rittlich/ aus dem Hause Spremberg.

Siegfried Freyherr v. Promnitz/ ic.

Ursula Schaffgotschin von Neuhaus.

Georgius II. Herzog in Schlesien/ zu Brieg.

Barbara, Marggräfin von Brandenburg.

Joachim Ernst Fürst zu Anhalt.

Agnes, Grafin von Barby.

Mauritius Herr von Radknig.

Catharina Magerin von Furststadt.

Rudolphus Welger v. Spiegelfeld.

Sophia Schrottin v. Rindberg.

Siegfried Graff von Dietrichstein.

Ursula von Siegersdorf.

Balthasar Wagen von Wagensberg.

Catharina Schrottin von Rindberg.

Franciscus Sereny, Rdnigl. Cammer-Präsident in Ungarn.

Agnes von Thurzo.

Andreas Jakuschitz von Orbowa.

Anna von Zwardow und Zwardow.

Nicolaus Zachradecky von Zachradeck.

Elisabeth von Zierotin.

Joannes Kokorsky von Kokors.

Elisabeth Graffin von Würben.

Ludwig Graff von Edwensstein und Wertheim/ geb. 1530. dreier Käyser Rath/ st. 1611. alt 81. Jahr.

Agnes Graffin von Stollberg/ verm. 1567.

Philipp Graff v. der Mark/ Herr zu Lumain, st. 1613.

Catharina Graffin v. Manderfeld/ st. 1613.

Friedrich, des H. R. Reichs Graff von Fürstenberg/ geb. 1563. st. 1617. alt 54. Jahr.

Elisabeth Graffin v. Sulz/ st. 1601.

Johann Georg, des H. R. R. erster Fürst von Hohenzollern/ Käysers Rudolphi II. Cammer-Herr und Rath/ wird 1613. Reichs-Hof-Raths-Präsident un Ritter des gülden. Vlieses. Francisca, Wild-und Rhein-Graffin/ 1598. Mutter zu 11. Kindern/ als 4. Söhnen und 7. Töchtern.

Caspar Schaffgotsche genannt/ von Fischbach/ vollmächtiger Lands-Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer/ st. 1534. Anna Liebdalerin von Girsdorf/ st. 1527.

Abraham Freyherr von Rittlich/ auf Schweidnitz.

Magdalena von Eöben und Conto.

Anselmus, Freyherr von Promnitz/ Bannerherr auf Weichau.

Ursula oder Hedwig von Rostitz/ aus dem Hause Herkowsvalde.

Heinrich Schaffgotsche von Neuhaus/ Ritter.

Ludmilla oder Hedwig von Promnitz/ auff Kessendorff.

Friedericus II. Herzog in Schlesien.

Sophia Marggräfin von Brandenburg.

Joachimus II. Churfürst von Brandenburg.

Magdalena Herzogin von Sachsen.

Johannes IV. Fürst zu Anhalt.

Margareta Marggräfin zu Brandenburg.

Wolfgangus Graff von Barby.

Agnes Graffin von Radknig.

Wolfgang Mager von Furststadt.

Martha Hahm von Hahnenberg.

Johannes Welger.

Anna von Scherffenberg.

Christoph Schrott von Rindberg.

Christina von Lindeck.

Leonhard Freyherr von Dietrichstein.

Lucia von Lindeck.

Georgius von Siegersdorf.

Anna Senuffin.

Johannes Wagen von Wagensberg.

Helena von Pötschach.

Sigmund Schrott von Rindberg.

Juliana Freyin von Lamberg.

Andreas Sereni, Herr in Woldeck.

Catharina Salmagein von Glincke.

Franz Thurzo, Freyherr von Bethlem Falva.

Catharina, Graffin von Zdrin oder Sereni.

Jacob Jakuschitz von Orbowa.

Sophia Graffin von Corbau und Lycka.

Georg von Zwardow und Zwardow.

Magdalena von Oppersdorf.

Zdenko Zachradecky von Zachradeck.

Helena von Lesskowitz.

Paulus Herr von Zierotin.

Elisabeth von Kunowitz.

Joannes Kokorsky von Kokors.

Ludmilla von Wegkowitz und Ejernabor.

Bernhard Graff und Herr von Würben. v. Tab. Harvach/ Tab. I. Lamberg Regal.

Catharina Herrin von Sternberg.

Friedrich, des H. R. R. Graff zu Edwensstein und Wertheim/ geb. 1502. st. 1542.

Helena Freyin von Königsberg/ Johannis T. Ludwig, des H. R. R. Graf von Stolberg/ in Rdnigstein Rochefort, geb. 1505. st. 1574. alt 69. Jahr.

Walpurg, des H. R. R. Graffin von Wied/ 1556.

Joannes, Graff von der Mark/ Herr von Lumain, st. 1553.

Margaretha, Freyin von Wassenauer.

Dietrich der Jüngere/ des H. R. R. Graff von Manderfeld.

Henrica, Graffin von Waldeck.

Joachim, des H. R. R. Graff von Fürstenberg/ geb. 1538. st. 1598. alt 60. Jahr.

v. Tab. Fürstenberg.

Anna, Graffin von Zimmern/ Frobenii Christophori Tochter/ st. 1602.

Albicus, des H. R. R. Graff von Sulz/ st. 1572.

Barbara, Graffin von Helfenstein/ st. 1573.

eine Mutter zu 4 Söhnen un 3 Töchtern.

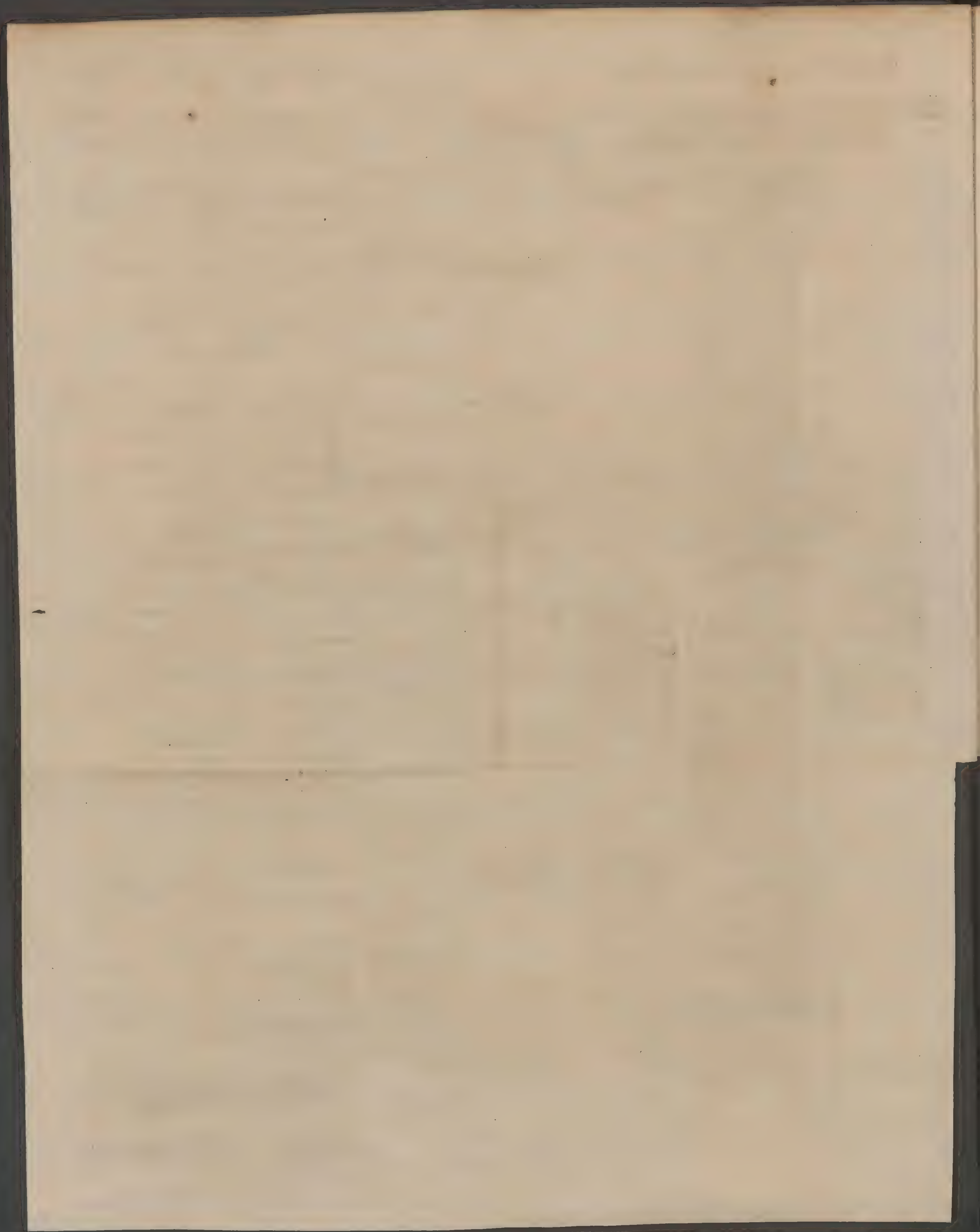
Eitel Friedrich VI. Graf von Hohenzollern/ zu Hechingen geb. 1545. st. 1605. alt 60. Jahr. Seine 4 Ahne v. Tab. Fürstenberg.

Sibylla, Graffin von Zimmern/ Mutter eines Sohns und einer Tochter.

Friedrich Wild und Rheingraff in Neufville, geb. 1547. ein Vater zu 13. Kindern von 4. Gemahlinnen.

Francisca, Graffin von Salm/ Mutter zu 2. Söhnen und 2. Töchtern.







# Tabula III.

## Recht aufeinander gehender 64. Ahnen/ Derer Des H. R. R. Graffen und Semper- Freien von Schaffgotsche.

JOHANNES ANTONIUS Schaff-  
gotsche genannt/ des Heil. Röm.  
Reichs Graff und Semper-Frey/  
von und auff Rynast/ Freyherr  
zu Trachenberg/ etc.

Desen Geschwister:

1. Leopold Ulrich Schaffgotsche/ geb. 25. Maji 1657. starb 15. Mart. 1699. alt 42. Jahr.
2. Abraham Gotthard Schaffgotsche geb. 23. Mart. 1659. starb mit 12. Stunden.
3. Agnes Charlotta Schaffgotschin/ des H. R. R. Gräfin und Semper-Frey/ geb. 3. Nov. 1660. Christoph Johannis, Grafens von Mchan/ Pannier- Freyherrns von und zu Goldburg/ Herrns der Herrschaften Rustetten/ Heising/ Thurn und Zwentendorf/ der R. Käy. auch zu Hungarn und Böhheim Königl. Maj. würckl. geheimen Rath/ Cammerers und Obrist- Jägermeisters 4te Gemahlin/ verm. 14. Maji 1692. Witwe den 8. Dec. 1706.
4. Johann Christoph Moritz Schaffgotsche/ geb. 16. Maji 1663. st. 30. ejusd.
5. Georg Seyfried Schaffgotsche/ geb. 7. Maji 1664. st.
6. Leopold Erdman Schaffgotsche/ geb. 6. Jul. 1665. st. 13. Aug. eod.
7. Agneta Theresia Schaffgotschin/ geb. 6. Maj. 1666. starb mit anderthalb Stunden.
8. Hedwig Elisabetha Schaffgotschin/ geb. 25. Jan. 1667. starb 21. Febr. 1669.
9. Eleonora Catharina Bibiana Schaffgotschin/ geb. 21. Junii 1670. st. 8. April 1688. alt 18. Jahr/ liegt zu Warmbrunn.
10. Joh. Antonius Schaffgotsche/ vid. sup.
11. Friderica Elisabetha Schaffgotschin/ des H. Röm. Reichs Gräfin u. Semper-Frey/ geb. 1. Jan. 1678. Erstlich Adami Antonii von Bain Oppolinsky Starosta Valerzky Gemahlin/ 1691. wird Witwe 1695. ohne Kinder/ und zweyten Anton Christoph, des H. R. Reichs Graffens von Proßlau/ Erbherrens der Herrschaften Proßlau/ Chrelitz und Zülz/ der R. R. Majest. würckl. Cammerers und Cammer-Raths im Herzogthum Ober- und Nieder- Schlesien Gemahlin/ verm. 9. Octobr. 1697. eine Mutter Joh. Antonii Christoph Caroli Josephi, Grafens von Proßlau/ geb. 24. Jun. 1698.

Anna Theresia Novohradsky/ des H. Röm. Reichs Gräfin von Kolowrath/ geb. den 9. Sept. 1690. vermählt zu Roschadeck/ in Böhmen/ den 29. Jul. 1710.

Ihre lebendes Geschwister:

1. Franciscus Wenceslaus Novohradsky/ des H. R. Reichs Graff von Kolowrath/ geb. 13. Aug. 1689.
2. Carolus Josephus Novohradsky/ des H. R. Reichs Graff v. Kolowrath/ geb. 4. Jul. 1692.
3. Catharina Freulein von Kolowrath/ geb. 29. Jul. 1697.

Christophorus Leopoldus Schaffgotsche genannt/ des H. Röm. Reichs Semper-Frey/ etc.

Agnes Freyin von Radnig. vid. Tab. I.

Franciscus Zdencko Novohradsky/ des H. R. Reichs Graff von Kolowrath/ Herr auff Roschadeck/ Mauerhöffen/ Münchsfeld/ Pfaffenberg/ und Wiercklin/ Röm. Käyserl. Majest. würckl. geheimer Rath/ Cammerer/ Röm. Stadthalter/ und größtem Land-Rechts-Beysitzer im Königreich Böhmen. Sein Herr Bruder: Wenceslaus Wolfgangus Novohradsky/ des H. Röm. Reichs Graff von Kolowrath/ verm. mit Maria Francisca, Julii Ferdinandi, Graffens v. Jarotschin Tochter/ von welcher 1. Sohn und 2. Tochter.

Eleonora Cecilia Gräfin von Jarotschin/ vermählt 1683.

- Ihre Frau Geschwister/
1. Maria Francisca, vermählt mit ihres Gemahls Herrn Bruder/ Wenceslaus Wolfgangus Novohradsky/ von Kolowrath.
  2. Charlotte, vermittelte Freyin v. Blankowsky.

Johannes Ulrich Schaffgotsche genannt/ des H. R. R. Semper-Frey etc.

Barbara Agnes, Herzhogin in Schlesien/ zu Liegnitz und Brieg.

Mauritius, Freyherr von Radnig.

Anna Catharina, Gräfin v. Dietrichstein.

Johannes Wenceslaus Novohradsky/ des H. Röm. Reichs Graff von Kolowrath.

Maria Victoria Gräfin von Gallas. Ihre Herren Brüder: Franciscus Graff v. Gallas/ Herzog von Lucera, und Antonius Graff v. Gallas.

Julius Ferdinandus, des H. R. Reichs Graff von Jarotschin/ Herr auf Burg Wiestein und Pöhlitz/ Crausach/ anfanglich Schlesischer Cammer-Rath/ A. 1668. Ober- Ambts- Cangler in Schlesien. und 1671. Lands- Hauptmann des Breslauischen Fürstenthums/ st. 1695.

Anna Theresia Burgräfin von Dohna/ st. 4. Jul. 1700. Ihr einziger Bruder/ Carl Hannibal Burgraff und Graf von Dohna/ Freyherr in Wartenberg/ Herr in Pralin und Solnig/ Käysers Leopoldi Cammerer/ starb zu Breslau/ als der letzte Burgraff v. Dohna/ von der Schlesischen Linie/ den 3. Apr. 1711. ohne Kinder/ von seiner Gemahlin Anna Elisabeth Freyin von Schrottenbach/ so den 31. Martii 1684. gestorben.

Christoph Schaffgotsche genannt/ Freyherr zu Traubenberg/ etc.

Eleonora Freyin v. Promnitz/ etc.

Joachimus Friedericus, Herzog in Schlesien/ Liegnitz und Brieg.

Anna Maria, Fürstin von Anhalt.

Christoph Herr von Radnig.

Helena Welgerin v. Spiegel.

Erasmus Graf von Dietrichstein/ in Ebenau.

Juliana Wagin von Wagensberg.

Zdencko Novohradsky v. Kolowrath/ Ritter des Ordens S. Jacobi de la Spada.

Francisca de Royas.

Matthias des H. R. Reichs Graff von Gallas/ zu Schloß Campo, ein sehr berühmter Käyserl. General, st. 15. Apr. 1647. alt 50. Jahr. Seine andere Gemahlin/ Dorothea Gräfin von Ladron/ hernachmals vermählt mit Ferdinando Josepho, Fürsten v. Liechtenstein/ der 1666. starb.

Johannes Freyherr von Jarotschin.

Catharina Gräfin v. Galschin.

Otto Abraham Burgraff von Dohna/ Freyherr v. Wartenberg/ st. 27. Aug. 1646.

Seine Schwwestern/ 1. Eleonora Eusebia, vermählt Gräfin von Wagensberg.

2. Cecilia, verm. Gräfin von Trantmannsdorf.

Renata Elisabeth Freyin v. Breuner/ verheirathete hernach Johannem Wolfgangum, Graffen von Frandenberg/ Käyserl. Obersten.

Balthasar Schaffgotsche genannt/ auf Langenau/ starb 1567.

Magdalena von Rittlich/ aus dem Hause Spremberg.

Siegfried Freyherr v. Promnitz/ etc.

Ursula Schaffgotschin von Neuhaus.

Georgius II. Herzog in Schlesien/ zu Brieg.

Barbara, Marggräfin von Brandenburg.

Joachim Ernst Fürst zu Anhalt.

Agnes, Gräfin von Barby.

Mauritius Herr von Radnig.

Catharina Wagerin von Furstadt.

Rudolphus Welger v. Spiegel.

Sophia Schrottin v. Kindberg.

Siegfried Graf von Dietrichstein.

Ursula von Siegersdorf.

Balthasar Wagen von Wagensberg.

Catharina Schrottin von Kindberg.

Wolf Novohradsky von Kolowrath.

Judith Freyin von Sternberg.

D. Diego de Royas.

Barbara de Sottomayor.

Pancratius von Gallas, diente im Krieg in Spanien und Italien.

Annunciata Marcanti.

Philippus Jacobus Graf von Ladron.

Victoria Gräfin von Collalto.

Adalbertus Freyherr von Jarotschin.

Catharina von Zirovsky.

Melchor Graf von Galschin.

Margaretha Freyin von Schahl.

Carolus Hannibal Burgraff von Dohna/ Schlesischer Cammer-Präsident/ st. 1633.

Seine verheyr. Schwwestern/ 1. Eleonora Elisabeth mit dem Graffen von Wagensberg/ ohne Kinder.

2. Paula Maria mit dem Graffen v. Oppersdorf.

3. Eva Benigna mit dem Graffen v. Mettich.

Anna Elisabeth von Zapsky.

Maximilian Freyherr von Breuner.

Anna Regina Gräfin von Wagensberg.

Gaspar Schaffgotsche genannt/ von Fischbach/ vollmächtiger Lands- Hauptman der Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer/ st. 1534. Anna Liebalerin von Girsdorf/ st. 1527.

Abraham Freyherr von Rittlich/ auf Schweidnitz.

Magdalena von Eiben und Conto.

Anselmus, Freyherr von Promnitz/ Banerherr auf Weichau.

Ursula oder Hedwig von Rostig/ aus dem Hause Herkogsvalde.

Heinrich Schaffgotsche von Neuhaus/ Ritter.

Ludmilla oder Hedwig von Promnitz/ auff Lessendorf.

Friedericus II. Herzog in Schlesien.

Sophia Marggräfin von Brandenburg.

Joachimus II. Churfürst von Brandenburg.

Magdalena Herzogin von Sachsen.

Joannes IV. Fürst zu Anhalt.

Margareta Marggräfin zu Brandenburg.

Wolfgangus Graf von Barby.

Agnes Gräfin von Mansfeld.

Christoph von Radnig.

Magdalena von Verneck.

Wolfgang Wager von Furstadt.

Martha Hahnin von Hahnenberg.

Joannes Welger.

Anna von Scherffenberg.

Christoph Schrott von Kindberg.

Christina von Lindeck.

Leonhard Freyherr von Dietrichstein.

Lucia von Lindeck.

Georgius von Siegersdorf.

Anna Senuffin.

Johannes Wagen von Wagensberg.

Helena von Pötschach.

Sigmund Schrott von Kindberg.

Juliana Freyin von Lamberg.

Johannes Novohradsky von Kolowrath.

Elisabeth Bercka von Lippa.

N. . . . . Freyherr von Sternberg.

N. . . . . N. de Royas.

N. de . . . . .

N. de Sottomayor.

N. de . . . . .

N. von Gallas oder Galasso, aus einer alten Ubelichen Familie im Tridentinischen.

N. de . . . . .

N. Marcanti von Gandino, im Gebieth von Bergamo.

N. de . . . . .

Hieronymus Graf von Ladron.

Margaretha Gräfin von Arco.

Horatius Graf von Collalto.

Junipera Gräfin von Gambara.

N. Jarosky von Jarotschin.

N. von . . . . .

N. von Zirovsky.

N. . . . .

N. Graf von Galschin.

N. . . . .

N. Freyherr von Schahl.

N. . . . .

Abrahamus Burgraff von Dohna/ Freyherr von Wartenberg/ Käysers Rudolphi II. Rath und Landvogt in Ober-Lausitz. Kauff von dem Freyherrn von Malcan die freye Stands- Herrschaft Wartenberg/ in Schlesien/ st. 1613. Ein Vater von 3. Söhnen und 4. Töchtern.

Eleonora Freyin von Saurma/ aus dem Hause Jeltisch. Ihre Eltern vid. Tab. IV. Rositz.

Sigismundus Zapsky von Zapsko.

Margaretha von Slivie.

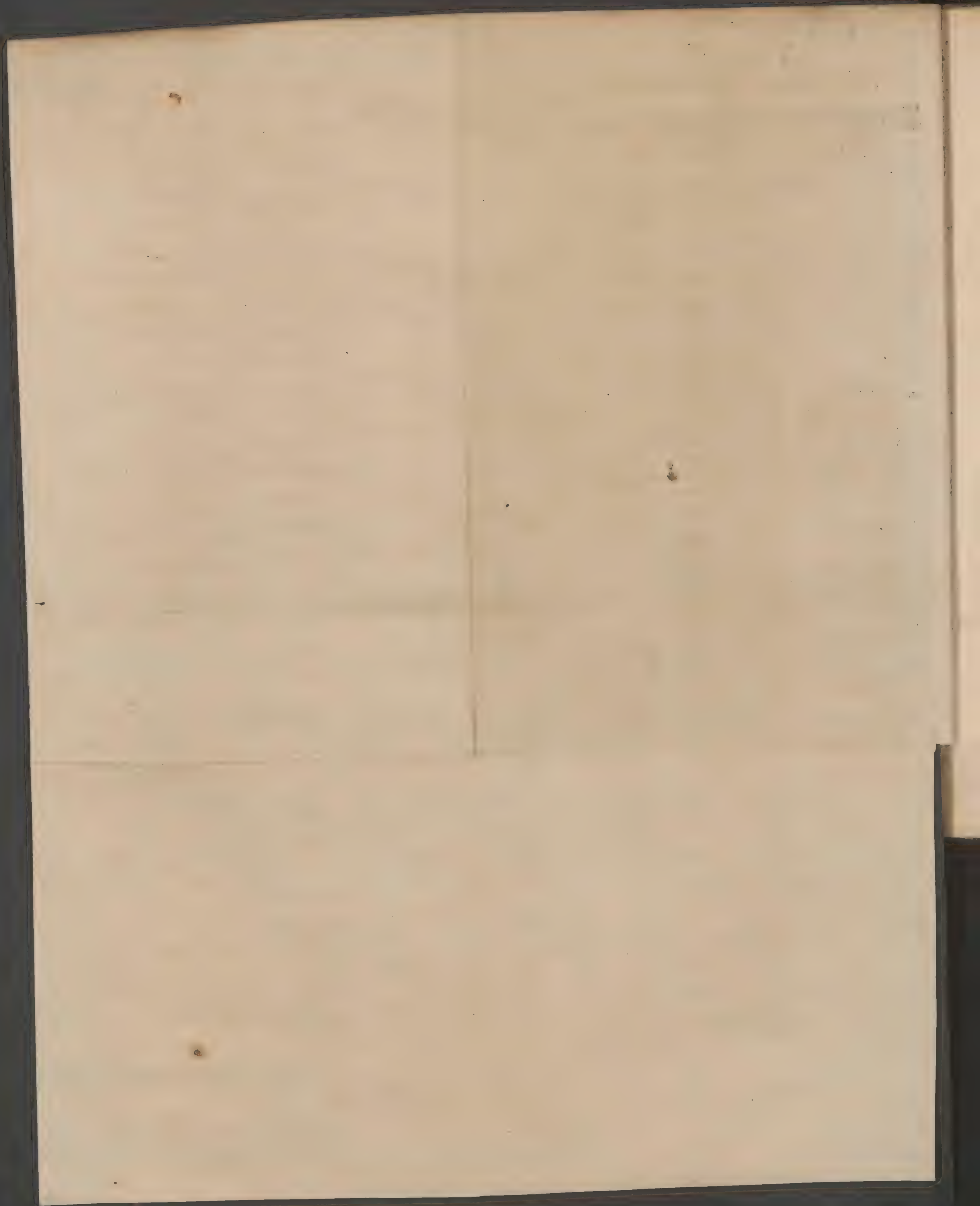
Jacobus Freyherr von Breuner.

Renata Freyin von Proefing.

Joh. Sigismundus Graf von Wagensberg.

Felicitas Höferin. Ihr Vater heist Christoph Höfer/ und ihre Mutter Margaretha von Schnitzendamm.



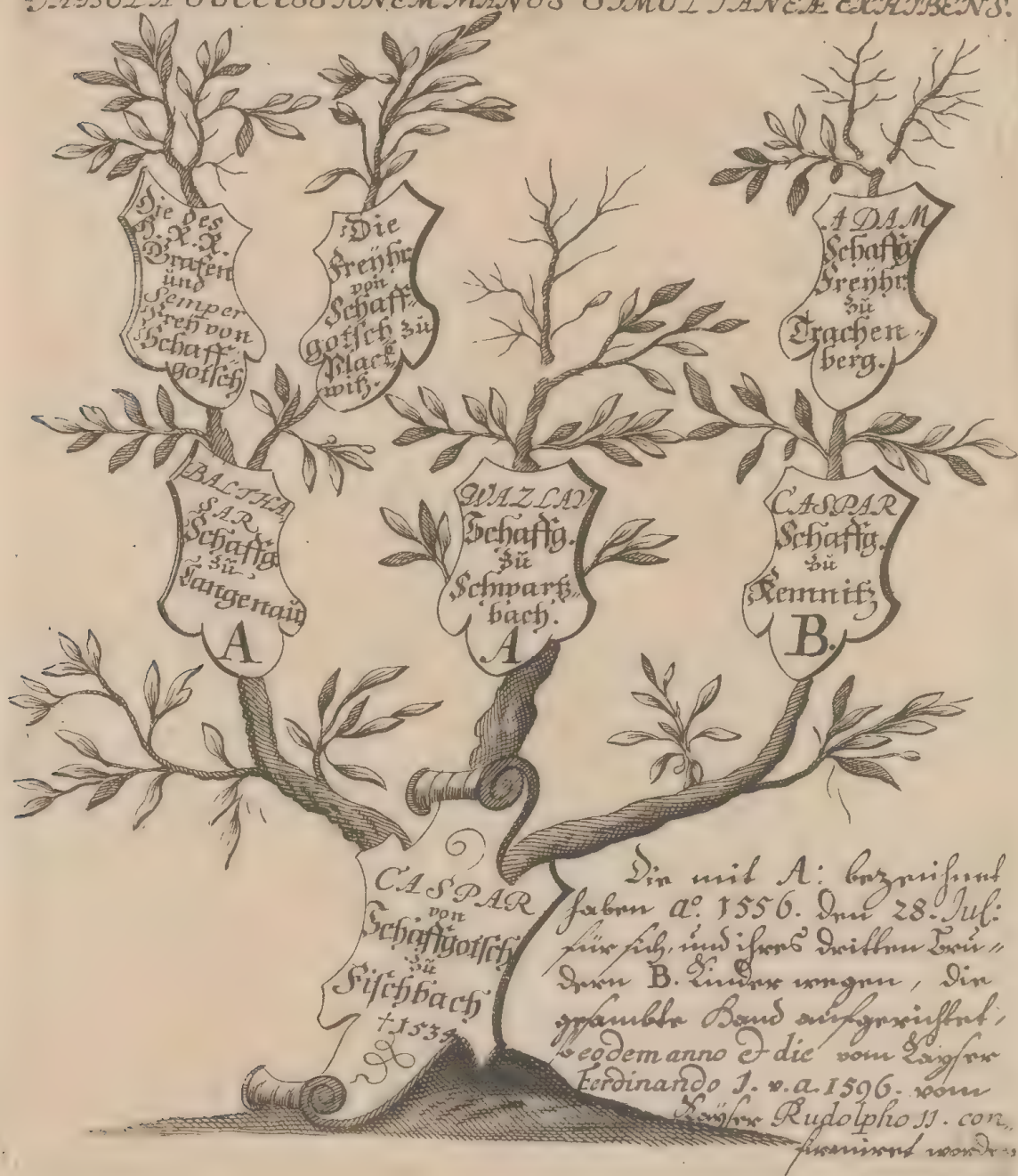






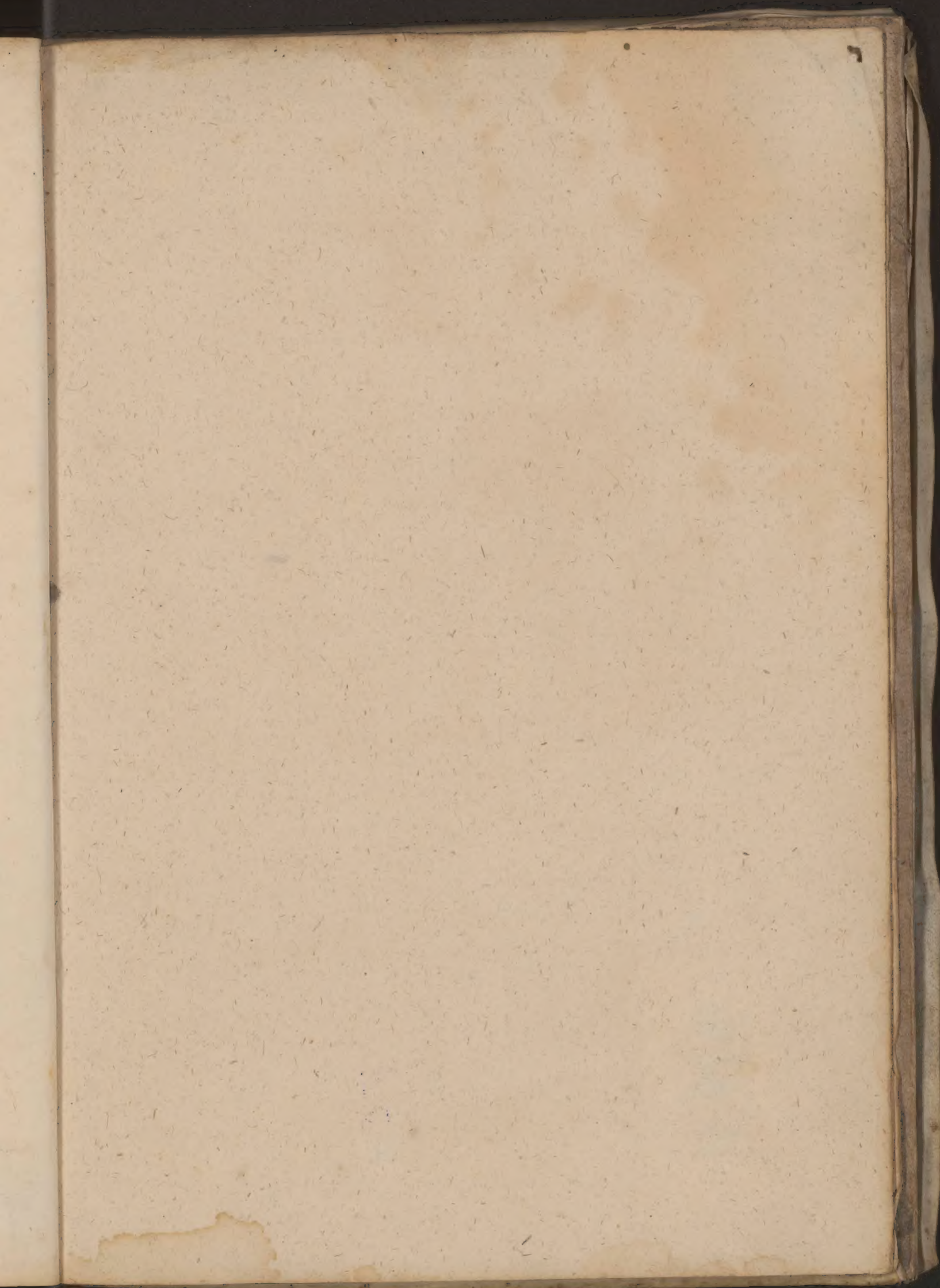


TABULA SUCCESSIONEM MANUS SIMULTANEE EXHIBENS.















Biblioteka Jagiellońska



stdr0026309



